Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 152

ANFANG

REGISTRATUR 1

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN.

Ergänzungs-Akten zu den Konkurrenzen um den großen Staatspreis 1825 bis 1842.

Abth. V. Nr. 1 Nr. 1a

15 a

1825.

~~den 1sten Concurs bei der Akademie betreffend~~

~~den 1sten Concurs bei der Akademie betreffend~~

und hierin nicht befindlich:

Der Beschluß über den Ausstellungs Gegenstand eines Concurs
zu verfügen, an das Ministerium berichtet d. 22. Nov. 1824.

Rescript hierüber: s. Ausstellungs Akten

Protocoll der ausserordentl. Sitzung d. 15. Jan. 1825.

Bericht an das Ministerium vom 22 Jan. —

Rescript vom 27. Februar.

Bericht der Akademie vom 12. März.

Rescript darüber vom

Protoc. 6. Juni 1827. p 80/2 und Rescript 29 mai (7625) über Hoptg. Reise nach Italien
Bericht 11. Aug. 1827 p 94. den Akad. Concurs betreffend.
Protocoll. 29. Septb. 1827. p. 109/8. Hoptg. Reise Gegenstand d. Prof. Wach dreimal zu berathschlagen

Protocoll. 23. Apr. 1829. p. 51/8 hat sein Gesuch um das Reisegeld eingesandt
— 27. Juni — p 74/8 Schreiben aus Rom v. 28 Mai. Insc. dieses.
— 8. Januar. 1831. p 5/2 bittet um Verlängerung seines Pensions
Bittschr. 6 März. p 33. 9 Monat Verlängerung der Pension
Protoc. 2. April. — p 41. dem Hoptg. sein eingesandtes Zeugniß 100 fl. zu bewilligen
— 16. Apr. p. 51/9 um Fügung desselben. dass Hoptg. noch 500 fl. Pension
c 6 empfangen haben.
Bittschr. 28 Octob. p 113. um Remuneration von 100 fl. für eingesandt Zeugniß
Bericht. 15. Apr. p 48. Neben Hoptg. Pensions Liste p 51.
Rescript 7. mai p. 63/1 dass dem Hoptg. 500 fl. angewiesen seyen.
Protoc. 29. Octob p 117/7 Gemälde von der Canina eingesandt
— 3. Septb p 102/7 Dankschreiben 12. Aug. H. über Verlängerung der Pension.

1830. p 114/6. Hoptg. sendet sein Gesuch 2 Zeugnisse beizufügen, (eine besondere c Cattaneo)
c einen ausführlichen Bericht

Die Königliche Academie der Künste feierte am 3. August
d. Geburtsfest Sr. M. des Königs in einer Sitzung ihrer ordentlichen Mitglieder, welche auch Ehren-Mitglieder des Hohen Ministerii des Geistlichen, Unterrichts, und Medicinal Angelegenheiten mit ihrer Gegenwart beehrten. Die Academie hatte einen Preis unter ihren Zöglingen in der Historienmahlerey ausgesetzt, und zwar, daß der Preis [illegible] den Eleven der Academie und gekrönten Schüler des Professor Weich
die von den Concurrenten gefertigten Ferdinand August Hopfgarten [illegible] Die Richter unter sich Schadow ersuchte die Sitzung mit einer Rede welche über Form zurückwies, worin er sich weisen und gehorsamsten [illegible] einer kurz Schilderung des Schicksals der Künste, welche allen einen Lorbeer [illegible] Hierauf die bildenden Künste angehen. gegen getrieben, Sitzung. Der Secretair Professor Schumann trug nachdem in Saale aufgestellt. nämlich die Preis-Vertheilung, die Vorgeschichte und den Fortgang des Concurses vor, welchen die Academie ausgeschrieben und sich vorbehalten hatte, den Preis für diesen Concurs das resultat bekannt zu machen. die 4 gekrönten Preisstücke gemalt waren im Saale aufgestellt, und sind von Ferdi: Aug: Hopfgarten. welcher den Preis davon getragen war, mit einer Lobrede begleitet, Die Preisstücke stellen auf den Stand des Dichters mit allegorischen Beifall der Musen die [illegible] des Preises, [illegible] der Professor Tieck [illegible] entwickelt in einer Rede die [illegible] auf den Weg der Antike, die [illegible] und die

Abreißer um den Besitz zu verhindern daß
jene neu den Land seinen Enkel den Perseus
empfangen, gab seine Tochter Danae mit dem
mit Lügen geborenen Knaben Perseus, auf
einem gebrechlichen Nachen den Wellen preis.
Sie wurden nach der Küste der Insel Seriphus
getrieben, und dort vom Fischer desselben
Polidectes und seinem Bruder Dictis mit-
leidig zufällig am Ufer bemerkt und den Wellen
gerettet und aufgenommen.

Die Motive welche den Fischer bestimmt sind
verschieden. Polidectes kann im Mantel
königlich gekleidet sein. Dictis als jüngerer Bruder
kann unbekleidet sein und ins Meer gebeugt
den Nachen völlig ans Ufer zu ziehen. Danae
selbst kann den übrigbleibenden Raum (wenn
man will) ganz und genau in Anordnung,
Haltung und Ausdruck gegen die Männer gemessen,
daß Ruhe kann sein, schlafend, und etwas verhüllt
sein.

Berlin den 17 April 1825

Schadow Direktor.

Zum Concurse sind die [illegible] Zöglinge
resp. ehemaligen Eleven bei der
letzten Abstellung sich gezeigt
haben.

Nomina Magistrorum et Scholarium.

Magistri resp. qui adfuerunt

Wagner.
Kunze
Hildebrand
Hübner
~~Eberhard~~
Paalzow

~~Hauptmann Schenck~~,
~~Zollhard~~.
Wollberg,
~~Magnus~~.
~~Krause~~.
Hopfgarten.

Die [illegible] Gebäude [illegible]
3 August 1825.
Zusammenkunft der Lehrer
Ordentliche Sitzung.

Allein was [illegible] Nahmen [illegible]
die Gebäude [illegible]
Zeichnungen [illegible]

Ordnung

Die Akademie wird einen Schüler, welcher sich der Historienmalerei widmet, nach zwei Jahren einer Unterstützung auf einer, seine weitere Ausbildung bezweckende Reise nach Rom gelangen lassen. Sie hat zu dem Ende bestehen einen Concurs zu veranstalten, und wird diese Unterstützung demjenigen unter den Schülern zuerkennen, der sich am meisten durch seine in diesem Concurse gefertigte Arbeit auszeichnet, und sie gelungen, die Gemälde geliefert haben wird.

Die Bestimmungen nach welchen dieser Concurs angeordnet wird, sind folgende.

Es wird zuerst ein Vorbereitungs Concurs eröffnet werden, welcher darin bestehen solle, daß von den hiezu berufenen Schülern, ein Akt nach der Natur gemalt wird, indem die Darstellung des menschlichen Gestalt als wichtigster und schwerster Gegenstand der Nachbildung in der Kunst zu betrachten, und ein Prüfstein der Wissend und der Kunstfähigkeit des Künstlers ist. Dieser Concurs wird am 14ten March c: seinen Anfang nehmen, und werden daran die fünf untersten dazu berufenen und nachgesetzt genannten Schüler Theil nehmen. Es wird ihnen zur Anfertigung des Aktes 14. Tage Zeit gelassen werden, welche Frist als hinlänglich zu erachten ist, diesen Gegenstand in möglichster Ausführung zu bearbeiten. Die Schüler werden von Zurückweisung ihrer respe. Lehrer, oder andere Künstler, für ordentliche Mitglieder der Academie kein oder nicht, den zum Concurse zu machende Akt, anzufertigen, sich einzufinden, und auf Aufforderung desselben, sich sogleich darauf vorbereiten zu lassen, im Modellsaale stehen lassen. Nach Beurtheilung der in diesen Vorbereitung Concurse gefertigten Akte, werden diejenigen Schüler bestimmt werden, welche zum eigentlichen Concurse zugelassen, und berufen werden können. Es werden diese an einem ihnen zu bestimmenden Tage sich im Modellsaale des morgens früh, die Mitglieder des Senats aber im Conferenz Zimmer sich versammeln, letztere werden jedem ein Sujet behufs der Ausführung im Concurs in Vorschlag bringen, welches Mythologischen Inhalts sein, und mehrere Figuren, höchstens drei Figuren bestehen wird, und den Schüler gelegenheit geben, sich vorerst im Nackten als in der Begründung seine Geschicklichkeit darzuthun. Das unter diesen gewählte Sujet, wird den Schülern als ein zu diesem Concurse bestimmt aufgegeben werden, und müssen die Schüler die gegebene Skizze dann anfertigen, es wird ihnen hiezu der ganze Tag bestimmt, für diesen aber nur Kreide

desselben den Saal nicht verlassen, bei nächsterer etwa gestatteter Erleichterung betreffend, wenn sie den ganzen Tag über bei dieser Arbeit zu verbleiben genöthigt sein sollten, kann nur gerathen werden.

Die Skizzen werden von den Schülern ohne dass ihr Name dazu gesetzt worden, in einer dazu bestimmten Mappe gelegt, der Herr Inspector Hamel wird selbe in Empfang nehmen, seinen Namen auf die Skizzen vermerken, und sie werden in der Mappe verwahrt bleiben, und wird diese den Schülern zurückgegeben werden.

Die Ausführung der Gemälde wird im Locale der Academie statt finden, und müssen diese Gemälde ganz ohne fremde Beihülfe von dem Concurs arbeitenden Schüler oder anderen Künstlern rein in Oelfarbe zum Concurse geliefert werden. Es dürfen die Schüler keine Vorskizzen oder Zeichnungen mitbringen, um dagegen die Ausführung des Gemälds zu machen, sondern müssen ihre Compositionen lediglich aus der Natur, und der in der Academie befindlichen Gips-Sammlung nehmen.

Die Größe der Figuren in den Gemälden ist an selbe Naturgröße bestimmt, es steht jedoch den Schülern frei, sie in Naturgröße auszuführen.

Die Frist in welcher die Gemälde fertig sein müssen ist auf 3 Monate bestimmt, es wird den Schülern bekannt gemacht werden, wo sie dieselben abzuliefern sind, ebenfalls ohne ihre Namen darauf zu verzeichnen, hinzustellen haben, um inzwischen die Prüfung derselben zu veranstalten.

Zum Concurse sind nachstehende Schüler ernannt:

Wegely, Bromme, Hildebrand, Hübner, Paalzow, Pilgrab, Wolfburg, Hopfgarten, Siebert, Steinbrück, Deeger, Hahn, Perdisch.

Königliche Academie der Künste

G. Schadow Director.

C. Schumann

In Beziehung auf der unter dem 23ten dieses erlassenen Bekanntmachung, ist in Betreff der denen näher bestimmten, unter den Schülern zu eröffnenden Concurses, noch nachstehendes festgestellet worden.

1. Hat der Concurrent ein Jüngling des Academie sein müssen, und hat derselbe vor allen zu seinem Fach gehörigen, sowohl theoretischen als practischen, in der Academie vorgeschriebenen Studien, mithin der ganzen Lehrcursus der Academie vollendet haben.
2. Hat er von den Lehrern Jünglings seines sittlichen Betragens und seines Talents sich für die Kunst auszubilden, Beweis
3. Jünglings seines sittlichen Betragens während der Zeit da er Schüler der Academie gewesen beizubringen nöthig, um zum Concurse zugelassen werden zu können.

Die Concurrenten werden vorläufig wegen des 3ten Punctes die Attestate der Academie gehörig zu bescheinigen haben, indem derselben wegen der gehörigen Unterweisung gelegen sein muß, daß der Knabe ist in der Academie gehörig Schüler, und sein sittliches Betragen ist gut gewesen werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Wahl, welche die Concurrenten unter den vorgeschlagenen Gegenständen treffen, ob sie nämlich Gemälde ausführen, oder die anderen Jünglinge der Academie, welche sich mit in den Concurs gemeldet haben, zu Modellen stehen, der Loos darüber entscheiden soll, daß wir jedoch hinzu bemerken, daß die Concurrenten sich vorher bestimmt erklären müssen, wenn sie zum Concurs zugelassen werden. Berlin den 28ten Februar 1825

Königliche Academie der Künste

G. Schadow Director

C. Schumann

Erfurt den 10ten April 1825.

Gegenwärtig
Herr Director Schaden
— Doctor Wiesike.
— Professor Niedlich.
— — — Schumann
— — — Hamel
— — — Buchholtz
— — — Rabe
— — — Rauch
— — — Schmidt
— — — Fick.

Es versammelten sich die
sämmtlichen Vorgesetzten, und
die ordentlichen Lehrer des Gym-
nasiums. Herr Professor Nie-
dlich eröffnete die Sitzung
mit einer Rede über die
Wichtigkeit der Geschichte
für den Gymnasial-Unterricht.
Hierauf wurden die Censuren
der Schüler zur Ansicht
vorgelegt, und nachdem die
Versetzung der Schüler
beendigt war, wurde die
Sitzung geschlossen.
Hierüber ward gegenwärtiges
Protocoll aufgenommen.

Berlin den 12 April 1825. Sitzung der academischen Senats.

Gegenwärtig sind versammelt
Herr Director Schadow — Rector Weitsch
— Professores Niedlich.
— — Schmalz
— — Hauch
— Tieck.

die Mitglieder des Senats angesagt um den zum Concurs berufenen Schülern die Sujets zu ihren Arbeiten anzuweisen und zugleich den von den Professoren Tieck vorgeschlagenen Platz zu bestimmen.

Es hatten sich gemeldet 11 Aktschüler um den Preis zu erhalten dass einer von ihnen Hoffnung seinen Fleiss den Zweck erreichte hat seine Arbeit Darauf mit dem nicht beigebrachten Testimonio versehen

Die Vorsteher der Aeste werden sich Dienstag früh um 7 Uhr
werden sich im Zeichensaale des Modell aus-
suchen. Sie werden Maßen und
Zeichnungsmaterialien mit ihrer Hand
mitbringen.

Es wird ihnen die Lösung zur Skizze
gegeben werden. Sie müssen um Donnerstag
zu bei ersterscheinen Skizzen vollendet
und jeder die seinige mit der Nummer
welche sich auf seinem Aste befindet
bezeichnen. Der Inspector Herr Heine
wird die Skizzen welche die Vorsteher
in einer Mappe liegen werden, am
Abend im Speisesaal, und jeder Einzelne
hat weiteres zu besorgen.

Es muß bemerkt werden daß diejenigen welche Abendstunden Locale erhalten
nicht gerade in der Zeit eingeschlossen
sein.

E. Rhades Director.

Sie wurden auf der Insel
der Insel Scriphus getrieben,
und dort am Gestade der
Insel Polidectes, und seinem
Herrscher Dictis welche sich
gastfreundlich um ihrer bemühte,
und den Perseus gerettet,
und aufgenommen.

Die Lösung der Skizze sind
dieser Protocolle beigefügt.

Es wird beschlossen morgen
um 12 Uhr mittags über die
Beurtheilung der Skizzen zu
berathen

Es wird in dem Abschnitte
der Sage entsprechend und,
einander gestellt, durch den
Heiligenschein (den
Evangelisten entsprechenden)
Concurrenten ihre Skizzen,
welche ihnen aufgegeben wurde, bis
morgen Abend den
festgesetzt die Skizze am
folgenden Tage zu vollenden.

Hiermit schloß die Sitzung

E. Rhades
Director.

C. Schwarz
Sec.

Abrisius um den Beyschlaf zu ersuchen
daß sie an der Frend seines Herzens
Ted mainsten, und seine Geschäfte Daraus
mit dem nicht länger geheimen Rathen
Persens und einem zahlreichen Theaters
den Rollen konnte. Die wurden auf der
Küste der Insel Seriphus getrieben, und
sind von dem Fischer der Insel Poli-
dectes, und seinem Bruder Dictis wohl
viel gefällig an Ufer gezogen, und dem
Rollen gerettet, und aufgenommen.

Der Rollen welche diese Insel bewohnten sind
wenig, Polidectes kann im Rentel königl
geblieben zu sein. Dictis jünger kann noch
sein, und ist Rand getragen den Fischen völlig
und Ufer zu ziehen. Daraus selbst durch den
Fischfang kann, wenn man will, Fest und
Speise in Rundung, Kleidung und Rillung, gegen
die Männer gewandet. Diese Insel kann Fest
und absol wohl sein.

Berlin 12 April 1825

Schadow Direktor

Dieses war die gewünschte Aufgabe für die Concurrenz.

Dann ein Gericht wurde, wenn Amphitryo
und Alcmene ihre Ehe Gemach vollzogen, und
Jovi Thranen, welche, die, in einem Fluß
Gold fällt die Weiber pflegen thun
Typhiles, und Herkules wurden Fall.
Amphitryo gingt zum Thore, Alcmene als
offenbaren sahe, der Knabe Typhiles Hand
viel Schlangen, aber Herkules fallt viel Schlangen
die Schlangen ergriffen, und erdrückt.

1 Thetis flieht am Gestade weh, u klagt ihren Sohn
Achilles über den Verlust der ihm geraubten Briseis

2 Vulcan erhält ihn für seinen Sohn Dienst beim Vulcan.

3 Orpheus u Eurydice: sie durch sich mit Töne

4 Orpheus u Eurydice bewegen die Götter seiner Mutter Calliope

5 Herakles u die Alcesta mit der Unterwelt freundschaftl.

6 Jason bemächtigt sich mit Hülfe der Medea des goldnen Vließes.

7 Theseus fällt den Stier u findet denselben das Schwert u die Schuh
unter Vaters des königl Aegeus; seine Mutter Aethra 14
rathe ihn hinzugehen, folgt dabei. plutarch u apollodor.

8 Ariadne giebt ihm den Faden (knäuel) um aus Labirinth
zu dringen, da sie den Minotaurus überwand.

1. Jason mit Hülfe der Medea ~~nimt~~ das goldene Vließ

2. Jason bändigt die feuerathmenden Stiere und pflügt das Feld des Aetes und Medea.

3. Apoll umgeben von Musen.

4. Diana mit Amor geschäftet, besucht den in dem Schoß der Venus ruhenden Endymion

5. Ulisses der im Wettspiel gewonnenen Preis seinem Gefährten dem Eilenden Telemach der Eryteen dem Pferderenner endlich die Preise vertheilend etc.

Berlin den 13 April 1825.

Gegenwärtig sämmtliche Herren Mitglieder der Section

Herr Dir: Schadow
— Professor Rietschel
— — Buttmann
— — Schumann
— — Hummel
Gen: Sekr: Beuth
Prof: — Rauch
— — Tieck.

Vermittelst Verfügung des Herrn Präsidenten vom 12ten dieses sind die Arbeiten der Concurrenten zum Concurse zu Schinkels Statuen zu Kniephausen, so wie

Berlin den 13ten april
1825.

Die Mitglieder der academischen Senats, ausserdem, die
7 aufgewählten jüngern Mitglieder, die aufgegebenen
historischen Gegenstand, skizzirt haben, versammeln
sich, den Nummern sich. Zeit. Ordnung sieben
die Ausstellung ihrer Arbeiten zu übersehen,
als diejenigen, an welchen auch die vorgeschriebenen
Stunden, die ersten Skizzirbücher zu erwerben seien,
obgl. die Gesetzlichkeit der drei aufgestellten Preise
abzumessen wäre.

Den Ort aufgewählten Saal in der Academie, jeden
ein verschlossener Raum zugewiesen werden.

Von den Skizzen sind eine Calque gemacht, die mit
in der Ausstellung beim ersten Preisbewerbungen
gemacht werden – Das kann jeder mit seinem Meister
sich darüber berathen.

Außer den Modellen, d. der Gliedergyps, sind
hierbei bei den Preis Concurrenten zugelassen.

Es muß Ihnen selbst denn liegen; daß alle fremde
Mitarbeitung v. Künstlerhilfe ausgeschlossen werden.

Die Größe der Skizzen muß mindestens zwei Fuß
Höhe haben, wenn sie ausgeschlossen, gedacht werden.

Man wünscht: daß drei Monat zwischen möchten
v. Dresden, eine Frist v. nicht zu weiter Ausdehnung
für die Beurtheilung, und die Ertheilung, der
Skizzirbücher, festsetzen.

Schließlich wird das Hrr. Ministerium die Hrrn
der fürbei nöthigen lebenden Modelle ersetzen

Ergebenst Schadow Director

Es werden die Herren Mitglieder hiermit aufgefordert
ihre zum Concurs gefertigte Arbeiten spätestens
Montag den 1ten August dieses Jahres, zur Beurtheilung stellig
einzureichen; indem durch Rescript an die Hohe Ministerien
von Seiten der Königlichen Academie der Künste
dass, „der Termin für die bis dahin zu Concurs gefertigte
Gemälde am Geburtstage Sr. Majestät des Königs
in einer öffentlichen Sitzung entschieden werden soll,
und demnächst in den Concurs gefertigten Gemälde
8 Tage zur Ansicht des Publikums aufgestellt wer-
den, und der nächste der Preis ertheilen, ausgegeben
und bekannt werden.

Berlin den 23 July 1825.

Königliche Academie der Künste.

soll werden die Concurrenten hiermit angewiesen,
dass ihre zum Concurse gefertigte Arbeiten,
spätestens Sonnabend den 30ten July d. J. zur
Beurtheilung derselben eingereichet, indem laut
Erlass vom 22ten January d. J. von Seiten des unterz.
mir zu dem Hohen Ministerium festgestellet
worden, dass, „der Termin für das Einsenden im
Concurs gefertigter Gemälde an Sr. Majestät den Könige in einer öffentlichen
Sitzung entschieden werden, und sämtliche in den
Concurse gefertigten Gemälde 8 Tage zur
Ansicht des Publicums ausgestellet verbleiben
und Niemand der Preis ertheilung, anwohnen,
und beiwohnen werden soll."

Berlin den 23 July 1825.

Königliche Akademie der Künste.

Ev Maaden
Secretair.

NB: Die Gemälde müssen an den obenbemerkten Tage um 4 Uhr von den Concurrenten im Vorsaale aufgestellet werden.

C. Schumann
p. Secretair

Berlin den 30ten July 1825.

Gegenwärtig

H. Dir. Schadow.

Prof: Niedlich
— Rabe.
— Buchhorn
— Hummel
— Schinkel
— ~~Franck~~
— Tieck
Inspektor Herme
— Hampe.

Herr Professor Rauch wurde entschuldigt wegen Unpäßlichkeit vorgemeldet zu können.

außerordentliche Sitzung der Senats.

1. Die heutige Sitzung hatte zum Gegenstand, die von der Commission aufgestellten, für den Concurs bestimmten Arbeiten zu prüfen, und die unter diesen gelungensten der Preise zuzuerkennen.

2. Diese aufgestellten Arbeiten gewichten wir sehr mannichfaltig Resultat, sie waren in der allen Forderung gut aufgestellt.

Die Prüfenden stellten wir Ihnen ob sie, wie gewöhnlich und kurz gewünscht Rechtfertigung über Arbeiten von jüngeren Mitgliedern zu stellen, über gleiche Gegenstände bei der Prüfung Arbeiten der Künstler mit jüngeren Künstlern werden könnte, und wo es nöthig wäre, ob nicht die Künstler in ihren gehörigen Arbeiten aufgestellt, und den Rath der anderen Mitglieder, über jede einzelne Arbeit

ein strenges Urtheil zu fällen
lassen. Wol. 25 verwerfe sodann
[illegible] die [illegible] Stand, müsse [illegible] die
Künstler besonders das Bild
n:o 2. indem es der Vorstellung
Voltaires entspricht, [illegible]
hier hinsichtlich der Gemeinheit
zu [illegible]. Das Bild n:o 3
5 stimme die Meinungen ein
stellung getheilt, die gröbste
das Bild n:o 5 für das vorzüglichste
erkennt werde, indem dasselbe,
[illegible] eine so delicate Behandlung
lung [illegible] das N:o 1 anspre
che, in der Totalwirkung
hinter vorzüglich sei, und das
n:o 4 Bild meiste, besonders die
Figuren des Bildes in der Ent
fernung gute einzelne Gruppen
[illegible] und ein gutes
die Harmonie der Linien in der
Zusammensetzung sein vorstellend
sei, und so der Anordnung zu
der Kunst im Ganzen seinen
meiste entspreche, übrigens aber
die von der Vorsteigung des N:o 1
weniger Sorgfalt [illegible] hinsichtlich
der Ausführung der
Gegenstände und der Anordnung
dass zu erwarten sei, und weni
ger seinem Werke zu [illegible] in
N:o 5 enthaltenden Abzeichen er
[illegible] hinsichtlich [illegible]

oder das [illegible] zum Theil
in der Zusammenstellung liegen
könne, in welcher die Figur
des Polydectes und [illegible] ver
unglückt sei, [illegible] sei, das
dem Ganzen schade und übrig,
stellen sei, welches [illegible]
der Fall sein würde, wenn er
den ersten Entwurf treue
blieben wäre, in welchem die
Stellung [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
in welcher die Stellung dieser Figur
mehr in Harmonie mit der übri
gen stehe, und [illegible] in
Ausdruck der Gebärde, welche der
niedergebeugten Gegenstand bedingt,
[illegible] N:o. 4 [illegible] abgesehen
die delicate Behandlung anerkannt,
daß der Ausdruck und die Gebärde
[illegible] Danae, und das [illegible]
[illegible] in beyden
des Polydectes [illegible] dem Bilde
n:o 5 der Vorzug vor dem Bilde
n:o 1 gegeben werden.

continuation
der 2ten August

Gegenwärtig

Herr Dir: Schadow
— Professor Niedlich
— — Hummel
— — Rauch
— — Tieck
— Professor Hanne.
Herr Hampe.

3.) Es ward beschlossen die Concurrenten auf den 2ten August zu einer neuen Sitzung vorzulassen, und auf die Mängel ihrer Bilder aufmerksam zu machen; und ihnen die Gegenstände aufzugeben auf welchen das Bild No: 5 der Sitzung vor den übrigen wegfallen, und den Vorsitzenden dieses Bildes zurückgegeben wird unversehrt zu machen

4. Dem Beschlusse vom 30sten July gemäß mußten die ausgesetzten Mitglieder des Senats nun über die Concurrenz ihre Bemerkungen über die verschiedenen im Concurse gelieferten Arbeiten, und es wurde sich dahin der verneuerte Elevé Hopfgarten der Vorsitzende des Gemäldes No: 5 wäre.

Hierauf ward geschlossen

C. Schumann
z. Secretair

Berlin den 3ten August 1825.

Gegenwärtig

Herr Geh. Ober Regierungsrath Uhden
— — — Herr Harlem
als Mitglieder für Hohes Ministerium

Mitglieder des Senats

Herr Director Schadow:
— Professor Niedlich.
— — — Schumann.
— — — Buchhorn.
— — — Rabe.
— — — Hummel.
— Geh. Ober Baurath Schinckel.
— Professor Rauch.
— — Tieck.
— — Hanne.
— Hofgärtner Hampe.

Assessoren des Senats

Herr Geh. Ober Finanzrath Rosenstiel
— Ober Bergrath Pfaffenberg

Ordentliche Mitglieder

— Hofmaler Louis Sachtmann.
— Professor Fregewitze.
— Maler Hampe.
— Bildhauer Schadow.
— Prof. Tellbrecht.
— — Gabitz.
— Maler Steiner.
— — Schoppe.
— Medaill. Brandt.
— Graveur Rösel.
— — Wolf.
— Prof. Kretschmar.
— Maler Herbig.
— — Kolbe.
— Kupferstecher Haas.
— Maler Begas.
— Prof. C. Wichmann.
— Bildh. und d. Wichmann.
— Maler Gropius.
— Prof. Wach.
— — Collmann.
— Medailleur Posch.
— Prof. Dähling

Auswärtige ordentliche Mitglieder

— Hofmaler Tarbert
— Kupferstecher Pascal

Ehren Mitglied

— Hofmaler Barzler.

Die Sitzung war ohne im Mittelsaale der Akademie.

23

Heutige Sitzung sämtlicher Mitglieder der Akademie für Herrn Al Excellenz Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs

1. Nachdem Vorsitzende der Akademie selbe an Tage dieser Feier diejenigen unter den Concurrenten erwählet die beste Arbeit in den neu angestellten verunstalteten Concurse die beste Arbeit geliefert haben würde, so einstimmig beschlossen worden. Sie glaubte sämtliche dieselbe würdig zu befinden, indem Anmuthung und Anordnung Vaterländischen Kunst, Talent, von ihren Hohen Vorsteher selbst, mit Königliche Huld und Milde geübt wird.

2. Die Sitzung wurde um 12 Uhr Mittags durch den Herr Director Schadow eröffnet, welcher der Versammlung den Gegenstand der gegenwärtigen Feier erklärte und in welcher zugleich Bezug auf den Befehl wie die Verordnung Vaterländische Kunst aus Seiten Sr Majestät des Königs genommen war. Hierauf stellt der Vorsteher der Academie Professor Schumann einen Vortrag, welcher den Zweck des Concurses zum Gegenstand hatte, und machte den Vorschlag sämtliche mit der Anordnung desselben

ald mit der Art wie dies in Aufsicht
gebracht, bekannt. Hierauf wurde
der Eleve Ferdinand Hopfgarten mit
der Preis zuerkannt wie seine
Arbeiten, und erhielt aus den Hände
des Direktors, eine schriftliche Zufrie-
denheit über die Preis Arbeit
Zeichnung, und Farbe, eine zu
erhaltende Unterstützung auf
einer seine Höhere Kunststudien
Fortsetzende Kunstreise. Herr Prof.
Fiehl nahm nun das Wort und
entwickelte in einer Rede die
Nothwendigkeit des Studiums
der Antiken Arbeiten als die
Anwendung der Gesetze in
seine der Natur, besonders
als Warnung der Abwege der
neuen Zeit, entwickelte.

Der Direktor schloß nun die
Sitzung mit den Wünschen, so
lebe der König.
so wie den Senat, sehr erfreulich
war heutige Sitzung, und wünsch
diese Beschäftigung, mehrjährigen
den jungen Künstler mit dem
Beifalle des Senats über die Arbeit
der Concurrenten, und die Zuerkennung
des Preises vollkommen einverstanden war.

Ordnung des Secretairs in der am 3ten Au-
gust abgehaltenen Sitzung der Academie
der Künste.

25

Es ist Rede und erstens, daß zu der jetzigen Aca-
demie, unter den hierzu bestimmten Zöglingen Aelte-
ren Concurs stattfinden, der zum Beste-
hen, daß diejenige unter ihnen, welche den best
Beweis darin geliefert, Unterstützung auf einige
Jahre zu ihrer Kunstbildung bezweckende Kunstreise erhal-
ten solle.

Nun ist im Jahre 1790 der Academie verliehen wor-
den, alle vier Jahre Concurs bei derselben anstellen
zu dürfen, und es wird hinsichtlich der vier den Zöglingen
der Academie zu ertheilenden Unterstützungen auf
Reisen §28 des Academischen Reglements bestimmt
daß diejenigen unter ihnen welche sich besonders
auszeichnen werden hierzu in Vorschlag gebracht
werden könnten.

Bei der jetzt dieser Zeit sich immer regen und
weitreichenden Kunststudien, bei den vielfachen Mitteln
welche die Academie durch die Gnade Ihro Ma-
jestät des Protectors und des Curatoriums Ihro erhabe-
nen vorgesetzten Herren Chefs jetzt verliehen, ange-
die Anstellung eines Concurses, wie solcher bei
andern ähnlichen grossen Academien eingerichtet
ist, ihr eigentlicher Zweck werden, die vorhande-
ne Kraft erkennen, besonders da sie durch jene Mittel
viel leichter als ausgerüstet zu sein glaubt, ihre
Zöglinge bis dahin auszubilden, wo sie selbst
reif sind, eine, ihre höhere Kunstausbildung
bezweckende Kunstreise mit aufmunternden Nutzen antreten
zu können, wozu jetzt andere Mitglieder der
Academie, jedoch Landschafter als Maler, auch ge-

in den Stand befinden, in ihren Vorstädten, die
wünschte Schüler aufnehmen zu können, auch
die ihnen voller mitwirken, indem sie dadurch
Gelegenheit erhalten, sich unter der Leitung der
Meister, in der Ausübung von Arbeiten
eigener Erfindung zu versuchen.

Bei Gelegenheit der letzten Kunst-Ausstellung
wurde der Wunsch laut, ein Concurs bei der Aca-
demie eingeführt werden möchte um so mehr
da sich auf derselben mehrere Arbeiten der Schü-
ler befanden, welche sich ganz besonders auszeich-
neten, wodurch die Academie ver-
anlasst wurde an ein hohes Ministerium des
Innern, Unterricht, und Medicinal Angele-
genheiten ihre zur Zeit vorgeschlagene Abänderung
Vorschläge zu machen zu bewirken, welche, unter
mit Hinsicht auf die Einführung eines bestehenden Concur-
ses, dass die einmalige Preisvertheilung auf-
gehoben zum Gegenstand hatten. Diese Vor-
schläge wurden genehmigt, und die Academie
zur Einleitung des gegenwärtig stattfin-
denden Concurses ermächtiget.

Die Academie hatte in einer am 3ten April
1818 abgehaltenen ausserordentlichen Sitzung
die völlige Einrichtung eines Concurs
berathen, und ein vollständiges Elaborat darüber, an
der die Academie damals vorgeschlagenen Ab-
änderungen der Statuten für die öffentlichen Anstalten
ein Ministerium des Innern, welches durch Re-
script vom 22ten April desselben Jahres erklärte

und in allen Hinsichten genehmigt wurde. Diese
Elaborat wurde bei der jetzt eingetretenen Concurs
so wie auch der jetzt temporair trockne Räu-
me der Academie benutzt, und andere Umstände es
erforderten, zum Grunde gelegt.

Unter den 23ten Febr: c: wurde eine Bekanntmachung
im Sinne des Gesetzes und den beiliegenden Modalitä-
ten angeschlagen, welche den Publikum einen Concurs
der Skizzen und die in seinen Bestimmungen ein-
gehen angeordnet werden sollte enthielt, es
waren diese (die Arten des Concurses betreffend)
am 10ten April alle versammelten sich die Mitglieder der
Academie um die von den Schülern eingereichten
Concurse gefertigten Skizzen zu prüfen, bei dieser
Beurtheilung waren gegenwärtig die: Schadow
Rector Weitsch, die Professoren Niedlich, Schuma-
Hummel, Buchhorn, Rabe, Zarth, Schinkel, Tieck.
Es wurden von der aufgestellten Liste 7 Skizzen
als die besseren erkannt, und von 1 bis 7 ein
numerirt, die Verfertiger der Skizzen wurden
durch Verfertiger dieser mit Nummern ver-
sehenen Skizzen, welche zum zweiten Concurse,
und die Anfertigung derselben zugelassen
zugelassen wurden. Es wurde bestimmt, die Ab-
lieferung dieser Skizzen auf den 12ten dieses
Monats zu verlegen, an welchem Tage die Mit-
glieder der Academie sich um 7 Uhr Morgens versa-
melten. Sie brachten unsere Sujets für den laufenden
Jahr in Vorschlag, und das von den Vorstehe-
den auf ihr Vorschlag Gebrauch, und einstimmig gewählte

[illegible] dieses zum Gegenstande Abhandlung um. Als Perseus zu entgehen, als ihm von der Hand [illegible] und sie die Tod verursachte, gab sein Vater Danae mit dem neu [illegible] Knaben Perseus den Wellen preis. Sie wurden von

die Küste — der Insel Seriphus getrieben, und dort von dem Fischer dieser Insel Polidectes, und seinem Bruder Diktis welche sich [illegible] besonders, mit den Wellen gerettet, und aufgenommen. [illegible] wurde diese Gegenstand [illegible] eingeleitet, in drei Abtheilungen, an die drei Senats ernannten Concurrenten durch den Vorsteher der Academie übergeben, und ihnen aufgegeben, der ersten erlassenen Ankündigung zufolge den Entwurf der Stücke im Laufe desselben Jahres bei unterlassener [illegible] zu [illegible] und [illegible] gegeben. Endlich [illegible] [illegible] [illegible]

am 31. July versammelten sich die Mitglieder der K. Senats zur Beurtheilung der von den Concurrenten gefertigten Arbeiten, welche sie zu diesem Behufe in modelle Saale aufgestellt vorfanden. Gegenwärtig waren die HH: Dir: Schadow die Profs: Niedlich, Schuman, Rabe, Buddeus, Hensel, Schinkel, Rauch, Tieck, Hienne und der Unterzeichnete als Senats Mitglieder, Kupferstecher Hampel, Künstler waren befindet zu erscheinen HH: Prof: Rauch, abwesend ist Rector Weitsch: Die aufgestellten Arbeiten der Concurrenten gewährten ein sehr erfreuliches Resultat indem sie in allgemeinen über alle Erwartung gut ausgefallen befunden wurden. Die Preisaufgabe selbst war eine Figur d. Fr, ein gewickelt und kunstgemäßes Gewand, über den Arbeiten der jungen Männer zu fühlen, dem gleich Kunstfertigkeit, in den verschiedenen Theilen der Kunst nicht gegenwärtig worden sind, und wir es nicht daraus entnommen. Ehre, der mehrere Gut und Sorgfältigkeit in ihren gefertigten Arbeiten aufgefunden, und den Beweis der einen mit den andern abgewogen, als über jede in jeder eine strenge Critik vorgenommen lassen. No 1 als 5 wurden sämtlich als die vorzüglichsten Arbeiten erkannt, und aufgefordert die Preisaufgabe besonders als Relief no 2. indem als der Verfertigung

sehr viel [illegible] hinsichtlich der Gewandung enthält. Zu diesen der Leben no 1. und 5 stehen die Meinungen eine Stellung einnehmend bis endlich no 5 als der vorzüglichste erkannt ward, indem dieses Gemälde, eine sehr zu delicate Ausführung, Vorstellung in den Grund, [illegible] zu enthalten, in der Zeichnung [illegible] vorzüglichen sei, und so ein Bild macht; besonders die Figuren der Leiche in der Ferne jeder Empfindung gut durchgeführt wären, und ein Gefühl für Harmonie der Linien überall vorherrschend sei, und so der ausser Krümmung der Knie in diesen seinen muss entspräche, obgleich auch die Verfertigung no 1. vorzüglich in der Vorstellung in Zeichnung der Gegenstände als sehr ausdrucksvoll zu erachten sei, und [illegible] seinen Werk so gewandt, dass no 5 entfalten so Vorzüge vorzeigt, dass vielleicht mehrere [illegible] Stimmen, in welche sie Figur der Diadem als gemischt verdächtig sind den Ganzen Eindruck nicht gefallen sei, welche wenige der Fall sein wird, wenn es der ersten sich nicht treu geblieben wäre, in welche die Stellung dieser Figur sie in Harmonie mit den übrigen zu gestalten nicht gewandt in und durch der Gebrauch, welche der aufgeregte Gegenstand und Bedingung hergestellt ist. Auch die Vergleichung mehrere einzelnen Theile würde sehr [illegible] der delicaten Behandlung wenig sich der Ausdruck und der Gestalt, die Form in der Kopf der Hand, und der Füße

Examinatorien[illegible] in Beyse Präsidentes
müsse den Titel no 5 der Regierung vor dem
Titel no 1. gegeben werden.

Am 2ten August versammelten sich die
Mitglieder des Senats abermahl, als
neben die Consecutive gefordert
worden in dieser Sitzung zu erscheinen
sie wurden mündlich von dem ausser-
ordentlichen Mitglieder Senatus mit dem
guten als den Mängeln in ihren ab-
gelegten Attest genauest, wünschten wür-
de ihnen wegen des Mangels an
der Freiheit verringen, und die Gründe welche
Ihnen gefehlt. sie ergab sich
nun bey der remunerirte Eleve der An-
dreae, zur Zeit mit der Vorstehung
des Herr. Insp: Wach nützgenuen
Hopfgarten, 18 Jahre alt der Vorsteher
des Gymnasiums no 5 Pri.

Am folgenden Tage der im versammelten Senatus Saales in Beyn
des Präsidi Hr., Falle der junge Mann, der in dem ersten
Concurse der Freiheit verring, vor dieser Versammlung
den Lohn seiner Bestrebungen erhalten mögte dieser
3te August der Geburtstag unsers geliebten Königs,
des Hohen Beschützers und Beförderers Vaterländischer
Kunst, musste Stiftungstag und auch der Einwei-
hungsfeyer, dieses neuen Tempels d Freundschaft
abstammender Musen, betrachtet werden können.

Zu den Zeitungen gehörig

Die K. a. d. K. feierte am 3ten August das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs in einer Sitzung aller sämtlichen Mitglieder, welche mehrere Mitglieder der Hohen Min. des Geistlichen, Unterrichts, und Medicinal angelegenheiten mit ihrer Gegenwart beehrten. Der Director Schadow eröffnete die Sitzung mit einer Rede worin er die den weisen und gerechtigen Sinn des Königs schilderte, welchen allerhöchst Dieselben den schönen Künsten angedeihen lassen. Der Professor Schumann trug sodann mündlich die Abstimmung, den Vorzug und den Erfolg eines Concurses der Geschichtmalerey vor, welchen die Academie veranstaltet, und sich vorbehalten hatte, zu seiner bestimmten Zeyt das resultat bekannt zu machen. Die 4 gekrönten Gemälde von den Jünglingen an geschrieben Gemälde waren im Saale aufgestellt und sind von Ferdinand Hopfgarten, Eleven der Academie und Prinz August von Preußen, verfertigt. Der Sieger ward mit einem Lorbeerkranz begrüßet. Der junge Künstler empfing aus den Händen des Directors unter allgemeinem Beyfall die Versicherung der Königlichen Zufriedenheit, worauf der Professor Tieck in einer Rede die Nothwendigkeit des Studiums der Alten sowohl als der Anwendung der Grundsätze, die in ihnen der Antike, besonders als Abstammung der Alterthümer der neuen Zeit entwickelt.

Für die Zeitungen genommen den 9. Aug. 1825.

Abschrift der Rechnung zum Bericht vom 9. Aug an das Minist.

für die Rein. Akad. d. Künste um Modellgeld für die 4 Eleven über die Contravention genannt.

vom 21. April bis den 30. Juli.

			Rt.	Sgr.	Pf.
	An das männliche Modell die Stunde 7½ Sgr.				
bei Herrn	Wegert	134 ¾ Stunden	33	20	6
— —	Sohn	124 ¾ —	31	7	6
— —	Hopfgarten	120 ¾ —	30	5	6
— —	Fielgraf	137 —	34	7	6
	An das weibliche Modell die Stunde 10 Sgr.				
bei Herrn	Wegert	55 ¾ Stunden	18	21	9
— —	Sohn	87 ½ —	29	5	—
— —	Hopfgarten	70 —	23	10	—
— —	Fielgraf	62 —	20	20	—
		Summa	221	7	9

Berlin den 5. August 1825.

Riedy.

Seinem Königl. Hochlöblichen Directorium d. Senat der
Königl. Academie der Künste vorhaben ich nicht im Stande
meinen Plan d. Hofgarten ganz angeben zu können,
da derselbe noch nie richtig gemessen worden ist,
es wird angenommen, daß sich in Frankreich
und Italien ähnliche Maße finden.

Ich muß die Gründe billigen, welche sie anführen
und halten dafür noch nicht zugegeben, daß ich absolut
gehen, da ich noch im Begriffen den Maßen ganz
besonders ihn auf gebieten wünsche. Auf welchen
sich in dieser Zeit mehrere italienische & französische
Gärten mehr bekannt machen, und hier nun so große
Lücke und lange Abwechselung sich einiges machen
ausbreiten

Indem die große Aufgabe welche dieselbe
vorstellig, Einrichtung der Königl Academie, sehr
zu Herzen wird, daß uns daher geraten soll, sehr
in der Zeit richtig auf zu bleiben, um dem Fehler
einen nicht schon zu machen, so glaube ich wird
die Vergünstigung uns einige Monath die
Paris selbst nicht beeinträchtigen, indem ich mir
den größten Nutzen für die Beschäftigung in seinen

Rad. [illegible]

und es ist dies gewiß einer Ihrer in meinen Schülern geerndtet haben wird, und er in Ihrer Hochachtung nicht kann.

Die Anordnung der Königlichen Directors und Senats der Königl. Academie geschieht vielleicht einer näheren Angabe nicht bedürfen.

Berlin
den 2. August.
1825.

W. Wach.

An Seine Hochwohlgeborene Excellenz

Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ritter
von Schuckmann

Hochwohlgeboren

Excellenz

Ew. Excellenz beehre ich mich, die Namen der Concurrenten, das Maaß und Gewicht derselben, wie die Zeit, zu welcher sie ihre Arbeiten eingeliefert haben, gehorsamst anzuzeigen.

Gegenwärtig Abwesenheit verhindert die 4 Concurrenten, indem diese jungen Männer durch die Zulassung zum Concurse alle ihre Arbeiten zu betrachten sind.

Der hier unter seinem Namen Wegerk stellt sich schon bei der letzten Ausstellung im vorigen Jahre vortheilhaft gezeigt, und war dessen Gemälde bei der Beurtheilung im Concurse, obwohl dem des Hopfgarten nachstehend, im Ganzen lange Meister der Zeichnung im Colorite.

Berlin den 24 August 1825.

G. Schadow Director

Diese Gemälde sind nachher zur Akademie zurück gekommen und den jungen Künstler Wegerk, Hopfgarten, Feldgraf & Sohn zurück gegeben, mit der Bedingung daß Hopfgarten das seinige wieder an die Akademie abliefern.

Henne.

Es ist das Glück gefallen, daß Sie in der Königl. Akademie der Künste im Jahre 1825 vorgenommenen Concurrenz den Preis gewonnen, und Sie sind in den Stand gesetzt sein, eine Reise nach Italien antreten zu können. Hier ist mir daß der genannten Summe verwilligt, einen Theil der Königl. Akademie der Künste zu bilden:

= mir diese außerordentliche Unterstützung bis zum künftigen Termine zu verlängern =

indem ich auf eigene Veranlassung und nach dem Wunsche des Herrn Professor Wach mich in diesem Jahre zu solcher Reise nicht bereit machen kann: und weil ich eine ungestörte Composition zur diesjährigen Kunstausstellung in Atelier meines Meisters gern vollenden möchte.

Ihrer gnädigen Genehmigung meiner Bitte, sehe ich hochachtungsvoll entgegen

Ihr Königl. Akademischer Schüler.

Berlin
den 12 May
1826.

Heute vorgelegen den 13 May
dieses Jahres beiliegt. Gesuch.

Unterthänig gehorsamster
August Kopisch.

(v. Klenze

Es wäre im Sinne der Königl. Akademie, beschlossen werden, daß der [illegible] Kupferstecher [illegible] der Akademie die Mittel zu einem 4 jährigen Aufenthalt Rietschen in Italien verschaffen soll, zuvörderst dahin zu sehen mit dem Professor des Malens, wie es nun der [illegible] Künstler bestimmt wird, bekannt zu machen, denen aber nach Italien gehen sollen, um sich mehrere von den Meisterwerken älterer Künstler zu verschaffen.

Hingegen Gegen jedesmaligen Aufenthalt in Paris hat jedoch der [illegible] Wach Einwendungen gemacht, welche sich beigefügten Schreiben zu ersehen.

Da die Entscheidung der Akademie [illegible] Sitzung [illegible], daß die nächste Conferenz nicht vorgenommen werden kann, so [illegible] mir der [illegible] Director Schadow die Eintragung für Klassenbey. zu bitten, Ihre Meinung [illegible] schriftlich [illegible] bestimmt, damit dennoch das nöthige einleitet werden kann.

Berlin d. 31. April 1827.

Siehe Rescripte v. Jahre 1827.

p. 117.

Siehe 2 Blätter weiter

35

An Herrn Prof. Wach

Wohlgeborener Herr.

Ihr Hohl Ministerium hat dem akademischen Senat Nachricht gegeben, daß Se. Majestät in einem Reskripte, die Reise Ihrer Professur des ersten Hofgärtners betreffend, Ihnen genädigst bewilligt haben, daß Ihnen statt 500 f nur 400 f gezahlt werden, und daß Ihnen die früheren Vergütungen von 500 Thalern nicht geschmälert werden mögten.

Auf Veranlassung E. f. M. hat Herr der akademische Senat zu melden:

Daß der Akten des Senats zufolge, die Anträge bei f. M. waren, dem Hofg. für drei Jahre in Italien jährlich 400 f. zu bewilligen u. ihm für drei Jahre in Paris 500 f. diese Summen sind nach dem letzten Berichte f. f. M. schriftlich genehmigt, indem nach den Fortschritten der Studien des Hofg. in Italien Ihr f. M. die ferneren Anträge des Akad. Senates erwartet, seine Reise nach Paris festzusetzen.

Wenn Ew. W. daher gefällige Mittheilungen anderer Art gemacht werden sind, so können diese nur nach einer Mißverständniß beruhen, welche mit der Wünsch einzelne Mitglieder sprechen, ohne Akten mäßig, noch weniger Anträge des Senats an E. f. M. begründet zu sein.

E. f. M. wünscht zugleich an, zu welchem Ende Arbeiten des Hofg. in Italien durch den Senat empfohlen ist. – Da nun in dieser Sache nur nicht gehört ist, so wünscht der Senat, Ew. W. Aufsätze hierüber zu hören, und welchen Plan zu denen Studien dieselben, als unmittelbaren Lehrer des Hofg. ihm vorgeschrieben haben, um mit ihren Ansichten die des Senats vereinigen zu können.

Hochachtungsvoll

Kiel d. 13. Octob 1827.

G. Schadow Direct.

Antwort des Prof. Wach.

seinem hochlöblichen Senat der K. Akad. d. K. habe ich die Ehre, hierdurch auf das von 13 Octob a.c. in Betreff meines Gehalts Hoptg. an mich gerichtete Schreiben ganz gehorsamst zu erwiedern: daß ich denselben bis jetzt nur in allgemeinen für seinen Aufenthalt in Rom einige Vorschriften gegeben habe, ohne speciell ihm Gegenstände seiner Studien zu bezeichnen.

Ich habe ihm gerathen, in den ersten vier Monaten durch Besuchung der merkwürdigsten Galerien, Kirchen etc seine Uebersicht des Ganzen vorzubereiten. Weil man beim mannigfaltigen Arbeiten viel verabsäumt; so durch aber eine Uebersicht erhält, welche Gegenstände öfters wieder zu besehen, welche nicht.

Von dem Vatican u. dem Capitol kann zu sagen, soll er in den Museen der antiken Monumente sich, als auch auf Gemälden des Raphael einige Zeit zeichnen, um dabei mit Ruhe diese Schätze zu sehen u. studiren zu können, welches man nicht kann, wenn man dabei gehetzt blos um zu sehen.

Von großen Cyclen in Oel habe ich ihm abgerathen, weil es mit wenigen Ausnahmen, Zeitverlust ist.

Zu componiren habe ich ihm empfohlen auch bald in Bild eigenen Compositionen anzufangen, ihm gerathen.

Solches gehorsamst Senat der K. Akad. d. K., diesen meinen ihm gegebenen Vorschriften, auch andere Bemerkungen d. Vorschriften für ihn hinzuzufügen haben, so werde ich mich mit Vergnügen von denselben in Kenntniß gesetzt sehen.

Berlin 5. Nov 1827.

Wach.

An den Prof. Wach.

protoc. 10 Nov 1827. p 142/6.

Der Senat d. K. Akad. d. K. ist mit den Vorschriften, welche Sie auf Ihren gefälligen Brief vom 5. d. M. Ihrem ehemaligen Schüler, dem Pensionair d. Akad Hoptg. ertheilt haben, ganz einverstanden. Derselbe wird dem gemäß die ersten Monate seines Aufenthalts in Rom zur Vorbereitung einer allgemeinen Kenntniß der Kunstschätze Roms benutzen, sodann auf Raphael u antiken Skulptur gehen, mit großen Cyclen in Oel sich nicht beschäftigen, dagegen in eigenen Compositionen sich üben, u. die Anfertigung einer eigenen Composition bald anfangen. Zu unserer Einstimmung mit diesen Vorschriften und der Sendung Hoptg. zur Klasse, für die zweite Klasse seiner Bestimmung, zum Gebrauch der Antikensaal, einige dergleichen Zeichnungen von Raphael und Antiken zu genießen u. einzusenden. Da derselbe sich immer als ein fleißiger junger Künstler gezeigt hat u. die Professoren dieser Klasse ihm eine sichere Fortsetzung, als mehrjährigen ausgezeichneten Talenten, bekannt sind, so kann die Academie ihm füglich selbst überlassen bleiben, wie sie ihm die Gewißheit in Bezug der Kunstanschauung, u. einige aufzugebende Skizzen dergleichen Gegenstände der Säle, Abend u. die Bibliothek betreffend empfehlen. Vorbezeichnet dürften diese Bemerkungen, die beigefügten Gebrauch beim Antikensaal betreffend, das Mundum? hat mir übersendet, ohne auf mir abermal kleines gefallen werden.

Berlin d. 14 Nov 1827.

K. Akt. d. K.
pp G. Schadow Direct.

E. H. Toelken Secret.

Zurück an den Prof. Wach das Ministerial Rescript vom 30 Octob den Hoptg. betreffend in Abschrift mitgetheilt.

Berlin d. 4. Decbr. 1827.
die Akad. d. K. berichtet über die Arbeiten, wegen der Fortsetzung Hoppg. angestellt werden u. gewünscht wird Auftrag in Rom.

Hrn. Excellenz ü. E. H. M. beehrt sich die unterzeichnete Akad. zufolge des gnädigen Rescripts vom 30. Octob a.c. (13,994) gehorsamst die Vorschriften, welche sie an den Maler Hoppe. durch den abgegangenen Lehrer desselben Hist. Mahl. Hasch, dessen Gutachten sie deshalb mitgetheilt, hat gelangen lassen, in wiederholten Abschrift mitzutheilen. Jener ist der Inspektor der Akad. welcher diese Vorschriften entwirft, von 14 Novb. a.c. Das mir gnädigst Rescript des hohen Ministeriums scheint nicht erst unsere Tage erwartet zu haben:

p. 27.
3
von dem Rescripte wurde dem Hist. Mahl Hasch für Hoppe. wie Abschrift zugesandt, wenn die Zustimmung der gegebenen Instruktion ausgesprochen wird.

Bl. 2 Folgt unterthänigster Bericht vom 14 Novb. u. gnädigst Rescr. 21 Januar 1828.

Da die Motive, welche den akademischen Senat bei der Fassung dieser Vorschriften leiteten, die Ansicht theilt auf die Individualität des jungen Künstlers, theils auf die verwandten Eindrücke, welche der Akad. bezeichnet, in derselben Art vorzüglich unter den hiesigen Umständen, entspricht der akad. Senat sich die Ehrfurcht, auch heute dasjenige Vorschriften hier gegebene jungen Künstlern, nicht auf eine buchstäbliche Anwendung, sondern auf Maximen der jedesmaligen Umstände zu reduciren, immer jedoch unter Voraussetzung gemeinster Beistimmung von Seiten E. E. M., welches wir ehrfurchtsvoll entgegensehen.

K. Ak. d. K.
P. Schadow Direct. E. H. Toelken Secretair.

1828. Jo. 27/5. Rescript v. 21. Januar wird d. E. M. die dem H. vorliegende Instruktion billigt. Ist dem Hist. Mahl. Hasch für Hoppe. in Abschrift zuzusenden.

p. 113.
No 10,303
Den prämiirten Hopfgarten
bekannt

Siehe 2 Bleistiftnotizen unrichtig

Laut d. f. M. des Geistlichen u. Schulen-Kultus-Angelegenheiten vom 20 Septbr. 1827.

6. Octob. 1827. der k. Ak. d. K. Mittheilung gegeben: von der Klasse der Kunst Wach als Leiter der Prämiirten.

Bei gnädiger Verfügung des k. Ministr. bei Anweisung der Reisegelder ist schon mehrfach bemerkt, u. selbst die Akad. in: wie auf dasselbe Absicht bei einer umständigen Darlegung, dasselbe Resultat, für gegeben würde, wenn der Kunst Wach früheren Vorschlägen entsprochen, so versteht sich darunter vorzüglich: die mündlichen Aeußerungen von Seiten Mitglieder, die bei der Entscheidung des Planes, der Vertheilung der Ausstellungs-Gelder, ihre Absicht zu erkennen gaben; daß denen fortdauernd Zeichnungen, die wie an Classen auf Reisen, angewiesen werden müßten.

Von den Ausstellungs-Geldern des Jahres 1824 verbleiben über einige 700 rtlr. davon außer der Concurrenz einem Theil, weil die Classen männliche u. weibliche Modelle aus der Akad. bezahlen müssen. Schriftliche Vorschlägen an Kunst Wach hat die Akad. nie gegeben.

Nach der Ausstellung von 1824 bei Anordnung der Gold-vertheilung Planes spricht die Commission von einem jährlichen Reisegeld von 400 Rthr. verweist aber besonders auf den jährlichen; auf die Reise kosten, die wegen der genauen Instructionen nach Rom oder Paris nicht unbedeutlich sind, u. für diese Punkte an S. M. um gnädige Verwendung angesprochen werden.

Die Pariser Akad. fordert von ihren nach Rom gesandten Classen bestimmte Leistungen. Theils Copien Gemälde eine eigene verfassende Arbeit, so wohl von den Malern wie von den Bildhauern, die jetzt ist aber nicht nicht zum Vortheil gekommen den Hopfg. dergleichen aufzulegen.

Nach den ersten Jahren wird erwartet, daß der in Rom studirende, seine Act nach dem Leben gemacht habe; daß er eine historische Person, nach der fabelwelt vorstelle, Philoctet, Oedipe, Achilles u. s. w. wobei der Kopf Act sind, u. übersetzt die Vorstellungsart der Vorgeschichte, durch die Geschichte bedingt sind, u. daß den Künstler die nackte Modelle, nicht blos abgezeichnet werden darf. Dies gilt für Maler u. Bildhauer, u. hat seinen Act gewissenhaft zu leisten. So viel u. nicht mehr kann man von unserm Hopfg. verlangen.

p. 114, Versch. 30 Octbr. 4 hierauf und fordert Bericht über die Pariser Anstalt zu welchen H. verpflichtet worden. Siehe Bericht 4 Octbr. die nebenstehende Seite.

Da das zweite Jahr, Künstler einen Compositeur von den Siegern aufgeben, oder aus den jüngern Künstler die Wahl lassen, auf das fabel oder Geschichte zu wählen; der müsse diese mindeste Zahl von seinen Leistungen

Die Umgangsmündigkeit mit vorher unsern vaterländischen Künstler, bilde in Ausbildung ihre Studien beiden, wird den französischen jungen Künstlern nicht gesagt. Sie haben aber, in Rom z. B. ein eigenes Haus, u. stehen da unter Aufsicht eines eigenen Directors.

Berlin d. 6. Octbr. 1827. G. Schadow
Dir.

pag. 33.

Rom d. 6 März 1831.

Die Akad. d. Künste verwendet sich für ein Gesuch des Malers Hopfgarten um Verlängerung seines Reisestipendiums.

Seine Schreiben, Rom den 31. Dezbr. 1830 nebst Hopfgarten.

seinem hohen M. bittet sich die unterzeichnete Akad. Versammlung folgendes vorzutragen:

Der Maler Aug. Hopfgarten in Rom hat sich an die Akad. mit der dringenden Bitte gewendet, dass Sie sich bei S. K. M. die Verlängerung des ihm gnädigst bewilligten Reisestipendiums erwirken möge. In dem Jahre 1825 gegen Hopfg. den ersten an die Akad. eingereichten Malerversuch den Preis, hat seine Studienreise nach Rom erst im Juli 1827 an, so dass die auf 4 Jahre bewilligte Pension im Januar 1831 zu Ende geht. Die Arbeiten, welche Hopfg. bis jetzt der Akad. eingesandt hat, erklärt allerdings seinen Wunsch auf Verlängerung des ihm bewilligten Studiengeldes, und wir können ganz mit dem eingesandten Gesuche desto mehr, weil ihm noch Stoffe, zu seiner Ehre, die Akad., welche gewiss Erwartungen von ihm hegten, würden ihn gern als recht tüchtigen, der Anerkennung seiner Meister gewürdigten, Künstler sehen, als sein Jugend erlaubt es, ein reiches Studium noch viel mehr für ihn zu fordern. Es würden es aber bei den kärglichen Verhältnissen, welchen die deutschen Künstler in Rom jetzt fast allgemein sich hingegeben sehen, wohl Manche sein dürfte, Hopfg. zu beneiden um seinen Muth, allein auf Raub zu studiren (was nicht mit der besten Absicht kann die Kunst sich zu eigen machen dürfe) sind zu entscheiden stellt die Akad. der erlauchten Einsicht S. K. M. ehrerbietigst anheim.

K. Akad. d. K.

pp. G. Schadow Director E. H. Toelken Secretair.

38

April 1831.

Hochgeehrtester Herr und Freund

Unsere erhalten uns auch in diesem Augenblick die Antwort zum Hofrath Credé, welche sie vorgeschlagen, abgleich den die dringlichsten Vorstellungen zu Verlängerung des Ministerio, Hopfgarten 1700 überhaupt erhalten hatte, denselben durch auf Ostern 1200 zu erhalten hat. Es sind 4 mit den Teller zu verwittwen angewiesen sey.

die Genehmigung des Ministeriums ist vom 20 Sept. 1827. ad 10, 303.

Mit ganzer Hochachtung d. [illegible]

D Wach

p. 74
8.

Halle den 14 Juni 1829.

H.

Hofgarten in Ahlborn
d. 2ten Juni 1827 aus Italien geschrieben

Seinem Hochwohlloblichen Senat der Königl. Preussischen Akademie der Künste
zu Berlin, kann ich mich somit über meine bisherigen Arbeiten ei-
nige Rechenschaft, schuldigermassen, ablegen. Dies ist jetzt mit so grösse-
rer Freude thun kann, indem ich Demselben zwey einzige Proben meines
Fleisses übersendet, von denen ich hoffte, dass sie jetzt in Berlin angelangt
seyn werden.

Meiner freiern Stellung gemäss zum Herrn Professor Wach, musste ich mich
jetzt zum angenehmen Geschäft seinen einstweiligen Wunsch zu folgen, und so
geschah es, dass ich dieses mal Skizzen aus der Natur gezeichnet, und meist nach
Gemälden. Ausserdem habe ich in der verflossenen Zeit viel Studien aus dem Leben,
theils gezeichnet, theils gemalt, so wie mehrere Composition, von denen ich bereits
eine (Boas und Ruth darstellend.) als Oelgemälde ausgeführt, und eine Andere, auch
die Legende des heiligen Georg auf dieselbe Weise begonnen habe. Sobald ich diese been-
det habe, werde ich die, von Ihnen selben durch Herrn Professor Wach mir übertrage-
nen Zeichnungen nach Rafael, sogleich beginnen, welche Gegenstände ich wählen werde,
wird sich von den Plätzen abhängen, die gerade unbesetzt sind, dasswerde ich gewiss be-
müht seyn mir möglichst meiner Einsicht nach die beste Wahl zu treffen. Sollten Ihre
Hochlöblichen Senat Studien, wie die früher eingesendeten angenehm seyn, so werde
ich mich ganz dem Beschlusse desselben unterwerfen.

Rom
den 28ten May
1829.

ganz gehorsamster
Diener Hoffmann



[illegible] Empfehlung [illegible] an den Kämpfer, [illegible] wa
selbe günstig [illegible] Laban gutwilligen ist, wenn ganz
besonderen Wunsch sein wird.

Genehmigen Ew. Wohlgeboren bei dieser
wiederholten die versicherte Versicherung meiner
vorzüglichsten Hochachtung.

Frankfurt, den 5ten Juni 1829.

Gegen Hochwohlgeb. Wasch mitgetheilt
d. 6 Juli 1829
Schadow Director.

An
den Herrn Director Schadow
Wohlgeboren
Hier.

Ihro Hochgeboren

Wenke ich verbindlichst für die gefällige
Mittheilung des Schreibens Sr Excellenz des
Ministers von Altenstein und freue mich in den
Fall zu kommen Ihnen nächstens
selbst Aufwartung meiner ersten Pflicht
thun.

Dem mir künftiger eindrucksvoll
Verehrung wünschlich seine, als Schüler
(auf Königlichen Academie, welche, wie ich schon
Ihnen in dem Briefe an Sr Excellenz
Hinweg gethan, habe ich heute an Sr Excellenz
schriftlich eine Ihnen aufklärende Zeilen zugesandt
und zugleich bemerkt wie ich als seine Lehre,
als Ihre

[illegible]

[illegible] Fall, [illegible] Erklärung
[illegible] solchen Fassung, [illegible]
[illegible] zu [illegible].

Mit vorzüglicher Hochachtung
verbleibe ich

[illegible]

d. 7. Dez
1824

ganz ergebenster Diener

[illegible]

Dem hochlöblichen Senate der Königl. Preußischen Akademie der Künste
muß ich mir die Freiheit ganz ergebenst anzuzeigen, daß die beiden
Bilder, wovon ich schon früher Hochdenselben benachrichtigte, jetzt vollendet.
Mit der Absicht den hochlöblichen Senat meine Bilder als Preisstücke
meines jetzigen Aufenthaltes wegen die Augen zu führen, maße ich mir die
Freiheit, in Hoffnung einer günstigen Aufnahme sie direkt an Hochdenselben
zu senden. Die Bilder werden in den letzten Tagen des Decembers ein-
treffen. Das kleine (den Hl. Georg vorstellend) wird der Herr Professor
Wach wahrscheinlich an sich nehmen, da Derselbe schon seine Bestimmung hat,
das große Bild hat keine Bestimmung, und sage ich den Wunsch es ver-
kaufen zu können, in welchem glücklichen Falle Herr Professor Wach
gefälligst übernehmen wird, den Preis zu bestimmen. Die gütige Gal-
lerie der Stadt meiner Bilder, veranlaßte Herren Beckmann,
Erhardt, und Pellissier, auch einige Bilder in dieselbe Kirche mit ein-
zutragen, wodurch sich Dieselben verbunden haben, dem hochlöblichen
Senate nach meinem Absterben zu vermachen. Auf Verlangen der Königl.
Akademie würde sich auch sogleich jeder bereitwillig finden, den Kirchen-
altar zu installiren, um nicht der Königl. Akademie damit beschwerlich
zu fallen. Ferner bitte ich mich anzuzeigen, daß ich jetzt bei
der Ausführung der mir aufgetragenen Gemählde hier, die
ich, sobald sie vollendet sind, gleich von hier abschicken werde, um so

bald als möglich das Verfahren derselben zu untersuchen, welches ich [illegible]
die früheren Sachen angewendet wissen wollte.

Rom
den 25ten November
1829.

August Hopfgarten.

a
Ein. d. Academie
30 Oct. 1827.
an sich. N.d.

b (d. 17. 1827. Ehrerbietigst d. Einsicht d. Protocolls)

44

c | Antwortlich des Ministeriums in Academ
auf die Relation für Hofgärtner
20 Sept. 1827.
No = 10,303. Registrator

Hofgärtner

Academie hat 28. Nov. 26.
Belohnung, welche ausgemacht ist.
1. Jahr 500.
2. Jahr
300.

Ehrerbietigst
Hopfgarten

Ew. v. 20 Septbr. 1827.
No. 10,303.

Hofgärtner

2 Thlr à 40 = 80
Gehalt à 500 = 1700
Summa
den 27 Octbr. 1830.

Melde

C

Euer das Ministerium über das von der Königlichen Akade-
mie der Künste in Ihrem Schreiben vom 6ten d. Mts. unterstützte
Gesuch des Malers August Hopfgarten in Rom, um Ver-
längerung seines Reise-Stipendiums einen weiteren Vorschuß betr.
wird die Königliche Akademie hierdurch benachrichtigen, daß
bereits der p. Hopfgarten die ihm, von der Akademie
mit Ihrem Schreiben vom 6ten Dezember 1827 verabreichten Zah-
lungen empfangen und überhaupt seinen Fleißigen fort-
schreitenden Ausbildung in der Kunst, während seines bisher
gehabten Aufenthalts in Italien, Genüge gethan hat.

Berlin, den 21ten März 1831.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Unterrichts-Abtheilung.
Nicolovius

p. 33.

An
die Königliche Akademie der Künste.
hierselbst.

Der Königlichen Akademie der Künste wird auf den Bericht vom 15. v. Mts. hiedurch bekannt gemacht, daß der Professor Credé angewiesen ist, dem Maler Hopfgarten in Rom, die Reise-Unterstützung von 500 Rthlrn. pro 1835. zu zahlen. Da nun der Akademie in seinem Berichte für den p. Hopfgarten zu seiner Rückreise mehrere Pläne, findet das Ministerium ganz angemessen, und ersucht die Akademie ersuchend, ihm, die seinem Talente zusagende, Stätte hier anzuweisen.

Berlin, den 7ten Mai 1835.

Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Altenstein

Siehe Copiarium p. 48.

An
die Königliche Akademie der Künste.

862. Circulatum.

47

Hochgeehrtester Director.

Ich war vor der Abstellung eine
Hauptgortens. Erkundigungen anstellen und genaue
werden über einfachste à Liederig einen
über Remuneration zustande zu bringen, dass
Väter beschlossen dass es bis zur Vollendung
der Aufstellung, Gelder bleiben sollten, da
ein ab Pensionair auf diese nicht beschränken
so ist es sehr übel angekommen und
ich bin dass in nächster Conferenz
Sprache zu bringen. Ich kann schließlich
in den Conferenzen immer so viel wünschen
dass man sich über das Andere
Hl.

Mit vorzüglicher Hochachtung

28. Octob 1831.

W. Wach.

Herr Kupfgarten hat mir meinen Besuch
seinen Antrag über Entwurf von Einfuhr
bestimmungen, die Summe von 1200 Rb
erhalten, als ich seine Meldung ist mir
eine Anweisung erhalten habe. Welche
Instruktionen denselben weiter gemacht
werden sind, ist mir unbekannt in
meiner Eigenschaft als Beamter der Ausstellungs Gebäude nicht bekannt zu
werden. Herr Kupfgarten bittet mich
mir die Ehre mitzutheilen Schreiben
von 6 d. M. ergebenst zu verbinden.
Genehmigen Sie bei dieser Gelegenheit
die erneuerte Versicherung der aus-
gezeichneten Hochachtung, mit welcher
ich die Ehre habe zu sein,

Ihr ergebener
Diener

L. d. 8/4 31.

8. April. 31

1831
p. 2
9.
p. 33.

13 Oct. 1830
49

Das erstaunliche, daß mir auf die Schwierigkeiten, die sich stets in demselben Maaßstabe gegen uns stellen, in jeder andern keine Mühe scheuen, uns zu strecken zu können, wie es in meinem Innern tobt, alsdann überlasse ich es dem Hochlöblichen Senate zur Entscheidung, ob das Grundziel das rechte ist, wenn ich stelle obgleich es vielleicht von mir auf Nebenwegen die mir jetzt jetzt noch unbekannt sind, erreicht werden kann. Die obangenommene Arbeit wird mich noch einige Monate beschäftigen, und in der Zeit wünsche ich sehr mich zu Ihnen in mir gelangen, die ich dann einige Tage gedenke, und zwar in Lebensgröße die Ihrigen. Indessen ist die Zeit keinesweges verloren, in der ich das Glück hatte, mich einer gütigen Nachsitzung eines Hohen Königl. Ministeriums zu erfreuen, und so werden meine Gedanken fortwährend seine an die Nachsitzung etwas Liebenswürdiges zu denken, dessen ich zu bilden mag. Sollte es in das Interesse und Willen des Hochlöblichen Senates liegen, vielleicht noch für mich beim Königl. Ministerium eine Verlängerung der Nachsitzung zu bewirken, so gebe ich mich gänzlich der Hoffnung, mich einer so aufgezogenen Güte, dankbar, und würdig zu zeigen, und stelle mich es mir anheim, das Wohlwollen des Hochlöblichen Senats durch meine Arbeiten zu gewinnen. Gewiß wird es mir sein daß ich selbst beim Königl. Ministerium dann

Lilla, doch will ich es nicht ohne Thränen, bis mir die Erfüllung des Hochlöblichen Senats offenbar ist, da mir gewiß durch den Herrn Professor Wach, gütigst zutheil wird.

In Hochachtung verbleibe ich eines Hochlöblichen Senats

Rom den 13ten Decemb: 1830.

ganz ergebenster
C: Klopfgarten.

Die Prüfung von de Santis in Rom vom 25 Aug 1831
ist Conseil eingegangen in. Oct. 1831. 51

p. 102
7.

Dem Hochlöblichen Senate der Königl. Akademie der Künste beehre ich mich hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von der Gelegenheit derselben (mein fertiges Bild absenden zu können) bereits Gebrauch gemacht habe, und ob von einigen Werken direkte an die Akademie geschickt habe, weshalb ich hoffentlich in einem Zeitraume von 4 Wochen eintreffen wird. Ich stelle es dem Hochlöblichen Senate als Kapellat meiner hier gemachten Studien zur Beurtheilung vor, und überlasse es Hochst Demselben zu urtheilen, ob Sie von mir eingeschlagene Weg in der Kunst sey, durch dessen Ausbildung ich Hochst Dieselben Zufriedenheit erlangen könte, wenn sonst mein Streben und Wirken ist.

Dem Hochlöblichen Senate erlaube ich mir ferner meinen innigsten Dank abzustatten für die große Gnade die mir durch die Verlängerung meiner Unterstützung zu Theil geworden ist, und versuche es mich stets zur Ausbildung meiner Kunst zu verwenden, weshalb ich wünsche Hochst Demselben bald eine Arbeit von der Gegenstellen zu können, die sie meine Dankbarkeit in der Kunst spreche.

Da mir die Mittel gegeben sind durch meine Unterstützung hier noch etwas arbeiten zu können, so habe ich mich entschlossen mich ein Bild anzufangen, (als stellt die Sendung Maße dar) wenn

ist mit grosser Lust verbunden, und mir schmeichle, dass al maines Arbeiten Erfolg werden soll. Nach Vendigung des Bildes denke ich meine Rückreise nach dem Vaterlande anzutreten, doch wird es wahrscheinlich nicht eher geschehen, als zum künftigen Frühjahr und sollte wenn es die Umstände erlauben einige Monate in der Italien zu bleiben, ausfallen ist einige Arbeiten zu machen gedenke, und werde mich bemühen den Ruf des hochlöblichen Senats zu genügen zu handeln, es werden sich dabei Plätze für die Zukunft gestalten, die mir indessen jetzt noch unbekannt sind.

Für die weitere Vollendung meines Bildes wird der Herr Professor Wach die Güte haben, Sorge zu tragen, weshalb ich dem hochlöblichen Senate bitte, es gütigst in sein Atelier zu ab. folgen zu lassen.

Rom
den 12 ten August
1831.

August Hochgesang.

53

An
die Königliche Akademie der Künste

Cito! 6/362. Hierselbst.

p. 48.

Berlin d. 15. April 1831.
Die Akad. d. Künste berichtet über den Pensionair Hopfg. in Rom

Bericht 7. Mai 1831.
(6362) Die Akademie der Künste
Credé anzuweisen 150 Rt. für den Hopfg. die Zinsen der Unterstützung von 500 Rt. pro 1831 zu zahlen.

Euer Königlichen Majestät
Unterthänigst
Ancillon.

Cito! 3692. Finanzministerium.

Le Comte de Bernstorff.

Auf Ew. Königl. Majestät Befehl vom 4. d. M. haben wir uns beeilt, die Allerhöchste Ordre vom 21. v. M. (3692) gehorsamst zu beantworten, daß der Maler Hopfgarten in Rom, die demselben von der Akad. der Künste unter dem 4. October 1827. ausgegebenen Zeichnungen allerdings eingesandt hat. Dadurch sind den eingegangenen Befehl die Akad. erwartet hat. Dieselben sind in der That so, daß sie als Musterzeichnungen in der Kunst benutzt werden. Hopfg. verspricht sich überhaupt als ein fleißiger Künstler, der seit seinem fünfjährigen Aufenthalt in Italien, besonders auch in Beziehung auf die Farbe, viel die Fortschritte gemacht, welche die Akad. erwartet hatte. Inzwischen hat uns vorgen Hopfg. Pension angestellte Untersuchung der Akten ergeben, daß demselben, laut der gehörigen Berichte vom 20 Jan. u. 30 Octbr 1827 resp. (10303 u. 13994) auf den selb geschehenen Antrag der Akad. vom 28 Novbr 1826, zu einem Aufenthalt in Paris auf ein Jahr 500 Rt. u. zu einem dreijährigen Aufenthalt in Italien jährlich 400 Rt, also in ganzen 1700 Rt. von E. M. bewilligt worden sind; welche Bestimmung laut der angezogenen Berichte v. 20 Jan., später dahin abgeändert worden, daß Hopfg. seine Studien zuerst in Italien beginnen sollte, wohin er auch im Juni (1827) die Akad. Antrag sich begeben hat; und selbst so, wie in denselben gehörigen Berichte vorausgesetzt wird, für jedes erste Jahr nur 400 Rt verwilligt. Seitdem aber hat derselbe, wie auch vom Secr. Credé gefälligst mitgetheilt worden ist, d. M. gefälligst eingesandten Notiz, nur 1200 Rt empfangen, so daß dem Hopfg. obgleich die Zeit seiner Pension beinahe verflossen ist, dennoch 500 Rt zukommen.

Allein ist nun Gelegenheit zu seinen Studien, besonders in der Composition u. Colorirung, zu geben, damit die Akad. darauf rechnen darf, daß er angewiesen werden möge, seinen Rest seiner Pension dazu zu verwenden, um auf seiner Rückreise in Florenz, Venedig, Mailand und wo es ihm sonst nöthig scheint, bildende Kunststudien anzustellen. Besonders dürfte ihm empfohlen werden, seine Aufmerksamkeit der Himmelfahrt der Maria von Tizian in der ästhetischen Gallerie zu Venedig, u. zu wenden durch das Colorit besonders sich auszeichnenden Bildern, anzufertigen. Dadurch dürfte er seinem eigenen Genie sich überlassen bleiben, ob er dem vorgängigen Antrage der Akad. gemäß, auch nach Paris, was ebenfalls viel Belehrung für ihn darbieten würde, besuchen will.

K. Akt. d. K.
v. Schadow
Ebt Toelken
Schmid.

Berl. 19. Octob 1833.
an den Maler Herrn
Inspect Hopfgarten.

p. 149. 145/9. 116/10.

In der Sitzung am 5 Octob. d. Jrs. ist Ihre Sache, wie es recht angemessen wäre, der Maler Herr Hopfgarten auf Ihre billige, meine Prolongation Ihrer Reise Pension, begründende Darstellung in Klarheit Ihr in meinem eigenen Interesse selbst zu gethanen, auf Ihren Lebenslauf der Königl. Akad. d. Künste, sowie Ihre Zeugnisse und Belage beigebracht: der Vortrag ist von Seiten der Senats genehmigt worden

Berl. 19. Octbr 1833.

D. G. Schadow Director.

Hopfgarten ist im September 1833 zum Reise Etat in Italien hier in Berlin angelangt.

Dem Hochlöbl. Senate der Königl. Preuß. Akademie der bildenden Künste

Ohngefordert diese ein Schreiben welches mir von Sr. Excellenz dem Herrn Director Schadow zugeschickt wurde, in dem mir Rechenschaft über die 300 Rthlr abgefordert wird, welche ich als Verlängerung meiner Reise Pension erhielt, sehe ich mich genöthigt dem Hochlöbl. Senate davon in Kenntniß zu setzen.

Vielleicht bedarf es hierbei einiger Erklärungen.

Ich erhielt zwar 300 Rthlr, wovon ich aber 200 auf eine rechtmäßigen Wege zu fordern hatte, dem Ausspruche des Herrn Inspectors Hanne gemäß. Bei meiner Abreise sagte er mir daß ich 1200 Rthlr bekommen sollte auf 3 Jahre, deshalb stand mir mir nur eine jährliche Pension von 400 Rthlr zu. Durch Umstände oder Hindernisse blieben die 3 Jahre beisammen, wurde ich auf den Rest dieser Pension, welcher in 200 Rthlr bestand, fast über ein Jahr, ich hatte diese in meiner Noth den Hochlöbl. Senat gehorsamst, und wurde diese 200 Rthlr Verlängerung, wovon sich der Hochlöbl Senat gnädigst bestellte, mir 300 Rthlr zu übersenden. also so, daß ich im Ganzen 1500 Rthlr bekommen habe. Da der Ausenthalt in Rom so hohe Preise ist, so mußten beiden meine Schulden, die ich in meiner Geldverlegenheit machen mußte, so kommen, daß nachdem ich die Pension bekam, sie fast nur zur Tilgung meiner Schulden hinreichte und ich mich fast auf denselben Punkt befand, wie zuvor.

In dem Schreiben welches dem Gehaltsetat beigefügt war wird, wenn (wie es dem Hochlöbl Senat noch) mit Fleiße bekannt gemacht waren, verstand ich nur einen wohlgemeinten Rath, der mir ihr Sohn gegeben wurde, im Falle ich nicht wüßte wie ich meine fernere Studien machen sollte. Da ich keinen direkten Auftrag in dem Schreiben finden kann, so habe ich es allerdings als Andeutung auf diese Seine Weise verstanden,

1833
p. 149. 145/9. 161/10.

* in dem Schreiben vom 15 April an das Ministerium sind sie zu seiner Richtschnur ganz bestimmt vorgeschrieben gegeben. H.

1828

die in dem Schreiben genannt sind, und sollen sie mir bei meiner Rückreise sehr genau angesehen, jedoch den Werken einen größeren Aufenthalt zu widmen und davon Copien anzufertigen, gestatten meine Vermögens-Umstände nicht, die mir überhaupt dazu nöthigen, immer mit Ernst zu sehen.

Ihre Absicht des Herrlich Schmuck verlangen sollte meine höchste Arbeit zu sehen, so bitte ich Ihnen ein fertiges Bild, welches ich in Rom vollendet habe, vor die Augen stellen. Ich werde mich ihnen ganz dem Entschluß des Herrlich Schmuck unterwerfen.

Berlin
den 2ten November
1833.

ganz ergebener
A. Kopfgarten.

Aus der Verfügung des
Hohen Ministeriums.

wird der Concurs für die Bildhauer
ausgeschrieben.
Der Preis ist ein Königl. Stipendium
nach Rom, von jährlich 450 Thlr.
jedesmal auf 3 Jahre.
Hierzu werden nur diejenigen
Eleven der Bildhauer-Akademie bei dem
Studium der lebenden Modelle zugelassen.
Sonnabend den 19ten Julii c. wird
ein Act Saal, der Anfang der ersten
Aufgabe gemacht — nämlich eine Skizze
zu einem Hohen oder Relief, wozu für
die Concurrirenden drei Tage 8 Uhr früh
dem Nöthigen vorgegeben, und zu welcher Arbeit
Montag den 21sten Julii u. die 2 folgenden
Tage. Voll für derselben das Modell sitzen
wird. Es ist gestattet, mehr als 12 Figuren
Modell stehen zu lassen.
Sonnabend den 26 Julii früh werde
eine zweite Aufgabe der jetzigen Art
angegeben werden, welche als ausgeführtes Relief
der Preis bestimmt wird, 3 Tage Zeit
zu haben. Hierzu werden auch die Skizzen
zurückgegeben werden, von welcher bei der Ausführung nur geringe Abweichungen
gestattet werden dürfen.

Die Thonfigur soll Fuß hoch
Bild Fuß breit
Bild Fuß tief
ausgeführt

Die Figuren
Bild Fuß hoch
Bild Fuß breit
Bild Fuß tief
ausgeführt

Im Gypsmodell 7. bis 12 Fuß hoch

Zu den

Zu der Ausführung des Preisstückes wird
der Zeitraum von drei Monaten gestattet.
Den Concurrirenden ist für
das Halten des lebenden Modells
eine Entschädigung von fünf und zwanzig
Thalern zugestanden worden.

Bei dem Skizzen ist es nicht sowohl darauf an
gekommen, daß eine ausgeführte Arbeit abgegeben
werde, als vielmehr darauf, daß dieselben rein und klar die
Meynung der Componisten darstellen.

Auf der Verfügung des hohen Ministe-riums

wird der Concurs für die Bildhauer ausgeschrieben.

Der Preis ist ein Königl. Stipendium auf
Rom, vorläufig auf 2 Jahre jährlich mit
500 Rthl. Pension.

Hierzu werden aufgefordert diejenigen
Eleven der Sculptur welche Preise bei dem Stu-
dium des lebenden Modells erhalten haben.

Sonnabend den 19ten Juli c. wird im Act-
Saale der Entwurf der ersten Aufgabe ge-
macht – nemlich eine Skizze in flachem Thon
en Relief, wozu die Theilnehmenden Früh
um 8 Uhr, mit den Nöthigen versehen, einzu-
finden haben. Der Thon-Fond zur Skizze wird zu 1 Fuß Höhe und
1½ Fuß Länge angenommen.

Montag den 21ten Juli und die 2 folgenden Tage soll
für dieselben das Modell stehen von Morgens 7 bis 12 Uhr, wonach
sie in gewöhnlicher Act zu modelliren haben.

Sonnabend den 26. Juli früh wird eine zweite Aufgabe
dahingehendes Sujet gegeben, welches als ausgeführtes Relief den
Preis bestimmen wird, 3 Fuß 8 Zoll lang und 3 Fuß hoch.
Hierzu wird erst die Skizze entworfen werden, von welcher
bei der Ausführung nur geringe Abweichungen gestattet werden dürfen.
Diese zweite Skizze wird nicht größer als die erste genommen, und
muß abermals in einem Tage genommen werden.

Zu der Ausführung des Preisstücks wird der Zeitraum von
drei Monaten gestattet, und jedem der Concurrirenden ist
für die Haltung des lebenden Modells eine Entschädigung
von fünf und zwanzig Thalern zugestanden worden.

Bei den Skizzen ist es nicht sowohl darauf an
gekommen, daß eine ausgeführte Ar-
beit abgegeben, sondern nur daß dieselben rein und klar die
Meynung der Composition darstellen.

Berlin den 14. Juli 1828.

G. Schadow Dir. Ber.

An den Direktor Herrn Schadow Hochwohlgeb.

Berlin am 14ten Julius 1828. 60

Hochgeehrtester Herr und Freund.

Da unsere Lage Sitzung der Academie ist so
angesetzt worden, die Bestimmung, wann, und wie
die Concurs für Bildhauer beginnen soll. Rauch ist
ist sind der Meinung daß Sie, und Herr Professor Hanno
daß nächsten acht wichtige, daß die Zeichnungen, und
daß Anfang in der Academie, nächsten Sonntag
beginnen. — daß da daß daß Mittwochen d. Aca-
demie ein Concurs für Bildhauer gehalten werden soll
Herr Hopf ein Paar Tage vorher, daß die
Concurrenten sich in Saale der Wache versammeln, und dann
Professor Hanno sie holen sollten, und am nächsten Mon-
tag als den 21ten Julius früh Morgens um 8 Uhr in der
Academie einfinden sollten, um die erste freie Arbeit der
Art nach den Noten zu beginnen, so sind Sie und Rauch
Hund auch nochmals hier schriftlich angezeigt worden).
Als die Concurrenz fähig würden hinzugezogen angesehen
welche die zweite Medaille, für den in der Classe nach
dem Lehrer erhalten hatten, und ein Jungerich einer
der Mitglieder der Academie sein müßte, der sich

Über die Vertheilung der fünften Preismedaille.

wird der Concurs für die Bildhauer ausgeschrieben.

Das Preis ist ein Carl Stipendium auf drei Jahre, jährlich mit 500 Thlr.

Hierzu wurden nachgenannte Lithographen Eleven der Bildhauer Schule Herrn Professor Rauch die fünfte Preismedaille ertheilen.

Donnerstag den 19ten Juli 1838 sind in der Akademie der Anfang der ersten Ausstellung gemacht, und es sind neue Preise in dreissig Classen ertheilt worden. Die Ausstellung ist täglich von 8 Uhr mit dem Mittage ausgenommen, ausgestellt gewesen. Der Eintritt in den Preis ist für jeden Fremden 1 Thlr. und ein halber Thlr. ungefähr.

Montag den 21ten Juli sind die zwei folgenden Tage voll für dieselben der Medaille ertheilen. Von Morgen 8 Uhr bis Mittag 12 Uhr. Fremden sind zu gastfreundlich nicht der Medaillen gehabt.

Donnerstag den 26ten Juli 1838 sind nun gemäß Ausgabe des preisgekrönten Gegenstandes und gestrichen Abend 8 Uhr die Ausstellung geschlossen worden. Die Zeit dauerte 3 Wochen und 2 Tage. Hierzu wurden auf die Preise aufgenommen, von welchen bei der Ausstellung neue gewisse Abänderungen getroffen worden sind. Diese gewisse Preise sind nicht gerechnet als die ersten gemacht, und nicht abgestellt in einem Tage gemacht worden.

In der Ausstellung des Preisstückes sind der Fortschritten von drei Monaten gestattet, und jedem der Concurrierenden zur Lösung der Aufgabe der Medaille einen Aufschreibung von fünfzig Thalern gegestanden worden.

Der Termin Preises ist der auf seinem aufgestellten Arbeit abgenommen, sondern nur der Tag derselben ein und über die Maße der Ausgestellten der Stadt

Berlin am 15. Juli 1838.

Ehrenfried Steiner

Fr. Tieck Rauch

[illegible] Rauch

[illegible] Friedrich Tieck. Rauch

Hochgeehrter Herr Director.

Indem ich Ihnen Hochgeboren ergebenst bitte, einen Mitbestimmen in der heutigen so ungewöhnlich früh angesetzten Conferenz des Academischen Senats gefälligst zu entschuldigen, übersende ich zugleich für angestellten das Protocoll der vorigen Sitzung des Senats, falls dasselbe etwa verlesen werden sollte.

Mit vollkommener Hochachtung

Ihro Hochgeboren

ergebenster

L. H. Volkers

Jena d. 26 Jul. 1828.

actum den 26 Julij 1828.

Praesens
Hochwürden Teik
Kindlikmar
Dähling
Wiedtsch
Burkhart
G. R. Schinkel
Director Schadow
Professor Hummel,
Inspector Hennes,
Professor Rauch.

Extraordinaire Conferenz.

Da Conseil der Ober-Baudeputation
erschienen seyn, so wurden die Acten auf den
Conferenz Tisch, und die
Risse einer Inspection unterworfen.
Gegenstand Berathung ist Abfassung nachstehender Gutachten über die Concurrenz
Entwürfe zu einem Monument für
Friedrich den Großen in Berlin.

Es wurden diese Entwürfe
einer, sorgfältig, und jeder
jeder für sich besonders, und be-
demselben Rang gesetzt zu dem
dem Preis bestimmt Gutachten
zu geben, zu welchem dem
Preise am würdigsten Entwurf
zu dem ihm übergebenen Zi-
den [illegible]

Des Geschichtschr.

an Namen eines Hochlöblichen Senats der Königl. Preußischen Academie der Künste, an mich, unter dem heutigen, Dato erlassenen gütigen Schreiben, über die, einer Stimme zum verewigten Senat, als Ihr ausgezeichnet, Kriegsrath würdig befundenen vorzüglichen Leistungen des jungen Bildhauers Ernst Rietschel, Ihr mir die schmeichelhafte Anfrage gemacht, da ich auch ohne bey früheren Unterredungen mit dem würdigen Herrn Professor Rauch, mit Vergnügen seine Geschicklichkeit mit Rietschels Talente, und Fleiß bemerkt hatte.

Da Rietschels Gesundheits Zustand ihn des Genusses des ausgesetzten Preises leider nicht fähig macht, so ist es mir so mehr Pflicht gewesen, Ihrem heutigen Datos den wohlverdienten Beyfall eines Hochlöblichen Senats der Academie der Künste zu Berlin, zu erfüllen, und mittelst Ihr gefälligen Berichts über den Vorgang, Se. Majestät den König von Sachsen, Rietschels Wunsch auf das angelegentlichste unterthänigst zu empfehlen.

Genehmigen Sie Hochgeehrte Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

Dresden am 5ten November 1828

Ihr Excellenz

Ergebenster Diener

Carl Friedrich Graf von Einsiedel

Das Jüngste Gericht

Daniel 7. 10

Isaias Rein; von Sparta

Ist die viele Tage fand Kostbare

Bendlogee in die Nähe Cassels

Alle Besitzer alle, und selbst

Ihr Gemahlin.

Von Isaias wurde die Tochter

von Isaias Kastor so Schwer, daß

er auf der Ihre Ehemänner eine

Abneigung empfinden, und sie

bat, zu ihre Landsleute Kastor.

Ihr Absicht und Verfallt

sich mit den Pflanzen zum

Tode gesandet:

Der Name ist die einzige

Beschreibung.

Abigail Siegel, wurde die Tochter

des Schriftstellers, Isaias jüngsten

Bildhauer übergeben, und

sei in ihren Jahren ausbesser

Ihr Schaden

Diener.

p. Fleck als Bevollmächtigt.

Theseus, nachdem er Aegeus und Pheretes
seinen Vater Aegeus gestürzt hatte, gab
sich Theseus seinen Bruder mit Aegeus.
Medea wollte mit Corinth entfliehen und
versuchte den Aegeus durch ihre Zauberkünste
dass durch Gift zu tödten, als Theseus hinzukam.
Indem Theseus das Giftbecher an den Mund
setzt, erkannt Aegeus seinen Pheretes, und schlägt
den Giftbecher fort. Medea entflieht.

Jearies Königin von Sparta kam bei der vierten
Ehrung zum Preis der Völker, Alles bestaunte
Alles, und verneigte sich vor der Gemahlin.

Dem Jearies wurde die Krönung der jeweiligen
Kämpfen so schwer, daß er auch bei ihrer Abreise
sah, daß sie zu ihm zärtlichen weiblich Zeichen
ihr Alles die Brust Eingab. Bald da Ackerer
ganz sein dem Pferde über das Gesicht, und wendete
sich zu Alles.

Der Moment [illegible] wurde, daß Alles
der Penelope wendet in der Menge zu steigen in Begleit
der ersten Herde von Hymen selbst stand.
Jearies sah Alles, Penelope, sich auf Alles drängend.
Der Pferd wendet um sich ab Gesicht zu sieht.

Lieuxy King of Lydia
in Thracien, Anfang des
Crieges mit seinen Nachbarn
d. Mazedon. Bachus flieht
in d Hoff d Thalia,

Bachus als selb wusste
Rueby,

Pausanias in Lebensl.

Scarion King in Pyädien
hat ein viele Jungs seine
Freiheit um die Stadt Carthy
Olisp besiegt allen. D ansehl
der Gefangenen. Dann Scarion
sind, die Frauen von seine
Freiheit zu Ehren, dass sie
sie als Abrichtung auf
dem Platz verbleibt wo sie sich
zu sehr zu beschäftigen, selbst
zu entdeckt, zu V: d Pfand
nahm als Gift, so sie auch d
Alex.

nach dem Adein Vers Hist. I. 22.
Die Griechen hätten den Abzug an
Troja gebaut, u jeden Trojaner
der Erdst. genügt, um sich gestellt
zu ha) da Aeneas Anst nach den
Gast Gütern zu gewinnen, u Rücksicht
Venus selbst dieß Mittel
vorgeschlagen, so daß sie auf
Venus Rath sah. etwas Bäume:

Darüber sich Helle von Ihr ver,
mit dem Vater auf die Schlacht
Gallia u Libyen nahen. Sich
auf die Akrop. mit Steinen
die Griechen Bäume Schiffen
u ihr Lust Gründe zu Vorzug
Ihrer Vers. ascanius!

Derselbe Gold bei der Dido
sind dem Mercur zu Venus
Abreise nimmt. sie verlockt
die Dido sein Lieb.

VI.

da Gott steigt auf die Morgenröth
der Liebe auf Land. die Besitzung
Venus Begehren wenden mit Hunger
die Liebe und abzehren, u mit
verzehrender Scham den Ort der
Niederlassung anzeigen soll
zu Herstellung.

Da Anst das Aeneas mit den Argiva
die sich auf Creta bürgen zeigt sollen
nach Venus Geschäften auf die
Küsten entsetzt.

Joseph mit den Brüder zu Gefängniß.
Simson Absalon die Delila Herr.
Philister Leichtsinn.
Esth Josua 2.C. Rahab verbirgt
die Kundschafter.

Die Arbeiten der vier Concurrenten wurden in der gegen abend gelegenen Säulen während der Ausstellung von 1828 dergestalt ausgestellt daß jedes Local von einem Lehrer beaufsichtigt war. Die Arbeiten in Thon wurden von Montag den 3ten Novbr. bis Donnerstag den 6 Novbr. öffentlich ausgestellt. In der am 3ten vorgenommenen Abstellung der Ausstellungsstücke gestalteten sich folgende Resultate. Die Arbeiten vom Canal herausgestellt und einstimmig den vierten Platz der ersten Preis zuerkannt. Nicht allein in Hinsicht der Composition, sondern auch der besten Verstandenen Kenntniß der Anatomie u. der Darstellung der verschiedenen Charactere. die verschiedenen Motive der Figuren waren gut aufgefaßt.

S. Copiarium vom 1828 pag. 153

pag 154.

Der zweiten Preis also einstimmig der Platz No. 2. Wenn gleich nicht so vorzüglich in Hinsicht der Composition und Stellung der Statuen, gewinnen sie doch gewissen Richtigkeit in der Zeichnung u. Gesammtwirkung Vollendung vor den drei andern Concurrenten voraus.

Für den am 5 Novbr. gehaltenen zweiten Sitzung wurden den vier Concurrenten der Platz der am 3ten Novbr. statt gefundenen Sitzung bestimmt zugewiesen.

Der Verfertiger der Statuen No 4 vom Ernst Rietschel aus Pulsnitz bei Dresden, 24 Jahre alt, verlassen als Auskünftes aus der Elementarschule gearbeitet worden sind, die Fortsetzung gefertigt. Der Verfertiger der Statuen No. 2. Wilhelm Matthieu aus Berlin 21 Jahre alt, Schüler der Professoren Wichmann. In Genehmigung der Ministerial Excellenz von Altenstein wurden am 6ten Novbr. diese Arbeiten in seinen Augenschein. Es wurde Sr. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Herrn v. Watzdorff vorgestellt, um zu ersehen auf die Talente der Preisbewerber.

Siehe Beilage Antwort des Herrn vom 5. Novb. 1828

p. 184.

In der Sitzung der Sanct. am 27. Decbr. 1828 theilte der Professor Rauch ein Schreiben des Sächsischen Gesandten General von Watzdorf vom 17 Dcbr. mit, worin derselbe Se. Maj. d. König v. Sachsen dem bei ersten Preistheil zuerkannten Rietschel vermittelst Allerhöchsten Rescripts vom 10 Dcbr. ein jährliche Pension von 500 Rthlr. auf drei Jahre zu seiner Reise nach Italien bewilligt habe.

In einem Rescripte vom 29 Novbr. wurde der Akad. bekannt gemacht, daß dem Maler Matthieu die Reisestipendien von 500 Rthlr. jährlich auf gleiche Jahre angewiesen werden sollen, sobald er sich über die Zeit wann er die Reise nach Italien antreten wolle, erklärt haben.

Die vier Preisstücke der Concurrenten wurden geschmückt, und in dem Vestibule vor der Universitäts-Bibliothek den Tag über das Local ausgestellt.

Copiarium v. 1829. p. 2 u. 34.

Die Preistücke Rietschel u. Matthieu wurden vom Modellirmeister Müller, u. die von Bräunlich u. Troschel vom Thora gepackt und nach Berlin kostete 54 Rthlr. 20 Sgr., die drei letzten 37 Rthlr. 25 Sgr.

der Bildhauer Seeger erhielt für sich gehabte Mannschaft		8 Sgr.
u. Müller für dergleichen		9 —
Preisst. von Rietschel u. Matthieu.	54.	20.
— von Bräunlich u. Troschel.	37.	25
Summa	109	15.
Die vier Concurrenten erhielten jeder 25 Sgr. als Entschädigung für Modell etc.	100	—
	209 Sgr.	15.

Hampe

70

Journal für die Zeitungen
abgedruckt d. 22 Januar 1829.

Berlin, 17 Januar 1829.

Bei der am 10 Dcbr. d. J. in der Königl. Akad. d. Künste für die Eleven der Sculptur veranstalteten Preisbewerbung wurde:

Ernst Friedr. August Rietschel,

gebürtig aus Pulsnitz bei Dresden, Schüler des Prof. Rauch, einstimmig der ersten Preistheil zuerkannt, da derselbe, indem alle Künstler aus der Classe an der Bewerbung Theil genommen, so wurde der mit dem ersten Preise verbundene Stipendium zu einer mehrjährigen Kunstreise nach Italien dem zunächst Würdigen:

Wilhelm Matthieu,

gebürtig aus Berlin, Schüler des Prof. de Wichmann, zugesprochen. — Zu besonders schmeichelhafter Genugthuung gereicht es der Akad., daß Se. Maj. der König von Sachsen, unmittelbar nach Zuerkennung des ersten Preises an den Sieger, auf Allerhöchst dessen Verwendung, demselben ebenfalls ein Stipendium zu einer Kunstreise nach Italien auf drei Jahre huldreichst zu bewilligen geruht haben.

Berlin d. 17 Januar 1829.

Königl. Akad. d. Künste.

L. Schadow Director.

1829.

p. 71/6. Rietschel erhielt auf den Antrag des Prof. Tieck d. 9 Juni 1829 die schriftliche Genugthuung über den zuerkannten ersten Preis unter den Segen der Akademie, daß er den wirklichen Preis als Auszeichnung erhalten könnte.

Von Seiten meiner hohen Behörde der
Königl. Akademie der Künste, ist mir, wie einem
bei derselben eingetretenen Anstellung die
Hälfte gestrichen worden, und als Grund
dazu angegeben, daß der Verein Thorn
welcher 2 jährliche Beiträge somit nicht mehr
für nöthig hat, als mir bewilligt werden
und ich mit denselben Preis halten müsse.
Dennoch ist es mir mit dem V. Thorn hierbei
Preis zu halten und zwar:

1, auf den Grund weil die von mir gefertigten
Reliefs mit mehr Arbeit verbunden,
2, weil ich dieselbe nächsten nun mit besseren
Mitteln formen und giesse, und nur
Garant für vorbildete Arbeiten und gute Abgüsse stehen.

Zu mir mit mir letzthin gelangten Beweis beiliegender Abguss der Herren Professoren
Rauch und Tieck.
Ihrer Königl. Akademie beziehet den von mir
dabei nebenmessten mit 28 Sgr. berechneten Gips
auch 12 Sgr. 20 Pfg. das meine mit einem Relief
zu giessen für 3 Sgr. 5 Pf. Gips und einfachheit
Unmöglichkeit jedes Kunst einen so grossen

Soviel zu gütiger Ueberlegung. Ueberlasse
ich Ihnen auch die von mir
angesetzten 8 Rt. für Verbindlichkeiten zu
rechnen und ich allein kann nicht so große Summen
verlangen
Zum Königl. Akademie bitte ich Sie mir
zu beizustimmen und nicht zu verlangen
daß ich mich in die Launen des H. Thorn
fügen soll, der das Haselbe offenbar gan
einseitig gearbeitet, falls mir seiner Meinung
sowohl nach es aber für Gründe dazu hat
weiß ich nicht, vielleicht um sich wohlfeiler
Preise die Arbeit mir andern bei der Akademie
zu sichern.

Ich bitte zu den Lust meiner Absicht mich
abzuschreiben und beizulegen und bitte
beim Königl Akademie mir die angesetzte
Summe von 65 Rt. ohne allen Abzug zu
gestatten da ich die mindeste billigen
Preise angesetzt habe.

F. Walter.

Sommer.

Berlin den 6t May
849.

Für die Königl. Akademie der Künste gefertigte
untergesetzte nachstehende

zwei Basreliefs, Ikarius Penelope
und Ulis mit Ihren gesamt.

Der erste Preis ---------- 25 Rt.
Der zweite Preis ---------- 28 -
Dieselben nach der Akademie getragen — 2 —
Zwei Marmorgyps gesamt à 4½ - 9 —
die 4 zum Concurrenz gesprungen
- Basrelief nach den Ausstellungs
- Platten gebrauchs und dort aufgestellt — —

Summa 65 Rt.

Berlin den 17t Mai
1828.

F. Schüller
Sommer.

Specification

Specification

der Auslagen welche unterzeichneter bei Absendung
der ihm von der Königl. Akademie übergebenen
2 Basreliefs hatte:

1, Gips	28 Sgr.
3 Risse	4 Sgr.
3, Arbeitslohn für Arbeitsgehülfen	
Leute	8 —
4, für Kleinigkeiten	1 —
Summa	41 Sgr.

Nachdem ich Euer Hochwohlgeboren Schreiben vom 1. d. Mts.
Belieb genommen habe ich Dieselben gern mich
mit Fleiß gebraucht oder geschrieben, sind
nur mit Muster gefällig worden sind.

F. Müller.

Wir finden uns veranlaßt, Ihnen anzuzeigen, daß
Ihre Gesuch vom 15ten d. M. um Verleihung des
freien Bürgerrechts in Hinsicht des Abbrennens der
Ihnen abgebrannten und gegenwärtig stehenden
und bisher als Ihrem Eigenthum gehörigen
mit besonderem Fleiße und Aufmerksamkeit
gesehen, und gegessen sind, welche bei dem
Brande des Hauses Matthias besonders Obsorge
hatten, daß da sämtlichen gegessen
sind, oder die Essen mit vollkommen getränkt
oder bestiegen zu sehen, wodurch Gefahren
und besten Abgänge vermieden werden, aber
nun eine größere Aufmerksamkeit erfordern,
und größere Mißhandlung der Essen und Ofen
zu sehen, gegen Gegenstände dieser Maßregel
auf diese Art Aufgegessen bisher sind
unmöglich sollten.

Berlin 21ten März 1829 Rauch
Friedrich Tieck.

Das Ministerium hat auf Ihre Anzeige vom 6ten d. M. die Hundert-Kunst der wissenschaftlichen Deputation angewiesen, dem Bildhauer Wilhelm Matthias die Summe von 300 Rthlr., welche demselben als Reise-Rigaudeau für das Jahr vom 1sten Juny 1829. bis dahin 1830. bewilligt worden, gegen Quittung zu gestatten, worauf die dem p. Matthias in Kenntniß gesetzte Zugleich wird bemerkt, daß, wenn die Akademie der Künste die Anweisung vom 29sten November v. J., worin demselben aufgegeben wurde, Anzeige zu machen über die Zeit, wann der p. Matthias auf Reisen abzugehen gedenke, welche benachrichtigt hätte, die Anweisung zur Zahlung zu rechter Zeit erfolgt sein würde.

Berlin, den 10ten Juny 1829.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Unterrichts-Abtheilung.

Der Etats Matthias präsentirt
Rescript bei der p. Kassa
Berlin 12 Juni 1829
Schadow
Direktor

An
den Direktor der Akademie
der Künste, Herrn Professor
Schadow

Pr. 7105

Florenz 26 Aug. 1829

67

Hochwohlgeborner Herr!

Ich habe mir die Ehre Ew. Hochwohlgeboren gehorsamst anzuzeigen, daß ich am 20ten August in Florenz angekommen und daß ich meinen Weg über Dresden München Innsbruck nach Venedig und von hier über Verona Modena Bologna nach Florenz genommen habe. Obwohl ich hier nun in den frühen beiderseitigen Zeiten das Vergnügen und sie mich mit Ihrer Gegenwart beehren, da ich den geraden Weg nach Rom genommen, so ist also in wenigen Tagen eintreffen werde.

Ich empfehle mich Ew. Hochwohlgeborn

Rom 3 8ber November 1827.

68

Einem Hochlöblichen Rath beehre ich mich Ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1 Sept. gesund und wohlbehalten hier angekommen und meinem ich einige Zeit dazu verwandt die Sammlungen der Kunstwerke zu besuchen musste ich einige Skizzen, wovon ich die interessantesten, den Kopf des Hrn. Thorwaldsen gemacht, gehorsamst beilege. Möge es mir gelingen diesen Wunsch so zu vollenden daß es Ihnen Beyfall erhält.

Zu fernern Wohlwollen mich bestens empfehlend, verharre

Ew. Hochwohlgeboren

unterthänigster Diener
W. Matthias

[illegible] und dann fernern Wohlwollen, der ich mit der tiefsten Hochachtung bin

Ew. Hochwohlgeb

ergebenster Diener
W. Matthias

Dasst
Rescript. 7. April 1831. (Bad Reichstzjen dieses mit einer Beilage vom
1. Juni 1831 bis Januar 1832 betreffend.) L. Copiarium p. 51. 1831. pag. 96.
Protocoll. 20. Aug. 31. pag. 96. In einem Berichte an Prof. Wichmann (1 Aug. 31)
bittet Matthia um Verlängerung seiner Pension da die bewilligte Summe nicht ausreichen
werde seine Studien zu bestreiten. — Wünde Befehlen auf die angebundigten Arbeiten
nicht abgeschrieben zu Rom auch abwarten um Verlängerung der Pension derselben oder auch
Bewilligung einer Unterstützung zum Ankaufe angebracht.
L. Rescripte pag. 40. 1832. Setzt ein Reisegeld von 250 rtlr angelangen, zu seiner
Rückkehr, den 30 März 1832.

Rom d. 1. August 1831
L. Cop. 1831.
pag. 96
69.

Ihro Hoch Hoch Hoch der Königl. Academie der Künste
Berlin

Ich bin mich verpflichtet hier die mir so gütig gewährte
Bitte, wegen Verlängerung meines Gehaltes, meinen
ergebensten Dank zu sagen, und gnädig anzuzeigen dass
ich selbiges Geld nützlig verwenden. Ihnen seinen Befehl
nach gehalte habe ich meine fertigen Arbeiten vor 2 Mo-
naten von hier nach Berlin gesendet, welche bestehen;
1, in einer Figur, eine schlafende Schäferin vorstellend,
2, in einem Relief, vorstellend zwei Knaben die vermittelst
einem Löwen kämpfend, 3, im Gips und 4, in einer
kleinen Skizze, welche den seligen Herz den Tempel bildend
darstellt. Wegen diese Arbeiten den Aufsehen zeigen,
welche in hoher Rand an Arbeiten von mir macht, bitte ich
für mich der höchste Lob und Bewunderung sage.
Gegenwärtig beschäftige ich mich mit der Ausführung einer
Gruppe, Hermann auf den Schild von Deutschland von

Thusnelda

Ich melde gehorsamst ergebenst, daß seit ich diese Arbeit schon seit 14 Tagen verlassen müssen, indem ein starker Anfall mich über 8 Tage ins Bett warf, und ich nun die völlige Genesung im Zimmer abwarten muß, um erst zu beginnen daß die Dringlichkeit der Sache meiner Gesundheit abermals schädlich werde.

Hochwohlgeborener Herr! Ich bitte mich einem hohen Rath zu fernerer geneigter Wohlwollen der ich mit aller Hochachtung bin Ew. Wohlgeboren

ergebenster
W. Matthias.

6. Mai 1832.
71

Der Bildhauer Herr Matthiae, hat mich ersucht,
mein Fürsprecher bey der Königlichen
Academie der Künste, die in seinem einliegenden
Schreiben mitgetheilte ganz gehorsamste Bitte,
mit einigen beywohnenden Zeilen zu begleiten.

Ich erlaube mir diese Bitte unterthänigst, nicht allein weil der Fleiß, die treue, anhaltende Thätigkeit und die gute Fortschritte dieses Künstlers, welche ihn, aber so wie seine moralischen Eigenschaften, allgemeine Achtung hier erworben, ihn jeder weitern Empfehlung werth machen, sondern auch weil ich selbst seinem Fleiß Zeuge, selbst auch er über seine Fortschritte gehört, und den Gegenstand seiner gegenwärtigen

Rom 9 21 April 1832
72

Zeitverlust meldet, um Fleiß und Genauigkeit
zu bestätigen. Es ist Pflicht gewiß nie 9 Mona-
te seiner Arbeiter zurückgesetzt, und Lust nun
Zeichen der strengsten und nützigen Strafen
zum Theil zu verlieren, wenn nicht nur unbe-
dingte Nachsichtigung der Glaubwürdigkeit
Hülfe kommt.

In der Hoffnung, mein hochlöblicher
Senat werde das Gesuch des andern unterthänigsten
Dienstes gütig entnehmen und berücksichtigen,
empfehle ich mich Euer Hochedelgeboren hochgeneigten
Wohlwollen meiner Person zu und meine
Dienstergebenheit entgegen.

Rom 6 Mai 1832.

Ihr

Ein hochlöblicher Senat hat mir durch
Hrn. H. Wichmann versichern lassen, die
Güte gehabt mir die Summe von 250 Thlr
als Reisegeld zu bewilligen, wofür ich mich zu
vielem Dank verpflichtet fühle. Sollten wird es
mir selbst höchstselbem mit einer neuen Bitte
zu behelligen, welche leicht Ungeschicklichkeit scheinen
kann, daß da die Umstände mich dazu dringen, indem
ich keinen andern Ausweg weiß als Ihre Güte

mich

mich ein mal in Betrachtung zu nehmen, so bitte ich mich
in Vergessung zu Erinnerung meiner Lieber.
Mit dem Wunsche des Gedeihens, welches ein Jeglicher
dieser Sonst dem Verlangen meiner Person in
mir pflegt, zu verdienen, sing ich verbleibe Sonne
ein grösserer Markt in meinen fernern Arbeiten
an, verspallend, Hermann aus der Schlacht im Teu-
toburger Walde von Thusnelda bekränzt, das kann
sollte ich zwei Monate mit Fleiß daran gearbeitet
als mich ein heftiges Fieber befiel, welches da ich ein-
mal davon gestillt wieder befiele, so dass ich beinahe
3 Monate verhindert ward die angefangene Arbeit
fortzusetzen, dennoch als ich mich wiederhergestellt fühlte
und wohl sehr einsah dass mich so grossem Zeitverlust
und so vielen unberechenbaren Kosten, welche durch
die Krankheit verursacht so sehr mich schon belegt wa-
da diese Arbeit zu vollenden unbedacht ich fort in der

Hoffnung

Hoffnung dass mir vielleicht noch ein hoher Thronsim
bewilligt werde, wenn dies aber nicht der Fall,
mich mit dem vorhandenen zu begnügen, und bey der An-
kunft des Reisegeldes die Arbeit einzureichen.
Ich schreibe dem Hr. Prof. Wichmann in Antwerp
diesen Brief dass mein Geld zu Ende ginge, und
dass ich, falls ich zurückkehren sollte, das Reisegeld be-
dürfe, bey er liess mir sagen, dass bey meiner Arbeit
angekommen im Festlichen Sonst nicht beschlossen
wollte, und so verzögerte sich die Zeit bis jetzt, in
welcher Zeit ich mich gewiss sehe, da ich noch einmal
im Monath lang vom Fieber befallen wurde die Sum
von 200 Rthr zu leihen, uns bleiben also noch
diese Schuld bezahlt 50 Rthr womit ich unmöglich gewis-
sen kann, auch ist mein Gruppe trotz so vielen
Widerwärtigkeiten der Vollendung nahe, und da
es mir sehr angenehm sein wird, wenn ich mich
diese Arbeit einem Festlichen Sonst vorstellen

könnte

Künste, indem wir Jedwedes Fach derjenige der höchste Lehrer sein würde, so wünsche ich sie zu sammen.

Ich bitte demnach einen Hochlöblichen Senat unterthänigst, mir, als ausserordentliche Unterstützung noch eine selbstständige Belohnung des Theaters zu bewilligen welche Summe mir in Stand setzt die Sammlungen zu vollenden, und mir zugleich eine mit Nutzen verbundene Reise möglich macht, da ich andernfalls mich genöthigt sehe sie in der ersten besten Marktbude für Tagelohn zu verkaufen. Von Jedwedem Gute erwarte ich die Gewißheit meiner Bitte indem ich in solche Lage mir durch Beharrlichkeit, und vielleicht durch das bestreben Nutzen mich gutes zu machen, welches mir gelingen wird in für mich ein Theater zu grosse Arbeit zu unternehmen, gekommen bin.

Mit der grössten Ehrerbietung verbleibe ich
Eines Hochlöblichen Senats

ergebenster
W: Matthias.

Matthias Rom 27 Aug.
1832. 75

Einem Hochlöblichen Senat sage ich mich hoch verpflichtet für die mir so gütig gewährte Audienz, und bitte mir hiermit meine unterthänigsten und innigsten Dank zu sagen, mein innigst bestreben ist so grossen Gut würdig zu sein und werde ich mich immer bemühen, durch Fleiss und eifrige Arbeiten in meinem Fache, dem Wunsche eines Hochlöblichen Senats entgegen zu kommen.

Dem Rathe des HE HErr: Wichmann folgend, werde ich mich auf einige Zeit hier aufhalten, wo ich mich mit Arbeiten zu beschäftigen gedenke so muss

ungemeine Ehre zu seyn und uns zugleich
einen ferneren Anbieten befinden, jedoch in
jeder Hinsicht uns so zu stellen suchen, einen ei-
nigen Schritt zu thun und in
steter Dankbarkeit erwarten wir ein Gesetzliches
Urtheil unsere schwere Sache angewandt wissen
will.

Wir stehen Ihrer Wohlwollen billigend, verharren
ich mit der größten Ehrerbietung Ihre Ge-
horsamsten Diener

Rom d 27ten August
1832.

unter Ihnigste
W. Matthias
Bildhauer

Penn 27th August
1832

87

74

Einem Hohen Senat der Königl.
Akademie der Künste

08

An
den Direktor der Akademie der Künste,
Herrn Professor Schadow
Hier.

Nr: 10,705.

Prima Postgebühr

Imo Director Schadius Pitkäranta

1829

Acten

über Willkür Concurs, für Landschaftsmaler,
pro Jahr 1829 betreffend.

Der Sänger in dieser Angelegenheit, Adolph Siebert,
aus Brandenburg, Schüler der Kunst-Akademie zu
Berlin den 5 Mai 1832.

1829 Concurs der Maler Eleven

Freitag 13 März Mittag 12 Uhr
letzte Termin der Meldung dazu
bei Unterschreiben.

14 März Früh 7 Uhr werden die
Concurrenten, in der Hamerlingschen
Classe
die ersten Worten geben den historischen Gegenstand
welcher durch Loos gezogen wird. Diese
wird an demselben Tage von den Eleven
in Oel in Bilde skizzirt.
den 15 März werden diese Skizzen beurtheilt
den 16 März Früh um 7 Uhr beginnt das
Malen des Lebenden Modells, welches täglich
bis den 21 d.M. fortgesetzt wird, wo an
demselben Tage um 12 Uhr Mittag abgebrochen
wo dann entschieden wird, wer zum
Malen ~~Concurs~~ zuzulassen.
den 23 März Früh 7 Uhr werden die Zugelassenen
das Sujet, von welchen an demselben Tage die
Skizze anfangen werden muß, die nicht
mit Sorgfalt zu machen, wo bis zum 3 August
vollendet abgeliefert werden. Diese Skizzen entscheidet
wer zum Concurse zuzulassen?

Berlin 10 März 1829 G. Schadow d.Z.
Director.

Abschrift

Anwesend:

Director Schadow
Professor Rauch
Tieck
Dahling
Wach.
Begas
Rietschmer
Buchhorn
Hampe
Tochter.

Außerordentliche Sitzung der akademischen Senats am 14 Mai 1829.

Es wurde verhandelt über die zur vorläufigen Prüfung der Concurrenten aufgegebene Skizze.

Der Director stellte vorgeschlagen:

Rath des Professor Schadow der Zu-theilung die Concurrenten.

Professor Tieck u Hampe bemerkt daß die beiden Abende dem Apell feindgegenstand.

Professor Hampe wünschte noch: die Tochter der Cecrops anbieten die Mitgift des Erichthonius.

Professor Begas: Jagitta und Merkur zum Besuch bei Philemon und Baucis wurden als Götter erkannt.

Professor Wach:
Adam u Eva wenden den Engel auf dem Paradiese gebeichtet.

Derselbe: Jason und Medea zu Colchis etc. Der Zug von Philemon u Baucis würde zu der großen Kreisaufgabe verwendet; die Cartons von Prof Wach wünschenswerth gemeinsam und in folgender Ordnung der Concurrenten bekannt gemacht.

Jason u Medea zu Colchis in Gegenwart des Mars, der sonst nach dem Fleisch greifend, erhebt den Bauen Zeigt, Medea fällt auf die Zauberzeichen in der Hand, Amor ist Feindgesinnt gegen würdig, in der Ferne steht man den Zug zu den Gestalten der Nacht, Luftspuren Verfangenheit.

Sämmtliche Cartons sind:
Ferdinand Fredk Pfäler aus Ferrette
Friedrich Edmann Kademacher
Steffens } Frankfurter
Köhler } Clever.
Burggraff }
With. Kraft
August Hoppe
Leopold Knebel.
Siebert Landsheim
Dunker der N. } Schüler der Prof. Wach.
Hennig.
Kreiger
Behrendt
Gotthardt
Knorr
Michaelis

Gotthardt war am 14 nicht anwesend.
Knorr war krank
Behrendt war 15 an der Skizze arbeitslos. Morgen um 12½ Uhr werden dieselben Carton theil.
Dieselben bezahlen sich die Abwesenden in den Lehrsaal um die fremden Zeichnungen u Modelle nach dem Leben zu benutzen etc. - so weit es Zeit und Platz den Concurs dem 1829.

Abschrift von Hanser

Anwesend:

Professor Schadow
Professor Rauch
— Tieck
— Dahling
— Wach
— Begas
— Rietschmar
— Buchhorn
— Hampe
— Tochter.

Professor Tieck und Hampe bemerkten daß die beiden Abende dem Apell feindgegenstand.

Professor Hampe wünschte noch: die Tochter der Cecrops anbieten die Mitgift des Erichthonius.

Außerordentliche Sitzung der akademischen Senats am 14ten März 1829.

so wurde verhandelt über die zur vorläufigen Prüfung der Concurrenten aufgegebene Skizze.

Der Director stellte vorgeschlagen:

Rath des Professor Schadow der Zutheilung die Concurrenten.

Professor Begas: Jagitta und Merkur zum Besuch bei Philemon und Baucis wurden als Götter erkannt.

Professor Wach:
Adam und Eva an dem Engel auf dem Paradiese gebeichtet

Derselbe:
Jason und Medea zu Colchis etc.

Der Zug von Philemon und Baucis würde zu der großen Kreisaufgabe verwendet. Die Cartons von Professor Wach wünschenswerth gemeinsam und

in folgenden Worten den Conföderirten bekannt gemacht:

Jason und Medea
pp Kolosch im Lande der
Mares, Jason auf
den Flügeln gesiegend,
entsetzt am Baume sitzt
Medea fällt auf die
Zauberschale in der Hand
Amor ist triumphirend
gegenüberstehend, in der
Ferne sieht man den
Schiff und die Gefährten
des Jason, letzteren bereits
abgehen sieht. —

Darnach stehen die
folgenden 17 Conföderirten:

Ferdinand Freick
Peter von Iserlohn
Friedrich Erdmann
Rademacher.
~~Hannisch~~
Steffens
Köhler
Burggraf
Wilhelm Kraft.
August Hüppe.

Leopold Kaebel
Siebert, Hutschmied.
Dunker, Arbeiter
Henning
Tschirner
Krigar
Behrens
Gotthardt
Kaaer
Michaelis

} Schüler der Fr. Hofer Wach

Gotthard war am 14ten nicht in Berlin gegenwärtig.
Kaaer war krank.

Es dauerte bis 15ten an den Büsten arbeiteten. Morgen um 19½ Uhr wurden dieselben beendigt.

Darnach begaben sich die Einzelnen in den Atelier-Saal; um Fragmente, einigen und Modell auf den Tabouret zu ordnen.

Folgende Namen wurden zusammen; unter den Zeichnungen:

Leopold August Emil Care Dunker die große Medaille.

Joh. Gottl. Ferdinand Trick — 40 Thl
Johann Daniel Leberecht Franz Wagner — 40 "
und die große Medaille.

Carl Gustav (den Jüngere) Fischer — 25 "
Joh. Wilhelm Krafft — 25 "
Christian Carl Buggraf — 20 "
Carl Gottlieb (den Medaillenr) Fischer — 20 "
Carl Ludwig Julius Eyk — 20 "
Leopold Krebel — 20

zusammen 210 Thaler.

2.) unter den Medaillen:

Eduard Adolph Braunlich — 40 "
Carl Eduard August Kiß — 40 "
Carl Heinrich Möller — 30 "
Carl Reinhardt — 20 "
H. Ranges — 20 "
Ferdinand August Fischer II — 20 "
F. Drake — 20

zusammen 190 Thaler
In allem 400 "

Den allgemeinen Vorschlag, der gemacht worden; daß in der Art, wie es mit unsern öffentlichen Ausstellungen hergeht; das Fleiß weniger Straft und mehr und lebendig genug erhalten sey.

G. Schadow Director.
E. H. Toelken Secretair.

Anwesentliche Sitzung
der akademischen Senats
am 15 März 29. 88

Gegenwärtig waren:
Rector Schadow
Professor Niedlich
— Hampe
— Kretschmar
— Wach
— Tieck
— Hummel
— Toelken

Nach Prüfung der Skizzen
für der Preisbewerbung
in der Historien-Malerei
für dieses Jahr, es wurde
angeordnet, daß die
Bewerber nach folgender
Ordnung die Plätze zum
Malen der Acte
zu wählen haben:
der Numerirung der Skizze
Nr. 3. wählt den Platz 1.
— 21 — 2.
— 12 — 3.
— 20 — 4.
— 19 — 5.
— 14 — 6.
— 21 — 7.
— 8 — 8.
— 18 — 9.
— 6 — 10.
Die übrigen Skizzen wurden
angenommen, daß wir 10
Platz finden können

den 21ten März 1829.

Gegenwärtig waren:
Herr Schadow
Herr Niedlich
Tieck
Hetsch
Hetschmar
Wach
Rabe
Begas
Buchhorn
Hampe
Tölken
Rauch hatte sich wegen Krankheit entschuldigen lassen.

Als Gäste der Akademie hatten sich zur gemeinschaftlichen Bewerbung auf den ledigen Platz in der gemalten Klasse, dem 10 waren.

die Professoren der Akademie mit den Namen

Aeltern (1.)
Einer (4.)
Acht (8.)
und Zehn (10.)

Arbeiten aufgenommen, um zur Bewerbung zugelassen zu werden.

Schadow Director

C. W. Tölken Secretair.

Hierauf wurden die Arbeiten, also die mehr Zahl waren, zurückgesetzt.

Schadow Director

C. W. Tölken Secretair.

Jupiter und Mercur in der Hütte des
Philemon und der Baucis, auf ihrer
Reise der Morgenröthe. Zum Grund
liegen ist die Erzählung im 8ten Buch
der Metamorphosen Ovids.

Gegenwärtig

Director Schadow.
Professor Niedlich.
— Tieck.
— Dahling.
— Wach.
— Begas.
— Hampe.
— Tölken.
— Kretschmar.

Classificirung des Prüfungs
Cursus der Quarta
wegen der Aufgabe zur
Prüfungsarbeit
am 23ten März 1829.

Der Director bestimmt in
Vorschlag: Circe und Ulysses
in Monaco, wo Ulysses den
Gefährten der Circe ent-
springt, und Hund zieht.
Professor Begas: Jupiter
und Merkur in der Hütte
des Philemon und Baucis
bey der Götter Verkleidung.
Professor Wach: Daedalus
und Icarus, seitdem dem
Vater Flügel anlegend.
Professor Hampe: Theseus
entfernt den Stein, der von dem
Minotaurus befreiten Jüng-
linge und Jungfrauen.
Der Vorschlag des Professor
Begas wurde am meisten
genehmigt und die
Aufgabe so gestellt:
~~Philemon~~ Jupiter
und Mercur in der
Hütte von Philemon
und Baucis nach
ihrer Ankunft den

Sitzung vom 5ten Juli 1849.

Gegenwärtig waren die Herren.

Director Schaden,
Assessor Niedieck
— Habe
— Brockhoven
— Kretschmann.
— Waich
— Dachlinz.
— Bergas,
— Hauge.
Schriftführer Schönfeld.
Gerichtsdiener Sill.
Gerichtsdiener Hummel.
— Volkert.

Die Verhandlung vom 4ten Juli wird vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Die Verhandlung über die Ablehnung des Assessors Niedieck, als Mitglied des Gerichts in der Untersuchung gegen Siebert, wegen Mordversuchs, da dieser zum Concurs gezogen worden.

Zunächst wird in Gegenwart des Herrn Schmidt vom 2ten Juli verlesen, was der Maler Siebert im Monat April an einem gewissen Lieb[chen] ein Jahr an andern Kind[ern] sich Attentate gegen die Sittlichkeit zu Schulden kommen lassen, und [wie] Siebert in einem Gesuche an den Director die Bitte ausgesprochen, daß ihm [noch] bis zum 15ten Juli Zeit zur Vollendung seines Concurs-Gesuches gestattet werden möchte. Inzwischen wurden demselben statt der erbetenen 2 bis 3 Tage bis zum 12ten Juli gestattet.

Hierauf wurden die zur Concurrenz gezogenen Arbeiten besichtigt.

Die eine von Frick war so mangelhaft, daß sie allgemeinen Missfallen erregte.

[Die] Frage, [ob] Siebert [in] Folge [der] Verhandlung [vom] 4ten Juli [1849] [zu] entlassen [sei], [wurde] [mit] Rücksicht [auf] [die] Bitte [des] Siebert [verneint].

Moment. Vorgeschrieben
wurde zu dem Fach die
Lage schließung in Kon
der Maßgabe, daß
Uebersetzung Briefs M
Concurrenten [illegible]
in unserem Gerichtslokale
der Concurrenten mitzu
theilt.

Die Briefe der fixirten
mündlich zum Fach
tragen.

J. Schaden
Director

Volkert
Actuar

Dass der Student Siebert im Monath April an einem heftigen Husten, in der Mitte des Monath Juni an einem heftigen Durchfalle, jedesmal mehrere Tage krank, und da Geschäfte dringend gewesen ist, beurlaubt, und Dispensen, nachgesucht und ertheilet worden.

Berlin den 22ten Julius 1829.

Dr. J. G. Schmidt
Doctor der Medizin

Mein Hochgeschätzter Herr Director.

Wenn Sie mein Leben für wahrscheinlich und sicher
erachten, und nöthig präsent sterblich gemacht zu werden,
so müssten Sie Hochwohlgeboren mir auf 2-3 Tage,
wann der hohe Senat die Akten beschaffen hat,
zu gönnen. Sie müssten sich der Verschwiegenheit
gütig erinnern, wenn Jemand diese Krankheit
selbst nachsinnend werden zu verleiden, damit
Rücksicht zu nehmen sind ihm die Zeichen setzen.
Das beiliegende Schreiben müssten sie beizeigen.
Das sein ein Tag reine der Vormittag sein
muß sagen!
Darf ich wagen, Ihr Hochwohlgeboren, um
einige Abdrücke der anatomischen Zeichnungen
zu bitten, die mir zum Nutzen dienlich sein
müssten.

Die Königliche Akademie der Künste wird Montag den 3ten August Morgens 10. Uhr eine öffentliche Sitzung halten in welcher den Würdigsten unter den Concurrenten, welche zur Preisbewerbung im Fache der Historienmalerei zugelassen worden, die Preise ertheilt werden. — Sämtliche ordentliche, auswärtige ordentliche und Ehren-Mitglieder, Assessoren und Eleven der Akademie werden eingeladen diesen Tag durch ihre Gegenwart zu erhöhen.

Berlin den 29 Juli 1829.

Königliche Akademie der Künste

Wredow Director. Gerhard Secr.

Herr d'Alton. gelassen
Beuth ist vermißt.
Buchhorn gelassen
Begas.
Brandt [illegible]
Bursler gelassen.
Bürde gelassen
Berger gelassen
Collmann gelassen
Coué gelassen
Dählmg. gelassen.
Eytelwein. gelassen
Frick abwesend
Fregewize. mit Urlaub
Gubitz gelassen.
Gropius gelassen.
v. Harlem vermißt.
Hirt vermißt.
Hummel gelassen.
Haas — gelassen.
Herbig gelassen.
Hensel gelassen.
Jachtmann Wird

v. Brühl.

v. Altenstein
v. Schuckmann
v. Wilh v. Humboldt

4 Juni.

v. W. v. Humboldt

Ich ersuche Sie ergebenst mir gefälligst anzuzeigen, wie schätzbar die Kunstwerke der Academie sind, wenn welche als Vorbilder viel Muße macht, seine Vorzüglichkeit dem Maler viel Mühe macht, seine Vorzüglichkeit dem zu verbergen, wenn er mit Liebe nach Vollkommenheit strebt.

Mit aller Hochachtung und Ergebenheit

Ihr gehorsamster
Diener Schinkel

Siebert mit No. 18.

Herr Julius gelassen
Kolbe gelassen
Kretschmar gelassen
Krüger gelassen.
v. Klöber gelassen
Lütke ist krank.
Lütke Sohn gelassen.
Levezow gelassen.
Loos gelassen.
Lengerich gelassen.
Mare gelassen.
Meinecke gelassen
Niedlich gelassen.
Nicolovius gelassen. Hs.
Posth beschäftigt
Pascal verreist.
Rauch abgereist.
Rabe gelassen
Rosenstiel gelassen Hr.
Rösel wird kommen.
Schinkel. Arrestat
Schadow. vidi Sch
Schroppe.
Stürmer gelassen.
Schaffrinsky beschäftigt.
Tieck gelassen.
Taubert verreist.
Uhden gelassen.
Völker beschäftigt
Wach gelassen.
C. Wichmann gelassen
L. Wichmann gelassen
L. Wolff gelassen
P. Wolff verreist.
Zelter visiten.
Zielke. gelassen.

v. Rumohr

Preis-Bewerbung.

Die Königliche Akademie der Künste wird am 19 März 1832 eine Preis-Bewerbung im Fache der Geschichtl. Malerei eröffnen, deren Preis für Inländer ein einem Preis-Reisestipendium von jährlich 500 Thalern auf drei Jahre zu einer Studien-Reise nach Italien bestehen soll. Die Akademie ladet zunächst die Ihrigen, so wie die der Akademie in Düsseldorf, zugleich aber auch alle befähigte junge Künstler zur Theilnahme an dieser Bewerbung freundlich ein. Um zugelassen zu werden, muß man entweder die Akademie in Akademie der Akademie gewesen haben, oder ein Zeugniß der Fähigkeit von einem Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste beibringen. Die Meldungen müssen bis zum 17. März Mittags 12. Uhr bei dem Director der Akademie persönlich geschehen und die Zeugnisse am 19 März früh um 7. Uhr im Akademie-Gebäude sich einfinden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3. August 1832 in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Berlin, den 27. December 1831.

Königliche Akademie der Künste.
Dr. G. Schadow Director.

Nummer	Vollständiger Vor- und Zuname		Geburtsort	Alter
[illegible] Platz 4.	Moritz Eppenstein.		Berlin.	26.
[illegible] Wall 26	Gottl. Heinr. Heinke.		Berlin	24.
[illegible] Nr. 47	Carl Leopold Kreide.		Copenick	27.
[illegible] 6.	Friedrich August Bouterwerk	——	Friedrichshütte bei Torgau.	26.
[illegible] Wall.	Emil Georg Julius Keller.	——	Berlin	25.
[illegible] Nr. 64	August Theodor Albert Koehler		Frankfurt a/O.	25.
[illegible] Nr. 8	Carl Friedrich Edmund Hyacinth Lorenz		Lorenz	25.
[illegible] Nr. 81	Carl Christian Langenhan	——	Halle a/S.	29.
[illegible] Nr. 67.	Hermann Hanstein	——	Löwenberg bei Oranienburg	23.
[illegible] Nr. 9.	Wilh. Krafft.		Berlin	22.

Berlin d. 19. März 1832.

Von 20 März früh 7 Uhr bis den Modellen aus, und ist den Nachmittag zu arbeiten, jedoch wenden den Mittwochen Vormittag

12 Uhr hing das Malen auf Vormittag abends 4 Uhr

		Spezialverzeichniß für Geschäftsmaterien.	
		Zeigner: friedr. Aug. Bouterweck,	1832
		26 Jahr alt, geboren zu Friedrichshütte	
		bei Tarnowitz in Oberschlesien.	
		den 9 februar 1806.	
3 Aug. 1832.		Die Akademie meldet den Namen des Zeigners	122.
11. Aug.	—	Protocoll. daß die Feierlichkeit am 4ten Aug. 1832 Statt gefunden.	124.
		nro. Rescript v. 30 Juli Genehmigung des Gesuches auf	125/6
		von 500 ℛ auf 3 Jahre.	
8. Septbr.	—	Protocoll. Rescript 20. Aug. wird das Gesuch zur Bestreitung	141/9
		für Bouterweck vorgelesen.	
		d. wurde beschlossen: a. es solle auf ein Jahr nach Paris	
		gehen, b. in eine Vorlage alle in einem Heft enthaltene	
		neue Werke und Heft, sonst bei Gros. c. nach Verlauf von	
		6 Monaten Studien und Proben von gemalten Akten nach der	
		Natur ein — d. nach Verlauf eines Jahres eine nach der	
		Natur gemalten Figur von seinem Lokal gesetzt und von	
		festerischer Behandlung, und zum Theil beendet. e. Alle	
		Compositionen sollen selbstständig bleiben. Und sie jedes mit	
		besonders Bestreben entworfen werden. Ueber die vor-	
		neuen Leistungen des B. in Italien ist freundlich zu bestim-	
		men. Es kann ihm der Rath gegeben werden, kleine Farben-	
		Skizzen von nachgesuchten Werken zu entwerfen.	141/9.
5. October.	—	Bericht über Abzeigen an das Ministerium	161.
6. Octob.	—	Protocoll no 5. Bouterweck bittet das erste Jahr in Paris zu	
		gen zu dürfen u. erstreckt bis 1. febr. 1833 auf ein Jahr	
		zu verlängern. Genehmigt	155
18 Octob.	—	Bericht an das Ministerium über Abzeigen, u. über Ausgabe des Gesuch.	157.
17. Novb.	—	Protocoll no 6. Rescript v. 7. Novbr. genehmigung. des Gesuch-	169.
28	—	An Bouterweck die Genehmigung anzeigend	172
12 Januar. 1833.		Instruction an den Pensionair Bouterweck über seine Studien	203. 1833
15. Mai 1833.		~~1833~~ Protocoll. 4. Schreiben B. Paris 26 April. Anzeige seiner Abreise Studien	74.
13 Juli 1833.		Protocoll. no. 10. Schreiben des B. aus Paris v. 26 Juni über die	
		nächste Geldsendung zu Ende Juli oder Anfang Aug. zu	
		übernehmen. Briefe des Lehrers Leo in Paris	108.
14 Juli	—	die Akad. übersendet ein Gesuch an das Ministerium	109.
7. Septbr.	—	Protocoll. no. 2. Rescript v. 19. Aug. Genehmigung des Gesuch	
		in Paris sein Pensum für das Jahr vom 1 Aug. 33 bis 34.	
		durch Leo vollzogen werde.	12

1833.

5. October — Protocoll. No 8. Schreiben des B. aus Paris 17. Septbr 33. Inhaltend daß er mit 500 pf. jährlich in Paris nicht würde kommen können. Ist dem Ministerio anzuzeigen. B. ist von seinem Abreisen nach Paris in Kenntniß zu setzen und aber wie er selbst zu Last in Italien, gewesen und aber wie er selbst zu Last fällt, sich nach Rom. Rescript über die Ausgabe Zeugnisse Zeit gegeben, u. abzuschreiben Acte und Federzeichnungen einzusenden. — 145.

19. Octob. — Protocoll. No 2. Schreiben des B. aus Paris 2. Octob. 33. Inhaltend die über die übleibende Zahlungs-Anweisung. Um künftig etwaige Mißverständnisse vorzubeugen, ist dem. rath anzuhalten, daß künftig die Geldanweisungen an die Pensionäre durch die Akad selbst befördert werde — 152.

28. Octob — Schreiben an B. daß das Ministerium unter 19 Aug. d. Ak. angezeigt habe daß die Banquiers Leo die Ordre haben ihm die Pension auszuzahlen. Die Akad fordern von ihm Berichte über seine Arbeiten. Auch sei auf den Bericht an Horsent noch keine Antwort erfolgt. — 156.

28. Octob — Die Akad. bittet das Ministerium, die Akad. mit Notificirung der Geldzahlungen an ihre Pensionäre selbst zu beauftragen — 158.

19. Octob. — Protocoll. No 1. Schreiben des Rescripts vom Innern an 15. Octob daß die Anweisung unter 19 Aug. der Akad. als geschehen notificirte Zahlungs-Anweisung der Pension des B. mit 500 p. durch Leo in Paris noch Innhalt, am 15 Octob wirklich ausgezahlt worden sey. — 151.

14 Decbr. — Protocoll No 3. Rescript v. 23 Novbr. über die R. vorgetragene Zahlung der Pension v. B. Ueber nicht zu bemerken ist, daß kein Banquier, eher weder selbst wegen Ausbezahlung in Verlegenheit zu gerathen geneigt sey, irgend einem Unbekannten Pensionairen eine Anweisung Geld auszuzahlen etc. 178.

14 Decbr — Protocoll. No. 6. Schreiben B. v. 23 Novbr. Inhaltend den empfangenen Pensions-Bericht über seine Arbeiten bei Delaroche, die übersandten Acte etc. würden vom Canzler gut geheißen. Prof Rauch übersandte es an B. zu schreiben — 179.

1834

1834.

8 März 1834. Protocoll. No 11. Schreiben aus Boisserée Paris 23 Febr. Meldet die Absendung seiner Skizze nach Cornelius u. seine Abreise über München nach Rom, die Abschließung mit Cornelius mit Delaroche, demselben 3 Jahre lang sein jährlich 2000 Francs bis Ausführung von Gemälden zu stehen u. bittet um gnädige Verabfolgung des letzten Termins seiner Pension. 43.

1834.

9 März 1834. Die Akademie übersendet den vorbemerkte Schreiben und unterstützt sein Gesuch in dem d. Ak. sich mit seinen Arbeiten zufrieden erklärt 46.

5 April — Protocoll. No 4. Die von B. eingesandte Copie nach N. Poussin, das Testament des Eudamides, wurde vorgelegt, darauf sollte der Senat gewünscht, daß derselbe ein augenscheinlich gemaltes zum copiren genehmigt hätte. — 66

3 Mai — Protocoll No 2. Rescript 14 April wegen des Termins, auf welchen B. bisher seine Pension erhalten hat, u. künftig erhalten soll. Da derselbe zum 1 April 1835 contractmäßig sein jährliches 3000 fr. sich auf 3 Jahre in Paris ausgezahlt hat, so hört seine Pension mit jenem Zeitpunkt auf. Wird dem Herrn Ministerium zu bemerken sein. — 84.

30 Mai — Bericht. in beiliegendem Rescripte stellt die Akad. dem Herrn Ministerium anheim ob vom 1 April 1835 an, wo sein Contract mit Delaroche in Wegfall kommt, einem angemessenen Abzug erleiden solle. — Dieser Bericht enthält also v. B. 98.

28. Juni — Protocoll. No 3. Rescript v. 18 Juni, die letzte Zahlung zu dem Anlaß nehmen B. aufzufordern, daß derselbe [illegible] das letzte Jahr seine Pension verhältnißmäßig, Stoff in Augsburg dieses Jahres verfolgen kann. 110.

9 Juli — Die Akad. bringt Rescript an den B. der Leihung seines Reisestipendiums für das letzte Jahr seines in Aug. d. J. anzuweisen. Die Akad wird ihrerseits dem B. zu Fleiß machen, ihr einen Bericht über die Verwendung seiner Mittel einzusenden. — 113.

9. August. Protocoll. No 2. Rescript v. 28 Juli daß dem B. in Rom 500 rtlr. in August auf Anweisung ausgezahlt werden soll. 125.

6. Septbr. Protocoll No 5. Boisserée meldet aus dem 29 Juli aus Venedig, daß er dort die Kunstwerke der großen Venetianer studirt und neuerdings in Skizzen copirt habe. Er werde von dort über Parma, Modena, Bologna, Florenz nach Rom reisen. Er habe besonders die Vierzehnheiligen des Mantegna und Tizian überall gefunden u. eine Abbildung derselben in den Umrissen beigelegt. Sind vorläufig der Ansicht, daß [illegible] sie an die Akademie zur Ausstellung zu geben. Abgethan. 137.

Siehe Ausstellungs-Protocoll 1834 No 88.

1. Novbr. — Protocoll. No 11. Schreiben von B. aus Rom v. 21. Septbr, daß er dort angekommen sey u. seine Pensionen mit 326 Scudi 10 Baj. erhalten habe. Er denke [illegible] Neapel, den Winter in Rom zuzubringen. — 163

1835.

13 Juni — Protocoll No. 16. Brief von Bouterweck. Rom. d. 25 Mai an
mit einbel Lage Uebersichts-Bilder
mit einbel Lage [illegible] Bilder. Zugleich bezieht er
sich darin auf einen früher gesendeten Brief d. 18 April
worauf aber nicht eingegangen ist. Siehe Brief No 13 101
[illegible]

25 Juni. Brief an Bouterweck in Rom. Obige Uebersichtung abgeschlagen. 109

— Brief von Bouterweck ~~Rom~~ Florenz 31. Juli 1835 Uebersendung
Meisterwerke
gewisse Bilder anzeigend, 1 sie sich bei ihm aufhaltenden
zu beraten. 2. die junge Tobiab in Rom heirath die Lehre der
Bibel ausbreiten und Almosen zu treiben ——— 140

— Brief vom 18 April 1835 und Rom. Visa Rom. 13 Juni. 145
9.

1832

D. Frankfurt d. 4ten Novbr
1832

Dem Königl. Preuß. Consulat
Herrn Schaden
Hochwohlgeb.

Hauptübersicht
der Fächer der Geschäftsb. Materien
1832.

Aufgaben
für die vorläufigen Skizzen.

Medea, gestützt von Jason, ist im Begriff das Schiff Argo zu besteigen, Amor schießt Pfeile, Psyche, der Frühmann empfängt sie. Der Hintergrund stellen begeisterte Heroen. Jason trägt das goldene Vließ.

Die Skizzen müssen diesen Abend dem Castellan der Akademie abgegeben werden.

Berlin d. 19. März 1832.

Gymnasium.
Rector Schadow.
Prof. Nicolai.
— Rauch.
— Tieck.
— Kretschmar.
— Wach.
— Regel.
— Sachsling.
— Hampe.
— Volkert.

Oeffentliche Prüfung
des akademischen Gymnasiums
am 19ten März 1832 Morgens
um 7 Uhr.

Die Schüler der Prima werden in Folge der vorgenommenen Prüfung, bis zum 19ten März Mittags, folgende Themata zu deutschen Aufsätzen erhalten:

Aug. Theodor Albert Koehler
Johann Wilhelm Krafft
Carl Leopold Krebel
Joh. Gottl. Ferd. Frick
Friedr. August Bouterweck
Carl Friedr. Eduard Holbein
Ernst Jul. Emil Koller
Carl Christian Burggraf
Moritz Behrend
Hermann Haarstein

Sämmtlich mit den nöthigen Qualificationen versehen.

Demzufolge versammelte sich der Chor am 19ten Morgens um 7 Uhr, zur Aufgabe eines Dichters für die vorläufige Feier.

Rector Schadow sprach vor:

1) Achilles auf Skyros hört Ulyssen über die Plätze der Hyacinthen und Rosen.

Professor Nicolai:

2) Ulysses wird von der alten Eurykleia an der Narbe, beim Fußwaschen erkannt. Homer. Odyss. XIX. v. 392.

Prof. Rauch.

3) Kampf um den Leichnam des Patroclus, Hektor und Menelaos Kampf.

4) Ulyss und Diomedes entführen die Rosse des Rhesus.

Professor Sachling:

5.) die Geschichte der Kadmos will Walter schießen bis zu dem Augenblick der Hera bewußten Qualle.

Prof. Ed. Tieck:

6.) der ertrunk Athamas, das sinkt ins Meer.

Prof. Kretschmar:

7.) Fortsetzung der Heldensage des Jason.

Prof. Wach:

8.) Medea wird in Begriff, von Jason geschieht, die Argo zu besteigen, Tiphys der Steuermann, die Brüder d. Medea

9.) Drachen wird von den Kolchischen Wächtern ~~getötet~~ getötet.

Prof. Regal:

10.) Chiron steigt zum Olympus um von Zeus Genehmigung für seinen Sohn Achill zu erflehen.

11.) Schluß ein Tempel, wo die Götter des Himmels in den Gattenstand treten.

Prof. Hampe:

12.) Thetis ~~steigt~~ steigt in Begleitung der Horen, ~~die~~ Mutter d Nereiden aus dem Meere.

Die Aufgabe No. 8 wurde einstimmig genehmigt, da in folgenden Worten der Concurrenten mitgetheilt:

Medea, gerührt von Jason, ist im Begriff die Argo das Vließ Argo zu besteigen, Amor schwebt über selbe, Tiphys der Steuermann empfängt sie. Im Hintergrund sollen begleitende Personen. Jason

Kampf der gelben Flüssig. —

Die Skizzen müssen bis Abend den Castellan der Akademie abgegeben werden.

Morgen beginnt der Malen aus dem Act. Professor Wach wird sie um 7 Uhr der Act ~~abends~~ Samstag Abend sollen 9.25" abgelöscht werden.

Heut über 8 Tage d. 26 März Mittags Sitzung zur Beurtheilung der Skizzen und Acte.

O.: E Rhaden
Landsberg

E. H. Tolkes
Inventor.

Sonntag den 25 März c. Mittags 12 Uhr,
wird der Redesaal für Jedermann geschlossen.
Die gemalten Bilder bleiben im Redesaale und
werden mit der von den Preisbewerbern gezogenen
Nummer bezeichnet.

Die Entscheidung des Senats über die Zulässigkeit zum ungarischen Concurse, wird durch Anschlag im Schwarzen Brette, Montag den 26 dieses Nachmittag, bekannt gemacht werden.

Berlin d. 24 März 1832.

Königliche Akademie der Künste.

Dr Schadow Direktor

Auf Ansuchen der Preisbewerber wurde das Termin bis Sonntag den 25 März c. Abends 6 Uhr fortgesetzt.

Stamps

Protokoll
Sitzung des Schulvorstandes
Berlin
am 26ten März 1892
um 12 Uhr.

Gegenwärtig:

Direktor Schadow
Professor Niedlich
— Rauch
— Tieck
— Bachling
— Kretschmar
— Regas
— Wach
— Buchhorn
— Rabe
— Hampe
— Tolkien
Professor Hummel wegen Krankheit abwesend.

Vorsitz

Der Zweck der Versammlung war die Prüfung der von den Schülern gemachten schriftlichen Arbeiten, welche in Betracht kommen sollten.

Es waren 10 Klassen und dementsprechend Arbeiten, mit fortlaufenden Nummern versehen.

Für jede Klasse war ein Professor, der an der Anfertigung speziell gearbeitet hatte, bestimmt.

No. 2. und
No. 9.

Die acht übrigen sollten von den Klassenlehrern korrigiert werden. Donnerstag um 7 Uhr versammelt sich der Senat zur Eröffnung der Umschläge; worauf die Klassenlehrer sofort ernannt und am folgenden Tage zu sorgen aufgefordert wurden, die Prüfung dann gleich [illegible] zu beginnen, damit für jede Klasse ein Tag, auf welchen wurden. Freitag um 5 Uhr Abends versammelt sich der Senat zur Eröffnung der Couverts, worauf die weitere Anordnung, wegen Einsicht in die schriftliche Prüfung getroffen soll.

Schadow
Tolkien

+ die Compositionen sind gleich Donnerstag Abend fertig sorgfältig

Die Herren bei der Concurrenz, welche die Nummern 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10 erhalten haben, werden hiedurch aufgefordert, den Donnerstag d. 29ten März Morgens um 7 Uhr sich in dem Akademie-Gebäude einzufinden, mit den nöthigen Materialien zu einer Farbenskizze, welche so wie zum Zeichnen versehen.

Berlin d. 26ten März 1832.

Der Rector der Akademie.
G. W. Wolfram
Director.

Hr. Baurathsadjunct bittet um
die Genehmigung des Amts-Vorschlages:
" daß die Einreichenden eine Farbenskizze
" machen sollen, " immerhalb eines
" Jahres "

Daß die Arbeiten im Modellsaale
und dem daranstossenden Zimmer
gemacht werden.

Der Saal hat noch Licht als die andern
Klassen, die Vorlagen können besser
aufgestellt werden, weil unter die
Tische ein grosses Brüder nicht sind,
die Malergewölbsschaften befinden
sich schon dort und können die Gemälde
Skizzen mit den Acten daselbst
besser mit einander verglichen werden,
da der Raum in den Conferenzzimmer
nicht soviel Licht, auch nicht Raum
genug hat. Hierbei wird der
Antrag ist in den Klassen nicht
Commissionen aufgestellt zu werden.

Sullen

Ew. Hochwohlgeboren diesen Vorschlag genehmigen so werde ich dazu die gehörige Einleitung treffen.

Indem ich Sie ersuche mir mit Gelegenheit Ihren Entschluß recht bald zu lassen empfehle ich mich Ew. Hochwohlgeboren gehorsamst

Stamps

Dienstag d. 27. März
1832.

Ganz ergebenst. Pflicht. w. Ew. Hochwohlgeboren
damit allerbestens empfehlen
Dr. Schaden
Director

Orpheus entbittet sich von Pluto und der Proserpina die Eurydike und der Mutterwald grünt.

Niedlich.

Die Auferziehung des Jupiter durch
Amalthea und Melissa.

Kretschmar.

Odysseus, als Bettler vom Eumaios
gastlich, wird vom Ziegenhirten
Melanthios gemißhandelt.
XVII. Ges. V. 196 &c.

Odysseus naht sich der Nausikaa
und erhält Pflege u. Kleidung;
ihre Geschichte an den Fluß.
VI. Ges. V 145. &c.

Hamp

Hector warf dem Paris Vorwürfe, daß dem
Heil sie entgingen um wil der Schönen Helena
der Kinder sie pflegen. Sie bleibt dem
Künftes indessen den Amor zu verschiefen

Dido, Aeneas, Astyanax, Aenone.

Aeneas erzählt seine Geschichte.

Der Barmherzige Samariter.

Es war ein Mensch der ging von Jerusalem hinab gegen Jericho
und fiel unter die Mörder, welche ihn auszogen und schlugen
ihn selb und gingen hinab.
Ein Priester zog von ungefähr dieselbe Straße hinab,
als er ihn sah, ging er vorüber.
Desgleichen ein Levit als er an den Ort kam,
sah er ihn an und ging vorüber.
Ein Samariter aber, als er vorbei kam gekommen
er sah, er ging zu ihm, verband ihm seine Wunden,
goß Öle und Wein hinein, setzte ihn auf sein Vieh,
und führte ihn in die Herberge und pflegte ihn.

Ulisses und sein Hund Argos.

Ulisses von Minerva verwandelt, mit Pfeil und Bogen,
in Begleitung des getreuen Eumeos gelangt vor dem
Palaste. Ulisses erblickt seinen getreuen Hund Argos,
der verlassen auf dem Kuhmist in einem Winkel
liegt, der Hirt wendet zwar mit dem Speere und stellt
die Hunde als seinen Herren erblickt, sie konnte sie
sich vor Speise, seinen Herren nicht wissend, Ulisses aber
wischte bey diesem Anblick, wischte sich mit seinem die Thränen ab,
daß es Eumeos nicht bemerkte.

Achilles, sibste Gesang von Ilias der Abschied Hectors von Andromache beschrieben und dem Schlusse

Beschreibung des Schildes

Hectors und Achilles beyderseitige Thaten gemessen Kampf zum Schutz der Leichnam des Aesculaps und offenen Streitwagen Rennen

Ausserordentliche Sitzung
der akademischen Senats
d. 29 März 1832
Morgens 7 Uhr.

Gegenwärtig:
Director Schadow
Professor Niedlich
— Rauch
— Tieck
— Sachsling
— Wach
— Kretschmar
— Hegas
— Buchhorn
— Rabe
— Hampe
— Volkers
Professor Hummel war wegen Krankheit nicht gegenwärtig.

In Zweck der Versammlung ward die Andenken einer Adresse für die Fürstenerwerbung.

Prof. Niedlich schlug vor: Orpheus erbittet sich von Pluto und Proserpina die Eurydice und der Unterwald gerieth.

Prof. Rauch: die Horen hinzu auch d. Jahren i Rom die Vestalin von den Virgo an (Vestalin).

Prof. Sachsling: Argonauten Flucht seinem Vater Aeneas in den Angriff, wo Troilus im Eyrist, den Hirtenhorn zu hören, welche Medea gemischt hat. Medea entflieht.

Prof. Kretschmar: die Erziehung Jupiters durch Amalthea und Melissa.

Prof. Wach: Hector macht den Paris Vorwürfe, dass er sich den Kampf entzieht, um mit der Frauen Scherz der Liebe zu pflegen. Er bleibt den Kämpfer überlassen, den Armen zu trösten, ermuthigen.

Hamm: Aeneas wählt sein Geschick der Liebe, Abschied von Vater und Aeneas die Schwester der Liebe, sind gegenwärtig.

Prof. Regar: der barmherzige Samariter.

ferner: Ulysses, ~~wird~~ als Bettler verkleidet und von Eumaeus bewirtet, wird von seinem Hund Argos erkannt.

Prof. Hampe: Ulysses als Bettler von Eumaeus gastlich, wird von den Freiersleuten Melanthius gemißhandelt.

ferner: Abschied von der Penelopa, die ihn Bekleidung und Nahrung heißt, während ihr Gastfreundinnen entfliehen.

Ausgewählt wurde die Absicht der Prof. Sachling, und in folgender Fassung der Ovid, Metamorph. l. VII. entnommen:

Schon war Theseus gnahe der Insel, deren Boden das Gemisch mit ungesundem Kalke,
Aber der Vater bekannte der elfenbeinernen Gemahlin,
Seine Geschichte Aegeus, und die Mordthat von der Hexen heimgesuchte
Kast (durch gegorbene Nabel) entlaufen den Verbotenen Mordes.
die sechzehn Segel waren heute Abend um 5 Uhr abgeschlossen worden
Während der Nacht bleiben die Arbeiter in der Akademie. †

Darauf wurde verhandelt über die Verlängerung der Beschäftigung der Bildhauer Matthieu

† Siehe das beiliegende Blatt.
Siehe folgende Seite.

Hesperien;

Bestimmung über die Dauer der Meinung, daß die eingesetzten Arbeiten; ein weibliche Figur: ein Knabe: zwei Krieger einer, einem Löwen begegnend, durch Rückschlag, St. Georg, der den Drachen erlegt, auf einen Felsen stehend, einen Ausgang begründen könnten, so betrug jeder, daß er Krank gewesen sey, falle auf einen Termin von 250 ℳ als Beispiel für Kunstwerke für die angetragen werden, damit die Matthieu auf der Freiersäule nicht gelassen hat.

O.: Schadow
Direktor

C. H. Tölcken
Sekretär.

Aufgabe.

Schon war Theseus genaht dem noch unkundigen Vater,
Er, dess Tugend gestillt die Korinthischen Doppelgestade.
Diesem mengt Medea zu tödtlichem Trunk Akoniton,
Welches sie selber vordem mitbracht' aus den Scythischen Landen.
___ ___ ___ ___ ___ ___ ___ ___.
___ ___ ___ ___ ___ ___ ___
___ ___ ___ ___ Durch Argliſt jetzo der Gattin
Bot ſelbſt Aegeus der Vater dem Sohn, als Feinde, den Gifttrank.
Theseus nahm das Gemiſch mit unargwöhniſcher Rechte:
Als der Vater erkannte das elfenbeinerne Schwerdtheft,
Seines Geſchlechts Anzeig', und den Mordſtrom den Lippen hinweg ſchlug.
Raſch durch gezauberte Nebel entfloh dem Verderben Medea.

Verwandlungen nach Publius Ovidius Naso
von Johann Heinrich Voss. XXXI. Medea
360—380.

Ovid. Metamorph. Buch VII.

Dem war Aeson zuerst den neu ermündigten Vater
so, daß Jugend gestillt die kindischen doppelgestalt.
Diesem wenigst Medea zu bösliessen Trank Aconiten,
Welche sie selber vorher entbrannt aus den feuchten
Landen.

— — Dann Argleich sitzt der Gattin
Rat selbst Argons der Vater dem Rosse, als feind, der
Giftstrank.

Aeson nahm das Gemisch mit zauberischer Kraft,
Als der Vater verlangt das alterbleichende Greisenhaar,
Seiner Enkelin Anzeig', und den Mord von den Töchtern
hinweggelügt.
Rasch (dem gezauberten Mahl) entfloß dem Wortbrüchen Medea.

—

Aeson in der Fremde erlangen Eintritt, nach
Vollendung glänzender Thaten, als Jüngling,
nach Athen zu seinem alten Vater Aegeus,
ohne daß Vater und Bote sie kennen.
Medea, damals Gattin des Aegeus,
sah den Aeson einen Giftstrank zurüsten,
allein Aegeus erkennt seinen Sohn, an
seinen Waffen, sinnend sie an Verderben,
Medea entflieht.

Dienstag d. 3ten April.,
Morgen Abend ~~Freitag d. 30ten März~~, wird
die Lesestunde abgehalten werden; die Arbeiten
bleiben während der Nacht stehen.

Gegenwärtig:

Director Schadow
Professor Niedlich
— Rauch
— Tieck
— Dahling
— Kretschmar
— Wach
— Begas
— Buchhorn
— Rabe
— Hampe
— Tölken

freitag.

Außerordentliche Sitzung
des Senats am
30 März 1832.
Abends 5 Uhr.

In Folge der Versammlung vor die Beurtheilung der vorläufigen Farben Skizzen für die große Friesbemalung in der Malerei.

Das Protokoll der außerord. Sitzung vom 29 März wurde vorgelesen.

Nach langer Berathung vereinigte der Senat sich dahin, sämmtlichen auf Concurrenz, dieselbe Aufgabe noch einmal vorzulegen, um neue farbenskizzen zu anfertigen. Es sahen zu dem Ende die Concurrenten sich an 2 Skizzen zu einer neuen Farbenskizze in Actsaal eingefunden. Dienstag d. 3 Abends um 5 Uhr versammelt sich wieder der Senat.

Dir. G. Schadow
Director,

E. H. Tölken
Secretair.

Sämmtliche acht Concurrenten wurden aufgefordert, bis am Montage d. 2ten April, Morgens 9 Uhr ihre Arbeiten einzusenden, und bis zu der nächsten, diesen Skizze mit den nöthigen Malereien zu versehen.

Berlin d. 30ten März 1832.

Königliche Akademie der Künste.

Dr: L. Schadow
Präs.

p. A. d. Sekretär,
Professor Hensel.

Da der Senat in den vorgelegten Farbenskizzen zweierlei Mängel gefunden hat, um zu glauben, daß aus diesen Skizzen gute Bilder hervorgehen könnten: so wurden die Einreichenden aufgefordert, nach reiflicher Wiederdurchsicht des Gegenstands sich nochmals an denselben zu versuchen. Jedem bleibt dabei überlassen, seine Compositionen entweder ganz abzuändern oder eine ganz neue zu entwerfen.

In den vorliegenden Skizzen stellt Hr. Schadow vorgeschlagen den Aegeus die Klinge einer Römischen Gemahl, den Theseus der Schwerdter einen Lorbeerkranz der Hingebung, der nach Vollbringung seiner Thaten in den Königspalast zu Athen aufgenommen wird, der Medea, eine Anbeterin einer einzigen Composition (No 3). gänzlich den Charakter einer naturgemäßen Zauberin, die in Entschlossenheit ihrem Sohne Medus, den Mörder gegen den Herkules, mit sich hinweg führt. Endlich vermißt Hr. Schadow die deutliche Darstellung des Moments: die Entdeckung des Verbrechens bei Verweisung des gegossenen Verbrechers eines Mordes. Die Perspective muß durchaus sorgfältig sorgen.

vorgez. Dr. F. Schadow. Director vorgez. E. H. Tölken Secr.

Diese Bemerkungen wurden von Prof. Hampe den Einreichenden, Montag den 2ten April 1832. Morgens 7. Uhr vorgelesen.

☞ Das Original dieser Protocollverfügung selbst ist von der Hrn Einreichenden mitgenommen und nicht zurückgebracht. Hampe

Berlin den 3 April 1832.

No. 1. Schadow.
No. 3 alle. —— angenommen.
No. 4. Hummel. Döhling Tieck. Rauch. Wichtl.
No. 5. Schadow. Tieck Hampe. Wichtl. Rabe.
No. 6 Schadow. Krebschmar.
No. 7. Hampe. Wach. Tieck. Bayes Rabe. Wichtl. Rauch. Hummel. Buchhorn.
No. 8. Döhling Wichtl.
No 10. bei. Nimmer. Wach.

Nachdem der Secretair Scheibe Skizze
den den Mitglieder. der Senats
gezeigt u. nach obigen Stimmzettel
über den Zweck Aufstellung zum
Preis Frage da Wer

Sechs Numero Vier. alle.
Zweitens Numero Sieben. mit drei Stimmen,
Drittens Numero Sechs mit sechs Stimmen.
Viertens Numero Vier mit vier Stimmen.
Nachdem nochmaligen Durchgang u genommen
Fünftens wurde Sch
Numero Sechs, mit Numero sieben
die jene obigen, beigestimmen wäre, u an
deren Stelle Zu setzen wäre,
Sechstens der Secretair ein u mit wurde nochmals
bemerkt daß da 2 Numero mit 5 Stimmen
Zu viel fehlen über drei aufgestellt u durch
Ballotage über die andern entschieden
werden kann Wa

Der Schadow. Director.

Siehe folgende Seite.

Gegenwärtig:
Director Schadow
Professor Niedlich
— Dahling
— Hummel
— Rauch
— Tieck
— Kretschmar
— Wach
— Begas
— Buchhorn
— Rabe
— Hampe
— Tölken Sekr.

Ausserordentliche Sitzung
der Akademischen Senats
am 3 April 1832.
Abends 5 Uhr.

Der Zweck der Sitzung war, die Anordnung der zu der öffentlichen Concurrenz zugelassenen Compositionen vorzunehmen. Der Senat war vollzählig.

Die Regel No. 3. setzte allen Personen ein Ziel.

~~Nachdem Niemand~~
Da niemand wünschte, um seine fernere Betheiligung zu gelangen, bestimmten, zu ballotiren.

No. 1. setzte 4 Personen.
No. 4. setzte 8 Personen.
No. 5. — 10 Personen.
No. 6. — 2 Personen
No. 7. setzte 8 Personen
No. 8. — 2 Personen
No. 10. erhielt 2 Personen.

Sonach wurden die No. 3, 4, 5, 7 für endgültig erklärt und die Festsetzung eines Ausflugs bekannt gemacht.

Dr: Ed. Schadow
Director.

E. H. Tölken

Den Concurrenten der Preisbewerbung wird hiedurch angezeigt, daß die Nummern

3, 4, 5, 7

für der definitiven Concurrenz zugelassen sind. Zur Ausstellung der Bilder erhalten Dieselben vom 8ten April bis zum 8ten Juli d. J. einen Zeitraum von 3 Monaten. Den Concurrenten No. 5. wird besonders gewünscht, daß seine zwei Bilder die vorzüglichsten sind. Die übrigen Bilder müssen unter 2½ Fuß Proportion erhalten.

Berlin d. 3ten April 1832.

Vorsteher in der Abtheilung der Maler der Königlichen Akademie der Künste

Dr: G. Schadow

Director.

F. H. Tölken
Prof. Secretair
d. Akad.

Zur Ordnung für die Concurrenten.

Jeder der vier Concurrenten erhält ein eigenes Zimmer im Akademie-Gebäude, zu welchem der Schlüssel vom Castellan beim Eintritt abgefordert und beim Austritt wieder abgeliefert werden muß, und zwar so lange, bis der vorgeschriebene Termin, in welchem die Bilder beendigt sein sollen, verflossen ist.

In den, den Concurrenten angewiesenen Zimmern, darf Niemand als der Modellan der Eintritt gestattet werden.

Keine, Kupfer, Risse oder Zeichnungen mit zu bringen, ist nicht erlaubt, auch dürfen die Skizzen, welche sie in der Akademie gemacht, Niemand als den Zimmern mit genommen werden.

Die Benutzung der Gliedermänner im Akademie-Gebäude; der vorhandnen Modelle und der vorhandnen Gyps-Fragmente, wird den Concurrenten zugestanden, jedoch 25 pCt für Modelle monatlich.

Wesentliche Abweichungen von den genehmigten Skizzen dürfen nicht vorkommen und wird von den Concurrenten eine genaue Durchzeichnung ihrer Skizzen gemacht, die bei der Akademie deponirt werden, um wesentliche bedeutende Abweichungen in den farbigen Bildern, nachweisen zu können.

Die farbigen Bilder werden nach Ablauf der gegebnen Termine mit den von den Concurrenten gezogenen Nummern bezeichnet, und sodann dem Herrn Stamps übergeben, welcher auch die Probeskizzen, und die vorhandenen Zeichnungen, welche, ausser die Namen der Concurrenten, immer aber den vollständigen Namen, das Vaterland, Geburtsort und Alter derselben enthält.

Berlin d. 3ten April 1832.

Dr. G. Schadow. Director.

Einem Hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie der Künste wünschen die Concurrenten in der Architectonalarie ganz ergebenst um eine Verlängerung von einigen Tagen bis zur Vollendung des Gemäldes zugestanden zu werden. Die Ursachen bei dem Umfange der Aufgabe und der Länge der Zeit mit den Concurrenten Einem Hochlöblichen Senate auseinanderzusetzen zu können, und wagen sie deshalb Denselben diese Bitte vorzulegen, deren Darstellung sie von Ihrer Nachsicht hoffen.

Die Concurrenten
Heitz.
Hellmann
Lüdy

[illegible] der Senatssitzung am 16ten Juni. [illegible], so daß die Gemälde erst [illegible] Juli, aber dann dringend [illegible] weiteren Verzug, abgeliefert [illegible] müssen.

[illegible] d. 16ten Juni 1832.

[illegible]
Director.

Gegenwärtig:
Hr. Schadow
Hr. Niedlich
Hammel
Buchhorn
Rabe
Sachling
Kretschmar
Wichmann
Hampe.
Begas.
Rauch.
Tieck
Gottgen

Ausserordentliche
Sitzung
der Akademischen Senats
am 23 Juli 1832.

In Folge der Versammlung, an welcher die sämtlichen ordentlichen Mitglieder Theil nahmen, wurde die Zuerkennung der grossen Preise in der Maler-Classe vorgenommen.

Es waren zum letzten Concurs zugelassen worden No. 3. 4. 5. 7.

No. 3. erhielt nach Stimmenmehrheit den Preis, weil sowohl in der Skizze die Intentionen grossartiger sind, als auch die Ausführung, besonders in Betreff der Charakteristik, die schönere Malerei beurkundet.

No. 4. ist Fleck, No. 7. Herbst. No. 5. wurde wiederholt zum letzten Male zugelassen, ist aber nicht erschienen, und da

Anmerkung. Es ist zu bedauern, daß so wenige junge Künstler, aber auch Einige, unter ihnen die besten Preise zu erhalten, an dem

blasse Schrift

Bemerkungen gar [illegible]

[illegible] bei andern Akademien [illegible]

[illegible] stehen. Der Kandi[illegible]
[illegible] mit Recht [illegible]
ein Aufsatz, [illegible]
von Bemerkung [illegible]
für [illegible]. Auch [illegible]
setzte der Fall, [illegible]
sich zum [illegible] Mal
stand erwirbt; [illegible]
pflegen so ja 6 und
der Wettstreiten [illegible]
zu nehmen.

Die öffentliche Bekan[illegible]
stellung der Preise
am 2ten August [illegible]
statt finden: [illegible]
mischen Kunstsachen
sich widmen, die Pflege
Aufbewahrung einer Samm[illegible]
zu verstehen und [illegible]
Saal die in diesem Sta[illegible]
zu stehen. Was
dank angenommen
und der hohen Minister
auszeichnen.

Anbei[illegible] ist noch zu
sung, daß der wirkliche
öffentl. Lehrer der Phy[illegible]
folgender entwölkt:
Friedrich August Bou[illegible]
26½ Jahre alt, geb. am

Februar 1806. zu Friedrichs-
hulte bei Tarnowitz in Ober-
schlesien.

Die Gradation
Inscription. E. H. Toelken
Secretair.

Berlin d. 23 Juli 1832.

[illegible] Akademie der Künste Bibliothek

[illegible] den Erhalt der unterschrie-
[illegible]bersendung und die zu ver-
[illegible] Feyerliche öffentliche Sitzung, und Seinem Herrn Ministerium beehrt sich die unter-
[illegible] in der Feyerstunde vereinigte Akademie gehorsamst zu benachrichtigen
[illegible] daß in der feyerlichen Sitzung der akademischen
Classe, nach vorhergegangener Prüfung der für
die verschiedenen musikalische Preisbewerbung
gefertigten Gemälde, den mit No. drei bezeich-
neten Bilde zustimmig der Preis zuerkannt wor-
den ist. Den übrigen zum engeren Concurs ge-
lassenen Bewerbern wenigstens muß eine
eine lobende öffentliche Anerkennung zu Theil
werden, sind sich beide hier Anlaß. Die Versammlung werden
die Akademie genöthigt sein, der öffentlichen
Zuerkennung des dem Sieger Beethovenmäßig ge-
fallenen Preis, am jährlich 500 Thaler,
mit 3 Jahren, auszufertigen und in der zu
vereinbarenden öffentlichen Sitzung denselben
zu übergeben. Wegen der nahen auf den 3ten August
fallenden Feierlichkeiten, erlaubt sich die Akad.
die Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs ihres
Herrn auf 4 August Mittags 12 Uhr zu bestim-
men und giebt sich die Ehre, die Versammlung, ihren ehrer-
bietigsten Dank, so wie die hohen Räthe des
hohen Königlichen Ministeriums gehorsamst
und respectivlichst dazu einzuladen.

Der Musik-Director Rungenhagen hat sich
erboten, die Feierlichkeit durch Aufführung
eines Cantate einzuleiten und mit einem
Theil die im Siegesfeyer zu beschließen, welchen
Anerbieten der Senat mit Dank anzunehmen
für angemessen gehalten hat.

Die Concurrenz-Arbeiten, um den verlängten

Skizzen und der Modellen nach dem Lebenden
Modell bis zu der eigentlichen Preisbewerbung
werden am Tage der Sitzung dann bis zum 7. Aug.
inkl. öffentlich ausgestellt sein.

Königliche Akademie der Künste
Dr G. Schadow. Director

pro. 979.

pro. E. H. Toelken
Secretair.

Der Brief an die hohe Ministerium, worin der Name des Siegers bekannt
angezeigt wird: siehe Copiarium des Protocolls über Briefe von dieser
1831. (3. August) p. 122.

Den 3ten August 1833 wurden die Bilder, Skizzen &c &c
der Concurrenten in der grossen Gallerie aufgestellt,
so den 4 Aug. Mittags 12 Uhr in dem grossen Versaale
eine öffentliche Sitzung gehalten, die Feierlichkeit
wurde mit einer vom Musikdirector Rungenhagen com-
ponirten Cantate, [illegible] Dr Seidel, eröffnet (das Orchester
war im Corridor neben dem grossen Saale) so wurde
der Sieger genannt wurde die Sitzung mit dem Lied
"Heil Dir im Siegerkranz" geschlossen. Der Prof. Toelken
sprach über die Gründe der Ertheilung des Preises, im
Auftrage Sr. K. H. des Großherzogs von Toscana.
Die Bilder der Concurrenten bleiben bis den 7 Aug.
inclusive von 11 bis 3 Uhr ausgestellt, das Bild des
Siegers wurde durch einen Lorbeerkranz ausgezeichnet.
Die Bilder der Mitbewerber selben durch einen besonders
dazu auf gute gewählten Platz stellung zu geben sollen
werden, da sie meist unter der [illegible] Erwartung aus-
gefallen waren.
Am 4ten August wurde ein grosses Mittagsmahl
beim Herzoge von Anhalt zu welchem auch der
Sieger Bouterweck, eingeladen war.

Diese Feierlichkeit war die erste solche durch
Introduction mit Musik eröffnet wurde.

Die Königliche Akademie der Künste
sieht außer dem allgemeinen Zweck,
ihren Zweck durch Erhaltung einer Sammlung
antiker Gypsabgüsse, sich noch die
besondere vor, über die Lehre Einsicht
die Kunstwerke und die Richtung des
Talentes derjenigen, denen sie den Preis
der Reise zu gewinnen gestattet, zu
einer genügenden Ansicht zu gelangen
um darauf den ferner zu ertheilenden
Rath, Einsichten geben, und dadurch
Kunstsinn und Kunstfertigkeit
gebilden soll, und setzen also seine
Studien voraus, die sie nicht müssen
begründen zu können.

Die Königl Akademie hat auch der
Forderung Achtung der Bauherrschaft, welche
sie den Preis gekrönten, zugleich
aber auch auf andere von ihr
sichtbare Zeichnungen und Malereien
die zum Eigenthum der Akademie
gekommen sind, zu sehen, das
folgende Punkte bey seinen fernern
Studien besonders von ihr werden
berücksichtigt werden müssen.

1, Genaue durchgeführte Richtigkeit
der Zeichnung.
2, Mannigfaltig Einsicht der Natur-
formen, aus welcher sie dann
3, richtige Beurtheilung der Formen
der Antike, und
4, Mannigfaltig Einsicht des Charakters
und der geschickten Ausdrucks
begründen müssen.
5, malerische Composition
6, Behandlung der Farben, und
malerische Behandlung des Lichts
und des Schattens

Kunstsinn und Sachkenntniß

ad 5. malerische Composition
Sitze Kunst mit d. Bouleverwerk
sen, zu beleben zu geben

ad 6. verwandelt e Mann mit
nicht, in blutiger Schlacht
den Hektor d liegt.

Die meisten jungen Künstler
wird besonders die in Rom
einlaufenden, ihre Fähigkeit
zu zeigen, unternommen Vorgang
Ludwig, die Sabiner um ihre
zu zeigen, als die mehren Römer, den
Resultat ist; Gemälde oder Modelle
Personen die uns, als dass sie in den neben
Abbildungen 4 Monaten Berlins entstanden,
anno 1785, welchen die französischen
pensionaire, meine Arb. in Gemäldegröße
u die Bildhauer en Reliefs in selben Größe
diesen Aufgaben wurde aus ihrer historischen
als z. B. Prometheus. Philoctet. Vulcan
d. David stellt Voyer Priester in Bild
der Valentini copirt
mehrfache Wiederholungen u aufgaben Bänke
sind Bettlieder, zum Zweck aufgabe
zwei Figuren, so bei der vielfachen Art
gemeinzubringen wäre u selbst ein
portrait mehrfach Motiv gestattet werden Bänke
den Caracter bösen Falls die Lösung
meinend gemeinnützig, in einzelnen
Büsten, der zu stellen sein, u. d. Instruction
bestimmt aufgaben sein zu gestaltung werden

Berlin d. 30 augusti

Prof. Döbling 28 au
185

Der Antrieb der Reise des
Bouleverwerk dauert nicht über
4 Monate hinaus gerechnet
werden.

Von Zeit zu Zeit sind daselbst
der Kön. Akademie Kunstwerke
von den Lehrlingen seiner Kunst
abzugeben, und, wenn abgeholt
wird, gröbere auch gestickte A
beiten zur Beurtheilung einsend

Auserwählt daselbst sich wegen d
näheren Verhältnisses des Kön
Cabinet in Paris, zu stehen an
an Herrn Professor Begas wenn
um von demselben die nöthige
Auskunft zu verlangen.

Prof. Döbling 28 au
185

Der Wunsch, welcher die in diesem Fache
gewinnende Maler Lehrbewerb grünsert
hat, nämlich ein Fach seiner Thematik
= Zeit in Werk zu bringen zu dürfen,
gewährt mir einen die Pflicht der
Achtsamkeit mehrmals verwiesenen Gegenstand
zu berühren, dessen Vernachlässigung
durch manche in der letzten Zeit gemachte
Erfahrung um so wichtiger werden
scheinen dürfte.

Es betrifft die Frage, ob einzig
und allein Athenen und namentlich
von den gewissen Malern von
Nutzen sein könne, oder ob geistige
eine sachliche Tüchtigkeit so wie der
persönliche Charakter einen Einfluss
stimmt berücksichtigt werden müsste
um zu bestimmen wo und wie er
mit größerer Wahrscheinlichkeit des
vortheilhaften Erfolges wirken könne.

Wenn nämlich Rom die Welt
nach wie einen andern Ort stellen
könnte sollte, so kann es einer
Zeit sein. Das Verachtungslose
beyder Orte in Betreff ihrer Einwirkung
auf den Künstler ist sehr auffallend.
Kein Fein umgebenden Elemente
besonders in der Atmosphäre, wie
sie in Paris fast allgemein gefunden
wird, ist minder brauchbar
als jede wegen wo in welcher Rich-
= tung verwendet. So wie andrerseits
Berlin und Künstlerdenkmäler
in Barren ist, vorzüglich aber seiner
malerischen Umgebung, seiner herrlichen
Natur wegen überhaupt von
keinem anderen Orte übertroffen
wird.

/allda gedacht der so übergangenen Künstler Verdienst abermals einen Künstler haben, so würde ich diesen, für den ganzen Verein, dem keiner der dortigen Künstler, die sich in der malerischen Technik übertreffen, und da er sehr gewissenhaft, nicht über die Grenzen der Wahrheit hinaus geht, sondern eine scharfe Einsicht und sonach offenbare Naturanschauung besitzt, so wird er mehr als andere im Stande sein, seine Schüler vor Manier zu schützen.

Es würde mir angenehm sein über diesen Gegenstand zu sprechen ich werde eine andere Gelegenheit wahrnehmen, daß mir sich für jetzt nur auf Ihr Begehren, als eine allgemeine anwendbar darin anzudeuten.

Belgas.

Gratz den 4ten sept
1832.

Künstler nun Berlin der vorzüglichsten Stadt zu Künstlerischer Ausbildung, so kann sich nur für den Jüngling und Künstler in dem Grade tüchtig fortbilden, als die technischen Mittel ausgestudiert und Kenntnisse bereits erlangt sind, in dieser Beziehung ist Lehrmeister nach sehr gut nicht von dem mangelhaften Unterricht in Rom sehr wenig Förderung, in Berlin, in der Hoffnung, die Gemälde der Alten zu studieren, in Rom ist es nicht und nicht in Rom ist es strengsten Winter finden werden, wo überschwemmt jede Verbindung viel schwerer sein dürfte strenger als anderes genügt wird. Die Vorzüge aber des Lehrmeisters, nämlich eine gute Akademie, Vervollkommnung gibt, so wie überschwemmt eine bereits erlangte künstlerische Ausbildung voraus ist dort nicht zu erlangen, wünschenswerth ist sie zu schätzen vor künstlerischer Thätigkeit sei vor einer künstlerischen Reise, welche in Italien nicht selten lang jungen Künstlern in den Ateliers ausgeschlossen wird.

Es würde daher vorzuschlagen sein, daß ihm bewilligt werde, nicht nur sechs Monate hier zu bleiben, sondern jedoch mit der Bedingung, daß er diese Zeit, in einem der dortigen Ateliers zu bringen. So viel mir bekannt ist, sind die Schulen von Gros und Ingres die vorzüglichsten,

Welcomman einverstanden mit
dem Bemerkungen des Herrn Direkt.
Schadow. d. cet. S. d. 6 Februar.

Die Aufgaben der freyen Kl.
Academie an ihren einjährigen Pfle-
ge sind folgende, D sind es resp.
Preisfragen.

1. Seine Cabinetsordre vom 6 Jäger.
es sind dem Künstler überlassen
ob er Männl. oder Weibl. Akt sei, oder ob
er denselben einen Historischen Vor-
wurf geben wollen. Ich sind
zwei Fragen so eine rein Männ.
Pedigree enthalten sei. Die Aufgabe
der Sphinx ist sehr schön. Die ande-
re Aufgabe zum Beispiel Brau-
nes da sich entfernt.

2. Die Copien sind Preisfrei
Gemälde, eine ausgezeichnete
Sammlung Akt schöner Damen der
Vienergesellschaft von Mont Valentin
copirt. ~~Ich~~

3. Ein Feld eigenes Comptoirzim-
mer wo die Lehrer die Zeit
der Sessionen. die erste Zeit zu
jeder andern Arbeit sind.

In Paris sind zwei Stu-
denten für die Sessionen 2 andere
Comptoir.

Nota. La tête d'expression
ist eine Damen Akt schöne
junge Leute mit Modellirt
Männlich oder Weiblich, Die Damen
sie malen, junge, Weiblein
ausgezeichnete. Die Aufgabe
Antiken Kopf schönen Falte
in Ihren. empfiehlt, Ihnen

sind diese Kosten auf das N
in einen gegeben Fall auf d
Academie genommt. Das Ge
sind einige Louis d'or.

Inquilini le tout dagegen
statuiren. Ihre Modelle sind
gestellt, und welchem Endzw
sonst das Singen 3 Kosten,
fallen in einen gegeben Fall
unterstützt sind. Die Gesch sind
fahlt einige Louisdor, vielleicht
Höhe ihres Gehalts.

Sie setzen endlich noch
daß die Academie ein öffe
Versammlung einberufen, in d
den die Inquilinen ihre Ein
gegenseitige Klage Mauern
unterschiedlichen.

Die Academie von Mal
neuen Verfassung sind Modelle
das Examen zu Concours
zu Preisstücken, sowie Ge

d. 5. Weinmonats das Ein
der Paris berufen, sowie
Ihnen auf das Athelier der
Hofrath zu besuchen, und dort
Fleiß dessen Arbeiten
der Natur zu machen. Eben
in der Absicht zu Verfer
individuellen Naturen zu
seinige und d. 8 der Monat
einreichen. Es war gut ein

seine Farben und Arbeit
den Abend der Gesellschaft einzu-
die

Und eine fünfte Einrich
Naturgeist auf die Naturgesetz
einschränkt, Adam die Aufgabe zu
messen, das falsch ein Gesetz
der Schönheit sehe, ob dann die
selbe zum Geist Endzweck sei
oder Mensch Genuß dabei
zugebracht.

Fünf Räume der Gyps der acht
Gesetze angewandt wurden, auf
Gelegenheit ein Theil der acht
Paris Akademie zu Theil.

Inquilinen sind Lyon, Paris
in derselben Gänse, ob vor
Fleiß und eine Fünfte
Bildes.

Bildes selbst in Paris genannt
wurde, so wurde in der Antico-
pa von Correggio, ob dessen Ein-
zel Bild der vermählung der heiligen
Catharina, in selbe Figuren zu
klagen.

Fünf Räume ein Theil der
Gesetze Gesetz angewandt wurden.

Vergleiche auch die ganze Akan-
natürlich Vorstudien, Compositio
ob es ein Bildes auf einzu
Gesellen, welche es in selbe
Gesetze seien.

Dagegen Einrichtung der Gesetz
gesetzt an die Antike, als der
Griechische Muskeln in der Gesetz
würden ihre vermehrten. Selbst

fehl

Berlin 6. Oct. 1832. p. 155. p. 172. Bauernfeind. 137 No. 1. a

Ihrer Hochgeschätzten Zuschrift vom 24ten d. M. entnehme ich mit Vergnügen, mir gestattet zu haben, daß Sie die mir gemachte Bestimmung, in Folge der mir zuerkannten goldenen Preismünze, drei Jahre in Italien zu meiner Belehrung zuzubringen, dahin abzuändern dürfe, daß ich das erste dieser drei Jahre in Paris zur Mannellischen Sammlung alter Inschriften unter Legros Leitung verbringe, um dieselbe mündlich von dem großen Einflusse der italienischen Alterthümer in mir anerkennen zu können.

Zugleich bitte ich, mir zu erlauben, von meinem Aufsatze über Trajan in dem vorgezeichneten bestimmten Format eine größere Zahl Exemplare zu verlangen, damit ich bis zum ersten Februar 1833 zu Ihnen zurückkehren könne.

Ich schmeichle mir nun, Sie werden mit gütigen Genehmigung meiner beiden Bitten, als die eben angeführte, von meinen hochverehrten Mitgliedern des Instituts gut

geschrieben worden ist, und mit Hinstellung der gewünsch
da ich mir durch Vollziehung der gedachten Urkunde
Raume als Hochdero Zu Beschreitung dieser Tagfahrt
Reise zu verwenden und die mir gemachte Ehre
für die Zeit meiner Anwesenheit in Paris und
zu respectiren gedenke. Hochdenselbe wolle

Euer Hochwohlgeboren Samuel

London
den 6ten Oktober
1832.

gehorsamster Die
Friedrich Leutn
Maria mit Trauer

Monsieur
notre très cher Collègue.

L'Academie se permet de s'adresser à Vous, Monsieur, sur un point de quelque importance. Jusqu'ici les pensionnaires de notre Academie, qui avoient remporté le prix de peinture, furent envoyés à Rome pour y poursuivre leurs études. Cependant les resultats de ces voyages ne repondirent pas, en général, aux attentes qu'on en avoit conçue. Nos jeunes artistes, plus enclins de se fier à leur imagination, que de s'appliquer à des études serieuses et penibles, revinrent souvent à peu près tels qu'ils etoient partis, ou même quelquefois un peu moins habiles pour ce qui regarde l'essentiel de la peinture, la verité et l'execution. On a donc resolu de changer de methode et d'envoyer les pensionnaires à Paris, avant que de leur permettre d'aller à Rome, où le nombre immense de chefs-d'oeuvre les réduit à se fier trop tôt à leurs forces.

C'est dans ce point de vue, Monsieur, que l'Academie hazarde de Vous addresser Mr. Bouterweck, natif de Silesie, qui aura l'honneur de Vous presenter cette lettre et qui l'année précedente a remporté ici le prix dans le même sujet que l'Academie Françaises, par une rencontre impréavue, avoit aussi choisi pour son dernier concours, c'est à dire: Thesée reconnu par son père. Le jeune peintre que nous nous empressons de Vous recommander, se trouve en effet dans ce même embaras, d'être plus fort pour l'invention que pour la correction des formes, la justesse de l'expression, la fonte et le maniement des couleurs et toute la peinture proprement dite. Qualités

essentiels, où l'auteur de Gustave Wasa, comme
tout le monde avec admiration le confesse, n'excelle
pas moins qu'en tout ce qué regarde l'invention et l
sentiment le plus intime et profond de la nature.

Si toutefois, Monsieur, il ne Vous conviendrait p
d'admettre Mr. Bouterweeks à Vôtre atelier, com
en effet on assure, que Vous ne recevez plus d'écoliers,
l'académie se flatte au moins que Vous ne refuserez
pas, Monsieur, de recommander notre pensionnaire
à Mr. le baron Gros Votre illustre collègue à l'In
stitut de france, pour le disposer à recevoir M.
Bouterweeks parmi ses écoliers sur les conditions
ordinaires.

Comme ce n'est que la plus vive admiration p
Vous, Monsieur, qui a porté l'Académie à Vous
addresser cette lettre, Vous agréerez de la part de
tous les membres du Sénat les assurances de la
plus profonde estime avec laquelle ils ont l'hon
neur de se recommander à Votre bienveillance.

Berlin 6 de fevrier
1833.

Academie royale des beaux arts
Dr. G. Schadow
pp. Directeur

pp. E. H. Toelken
Secrétaire perp.

a Monsieur Hersent
peintre, membre de l'Institut
&c. à Paris

Ew. Excellenz verdanke ich, wie die gefertigte Unterzeichnete Akademie der Künste sich schmeichelt, mit gewogenes Nachricht wünschenswerth, wann dieselbe ihr jüngen Maler, ihren Pensionair, welcher in Paris seine Studien machen wird, der gnädigen Protektion

Ew. Excellenz

des königl. wirkliche Geh. Rathes
Baron Friesen v. Werther,
ausserordentlichen Gesandten u.
bevollmächtigten Ministers
in Paris.

Ew. Excellenz gnädigen Schreiben vom 6. Februar sehen wir uns der Akademie wirklich verpflichtet, Ihr unsern Pensionair Maler Bouterweek, einen jungen Maler, der sich nach Rom gehen, um die Werke der vorzüglichsten Meister der neuern Zeit zu studiren, sowie überhaupt Ihre Kunstfertigkeit zu vervollkommnen, wie es bei Akademien üblich ist, der Obsorge Ew. Excellenz Rath zu empfehlen. Ew. Excellenz wollen gefälligst geruhen, diesen jungen Künstler, welcher sich durch Talent und Fleiss auszeichnet, in Ihren Schutz zu nehmen, ihm mit Rath und That an die Hand zu gehen, und ihm Ihre Protektion angedeihen zu lassen, deren Gros, der Civil unsere Akademie sich bereits zu erfreuen hatte, auch ihren Eleven zu Theil werden zu lassen. Mr. Gros ist ebenfalls zum Mitgliede der Akademie ernannt worden, und wird nächstens, sobald die seine Bestätigung erfolgt ist, die Anzeige davon erhalten. Die Akademie hofft der Versicherung, daß sie Bouterweek sich der Gewogenheit Ew. Excellenz, welche die Akademie sich in Ausübung zu erfreuen wagt, nicht unwürdig zeigen wird.

Genehmigen Ew. Excellenz die Versicherung der ausgezeichnetsten Verehrung und Ergebenheit.

Berlin d. 9. März 1833.

Die königliche Akademie der Künste
pp. Dr. G. Schadow
Direktor.

pp. E. H. Toelken
Perpetuir. Secretair d.
Akad.

Paris. 26 Juni.

No 2
p 108 142
Paris 26 Apr. 33. No. 1.b.
140
p. 74
4

Einem Hochlöblichen Senate der Königlichen Akademie der Künste zeige ich hier mit gehorsamst meine Ankunft zu Paris und die Einrichtung meiner Studien mit. Meine Reise habe ich über Cassel genommen, wo ich die herrliche Gallerie, die besonders ausgezeichnete Niederländer enthält, über Cölln, wo ich den Dom mit den Glasmalereien und dem berühmten Bilde von Meister Wilhelm Cölln, auch das Wallrafische Museum und die Sammlung Boisserée von Gemälden, über Düsseldorf, wo ich das herrliche Gemälde der grossen Galerie über Aachen, wo ich den alten Carolus Magnus und seinen Dom, und über Brüssel, wo ich das Palais des Königes besuchte, worin schöne Niederländer auch Gemälde aus der mannheimischen Schule und sehr wohlerhaltene Peruginos waren, besuchte. In Brüssel fand ich, daß die Antwerpener Gemälde von Rubens noch nicht abgeholt waren, ich ging also über Valenciennes nach Paris. Die Reise selbst hatte abgerechnet bei der Reise wegen ungewöhnlicher Kälte und Nässe wenig Angenehmes, Nebel mannichfaltig sehr oft jede Aussicht.

In Paris angekommen, suchte ich sogleich meinen Freund den Landschafts und Ansichtsmaler Zeuxis Sinkel auf,

[illegible] mir [illegible] Ende [illegible] [illegible] [illegible]

Paris. 26 Juni.

No 2
p 108
10.
142

Einem Hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich gehorsamst, mir die nächste für meine Studienreise bestimmte Geldsumme so möglich zu Ende des Monats Juli oder Anfangs Augusts c. gewogentlichst zukommen lassen zu wollen, da meine Casse, durch viele unvorhergesehene Ausgaben sehr vermindert, mich befürchten macht, daß ich mich wohl der Monat August hindurch behelfen müßte. Ich würde dieser Besorgniß keinen Raum gegeben haben, fühle mich aber so unbekannt und allein in dem ungeheuren Paris, daß ich nicht einsehe, wo wenn ich mich bei zufällig eintretendem Geldmangel zu wenden hätte. Hierauf bezüglich würde ich höflichst bitten, mir, wenn nicht schon eine andere Bestimmung hierüber gemacht worden ist, meine Anweisung an den Herrn Banquier Leo anhero zusenden, dem ich von dem Herrn Professor Rauch empfohlen und von dem ich gütig aufgenommen bin; nach dem bestehenden Zahlungssatze und jetzigen Geldcourse würde man, im Fall die Gesandtschaft die Auszahlung übernimmt, an jedem Thaler nur bis fünf Sous, welches auf 500 Thaler mindestens 100 Francs beträgt.

Für

No. 3.
143

p. 129
2

Für mein Studium ist mir durch die Eröffnung der Louvregallerie seit einiger Zeit ein neuer Schwung gegeben; nächst den vollendeten und noch fortdauernden Leistungen von Rafael und aus seiner Schule sind mir vorzüglich die Arbeiten Tizian's, Correggio's, Masaccio's, Giorgione's, Paolo Veronese und die grossen Rubens merkwürdig, von den Franzosen Poussin und Jouvenet. Herr Delaroche ist gütig und gefällig gegen mich; sein jetzt vollendetes Gemälde, welches den Tod der Grafen Egmont stellt, mit lebensgrossen Figuren, hat viel Wahrheit, und Empfindung im Ausdruck; die Anordnung ist dem Gegenstand angemessen in grossen Massen gehalten.

Mit dem Wohlwollen Eines Hochlöblichen Senates verharre ich mit aller Hochachtung

Eines Hochlöblichen Senates

gehorsamer

Paris
den 26. Jun 1833.

Heinrich Leutemann

Einem Hochlöblichen Senat

wünsche ich ganz gehorsamst mein inständiges Gesuch vom 26. Jun c. gütigst berücksichtigen und mir baldigst eine Geldsumme zu Fortsetzung meiner Studien und Vervollständigung meiner Untersuchungen daselbst gefälligst anweisen lassen zu wollen, da ich mich von allen Mitteln entblößt sehe.

Ehrerbietigst will

Einen Hochlöblichen Senat

Reg. einging. p. 129 / 2. 108 / 10 109

Paris
19. August 1833.

gehorsamer
Heinrich Leutemann.
(Rue St. Jacques 166. Hôtel de l'École de Droit.)

Paris 17. Xbr 33.

No 4
144

p 145
B.

Mit Bezugnahme auf meinen hierüber gehorsamsten Bericht vom 25sten Jun. und 19ten August c. erlaube ich mir, Einem Hochlöblichen Senate Folgendes zu mehrgefälliger Erwägung vorzutragen.

Da ich mir in der bei meiner Abreise eingeholten Instruktionen zur Pflicht gemacht habe in Paris ein Haus zu etabliren, so hat ein Hochlöblicher Senat sich wahrlich auf die Erwartung gestützt, daß dieses mit meinen jährlichen 500 Thalern möglich sein würde. Statt also die Kosten zu ersparen, habe ich meine Absicht hierselbst, welche ich bis nach Erwägung dieser Angelegenheit, übernehmlich, und die Unmöglichkeit eingesehen hatte, bei der peinlichen Einschränkung mit dem zweiten Theile der jährlichen 500 Thaler monatlich in Paris durchzukommen und also dort zu etabliren. Ich habe dieses angelegentlich und dringend Einem Hochlöblichen Senate vorzustellen.

Wenn demselben monendgefällt hat, daß Dieser mich im Fall der Noth an die hiesige Gesandtschaft anweisen könnte, so ist dies bereits

pr 157.
1. 156

Hochgeneigte Herren

Da der mißliche Lage in welche durch
ein unglückliches Ausbleiben der Unterstützung zu meiner Reise und
Ausbildung, die mir so gütig versprochen
Hochlöblichen Senat ein unerwartetes
Hinderniß in den Weg gelegt wurde und
zum 1ten August a.c. festgesetzt, muß
ich gehorsamst bitten mir noch drei Monate
Urlaub gütigst gewähren zu wollen.
Sollten keine andere Mittel
als noch einmal die väterliche Sorge
eines Hochlöblichen Senates
dem gegenwärtigen entgegenstehen.
Ich bin in fremden Land, ohne
Freund, ohne Credit, habe für die
Reise, meinen Unterhalt und meine Rei-
sen viele Auslagen gehabt und von
der Königl. Französischen siegenden
Gesandtschaft ist mir ein fernerer
Vorschuß ganz abgeschlagen worden.
Ich bitte mit gutem Vertrauen be-
gegnen daß ich pflichtig bin und entgegen
gehen, meine Zeit bisher allein zu
meiner Ausbildung verwendet

Hamburg
den 17ten September
1833.

gehorsamster
Gabriel
Friedrich Lorentz

und mit [illegible] Dingen [illegible]
günstigen [illegible] Bedingungen
[illegible] gesetzt werde. Da [illegible]
sehen Mittel in Kürze nicht [illegible]
wenige Tage zu bringen kann
gewisse ich mich an augenblicklich
Abhilfe meiner Noth durch die
mildherzig [illegible] Beschlüsse
lassen wird. Bis dahin [illegible]
weiland Ihre Eingebungen [illegible]
schuldigst unterstehe als

Ihren

Reinick, Maler
den 15. Oktober 1833.

gehorsamer
Friedrich Boudewyn
Rue du Cherche-Midi

No. 6.
176

Höchst wohlgeborner Herr Direktor,

28. Octbr. 1833.

p. 156.

Ihre besondere Güte und Herablassung gegen die Zöglinge der Akademie war stets so herzliche Beweise erhaben mir den Muth, mich an Sie, den Vater der Verlassenen, Dürftigen und den Beschützer der akademischen Anstalt in einer Angelegenheit zu wenden, worin mir fast alle Hoffnung verschwunden ist. Sie wird Ihnen bekannt sein, daß ich mich vor mal mit der Bitte an den Senat der Königl. Akademie gewandt habe, mich mit der für das zweite Jahr meiner Akademie bestimmten Geldsumme zu beehren, welche ich am Termino des 1sten Augusts c. erwartete. Der Herr Geheime Rath Rath Uhden hat mir in Betreff meiner abschlägigen Verbescheidung gegeben, daß meine Gelder jedesmal vom Augusts zu Augusts genau[illegible] würden und daß diese Einrichtung nicht geändert werden könnte; wenigstens sind mir auf mein Gesuch die Beschlüsse des Senats haben können, meine gehorsamste Bitte ganz abgewiesen und mich hier in einer Lage zu lassen, die mich [illegible] Verzweiflung nahe bringt, wovon ich nur durch das Wohlwollen junger selbst unglücklicher Künstler und durch die Hülfe meines Bruders in Bonn, welcher sich sehr [illegible] mühsam durch Lehrerstelle ernährt, gerissen werde. Ich habe sogar, daß meine Gesundheit schwankend wird, und sehe Alles zerstört.

Bis Anfang Oktober erwartete Ihr gewiß meine Medaillezeichnung; ich hatte die Absicht, sie zugleich mit meinem

Gesuch,

nach Berlin an die K. Akademie zu senden und Alles in
eine Liste zu setzen und anzumerken, wann die Anmeldung
Herrn Professor Rauch an uns ab etwa[illegible] ob
ob frei machen soll. Die Sitzung des Conseils ist hier unter
Leitung des Herrn Delaroche, meines Lehrers, von dem
ungemein gearbeitet und gemalt und hatte die Absicht, diese Sitzung
Lebensgröße, weil sie fast ganz nackend, der Akademie
die mir mir machte, große Modelle Paris
da im Winter eine solche zu malen, für einen unbemittelten
Künstler nicht recht möglich sein würde, wegen der großen
Kosten die ein so geräumiges Atelier nebst Heizung
und Modell in Paris im Winter machen würden,
halb müßte ich den Sommer dazu.

Ich habe noch Gelder, um mein Quartier zum 1sten D
zember c. zu bezahlen, und dann auch mir werden soll
Geld reichen; ich erwarten muß nämlich manche
Zahlungen und somit da ich nichts in Händen habe, die bi
sten Zeichnungen und Versammlungen, wollte ich gar
Wollen Sie Herrn Premier so mitbringen lassen? da
da ich nicht — ich vertraue auf Ihr väterliches Wohlwollen
benutze, auch auf mein Gewissen, daß die Zeit meiner
wesenheit in Paris nur dem Studium gewidmet habe und
Ausgaben nicht scheue, die mein Alter nöthig und mein
große Lust darbieten. Ein einziges Wort von Ihnen
an Seine Excellenz den Herrn Minister Altenstein
nöthig

nöthig sein, um mir sogleich von allen Summen zu bestimmen
Sie so gut und sein Sie der wärmsten Dankbar-
keit versichert

Ihres

Paris, den 28sten Oktober
1833.

Die kindlich verehrenden und
liebenden gehorsamen
Friedrich Leutemann,
Zögling und Pensionär der
Königl. Akademie.

Rue St. Jacques No 40. Hôtel
de Lyon.

Die Dokumente Anzeige Ihres Briefes
auf Ihre Anfrage Oktober hier K. K. Banquiers
Nov: Nun sie den Banquiers in Paris
die Order gegeben: dem Bellewerk Loose
zu zahlen. Schadow

an den hr. Gr. B. K. K. Herrn
Minden Excellenz

Die gute Bewandtnis wird seine 500 T. jetzt gewiß bald haben, wie
die Rechnung sie uns Ihnen an die Generalkasse der Minister im 15 Oktober
gemacht worden ist.

d. 11 Nov. 33. v. Altenstein.

Paris. 23 Novbr. 33.

No. 7.

p. 179
6

148

Einer Hochlöblichen Akademie beehre ich mich als Beantwortung auf Ihre Zuschrift vom 28ten Oktober a.c. zu bezeigen, daß Sie die Anweisung eines Hohen Ministerii des Innern auf die mir bestimmten 500 Thaler für das zweite Jahr (vom 1. August 1833 bis dahin 1834) am 2ten dieses Monats durch die Gesandtschaft erhalten und mir sowohl durch Herrn Langner Leo 1820 Francs Behufs Auszahlung worden sind; indem ich dafür einer Hochlöblichen Akademie meinen gehorsamsten Dank abstatte, bitte ich noch angehängt mir zu bemerken, daß ich in meiner Verlegenheit denselben so oft mit Geschäften zur Last gefallen bin.

Herrn Paul Delaroche aus der Schule Gros's hervorgegangenen Mitglied des Instituts und der Akademie, verließ nach meinem Dafürhalten jetzt der ausgezeichnetste Historienmaler der Franzosen ist,

Jahn

habe ich nach Wenigkeiten mit den
Arbeiten [illegible] mir damals [illegible]
Anstellung und die Plafonds im Cour
[illegible] mache zu meinem Lehrer
[illegible] zu müssen geglaubt und
[illegible] war in der Ausführung stehig; der
[illegible] nun hat ihm jetzt das Leben
[illegible] Hr. Magdalena in der grossen [illegible]
der Vollendung nahen Kr. Madelaine
auch die Wand in Selbzirkelkämmig
Leibern zu malen übergetragen; seine
Lage entworfenen Skizzen sind nun ge
Ihre Schönheit und Einfachheit der Erfin
dung und in einem italienisch malerischen
Charakter der sehr originell gegen
andern französischen Schulen absticht.
Theils in dem Atelier der Herren Pr
Herren P. Delaroche, wo monatlich
5 Pendant nach dem Modelle gezeichnet
und gemalt wird, theils in dem ich mir
nun Oraz Farbig malte, habe ich die
ganze Zeit her unter seiner alleinigen
Leitung [illegible] hat er sich, besonders
jetzt, wo Allen gegen mich zu
sehr gearbeitet.

Das Empfehlungsschreiben
welches ein Hochlöblich Akademie
mir mitzugeben die Güte für Herrn H
sent vor meiner Abreise gütigst
lich, habe ich nicht gemacht einzu

Liegen

liegen, da dasselbe Herrn Horsent
[illegible] mich in das Atelier des
Herrn Gros, dessen Ansehen und Schüle
gegenwärtig ganz gesunken ist, als
Schüler einzutreten zu wollen, im Fall
er selbst nahes schon von meiner
Ankunft als Fall war, kein Plan
Atelier mehr habe.

Da ich wünschte, dass eine Hochlöbliche Akademie die Liegen des Orazius
[illegible] für den Verein der Künstler
[illegible] bestimmten Gemälde [Orazius von
den Feinden umfolgt zu malen] zugleich mit den in
derselben Rolle beifolgenden zwei
Personen, einem Akte und einem Kopfe
genauestlichst als Modelle studiren
sehen möchte, habe ich mir erlaubt,
die Liste an eine Löbliche Akade
mie der Künste zu adressiren, da sie
wenigstens nun mit der Passagerin von
Paris abgegangen ist, hoffe ich dass
sie Gegenwärtigen Zeilen nach
folgen wird. — Eine Farbenskizze
von dem jüngsten Sohne des Ho-
race Vernet in Luxemburg habe ich
leider dieses mal nicht senden können,
da sie noch nicht vollendet, weil zu
frisch zum Einpacken war.

Was sonst in der Bestimmungen
einer Hochlöblichen Akademie für

die

7

Paris, den
23. November
1833.

Hochgeehrtester
Herrn Löwenmark
Rue St. Jacques N.
Hôtel de Lyon.

No. 8.

151

Berlin 23 febr. 1834 — p. 43 / 11 — p. 46. 1834.

Wird zu den Akten zurückerbeten.

Hamps

Einer Königlichen Hochlöblichen Akademie wird in wenigen Tagen nach Abstattung dieses meines Promemoria eine Liste von mir zukommen, worin sich eine Farbenskizze nach dem Gemälde des Testamentes des Pestamentes von Nicolas Poussin befindet. Das Original-bild von Poussin, oder wenigstens bisher für das einzige gehalten, ist mit einem Schiffe in Canal zwischen Frankreich und England untergegangen; der Herr Chevalier de Bissolli, dessen Eigenthümer eine schöne Sammlung von Original-gemälden besitzt, nun alte gute treue Copien dieses Bildes, wie es erscheint von Poussin selbst gemacht, die ganz treu erhalten ist und nach welcher ich meine Farbenskizze gemacht habe.

Da es der Wille Einer Hochlöblichen Akademie ist, das Bild mir, so viel als möglich, treuen Colorite, erhalten Bau

möchte,

wenn Wien verreist, sein mir einen scharfen Abzug [illegible] Original Griechischen Sonnetags Feldherr [illegible] jetzt mit einem Amazonenkampf vorzüglich [illegible] gegen, scheint mir unter den Herren d. M. [illegible] Gelehrt nach Berlin in guten Abzügen abgegangen [illegible] und sich mir besonders für [illegible] dieselben als Zierden meiner Akademischen Sammlung zu versprechen. [illegible] seine Gefälligkeit [illegible] sage, bei N Rückkunft dies. Listen anzuweisen [illegible] die Kraft Anmuthung zu schreiben.

Mit besonderer Hochachtung beharre

Berlin 14. Jan. 1834.

P.S. Der Planz drängt mir sehr besonders auf, [illegible] auf freundlichste zu grüßen, und bedauert mit [illegible] dieselbe persönlich zu treffen.

habe ich nicht ungastlauben, ein
mir von ihm vorgeschlagenen Ca
bankel einzugehen, nach welch
ich gestern den letzten Abend
wieder hier eintreffen und ich
drei Jahre lang, bei seinem Ab
tan an der Ste Madeleine selbst
soll. Ich hoffe mich dadurch in
deutschen Sache, besonders für g
der Dimensionen und bestätigt
Vater Contrakt ist par devo
stalaire gemacht worden, w
jährlich mir jährlich nun Dinn
von 3000 Francs zu.

Meinen Weg nach Rom
nehme ich über Venedig und
reise Ende Mai Mittag ab.
In Rom gedenke ich einige
Monate zu verweilen und
bitte Sie daß Ihre Hochlöbl
Akademie ganz vergnügt
Sie einrichten zu wollen,
der Brief an Ihren Augsb. a
die mir noch bestimmten 5
Thaler ohne Verzug anzu
haben kann.

Ihrer Hochlöblichen Ver

Paris, den 25ten Februar
1834.

ganz gehorsa

Friedrich Voltam

No 9.

Venedig 29 Juli 1834.

p. 197/5

152

Einer Königlichen Hochlöblichen
Akademie habe ich die Ehre
zu melden, daß ich meine Rei-
se über München nach Venedig
genommen und morgen über
Parma und Modena nach Bo-
logna, Florenz und Rom abzu-
gehen gedenke.

Um die Kunstschätze
in unseren Königl. Sammlungen in
den Fresken und der Akademie
Galerie und in guten Gelegen-
heit hier Venedig machen
zu können habe mich bemü-
gen so lange zu verweilen,
um einige auf wirklich so
schön gefärbte Bilder nicht mehr
zu sehen; von einigen als
nach Tizian, Veronese, Paolo
Veronese, Leonardo da Vinci,
habe ich mir Skizzen zur
Erinnerung gemacht, als Gio
malfahrt der Maria von
Tizian aber zweimal, wovon

das

Rom - 21. Septbr 1834.

p 163
11.

Einer Königlichen Hochlöblichen
Akademie danke ich mit meiner
Ankunft in Rom und den Empfang
eines Vorschusses von 326 Scudi
9 Bajocchi auf Herrn Domen:
Valentini, mir von der General
Direktion der Seehandlungs Societät durch die Post zugesandt, ge-
horsamst zu melden, weshalb ich
meinen ergebensten Dank sage.

Derselben sind in monatlichen
neun Monaten eine kleine Copie
der Assunta von Tizian in der
K. k. Akademie in Venedig
von mir gemalt zu wohlgefälligen
Ansicht von Herrn Langer
Lehrer in Berlin übersandt
worden sein.

Diesen Herbst gedenke ich
noch zur Besichtigung der Monu-
mentalitäten Neapels und den
Winter zu meinem Verkehr in
Rom zu benutzen.

Ich

Rom 25 Mai 1835.

No. 11.
154

?

Einer Königlichen Hochlöblichen
Akademie hatte ich in einem
ganz gehorsamsten Schreiben
vom 18ten April des Jahres
mir zu bemerken erlaubt,
daß Herr Delaroche jetzt
mit der Idee umginge, seine
abzureisen als er anfänglich wollte,
dieser hat sich nun zu sehr ver-
wicklet, er ist schon am Ende
dieses abgereist und geht nä-
chstens nach Paris zurück, ohne die
Hälfte seiner Arbeiten been-
det zu haben, welche er sich
vor

Hierauf habe ich angefangen
Herr Delaroche, abgeschi
meiner Abreise aus Paris
schlossen war, diesen Herr
nach Italien zu reisen, dem
bald hier einzutreffen wünsch
schmeichle will er seine Le
für die Ste. Madeleine
zeichnen.
Horace Vernet wird
kommenden Jahre Rom in
eigenschaft als Direktor
französischen Akademie
lassen und dann Herrn
nehmen werden.
Mit dem Wohlwollen
Königlichen Hochlöblichen
dann angelegentlichst
land verharre ich

Ihrer

Rom, 26 Augusten
Septbr 1834.

gehorsamster
Friedrich Leutze
Via Felice No 12

Rückseite leuchtet durch

baldige wohlgefällige Antwort
auf mein in obgenanntem
Schreiben vom vorigen Monat
„allfallsiges Gesuch", mir für
„ein einstag hoher Unterstützungs-
„zuschuß Gehalten gnädigst zu
„wollen" zu ertheilen, umso-
weniger ich gesonnenheit bitte, da
ich zu dieser Reise dringend be-
nöthigt bin — und mich der
Gnadenwürdigkeit hochlöblicher hochver-
ordneten Mitglieder dieses Hau-
ses der Königlichen Akademie
angelegentlichst empfehle,
verharre

Euer

gehorsamster
Ferdinand Gregorovius.

Rom, den 25ten
Mai 1835.

Piazza della Trinità de'
Monti No 15.

Im 15 August eingegangen.

P. 140
10

Seiner Königlichen Hoheit
Akademie der Künste überreicht
in gehorsamster Ehrfurcht
Seine Arbeiten die ich in Rom gemalt habe
für besondere Gnade bitte ich mir aus
das selbe Liste die dem Spediteur
Antonio d'Antonis in Rom am
18ten laud Quittung übergeben
worden; dieser hat, wie mir Hr
Bildhauer Emil Wolff mitgetheilt,
bisher immer die Versendung der
Gemälde an Seine Königliche Hoch
löbliche Akademie übernommen
und sich auch diesmal empfohlen hat,
genannte Liste desselben in
fünf und 72 Tagen gänzlich zahlend
[illegible]

157 B. 58

[illegible] Bilder stell[illegible]
[illegible] war die Fis[illegible]
[illegible] um sie zu [illegible]
[illegible] gibt, von jen[illegible]
[illegible] dem Amathus [illegible]
Rafael gemäß, die Leber
[illegible] gefangenen Fis[illegible]
[illegible] Leben umfaßt, [illegible]
[illegible] bösen Geist Asmodeu[illegible]
[illegible] die meisten [illegible]
[illegible] verwandelt [illegible]
[illegible] Leben und
[illegible] aber entfernt den aufgef[illegible]
[illegible] hindert ihn mit Leb[illegible]
[illegible] sie nach der Wüste [illegible]
Aegypten."

Indem ich Euer Königlich[illegible]
Akademie bitte, diese
beiden Karten in wohlgefälliger
Augenschein zu nehmen, erlaube
ich mir den Wunsch, daß Sie

mir

ein officielles Urtheil über das
Vorgelegte gewähren möge.

Ihr sehr gehorsamster Schreiber
vom 25ten a. c. hat mich sehr
niedergeschlagen. Herrn Professor
und Direktor Tieck habe ich ange-
gangen gebeten, obgenannte Bilder
dem Lorenziner Landgrenzen anzu-
bieten.

Indem ich Euer Königlichen
Hochlöblichen Akademie meinen
gehorsamsten Dank sage für die
dreijährige Unterstützung an Geld
und alle Zeugnisse Ihres Wohl-
wollens, empfehle ich mich allen
sehr geehrten Mitgliedern und
verharre

Euer Königlichen Hochlöblichen
Akademie

Berlin
d 31. Juli 1835.

ganz gehorsamster
Friedrich Leutemann

Ka. 13.

p. 101/16. 109. 140. 145/9. 24. Aug. 1833. eingegangen 158

Einer Königlichen Hochlöblichen Akademie der Künste ist es mir zu melden, daß Herr Delaroche diesen Winter in Rom an seinem Bilde und Landschaft zu den Gemälden der Kirche St. Madeleine in Paris fleißig gearbeitet hat und die Umänderungen in die Größe der Bilder wurde in Paris vorgenommen. Nebst einigen Skizzen haben mir den Winter über zwei Bilder beschäftigt, welche zwar vorgerückt aber doch nicht so weit sind um sagen zu können wie lange vor meiner Abreise nach Paris welche sich jetzt nach der des Herrn Delaroche richten

muß,

Einer Königlichen Hochlöblichen
Akademie zu gütiger Be-
sichtigung und Beurtheilung
überreichen zu können, muß
Lücke ist gewünscht, sie mit
den zu den Zeilen an Dieselbe
gelangen lassen zu können, d
meinen großen Reisen, welche
andern Fach gewinnen mit
dass ihnen Frank vorgeschrieb
waren, indem sie ihren Weg
nach Italien nehmen kön
meine Gelder so weit aufgez
haben, daß bis bestimmte mein
Rückreise nach Paris aufgeho
zu müssen; jedoch von dem d
sondern Wohlwollen einer
Königlichen Hochlöblichen Ak
demie vollkommen überzeug
schmeichle ich mir mit der Hoff
daß Dieselbe mein ganz ge
horsamstes Gesuch gewäh
werde, welches ich hiermit b
nämlich: „mir noch ein Jah
Unterstützung zu bewilligen.

Falls mir dann, daß Sie Ihrer
Bitte der Genugthuung und Ver-
wendung für einer Königlichen Hoch-
löblichen Akademie nicht aber
niemanden eignen Wunsch zu
verdanken haben werde, würde
ich nicht wagen an die Verwirk-
lichung meiner Hoffnung zu den-
ken, wenn nicht wiederum die
Hilfe einiger Anderer, die
Hilfe Reisegelder, Hilfe meh-
rere Jahre Unterstützungsgelder
zu langen, mich dazu ermunter-
ten, und ich geglaubt, diese
Lücke schon jetzt schon zu müssen,
da Herr Delaroche leicht so
schnell abreisen könnte, daß
eine diesfallsige Bestimmung ei-
ner Königlichen Hochlöblichen
Akademie etwas nicht so früh
eintreffen möchte. Darum ich
den Auftrag des Herrn Dela-
roche anbitte, denselben der
schon erfolgten Mitglieder des

1833

Senatus hiesiger Königlichen
Hochlöblichen Akademie hi
zu mugehaltung anhero
pünctlich

Rom d. 18ten April
1835.

Davon gehorsamste
Eingabe der
Königl. Akademie

Protokollirung in der Leibschau
vom Jahre 1833.

6/
pag. Protocolle über Conseils.
Conseils, die Bekanntmachung wegen
der Bildhauer Concurrenz betreffend zu
Lassen. 26 Januar 1833.

p. 29/13. Zur Concurrenz haben sich gemeldet:
Julius Troschel, Carl Reinhardt in
Carl Heinr Cramzow. Protocoll
v 9. März.

p. 35. Die Akad. Conseil-Sitzung wegen
der Freibewerbung. 23. März.

p. 96. Die Akad. Conseil-Sitzung wegen
der Freibewerbung. 7. Juli 1833.

p. 35. Durch Conseils vom 23 März wird
zu Vertheilung der Modellkasten
für jeden Concurrenten nun
25 rtl. angetragen.

Rescript 20 Aug. 1832 Genehmigung des Con-
cours für Bildhauer zu Leben zu Berlin

Rescript v 15 April 1833 Genehmigung
der Modellkasten für die Concurrenz

Protocolle über Conseils v Jahre 1832.

p 122. Conseil über den Concurs in der
Malerei über Bitte um Genehmigung
des Concurs für Bildhauerei abzu-
halten zu Berlin. 5 Aug. 1832.

p. 141/9. Genehmigung des Concurs
zu halten zu Berlin. 9 vom
20 Aug 1832.

Preisbewerbung

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet in diesem Jahre am 11ten März eine Preisbewerbung für Bildhauer, davon Prämia für Inländer in einem dreijährigen Stipendium von jährlich 500. Thalern zu einer Studien-Reise bestehen wird. Die Klasse der Akademie, so wie alle beständige ordentliche Künstler, werden zur Theilnahme an derselben hierdurch eingeladen.

Um zugelassen zu werden, muß man entweder die gross. Medaille in der Abtheilung der Akademie gewonnen haben, oder ein Zeugniß der Fähigkeit von einem Mitgliede der Königl. Akademie der Künste beibringen. Die Meldungen müssen bis zum 9ten März bei dem Director der Akademie geschehen und die Zeichnungen am 11ten März Morgens 7 Uhr im Akademie-Gebäude sich einfinden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3ten August in öffentlicher Sitzung der Akademie. Berlin den 6 Februar 1833.

Dr: G. Schadow Director.

Carl Heinrich Gramzow 23 Jahre aus Berlin unser Schüler, wünscht bei der Vorbereitung zu grössern Arbeiten in der Bildhauerei bei der Königl. Academie der Künste mit zu arbeiten. Da wir glauben dass er die Fähigkeiten dazu besitzt, so wollten wir ihn gehorsamst durch dieses ganz unsre Ansicht bestätigen.

Berlin den 6te März 1833.

Carl Wichmann
Professor und Inspector.
Ludwig Wichmann.

Verzeichniss und Censur der Lehrlinge der 50
(26 Jahre)

Carl Reinhardt aus Berlin Normalzeichnungen No 4.
(26 Jahr)

Carl Heinrich Gramzow aus Berlin Mitglied der No 9.

Der Königl. Akademie der Künste

beehren wir uns zufolge gnädigsten Befehls

das als Beilage zu übersenden.

1 Chapuis Cathedrales franç. Livr. 1 à 14
1. Stolberg Blanko Livr. 20
1 Sugin Paris et ses environs L. 16 à 25
1. Lusson monumens de la Suisse L. 2. à 5.

gehorsamst.

Berlin
am 28 April 1830.

ganz gehorsamste
Schenk & Gerstäcker

165

No. I.

Carl Heinrich Gramzow

Ausgefertigt in Berlin d. 11ten März 1807.

166

No. II

Julius Foosokel.

am 30 Stan Juli 1806 zu Berlin geboren

No. III

Carl Friedrich Theodor Reinhardt.

26½ Jahr alt geboren den 10ten August 1806. zu Berlin.

Bittet ganz gehorsamst die ihm von seinem Hochlöbl. Canale bewilligte von 12 Tagen von 18 bis zum 12 Aug. abgezogene Krankheit verstrichene Zeit in der noch übrig bleibenden 6 Tagen gütigst bewilligen zu wollen.

Gegenwärtig:
Director Schadow
Professor Tieck
— Niedlich
— Rauch
— Sachsling
— Wach
— Wichmann
— Hamme
— Tolken
—

Außerordentliche Sitzung
der Akademischen Senats
am 12ten März 1833.
Anfang um 7 Uhr

Der Zweck der Versammlung war die Aufgabe der vorläufigen Bilder für die Concurrenten in der Perspective.

Gemalt hatten sie:
1) Carl Heinrich Hasenpflug, 25 Jahre alt aus Berlin, Schüler der Professoren Wichmann.
2) Julius Troschel 26 Jahre alt aus Berlin, Schüler der Prof. Rauch.
3) Carl Reinhardt, 26 Jahre alt, aus Berlin, Schüler der Prof. Tieck.

Nachdem der vorgeschlagenen Aufgabe wurde folgende gewählt:
Der König Peleus in seinem Mannesalter übergiebt seinen Sohn Achilles, etwa 6 Jahre, dem Centauren Chiron, dem weisen Lehrer vieler Helden, bei welchem sich bereits ein älterer Zögling, Amintor, Sohn des Königs der Dolopen, befindet, etwa 12 Jahre alt.

Die Skizzen sind gleich fertig gemacht und sollen Montag früh abgeliefert werden.

Morgen früh um 9 Uhr wird der Secretair die Stellen, welche die Mitglieder

bis Sonnabend Morgens um
9 – 12 Uhr, Dienstags
um 2 – 4, und Freitags
des Sonnabends.

Am Sonnabend d. 16ten um
sammelt sich der Verein um
½ 4 Uhr zum Vorlesen der
Bücher und Acten.

Den Versammlungen
ersuchten wurde die Aufgabe
vorgelesen, und in [illegible]
gen Abschriften mitgetheilt.

Die vorschlagenden Lösungen
gen wurden daselbst ebenfalls
vorgelesen.

Dr Conrad
Director

E. H. Toelken

169

Aufgabe
für die vorläufige Lösung.

Peleus, der Königliche Greis, in seinem
Mannesalter, übergiebt seinen Sohn Achilles,
einen Jünglings, dem Centauren Chiron,
den ehemaligen Lehrer seines
Vaters, bei welchem sich bereits ein älterer
Zögling, Amintor Sohn des Königs
der Dolopen befindet, der etwa 12jährig
ist.

Aufgabe
für die vorläufigen Skizzen.

Peleus, der Königliche Greis, in seinem Namen,
alter, übergiebt seinen Sohn Achilleus
etwa sechsjährig dem Centauren Chiron,
dem weisen Lehrer seiner Helden, bei
welchem sich bereits ein älterer Zögling,
Amintor, Sohn des Königs der Dolopen
befindet, der etwa 12 jährig ist.

Die Skizzen nach obiger Aufgabe wurden eingeschickt.

Conferenz-Protokoll
Die obige Skizze [illegible] Müller und [illegible]
Wegen [illegible] Sub Litter E. No 1384 [illegible]
Julius Troschel sollte von Müller seine Probearbeit fordern
lassen, selbe dazu vorläufig zu skizzen. Die Akademie beschließt
den Akt, der in dem Modellsaale Sub Litter E. No 1386 aufgestellt
gestellt wurde. (fiat 3 [illegible]). Hampp

Gegenwärtig.

Director Schadow
Professor Wiedlich
— Dahling
— Kretschmar
— L. Wichmann
— Buchhorn
— Hampe
— Rauch.
— Tieck
— Hummel
— Wach
— Tölken

Ausserordentliche Sitzung
der akademischen Senats
am 16ten März 1833.

In Gemäßheit der Versammlung wurde die Berathung über die von den 3 Commissionen der Preisbewerbung in der Bildhauer, Malerey und Architectur aufgestellt waren.

Vorerst die Acta als die Risse wurden besichtigt gefunden.

Demgemäß wurde beschlossen, den Concurs zu wiederholen, und die drei Concurrenten, welche sich zu der vorläufigen Probe gemeldet hatten, zuzulassen.

Nach Festsetzung der diesfälligen Bekanntmachung des Concurses an den Königlichen Ministerium angezeigen.

Uebrigens sollen wieder die Acten wegen die Risse von Seite der Akademie gesperrt werden, indem diese Arbeiten nicht ausreichend genug zu sein waren, um der Ausstellung würdig zu sein. So bleibt die Sperrung derselben also den Concurrenten überlassen.

Dr. Schadow
Director.

L. H. Tölken
Protocoll.

Die Bekanntmachung zur Aufgabe der Preisbewerbung soll am 19ten dieses um 7 Uhr statt finden.

Vorte

Gegenwärtig

Direktor Schadow
Professor Niedlich
— Rauch
— Sachsling
— C. Wichmann
— Begas
— Reichardt
— Hampe
— Tölken.
— Tieck

Außerordentliche Sitzung
der ständ. Deputation
am 19ten März 1833.
früh um 7 Uhr.

In Folge der Versammlung vom 16ten März der Deputation der Künstlerschaft der Concurrenz für Bilhauer.

Die Direktor, Prof. Niedlich, Rauch, Sachsling, Begas und Wichmann hatten die beigehenden Aufgaben vorgelegen. Sie Gruppen 12 Aufgaben.

Prof. Tieck brachte noch einige neu in Vorschlag.

Die Wahl fiel sich für die von Prof. Wichmann vorgeschlagenen Aufgabe, welche in folgenden Worten der Concurrenz mitgetheilt wurde.

Odysseus hat die seinem jüngsten Sohne verlangt. Telemach, der Sänger, stellt an den Altar Jupiters geflüchtet, wo umfasst die Knie des Odysseus und fleht um sein Leben. Telemachos bittet seinen Vater den Sänger zu schonen.

Odysseus ist in reifen Mannesalter; Telemach im Knabenalter, die Lyra charakterisirt ihn; Telemachos ein jüngling. Von den Vorschlagenen ist wenigstens einer angebracht.

Diese Aufgabe wurde den Concurrenten vorgelegen und gestern schriftlich übergeben.

Die Büsten wurden diesen Abend abgeliefert und so, dann geschlossen wurde.

Dr: Schadow
Direktor.

E. H. Tölken
Protokoll.

Die Entscheidung der Büsten findet in der ordentlichen Sitzung d. 23ten d. M. statt.

E. H. T.

Aufgabe.

Odysseus hat die Freier seiner Gemahlin erlegt. Der Sänger Phemias ~~[illegible]~~ an der Altar Jupiters geflüchtet, umfaßt die Knie des Odysseus und fleht um sein Leben. Telemachos bittet seinen Vater, den Sänger zu schonen. Für die Klytaimnestra wurde sich nicht fürsprechend verwandt.

Odysseus ist in reifen Mannesalter; Phemios ein Greis, die Hera schon ziemlich hoch; Telemachos ein Jüngling. Von der Aufgabe ist wenigstens einer anzubringen.

Homers Odyssee
22ter Gesang. 330—356.

Bildhauer Concurr. 19 März 1833.

Admetus pag 39 - 40.

erhält die Alcesta zur Gemahlin
bei der Hochzeit kommt auch der
Apollo hin: Diana vergessen.
als admet Abend in der Brautkammer
heimlich seinen Gemahlen
Drachen, welche Diana zerstört hatte
Apollo versöhnt seinen Freund
mit der Göttin etc.
alcestis stirbt an dem Hochzeitabend
admet verspricht wer den Drachen
Apollo in der Nähe, Diana vergessend.

Cadmus. 447 - 448.

Er war der Mars Bräutigam, wie
er unfreiwilligen Brüder des Drachen
getödtet hatte. Nach den Heirathen
machte sie den Cadmus zu seinem Schwiegersohn
u gab ihm die mit der Venus erzeugte Tochter
Harmonia zur Gemahlin.
bei der Hochzeit beschenkt Vulcan die Braut
mit dem Halsband u dem verhängnißvollen Hochzeitkleid
welches dem Sohne des Amphiaraus unglücklich wurde.

Cadmus. Mars u Harmonia. u Vulcan.

Schwab Beschr. d. Umgebg. pag. 307.
Vulcan selbst [illegible] zeugte d. Venus
unehelich, und sie mit dem Mars
die Harmonia erzeugt hatte.

Dimter d. Schwaben.

Ulisses umgeben er die Feinde erlegt hatte, weilt
auf den Sänger Phemios. Dichter dieses umfasst
sein Knie und bittet um sein Leben auf Telemach
verwandt sich für ihn bei seinem Vater.

Fried. L. Wichmann

Odyssee. XXII Gsg.
v. 340 – 360.

Tag- und Festkalender, sinnend
über Raum und Wandel.

Prof. Fähring

Fröhlichste Hymn.

[illegible] Hirten drängen um den Preis, auf der Jüngste Flöte
[illegible] Mädchen nimmt Verstand um den Kampfe, ein
[illegible] Hirte Hölle einen Widder fast, als Preis
[illegible] den Jüngsten.

Fest. Begas.

Ilias, sechstes Gesang. v. 388—398. nach der Uebers. v Voss.

Achilleus wacklagt, während Patroclos den beiden Aiaden und Nyamemnon die Wunden der Krieger günstig giebt,

Ilias, siebentes Gesang. v. 466—475.

Hector nimmt von seinem Sohn auf den Arm der Amme in Gegenwart der Andromache Abschied.

Endlich..

Pandora von Mercur und Göttern Prometheus
Epimetheus gegossen, und Prometheus mit Adam
Wiedergeboren, und Epimetheus mit Pandora ver-
mählt, Pandora öffnet die Verschlossene Büchse.
19 März 1833. ——— Friedrich Tieck.

Prometheus ein wohlbekannter Mann alten, Epimetheus
ein jüngerer Bruder Mann und Goldene Gemälde, Mercur
ein Götter jüngling. Pandora wie die Göttin geschmückt
mit der Büchse.

Prof. Tieck

Bachus von den Sprokenischen Schiffen nach Italien, um
, rbaumt. entfliehn, übergiebt das Schiff einen
Piraten, die andern Schiffen flüchten sich
ins Meer.

Absyrtes von seinem Vorgeben Medea in d Nacht
in den Tempel d Diana bestricken, wird
auf ihren Rath von Jason erschlagen,
wegen sie selbst mit d Jachael beraubt
Jason in Gegenwart d Königs Pelias, bindigt
in Iolkus die feuerschnaubenden Stier
Calais u Zetes befreyen den beyschlafenden erblindeten
Seherer Phineus von den Harpyen, welche
ihr seine Nahr raubten etc.
Circe mißt die Mörder d Absyrtes. Jason u
Medea auf ihr Gebot mit Reinigungen
versehen werden.

—

19. März 1833.

Rauch

Die drei Scizzen wurden von Müller gefertigt.
Eingetragen in Verzeichniss der Gypsabgüsse sub
Litter E. No 1387a – c. (Erstaten Carte).

Verhandelt Berlin den 23sten März 1893.

181

Gegenwärtig waren.

Ed Director Schadow,
Professor Niedlich
—— Hauch-
—— Wittschmar
—— Dachling
—— Wach—
—— Begas.
—— Wichmann.
—— Buckhorn.
—— Gabe ——
—— Stange
—— Tück.
—— Tolken

1. Wurde das Protokoll der letzten Conferenz verlesen und genehmigt.

2. Die Vertheilung wurde wie bekannt genehmigt und festgestellt.

Die definitiven Arbeiten sollen demnach d. 1ten April anfangen, und 13 Wochen bis zum Juni zur Vollendung derselben bewilligt werden, so dass die Ablieferung am 1ten Juli stattfinden muss. Die Relief müssen 3 3/3 Fuss lang und ~~d.~~ im ausgemauerten Fuss

sein.

Der für die Modelle angewiesene Saal der Kapellan im Lauten Saal und aufgehen an die Mahler.

Im übrigen bleiben die Herrn bestimmten und bisher befolgten Vorschriften massgebend in Kraft.

Dr. Schadow
Director

E. V. Tolken
Secretair.

7 Pf. wird gestrichen, die jüngern Leute erhalten jeder 25 Pfg. zu ihrer Disposition. Stange

182

Dass der Bildhauer Herr Carl Reinhardt, durch Zeugen lange so bekannt worden, dass er zum Arbeit willig und häuslich war, und das Zimmer nicht verlassen dürfte, bezeuge ich demselben der Wahrheit gemäß.

Berlin den 15 Juni 1833.

Gerhard Dr. Reichsmann
Tribunal, Königl. Justiz-Rath

In der Sitzung der akademischen Senats vom 15 Juni wurde in Gemäßheit der obigen Zeugnisse beschlossen, dass der Bildhauer-Herr Reinhardt 12 über den ersten Lustrum ausbleiben 19ten Juli an seiner Concurrenz-Arbeit selbst arbeiten dürfen.

Berlin d. 15 Juni 1833.

Dr. Gerhard Sekr. E. H. Wolff
Secretair. Rector.

Die Concurrenten welche sich um den Preis in der Bildhauerei bewerben, haben ihre Arbeiten mit der von ihnen gezogenen Nummer zu bezeichnen und einen versiegelten Zettel mit gleicher Nummer, auf welchem außen die Nummer der einzusendenden Arbeiten, innen aber, die vollständigen Vor- und Zunamen, Tag, Monat u. Jahr der Geburt, Religion der Geburtsort, vorzeichnet ist sind.

Die Arbeiten werden Freitag den 5ten Juli c. Abends 5 Uhr in dem Lokale und Liste aufgestellt, wo sie bis Sonnabend den 6 Juli, Abends 5 Uhr, die selbst sind, seine Arbeiten in dem Lokale und Liste in welchem die Preisarbeiten aufgestellt sind, dieselben zu recognoscieren.

Berlin d. 5ten Juli 1833.

Königliche Akademie der Künste.
Dr. C. Brandis Secretair

Carl Friedr. Theodr. Reinhardt.
~~geboren in Berlin~~ Gelesen.

Gelesen Carl Heinrich Gramzow

An die Herren Concurrenten
den Preis in der Bildhauerei. 7 Couverts eingeliefert

Gegenwärtig waren

Herr Präsident Schadow.
Vice-Präsident Nöllner.
— Stamm Hammel.
— — Hahn.
— — Bauer.
— — Hamm.
— — Dahlenz.
— — Buchholz.
— — Kritzschmar.
— — Wach.
— — Pegasus.
— — Wichmann.
— — Tillich.
— — Tolken.

Der Inhalt der Verhandlung wurde in Folge Genehmigung des Protokolls in dem Einwand — der Volksfreund.

In dem Protokolle der Sitzung vom 23ten März d. J. sind verschiedene Erklärungen von Seiten gegeben, so wie die übrigen Erörterungen. Nun war den Commissionen eine Verlängerung des Termins von einigen Tagen bewilligt worden, indem einer derselben an einer Krankheit gelitten hatte.

Zuerst wurde der Punkt der Tagesordnung verlesen, wo in allen drei Lesungen ein fünftel Stimmen viel Bedenken sich finde, ebenso auch alle einzelnen Verbesserungs-Vorschläge.

Hierauf wurde die Frage gestellt: ob eine Abstimmung des Protokolls stattfinden solle?

Sie wurde einstimmig bejaht.

Hierauf wegen der Abstimmung, wurde nach beiliegendem Stimmzettel für den Entwurf No. 2 sieben, für No. 3, 6 Stimmen. No. 2 wurde daher der

Heute zur Sanct. Jo
wurde mir seine mir bew
dass der Kubinski No. 3 i
Cisowo stein hat am glei
erfolgenden Sonntag. Cisowo No
wurde mir einer schriftlichen
Genehmigung + ~~nicht~~

Die Kubinski sollen abgeso
sind, wie bisher geschehen, w
zwei mir einer Lage aufge
werden.

Die öffentliche Sitzung fi
am 3ten August vormittags
um 10 Uhr statt finden.
Mitglieder der Ausgesch
sind wünscht werden, wie a
Städtische Intendantur
zu geben.

Dr. Schaden
Director.

E. H. Tom
Ob. Sekretär

Anwesenheit in der Sitzung
am 6 Juli

	der Mitglieder	Stimmt für	No.	2.
Hrsg.	Niedlich	—	4	3.
+	Regas	—	+	3
4	Hummel	—	+	3.
4	Rauch	—	—	2.
4	Tieck	—	—	2.
4	Rabe	—	—	2
4	Buchhorn	—	—	3.
4	Weichmann	—	—	2.
4	Wach	—	—	3.
4	Kretschmar	—	—	2.
4	Dreheing	—	—	3.
4	Hampe	—		2.

S.
Königl. wirklichen Staatsministerium
zum freiherrn zu Altenstein
Excellenz.
66

Hochgeborner Herr Minister!
Hochgebietender Herr Staatsminister
Gnädigster Herr.

Ew Excellenz verehrliches Schreiben vom 30sten v. M. gefällige Akademie für das am 3ten d. M. Morgens um 10 Uhr im großen Saale der Akademie der Wissenschaften stattfindende Sitzung in höchster Gegenwart Sr. Majestät des Königs gefälligst anzuordnen.

Berlin d. 1 Aug. 1833.

Königl. Akad. d. W.
E. H. Toelken
Secretair d. Akad.
gehorsamst Ihr ganz ergebenster
Diener

p. 123

[illegible] Sonnen Müller ist auszuhändigen die 11 Classen
[illegible]ter dem über die andern Abschreibungen
[illegible] die diesjährige Staatsanweisung beizufügen.

[illegible] hiesigen Herzoglichen Banck
[illegible]sitzen unterzeichnete ganz
[illegible]gehorsamst ersuchen zu wollen, daß die
[illegible]schreibung für die beim hiesigen
[illegible]Institute gebrauchten Maaßgaben
[illegible] im Preußischen Courage von 10
[illegible]Thalern gültigst zu erfolgen, da
[illegible]al und unmöglich wird diese Anfrage
[illegible]zu begleiten, indem sich auch noch
[illegible]nur noch weitere Conferenz einer Gala-
[illegible]gesellschaft stattfinden [illegible]
[illegible]soll. Der Gehalt Assessent [illegible]
Herzoglichen Banck entgegensehend
[illegible]verharren wir hochachtungsvoll

Ihre Dienstbereitwillige

Berlin den 24ten August 1833.

An
Herzoglichen Banck der Königlichen
Akademie der Künste zu
Berlin.

Reinhardt
Assessor.

C. W. Franzau

Lit. E.
No. 1387. de. f.

P 1/4. p. 12. 1874.
31/6

Seinem Wohllöblichen Rath der Königlichen Akademie der Künste muß ich mir anliegend gehorsamst zu vernehmen geben, wie mir schon seine ungünstige Aufnahme der Abformung der 3 Centaurenn Gelegenheit gegeben, mich des gehorsamsten Bitte dieselbe einer nochmaligen Prüfung zu unterwerfen, da ich mich dem mir bewilligten Preis von 20 Thl. pro Stück unmöglich fügen kann.

Meine beiden Beilagen bestehen in dieser Arbeit 314 Thl. 20 Sgr. wenn ich also für 30 Gelenke 60 Thl. erhalten sollte ich noch einen Überschuß von 57 Thl. 10 Sgr. welcher ich den Arbeiten zu sehr gearbeitet halte.

Für die mir einen mehr als 4 Jahren gefertigte Gelenke erhalten ich 27 Thl. pro Stück obgleich dieselben kleiner als die letzteren sind.

Weil in der Voraussetzung daß die Königliche Akademie mir dieselben Preise im Verhältniß bewilligen würde, ferner die diese Gelenke noch einzeln abformen, daß mir also unter keiner Bedingung einen Abzug von 39 Thl. gefallen lassen da mir also gesagt meine Beilagen zu bedienen waren.

Wie

A. 3.

Vor die Königliche Akademie der Künste, für meine Correspondenten eine der neu gegossenen Akademie-Medaillen in diesem Jahre rückständig gebliebene 3 Exemplare, nebst [illegible] Gips-Abgüsse und andere Verlagsartikel à Rthl 33⅓ Sgr 99 Rthl

Berlin den 27ten Juli 1833.

J. Müller
Modellformer.

Vor die Königliche Akademie der Künste, für meine Correspondenten eine der neu gegossenen Akademie-Medaillen in diesem Jahre rückständig gebliebene 3 Exemplare, nebst [illegible] Gips-Abgüsse und andere Verlagsartikel à Rthl 33⅓ Sgr 99 Rthl

Berlin den 27ten Juli 1833.

J. Müller
Modellformer.

Vor die gefällige Besorgung und Zusendung der bestellten Medaillen nebst Gips-Abgüssen bitte ich gefällige Zahlung mit Thlr 20 Sgr zwanzig Thaler per Cour gefälligst bezahlen zu wollen, die Rechnung also mit 60 Rthl.

Berlin d. 5 October 1833.

Dr: E Mad[illegible]

Friedrich Tieck.
Rauch

Richtig gefunden und inventarisirt:
Gemäß des Gypsabgusses Sub litt. E.
No. 1387. d.
" — c.
" — b.
attestirt Cf Stamp
Berlin d. 4. October. 1833.

Berlin den 11ten Januar 1834.

Ihrem
J. Müller. Modellformer

Abschrift

1. Original 5 Bgh. Konzept 1/

Hoch und Wohlgeborner Kreisser

xy.

Ich habe in der Bildhauer-Conferenz der Königl. Akademie der Künste in verflossenen Jahre die Ehre gehabt, den Preis meines diesjährigen Reisestipendii für die Reise nach Italien zu erhalten. Mit Genehmigung des vorgesetzten Senats habe ich mich bis jetzt hier aufgehalten, um ein angefangenes Werk zu vollenden und bin entschlossen, am 15ten k. Mts. meine Reise nach Italien anzutreten. Ehe ich dieses unternehme, bitte ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst:

1. Verfügung zu treffen, daß ich pflichtmäßig mein 1/4 jährliches Zahlung a Conto des Stipendii erhalte,

2. für die Zukunft zu bewirken, daß mein Quartal zu Quartal bei Ihrer Hochlöblichen Regierung selbst an meinen Vater, den Justiz-Commissarius Koch Trosthel gegen dessen Quittung verabfolgt für mich gütigst gelangen werde, damit er sie mir durch Wechsel regelmäßig nach Rom schicken kann.

Ich verharre
Euer Hochwohlgeboren
ergebenster
Bildhauer Lucäus Trosthel
Lehrterstrasse No. 50.

Berlin
d. 9ten Februar
1834.

?

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich beikommend Brief und Instruction zu übersenden, mit dem ergebensten Ersuchen; mir gefälligst wissen lassen zu wollen, ob Sie die Beförderung der Anlagen gefälligst an Herrn Baron Stein nach Rom übernehmen würden oder ob vorgezogen würde, wenn von Seiten der Akademie die Anlagen über Berlin gesendet würden. Im letzteren Falle würde ich gehorsamst um die Adresse dahin ersuchen, und Sie bitten Ihre Meinung hierüber zu bemerken

Ich werde meinem Sohne den mir übersandten Schreiben der Königl Akademie als die eben selben beigefügte Instruction unmittelbar nach Rom übersenden.

Berlin
d 16. Juni 34

16. Juni 1834.

ergebenst
Hamm

v. 66. 103/b. p. 105

Nichtbo. Kast. 7. Fach. einzeg.

193

Rom, den 22ten Jan. Aug.
1834

Auf den mir von Dirkau hiero Königl. Hochl. Ministerium des Äußern zugefertigten Instruction, habe ich die abermalige Vorstellung einiger Kunstsachen zum mir und meinem Aufenthalte nöthig finden.

Ich bin nemlich im Jan. April von Berlin abgereist am 21 May hier in Rom angekommen. Ich benützte auf dieser sehr schnellen Reise (welche Dinge von den Mitteln abhing welche ich besaß) Dresden, Nürnberg, München, Innsbruck, Verona, Mantua, Modena, Bologna und Florenz, wo welche in Orten ich mich theils 3, theils 14 Tage lang aufhielt. Unter den vielen sehr interessanten Sachen die ich finden welche mein Auge dieser Tour Bologna sein soll zu sehen welche aber nur zu schlechter Zeit öffentlich resp. Kunstsachen bekannt sind, ohne daß ich sie nur einmal sorgfältig zu sehen nöthig habe, habe ich, in Dresden die Rinaldo Rinaldini. Compositionen nebst einer sehr schönen weiblichen Figur für das Denkmal des Königs von Preußen bey mir in München die neuesten Landkarten in der neuen Ausführung, den schönen Bronze Guß des Bauschutt Denkmals und die schönen Compositionen in Elfenbein gegossen von Rosenthaler nebst den übrigen sämmtlichen Glasmalereien von Ruben, für eine der neuen Kirchen, deren jetzt drei auf einmal gebaut werden, bey Land,

Franzis. Comm. Kirch

im Ganzen die kolossales Monumentalität des Ganzen, wel-
che gross Bewunderung erregt und sich in jedem Stile hin-
den Platz in der Gesammt-Kirche sehr eignet in Vergl-
den grossen Leistungs bau, dessen Anlage in diesem Jah-
ren-Lande, sehr viel eine authentische Quadratur, in M-
dene die Akademie mit ihren damals stattfindenden
Ausstellung auf welcher sich bis zu 6 die schönst
ausgestellten Bilder von Prof. Rossi aufgefunden haben,
dann sind, Hüsse und Verbeckhoven über der Heerstra-
Brücke nach, Vorstadt und mehr 1/2 Stunden Chaus-
macht, in Lebensgröße der im sechsten Grade galvanisch
Denunciation der antiken Gruppe des Ajax & Patro-
cles von Rossi welcher mir so glänzend in Erinnerung
Medaillon einer eingedrungenen Hand gezeigt, und welcher be-
die Kleinstadt ganz ausgezeichnet waren, (diese all
sehr einband gründige Herr äußerte den Wunsch, von ihn
aufgefordert, einige zur Berliner Ausstellung schicken
zu können), einen Sebastian in Marmor und gestickt
Vorschlini, bei welchem wünschenswerthen Lichten, und sehr
fabriomäßig gearbeitet wurden, (ich hatte nicht das Vergn-
gen den Herrn Vorschlini kennen zu lernen, indem ich
nicht vorgelassen wurde), die beiden grossen Mar-
morne Statuen von Pfannschmidt auf dem Tempelhofer
selbst, welche sehr markirt gehalten sind, stam-
Italien ist der jüngste, aber gewiß durch das talentvoll
unter den dortigen Bildhauern, und ist das Schade das
es nicht mehr Bestellung für Künstler Leistungen hat, denn
wendet sich es ist sie in Marmor meist schon im Hin-
welches Talent gewiß darin liegt, welches sehr schö
Abänderungen dort vorhanden sind, die es sehr nöthig hat,
gearbeitet zu müssen, damit man Raum mache die Schöpfungen
anderer

und zuletzt in Lebensgröße die schöne Gruppe einer Amazone mit Pferd einen Tigress von Bozzi fertigte.

Da dem nächsten Tage an meinem Aufenthaltsorte in Rom sehr viel ab die Jahreszeit mit ihren drückenden Hitze zuließ, vorzüglich in die Museen und Gallerien zu gehen, wobei sich meine Freunde, welche ich hier fand, meiner sehr annahmen, indem sie mich führten und mich hier und da auf alles Sehenswerthe aufmerksam machten. Ihre Urlaubnisse Karte im Vatican zu arbeiten zu können habe ich mir bald durch die Güte des Herrn Grafen Waldersdorf, welcher ich, in so freundlicher Art Ihrer Seite mir den Weg vorzüglich mit Rath & That angeführt habe, sehr öfter benutzte. Der Aufenthalt aber nicht lange mir so mannigfaltig Leben, ohne eine regelmäßige Arbeit, auf Stunden ist der großen Hitze wegen so viel aufzustehen, welches mir auf der Meinung aller Italiener sehr schädlich vorkommen, besonders da das Leben jetzt hier sehr an der Tages-Ordnung ist, und ging dieser sehr bald zu Neige zu bringen, wo mich die andern Fremden in Ihre Ausflugsorten und die Italiener kommen ließen. Von diesen meinen gemachten Arbeiten schicke ich, mir so weg ausführbaren Skizzen, einige zu Ihrer Ansicht und bitte den Empfang für die mir gemachte Pension, auf das halbe Jahr vom ersten October bis ultimo März, welche ich zu verwenden bitte meinen Vater in meinem Namen zu benachrichtigen.

Ich wende mir gewiß zur großen Ehre zu viel das vorkommenden Namen in Ihrer der Künstler und das Alterthum, seinen Hoff. Damit mitstreiten zu können, wobei Vielen ich hier in Rom verstorben oder arbeiten sollen, als ist aber mir Gebiete wenig und im geringsten zur Last zu fallen, welches von Ihnen so wären.

Der Fortgang meiner jetzigen Arbeiten, welche mir in Be-
ziehung Compositionen beschäftigt, fast gleichmäßig, bis ich mit
einer von diesen Zeichnungen so zufrieden sein werde, daß ich
dieselbe für gut finde sie ausführen zu können, um für das
nächste halbe Jahr eine größere und bessere Handlung auf
Rembrandt machen zu können. (Sein, wie früher gesagt, Beschäf-
tigung solcher Art ist, nämlich auf Schaffung
welche mir hier in Rom in allen Größen Bauten kann
habe ich bei dem Herrn Hofmaler Cornelius gelernt und
sehen bei meinen Zeichnungen sehr zweckmäßig gefunden,
besonders deshalb, weil sich, wenn wir in der neuen alten
Weise noch nie erlebt haben, die Lust wird nicht. Deshalb
deshalb, obgleich ich der Mittel nicht viel habe, die Ausgabe
nicht, mir eine solche Staffelei bauen zu lassen, indem
ist in Zeichnung und Modellierung, sowohl für Kleinigkeit
große Gegenstände, fortdauernd darauf arbeiten

Weil die Arbeiten der übrigen hier umgebenden, so
ging sich der gründlichen Landschaftsarbeit, so war ich
besonders der Arbeit von Overbeck, und nun solche zwischen
mit Rafael alle einen sehr guten. Overbeck scheint mir
bekannt sehr langsam und aber sehr gewissenhaft zu arbeiten, so
sah mich an diesen Zeichnungen, welche einen Theil seiner Fresken
führend darstellt, in welchen er jetzt noch beschäftigt ist, sehr
sah. 2 Jahren gearbeitet (zum Klang allen übrigen Bildern
sauer), sah aber deshalb damit so viel gleichmäßig wie
ein alle übrige, darunter klingende, manche bisher gemacht
Man will die Mittel nicht; sondern das Resultat. Freilich
kann nicht ein jeder drei Jahre lang täglich einen Tag
für Modell bezahlen, um allerwenigstens ein Resultat
der schon viel vorgeschritten ist in dieser Fresco-Malerei
Arbeit einzuweihen, wo das man ihm gütigst machen
und nicht so große Arbeiten wie jene von Cornelius, Overbeck
lich wenn ihm gelungen, dann so würden die Arbeiten die

Pension allein vergnügen. Adolf hat während der Arbeiten
welche zur diesjährigen Ausstellung nach Berlin gelangen
196
noch eine Zeichnung in Bleistift angefertigt, welche Lügen,
während dem Essen, eine seiner gelungensten ist. Die Arbeiten
unserer beiden ersten Zeichnungen, für das Münchner
Album, sind so in Kürze vollendet, so daß sie Ende Januar zu be-
kommen oder abzuholen zu Lügen. Martin hat einen sehr hübsch
kleinen Rhein-Dichter modellirt, hat aber zu wenig Zeit
für sich zu arbeiten, da ihn Stangenhain stark fortwährend
beschäftigt. Letzterer ist mit einem schönen Relief be-
schäftigt, dem Rhein-Dichter Freiligrath, in einer Lebensgro-
ßen Composition, ein Gegenstück zu seinem Klopstock-
Lügen. Außer diesen zählt sich noch Hermann Hildebrandt und
Lassen zu den Bremern, nur ist mir aber von Keinem etwas
neues bekannt geworden, durch seine Arbeiten, welche wenig
beachtet geblieben sind, seine letzte Arbeit war ein Relief
von Lebensgroßen Figuren, die Darstellung der beiden
Confessionen darstellend, welches ihm wenig, wie seine übri-
gen Arbeiten sehr mißlungen ist, obgleich ich sein ganzes
Talent ist.

Diesel Meinung ist uns das Mitgetheilte, so wenig
man sich darin zu Lebendigen Hoffnungen in Bremen
schließen kann. Es wird aber, wie ich hoffe, bei Verwend-
ung der Zeit anders werden, denn jetzt hat man
wirklich hier zu viel mit der Hitze und dem Vergnügen
zu thun.

Mit dem Verlegen meiner Zeit in Italien so früh als
möglich einzutreffen, um den Winter zu entfliehen und
Genua so viel als möglich zu vermeiden und zu gleicher

An
das Königl. Consistorium Herrn Kämpe
Wohlgeboren
Lübeck
Bremen

p. 44.

Seiner Königl. preuß. Hochlöblichen Akademie
der schönen Künste

Ich bin gesetzmäßig genöthigt, das Hochgeneigte
meines Einschreibens in Italien zu meiner Lebens-
anleitung, meiner mir gegebenen Instruction
gemäß, in Hinsicht vollendet haben, weshalb mir
jetzt die ehrenbietige Anfrage geziemt:

Ob mich dieselbe Einer Königl. Hochl. Akademie
anfinden?

Rom
den 15 Januar 1833

Der Bildhauer
Julius Troschel

Mit den Hochachtungen meiner Hochachtung und V
ausgesprochen zu können, schließe ich für diesmal m
mein Gesuch.

Ich verharre in tiefster Ehrerbietung
Ew. und Hochwohlgeboren
ganz gehorsamster Diener
der Bildhauer
Julius Troschel

Der Maler Leutbrandt
ist bis jetzt noch nicht hier angelangt

Rom den 5ten März 1833

198

Halbjähriger Bericht des Wilhelm Tischbein.

Von der letzten Halbjahrs-Revision, vom Oktober bis Ende März habe ich mich mit Vorbereitung seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern zu Empfang mit Gedichten beschäftigt, wovon ich zwar vollendete Gedichte in Hefte die meisten Theile allhier besitze. (Selbige einer Königl. Akademie einzusenden, habe ich mich von einigen Zeit dazu Gelegenheit gehabt, wovon ich mich genauer Erklärung anzuwenden.)

Das Sujet des ersten Gedichts habe ich mir aus der Odyssee des Homer entnommen: Telemachus seinen Vater suchend, wird beim Platz der einzigen Tafel von der Insel Calypso gebracht. Diese Composition besteht aus neun Figuren, der Telemach, der Insel der Platz der mit einer selbst erfundenen Menge, einer weiblichen, männlichen Figur, einer ganz mit einer selbst erfundenen Figur. Das ganze Gedicht mißt zwei und einen halben Fuß Länge und zwei und einen halben Fuß in der Höhe.

Das zweite Gedicht von derselben Länge, eine mannigfaltigere und stärkere im Gedicht stehet folgender Gegenstand zu sein, welchen ich dem Poeten (Graf Stolberg) entnommen habe: Theseus findet den verstümmelten, kleinen Oedipus mit seinen beiden Töchtern in dem gastfreundlichen Hayne vor Athen, seine Worte des Instinct sind: "Von wieviel Jahr ich nun war langer Zeit
Die Blindheit von Calamity meiner Augen
Gepeint. Ich kannte nicht v Tages Hitze.
Nun sehr ich mich dass Ort, und alter Mann
Von der ... Deshalb ich bei Ihr Gegenwart, Ihr soll
Sagungs, und mich dann ja nun wohl Gastfreund."

Zu diesen beiden Gedichten habe ich noch skizzen lassen, wo mir alle möglichen Kräfte Antheil zu gestalten, skizzierte einige Entwürfe machen, durch welche mir Vorbilder und durch verschiedene Künstler, eine gute Übung verschaffen, weshalb mir mit großer Sicherheit und Heiterkeit gute Fortschritte.

Bonn den 8ten Aug 1835

200

Hochgeschätzteste Frau!
Ehrendust sehr zu verehrende Frau Direktor!

Ihr werthes Schreiben vom 26ten d. M. habe ich mich gebeten, die Veranlassung, die mich meinen jetzigen Verhältnissen so vollständig bekannt zu machen. Leider bin ich auch in Bonn der Frau meine liebe Mündigkeit und Viktoria Butt, so sonstige Mutter, die Frau Baumann, die Mutter meiner Verhältnisse kann sie jetzt nicht sehen, und die sind sonst mir und mancher Verwandte, sondern mich persönlich bekannt haben. Die Verhältnisse mich sehr zu sehen, aber mehrere Jahre ununterbrochen Lehrstunden mit dem jüngsten Kinder Herrn Schlegel abhalten, immer mich auf der schönsten und angenehmsten Weise, die versprochene Belohnung und Vollständigkeit, mit den Verhältnissen, bestens Dank, welche mir auf der Welt finden kann.

Ich gründe mich in meiner jetzigen Lage die sämmtlichen Tage mir Ruhe und Lehren wieder Kräfte zu sammeln, mich dort zu erholen, entfernen von meiner Heimath mich mit einem Kinder zu unterhalten, welche selbst ganz mittellos ist, wenn ich in Bonn ganz sein wäre den Unterhalt zu ergänzen, damit mir so Kinder mich und ihre mir so sehr gegeben zu können gestattet zu werden, welches ich, ohne für mein Verhältniß ab Lehrer nützlich genug zu sein, mir selbst abzugewinnen können. Ich komme mit den Verhältnissen Verhältnissen, welche mir eine Kinder Anstellung zu Bonn sehr, so würde aber auch mit einem besonderen Verhältnissen, keine Kinder sich besser für mich eignen, als gerade diese, welche die einfachste

Lage

meiner Entschließungen genau passen dürfte, da sich mein ganzes
Glück auf Ihre Heilung auf meine Viktoria und Ihre Familie
in Ihren Hände von ja so vertraut.

Mit der Lilla, wie mit meiner Freund Ihre fortdauernde
Anhänglichkeit zu schenken, verbinde ich mich Sie, mit gütigst Einwilligung
meiner geehrten Frau Eltern zu fragen, mich gelegentlich mit
meinem kleinen Gatten unser Comtesse Emmy mit Ihnen auf Besuch
zu machen.

Indem ich im Namen meiner Freund Ihnen ihre ergebenste
Empfehlungen mit Grüße übersende, verharre ich

mit der vorzüglichsten Hochachtung

Ihre Hochwohlgeboren

ergebenster

Julius Traxler.

An den Conseil. Aedem.
Hamm.

Rom den 15ten September 1835

202

Ich bestätige mich Bericht über meine Königl. preußische Akademie Laufbahn, die Bestimmung jetziger preußischer Verpflichtung in der Anforderung einer preußischen Pensionen Lager einer bemittelnden Stadt bestehe, welche selbige ist, und wieder Vorgang, wonach der Rath des Herrn Ehrenberg, gewählt habe, und von welcher ist die Einrichtung einzuhalten, die mehr der ganze Anzahl als die wirkliche Anstellung angegeben kann, da sich das Original noch in Händen des Künstlers befindet, ist selbst auf, mit der Anordnung des Herrn Conseils, mich mit einig mit mir hier.

Unter den übrigen Pflichten, welche ist einer Anstellung einer preußischen Lager angehörig habe, nenne ich einen Anzug, die Akademie zu zeichnen, einen Pferd, sich die Weiber Kleider abreißend, mit der Absicht in der Hand dem Pflichtes zu folgen, einen Herkules, als Jüngling, sich auf Kinder bildend, einen Kampfspiel, sich im Wasser springend, von welchen ist ebenfalls eine Einrichtung bestehe, nach der ich die Lebendigkeit, sonderlich in den Armen des Mannes selbst sind, welche Dinge finden, ein kleiner Amor, sich triumphierend auf seinen Gegenstand, stellt diese Gruppe, und Pflicht von Gemälden entschieden und einen Amor gebraucht.

Von mir ist in allen Zweigen der Bildhauerei zu üben, die Vorschriften dazu in Rom selbst, und darin Pensionen mir nicht von Zeit zu Zeit mit Anforderung von Fortschritt, in wieder Lehren so wohl wie in Lebendigkeit, zu bestätigen, denn inspiren es mich mit guten Gewissen einer Königl. preuß. Akademie Lager vorschreiben, das sich in jeder Zeit mein Gelegenheit von Raum, den Gegenstand preußischen Pensionen selbst zu erfüllen, dass die Anstalten von großen Arbeiten in Marmor und Gips mir seinen Grund in den mir festlandten Mitteln eben, und dass ich selbst diese meine Verpflichtung in der Folge Jahre erfüllen zu können, wann mir seine Königl. Akademie-Lager diese mir gestandte Protection

Hierzu also selbst ist, obgleich mit einer ärgerlich genauen Composition behaftet, ein Gang nach dem Gemälde darstellend, welches mit dem Tage ab den Tag ab den Tag ab den Tag

Rückseite durchschlägt durch

unleserlich

Maria abgenommen, einige fundirende Arbeiten, eine Stelle auf folgender Maassen
im Catalogue der Ausstellung angesetzt: "Julius Troschel in Rom, Zeichnung
der Königl. Akademie, Schüler des Professor Rauch — 1) Ajax, trauernd über
den Verlust der Waffen des Achilles, Statue im Gips, unter Lebensgröße.
2) Oedipus von seinen beiden Töchtern begleitet, von Athen, vom Theseus
aufgenommen, Lebensgröße im Gips. 3) Ein Basso-relief. 3) Endymion in den Armen
des Morpheus schlafend und Diana, Basso-relief. Gips im Gips.

Meiner Königl. Hochlöbl. Akademie, mit welcher meine Arbeiten mehrere Jahre
zu gnädiger Aufnahme empfohlen, eine offene freundschaftliche Erklärung mit
der Bitte, diese Darstellung, Strafe oder Verweis meinem gnädigsten Dank für die
durch die ganze Zeit, wo ich unter Ihrer Obhut gestanden, mir gnädigst zu Theil
gewordenen Vortheile, Unterstützungen und Ehren genau gleichstehend, wenden ist
ein vorsichtiges Bestreben, den Erwartungen, die Sie davon hegen mögen, in so weit
Ihnen Genüge zu leisten, als mir meine schwachen Kräfte es gestatten, mit
Liebe und Eifer dienen zu können bin

Ihr gehorsamer Diener
der Bildhauer und Professor
der Königl. Akademie der Künste
Julius Troschel

Berlin, den 20. Januar 1834.

Hochlöbliche Königl. Akademie
der Künste zu Berlin

Euer Königl. Hochlöbliche Akademie zeige ich gehorsamst
an, unterthänigst an, daß der Fortgang meiner commissa
Kunstarbeiten gegenwärtig in der Abformung gegipster Figuren
Figuren im Marmor (Orestes und Kassandra) besteht.

Ich begnadete hierbei, neben der Arbeit im Marmor auch
dann mir hie ganz nöthig scheinende selbige neben so oft auch
zu, selbe anzufassen, auf die Abformung zu genommen, und den mög-
lichen Fortgang derselben mir Wichtigen zu verschaffen, auf solche
Weise, nämlich durch Abformung meiner Arbeiten in Marmor,
fortzufahren, um meine, meinen jetzigen Verhältnissen angemes-
sen Verpflichtungen zu erfüllen. Ich bitte daher, mir zu
gnädigster Ermächtigung hierzu Königl. Akademie, selbige Arbei-
ten, nach ihrer Vollendung, zu Ihrer Einsicht übersenden,
mich Ihrer gütigen Protection gänzlich zu erfreuen.

Obgleich ich meiner letzten Meldung angefügten Arbeiten
schon einige Skizzen zu einer Fortsetzung beigefügt habe, solche ist
mir doch unvollständig, auch sind hierbei noch einige Fehlstücke in Gips
hinzugen hinzusenden. Leider kann ich aber auch diesmal nicht
das Skizzen der Gesammtheit bei dem Transporte derselben be-
obachten, indem ich sie, der in Italien sonst sonden Colonie wegen,
nicht meinem Bedienten mündlich beizugeben kann, sondern
sie, wie früher, mit der Diligenza passiren muß, Euer Königl.
Akademie Einsicht ermangeln und durchgehends Arbeiten zu
schicken. Verschiedene Gründungen zeugen auf von meinen Ar-
beiten

als Bildhauer, insofern sie Originale alle modellirt haben (meine
nur als Zeichner)

Von den übrigen daselbst lebenden fremden Künstlern, besonders
italienischen, wird vorzugsweise Thorwaldsen der Duca Torlonia
vorgezogen, der selbst Canova, unsere Vitten und Overbeck, me
er von immer und meistens mit Kunstaufträgen begünstigt. Thorwa
Thorwaldsen ist dafür bekanntlich, indem er ein Relief für die
daselbst einst den Parnaß, Apollo unter den Musen darstellt
in Marmor, und außerdem seine bekannten Argonauten, welche
dere, welche bald den Canova'schen mag geschlossen werden, musste
Unter den bekannten italienischen Bildhauern sind besonders
Bienaimé, Tenerani und Rinaldi für Torlonia beschäftigt
Das Forsteau Lig unter gnädigen sich besonders durch ihre Kunst
und.

Die von Matthäi nach Thorwaldsens Angabe und Modell
Relief ausgeführte Statue Apollos ist im Großherzoglichen
angekauft. Dieser war der Vertreter derselben, um sie zu
Lebensgröße Bruno Mimsen zu copiren.

Matthäi ist gegenwärtig mit Ausführung Thorwaldsens
Reliefs in Marmor beschäftigt, da er mehrere sämmtliche mit
wie früher gesagt, mit Thorwaldsen neue Contracte
dem Großherzog selbst diesen seinen Reisegleuten von
wieder vorläufig Nachricht zu haben.

Von den mehreren hiesigen Malern, unserer Landsleute
Bonnin seiner selbst Bildnisse nicht anders malen, als
Die nächste Bestellung von derselben Hand
resp. Benachrichtigung vorhanden sind.

Der Maler Müller aus Cassel, welcher eine Landschaft
Terracina von den pontinischen Sümpfen aufgenommen
hat, bittet den Königlichen Befehl über den Ankauf desselben
mit 200 Thalern anzugeben zu wollen.

Vielleicht Gelegenheit, der mir von Ihnen
sehr geschätzten Akademie zu bezeugen, dass ich
dennoch den Befehl Sr. Hoheit, welche mir
neue Weisungen ertheilt habe. Ich mag aber, Hoch-
derselben, meine jetzigen Verhältnisse so dringend vorstellen,
vorstellend, besonders meinen mehrere Monate Arbeiten und einige
gebrauchen Familienverbindungen bedenkend, hierbei die unter-
thänigste Anfrage zu thun, ob mir nicht eine Königliche Akademie
mit einer schriftlichen Bitte, um eine, den früheren Pensionären
schon bewilligte, Pensionsverlängerung, beizufügen?

Den Einzelnen Befehl hierüber von Ihrer Seite würde
mir mein Vater, welcher leider nicht bei mir sein kann,
mit vielem Vergnügen melden. Ich würde nicht ermangeln
schuldiger Dank, mich dabei der gütigen Protection Ihrer hoh.
Akademie zu erfreuen, meine Eingabe um die gnädige Verwilli-
gung, Hochderselben recht Einiger Zeit, mit der Versicherung
meiner treuesten Pflichten zu Ihnen, Ihrer Königlichen Hoheit
von Ihrer hochlöblichen Akademie, einsenden.

Rom den 17ten Dezember
1828

Der Bildhauer und Professor
Julius Troschel

Seiner Königl. hochlöblichen Akademie
der schönen Künste zu Berlin

1836

209

Mit Königlicher Freiheit.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

In der Haude und Spenerschen Zeitungs-Expedition. [Redakteur: S. H. Spiker.]

№ 37. Sonnabend, den 13. Februar 1836.

Berlin, vom 13. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Fürstlich Hohenzollern-Sigmaringenschen Geheimen Conferenz-Rath Freiherrn von Laßberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bei den Ministerien des Königlichen Hauses und des Innern und der Polizei angestellten Geheimen Kanzlei-Inspektor Scheibe den Charakter als Hofrath beizulegen und das diesfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg ist von Stolberg und der General-Major und Comm. der 3. Inf.-Brig., v. Pfuel, von Stettin hier angekommen.

Der General-Major und Command. der 5. Inf.-Brig., v. Rohr, ist von hier nach Frankfurt a. d. O. abgegangen.

Eröffnete Preis-Bewerbung in der Geschichts-Malerei.

Die Königliche Akademie der Künste wird am 21sten März d. J. eine Preis-Bewerbung im Fache der Geschichts-Malerei eröffnen, deren Prämie für Inländer in einem Reise-Stipendium von jährlich 500 Thalern auf drei nach einander folgende Jahre, wofern der Prämiirte den ihm von der Akademie zu gebenden Vorschriften fortwährend nachkommt, bestehen soll. Die Akademie ladet alle befähigte jungen Künstler, insbesondere ihre Eleven, so wie die Eleven der Kunst-Akademie zu Düsseldorf zur Theilnahme an dieser Bewerbung hierdurch ein. Um zugelassen zu werden, muß man entweder die Medaille im Akt-Saal der Akademie gewonnen und die bei derselben vorgeschriebenen Studien gemacht haben, oder ein Zeugniß der Fähigkeit von dem Direktor der Kunst-Akademie zu Düsseldorf oder von einem andern ordentlichen Mitgliede der Königl. Akademie der Künste beibringen. Die Meldungen müssen bis zum 19. März d. J. bei dem unterzeichneten Direktor eingegangen seyn. Die vorläufigen Uebungen beginnen den 21. März; die Haupt-Aufgabe wird den 11. April ertheilt. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3. August d. J. in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Berlin, den 9. Februar 1836.

Königliche Akademie der Künste.
(gez.) Dr. G. Schadow, Direktor.

Von der Niederelbe, vom 10. Februar.

Kopenhagen, 7. Februar. Die Ständeversammlung in Roeskilde hat um Verlängerung bis Ende Februar gebeten. — In diesen Tagen kehrte das einzige, itzt von hier nach Ostindien fahrende, Schiff, „die dänische Eiche", dem Kaufmann Suhs gehörig, mit halber Ladung, worunter 12 Fässer Indigo, 452 Säcke Reis, 29 Anstogen Arrack, 1097 Säcke Casse und 1490 Säcke nebst 141 Fässern Zucker hierher zurück. — Die Mehrheit der Mitglieder der asiatischen Compagnie hat nunmehr beschlossen, Se. Maj. den König, mit Bezugnahme auf die Convention, zu bitten, einen Präsidenten zu ernennen, welcher die zwischen ihnen und dem itzigen Direktor obwaltenden Differenzen schlichten möge. — Die Gemeindesteuern in Kopenhagen werden für das laufende Jahr folgendermaßen angegeben: Grundsteuern 121,660 Rthlr. (2400 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre), Straßenpflaster-Abgabe 33,000 Rthlr., Nahrungsschatz 53,000 Rthlr., Armensteuer ungefähr 153,000 Rthlr. Im J. 1831 gingen durch den Sund 12,916 Schiffe, im J. 1832 12,202, im J. 1833 10,986, im J. 1834 10,605, im J. 1835 10,235. Am auffallendsten ist die Abnahme der englischen Schifffahrt durch den Sund, welche in diesem Zeitraume von 4772 Schiffen bis auf 2472 gesunken ist.

Stockholm, 2. Febr. Unter den letzthin zu Commandeuren des Nordstern-Ordens ernannten Personen befinden sich die beiden norweg. Amtmänner Fehr. F. W. v. Wedel-Jarlsberg und de Schonbol. — Die Statstidning meldet, daß die Beisetzung des k. russ. Gen. van Suchtelen am 30. v. M. in der Adolph-Friedrichs-Kirche unter allen, einem Seraphinen-Ritter zukommenden, Ehrenerweisungen stattgefunden habe. Später werde die Leiche nach Solna, in das auf dem Kirchhofe daselbst von dem Verstorbenen errichtete Gradgewölbe, abgeführt. — Es sind Befehle nach der Festung Karlstén (Marstrand) zur Anstellung eines andern Adjutanten daselbst, statt des vom Schlage getroffenen Fhrrn. Klingspörr, ergangen. — Die Menge der hungrigen Wölfe ist selbst in der Nähe unserer Residenz so groß, daß man dieser Tage einen todten, von seinen Gefährten zum Theil aufgefressenen Wolf gefunden hat.

Aus Sachsen, vom 11. Februar.

Gotha, 11. Febr. Unsere heutige Zeitung enthält eine,

von einer Deputation der Stadt Coburg am 2. d. M. Sr. königl. Hoh. dem Prinzen D. Fernando von Gotha überreichte Glückwünschungs-Addresse. Es heißt darin: „Mit freudigem Stolze sahen Ew. k. Hoh. wir ein Band knüpfen, das Höchstdieselben der hochherzigsten, liebenswürdigsten k. Gemalin, der Tochter des heldenmüthigsten Vaters, der Enkelin aus dem ersten und gesegnetesten Kaiserhause verbindet, — ein Band, das Coburgs erhabenen Fürstenstamm, aus dem schon ein Königreich seinen ordnenden Herrscher, ein anderes seine Thronerbin empfing, einem neuen Königsthrone zuführt. Geruhen Höchstdieselben, die Huldigungen, die Ew. k. Hoh. wir durch unsere und der treuen Bürgerschaft Deputirten unterthänigst darzubringen wagen, als den Wiederhall der ehrfurchtsvollsten Wünsche und Gesinnungen der Vaterstadt Höchstihres erhabensten Stammes gnädigst aufzunehmen, und der Stadt, deren heißeste Wünsche für Höchstdero Heil und Ruhm Ew. k. H. durch das ganze Leben begleiten werden, die höchste Huld und Gnade zu bewahren."

Aus den Rhein- und Mainggegenden, vom 10. Febr.

Frankfurt, 10. Febr. Das hiesige Journal enthält Folgendes: Einem Berichterstatter des Nürnberger Correspondenten, welcher sich in seinen Mittheilungen über die hiesigen Verhältnisse durch Genauigkeit der Angaben und sachgemäße Vorschläge vor vielen Andern auswärtiger Blätter auszeichnet, entlehnen wir, aus einem neuern Berichte, Folgendes: „Man erfährt, daß die Commission der gesetzgebenden Versammlung, welche mit dem Entwurfe eines Handelsgesetzbuchs beauftragt ist, sich mit dieser Angelegenheit thätig beschäftigt. Hoffentlich wird bei dieser Gelegenheit auch eine Bestimmung, durch welche es möglich wird, daß die Concursprozesse mit möglichster Beschleunigung zu Ende gebracht werden, eingeschaltet. Auf der andern Seite müßte man aber auch die, hier noch bestehende, Bestimmung, wonach der Gläubiger den Schuldner bis zu Zahlung der Schuld in Haft halten lassen kann, wenn er nur die Unterhaltungskosten des Gefangenen wöchentlich vorausbezahlt, aufgehoben werden, und an ihre Stelle eine humanere Bestimmung treten. Diese gesetzliche Bestimmung steht gewiß in keinem Verhältniß zu den Strafen für peinliche Verbrechen. — Der Verkehr auf dem Platze ist noch fortwährend sehr bedeutend, und der unserer Kaufleute mit den, ihnen nun wieder geöffneten, deutschen Vereinsstaaten muß ein neues Leben bewirken. Viele unserer Großhändler haben bereits Sendungen von Fabrikaten aus preuß. und sächs. Fabriken erhalten." Dasselbe Blatt enthält folgende Erklärung. „In dem Falle, daß die Ergebnisse der hiesigen Nachversteuerungen den Erwartungen, welche man deshalb zu hegen berechtigt ist, nicht entsprechen sollten, wird die Binnencontrole in den angränzenden Staaten mit Strenge gehandhabt werden. Für das hiesige Hauptzollamt würde daraus die Pflicht erwachsen, jeder Ertheilung seiner Visa eine besonders sorgfältige Prüfung, hinsichtlich der Versteuerung oder steuerfreien Abstammung der zur Versendung angemeldeten Waaren, vorausgehen zu lassen. Dasselbe würde zu dem Ende über den Verkehr eines jeden einzelnen Kaufmanns in der Art eine Controle führen müssen, daß in einem, für denselben auf dem Hauptamte anzulegenden, Conto die Waaren, wovon die Nachsteuer entrichtet worden ist, als der erste Bestand angeschrieben, und sodann, unter Rücksichtnahme auf den Kleinverkauf, alle Ab- und Zugänge gehörig gebucht würden. Der Zollverwaltung könnte auf diese Weise die Entdeckung stattgehabter Nachsteuer-Defraudationen nicht entgehen, und es würden daraus, früher oder später, für die betreffenden Gewerbtreibenden sicherlich Unannehmlichkeiten entstehen."

Darmstadt, 9. Febr. In Mainz ist, aus Rücksicht auf die Bundesbesatzung, die gesetzliche Trauer für die verstorbene Großherzogin abgekürzt, und am 4. Febr. das Theater mit der Oper „Norma" wieder eröffnet worden. Auch die Fastschingsbälle sollen zugestanden worden seyn. Da dem Theaterdirektor, Hrn. Remy, der Ertrag der drei jährlichen Theatermaskenbälle contractmäßig zugesichert ist, so hätte ihm für deren Einstellung eine Entschädigung von 3000 Guld. gegeben werden müssen.

Karlsruhe, 5. Febr. Se. k. Hoh. der Großherzog hat dem herzogl. nass. geh. Rath und Bundestagsgesandten v. Röntgen das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, und dem großherzogl. hess. Kammerherrn und Ceremonienmeister, Grafen v. Görlitz, das Commandeurkreuz desselben Ordens verliehen.

Aus der Schweiz, vom 6. Februar.

Zürich, 6. Febr. Hier ist die Aufmerksamkeit immer noch auf den an Lessing verübten Meuchelmord gerichtet. Die verschiedenartigsten Gerüchte werden hierüber in Umlauf gesetzt. Nach einigen derselben wären vielleicht bedeutendere Personen, als man glauben dürfte, dabei compromittirt: doch beruht Alles auf bloßen Gerüchten, deren Begründung, bei einem so großen Verbrechen, Niemand zu ermessen wagt.

Glarus, 4. Febr. Die Regierung hatte sich unlängst genöthigt gesehen, einigen muthwilligen Buben, welche sich von ihren Nachtstreichen durch Geldbußen nicht abschrecken ließen, Stockprügel zuzuerkennen. Diese harte Strafe erbitterte den jüngern Theil der Bevölkerung so sehr, daß man unruhige Auftritte fürchtete und in aller Eile den Rath zusammenberief. Letzterer genehmigte indeß die von der Regierung verhängte Strafe und diese wurde auch nur nicht auf öffentlichem Platze, wie zuerst verfügt war, vollzogen. — Mehrere Blätter berichten aus dem Canton Schwyz von einer fast unglaublichen Auflehnung und Widersetzlichkeit eines Bezirksgerichts gegen das Cantonalgericht

Basel, 6. Februar. Der große Rath des Kantons Tessin war auf den 25. Januar nach Bellinzona einberufen; allein es fanden sich nicht mehr als 52 Mitglieder ein, d. h. 24 weniger, als die Verfassung zu einer gültigen Verhandlung fordert. Er mußte auseinandergehen, ohne daß die Sitzung eröffnet werden konnte; ein Theil der Anwesenden unterzeichnete eine kräftige Adresse an das Volk, worin er die Pflichtvergessenen anklagt, und zu Unterzeichnung einer Bittschrift an den Staatsrath einladet, damit dieser den großen Rath feierlich einberufe und zugleich die Wahlversammlungen anordne, um, an die Stelle der Pflichtvergessenen, andere Volksvertreter zu wählen. Diese Adresse, welche die Eidgenossenschaft zum Zeugen anruft, daß wenigstens die Minderheit ihr Möglichstes versuche, und ein düsteres Bild von dem moralischen Zustand des Cantons entwirft, ist unter andern auch von dem Obersten Luvini und den Geistlichen Ponzini, Rusca unterzeichnet.

Neuchatel, 4. Febr. Se. Maj. der König hat das Preßgesetz, übereinstimmend mit den Beschlüssen des gesetzgebenden Körpers im Juni 1835, auf 6 Jahre verlängert. Unser Constitutionnel enthält die desfallsige k. Verfügung, datirt aus Berlin, vom 16. Dez. 1835, und gegengezeichnet von Sr. E. dem Minister Ancillon.

Haag, vom 7. Februar.

(Börseni.) Man vernimmt, daß das Gesuch des Bürgermeisters von Amsterdam, Hrn. van de Poll, wegen Ernennung einer Commission zur Untersuchung seines Verhaltens an dem unruhigen 3. Juli v. J. von Sr. Maj. von der Hand gewiesen worden; worauf er seine Entlassung gefordert, die aber noch nicht zugestanden worden ist. — Wie man vernimmt, wird von dem Cassationshof das Cassationsgesuch wider das gegen die Ruhestörer in Amsterdam gefällte Urtheil erst nächsten Sonnabend verhandelt werden.

Das Ober-Weser-Dampfschiff Friedrich Wilhelm III. ist auf seiner Fahrt von dem Rhein nach der Weser am 31. Jan. in Kampen eingetroffen.

Brüssel, vom 7. Februar.

Bei der Fortsetzung der Verhandlung der zweiten Kammer über das Budget der Staatsschuld am 3. verlangte Hr. Dumortier Aufschlüsse über das Verschwinden eines Einnehmers, mit Hinterlassung eines ungeheuern Deficits. Der Finanzminister verwies an die Centralsection, welcher darüber Auskunft gegeben sey. Am 5. nahm die 2te Kammer das Budget der Staatsschuld mit 75 gegen die eine Stimme des Hrn. Séron an, auch wurde ein provisorischer Kredit für die Finanzen von 600,000 Fr. einstimmig bewilligt. Auf die Mahnung des Hrn. Verdussen, daß ein

Constitute Preis-Bewerbung in der Geschichts-Malerei.

Die Königl. Akademie der Künste wird am 21sten März d. J. eine Preisbewerbung in fach der Geschichts-Malerei eröffnen, deren Prämie für Inländer in einem Reise-Stipendium von jährlich 500 Thalern auf drei nach einander folgende Jahre, welchen der Prämiirte dann ihm von der Akademie zu geben der Vorschriften fortzusetzend nachkommt, bestehen soll. Die Akademie ladet alle befähigte jungen Künstler, insbesondere ihre Schüler, so wie die Schüler der Königl. Akademie in Düsseldorf zur Theilnahme an dieser Concurrenz hierdurch ein. Um zugelassen zu werden, muß man unterzeichnete die Medaille im Act. Saal der Akademie genommen und die bei derselben vorgeschriebenen Studien gemacht haben, oder ein Zeugniß der Fähigkeit von dem Direktor der Königl. Akademie zu Düsseldorf oder von einem anderen verdienstlichen Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste beibringen. Die Meldungen müssen bis zum 20sten März d. J. bei dem unterzeichneten Director eingegangen sein. Die vorläufigen Arbeiten beginnen den 21sten März; die Concurs-Aufgabe wird den 11ten April ertheilt. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3ten August d. J. in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Berlin d. 9ten februar 1836.

Königliche Akademie der Künste.
Dr. G. Schadow Director

Johan Franz Constantin Erelius. 2
Antonio. Friedrich. Julius. Schrader. 4
Julius Moser 6
Carl Ludwig Finckel 1.
Heinrich Löwenstein 5
August Theodor Kasebowsky. 3

Die, sich zur Hochbauarbeit in der Gypsschule-
Malerei Generaldirektion, haben sich Montag
den 21. März c. Morgens 7 Uhr, mit nöthi-
gen Zeichnen-Gerätschaften versehen, im
Versammlungs-Zimmer der Akademie einzu-
finden, wo die vorläufigen Anordnungen, zu
dieser Vorarbeit, Statt haben werden.

Berlin d. 12 März 1836

Königliche Akademie der Künste.

Dr: G. Schadow Direktor.

Gegenwärtig:
Director Schadow
Professor Niedlich
— Rauch
— Tieck
— Sachling
— Wach
— Wichmann
— Buchhorn
— Hampe
— Tölken sen.
— Begas.
— Hummel

Auf Vorschlag dieser Sitzung des Akademischen Senats am 21ten März 1836.

—

In Gemäßheit der Versammlung vom 7ten d. M. wurde zur Vertheilung der vorliegenden Preis-Skizzen an die zum Concurrenz in der Historienmalerei aufgemachten Concurrenten.

Es waren folgende Loose:

1) Carl Leopold Krebel, gewesener Schüler der Akademie, der auf 1832 aus der Anstalt genommen.

2) Joh. Franz Constantin Crelius, Schüler des Prof. Wach.

3) August Theodor Kaselowsky, gewesener examinirter Schüler der Akademie, jetzt Schüler des Prof. Hensel.

4) Anton Friedr. Julius Schrader, examinirter Schüler der Akademie

5) Heinrich Coeswelt, Schüler des Prof. Hensel.

6) Julius Moser, Schüler des Prof. Hensel.

Zu Aufgaben hatten gegeben:
Director Schadow den Eleven:
Prof. Niedlich. 1
— Rauch. 1

Prof. Tieck, 1 Expl.
— Sachling, 2 D.
— Regas, 3.
— Wach, 1.
— Weichmann, 2.
— Tolkien 1.

Folgende Aufgabe d. Prof. Regas wurde aufgestellt:

Thema aus dem goldnen Zeitalter:

Jason [illegible] mit seinem Freund auf der Jagd [illegible] sein älterer Sohn falls einem Gebiete der Kunst d. Vaters sein Frau nahe [illegible] einem Kind [illegible] anstrengen zur Vervollständigung der Gruppe ebenfalls angeh[illegible] werden.

Diese Aufgabe wurde den Zeichnern vorgelesen und nochmals schriftlich die fertigen Skizzen gegeben am Abend des heutigen Tages an den Castellan abgeliefert. Der Actsaal wird nach dem Fest stattfinden. Am Donnerstag d. 26 März versammelt sich der Zeichnen zur Durchsicht der Skizzen.

Nach Aushändigung dieser Aufgabe entfernte sich [illegible]

Zeichnet in der Actsaal zur Durchsicht der ausgeführten und eingesandten Acte.

Dr. Leo Brad

E. H. Tolkien
Schreiber.

Gegenwärtig:
Pastor Schadow.
Pastor Niedlich
— Sachling
— Segas
— Wichmann
— Rahe
— Hampe
— Hummel
— Tolkes
— Wach
— Buchholz

Außerordentliche Sitzung
der ecclesiastischen Synode
am 26ten März
1836.

Der Zweck der Versammlung war die Prüfung der an den 6 Canonicaten für den am 21ten d. M. stattfindenden Concurs an denselben eingereichten Skizzen über die ~~für Buch~~ aufgegebene Aufgabe, welche vorschriftsmäßig am Abend jenes Tages an den Castellan abgeliefert worden waren.

Sie mit N. 4 bezeichnete Skizze verdiente die meisten Stimmen, als die vorzüglichste. Ihr wurde N. 2. -

Demnächst wurde beschlossen, daß 6 Examinanden zum Actus tentamen zuzulassen.

Der Actus tentamen findet von Dienstag d. 5ten April bis zum 10ten Mittags um 12 Uhr, statt, und die fortigen Acta abgeliefert werden müssen.

Es ist die Feststellung des Concurs-examens erst am 12ten April statt findet. Sein Morgens um 9 Uhr vor sich geht.

Der Akt wird gestellt
7 Uhr bis 12 Uhr.
Inspektor Hampe stellt
den Akt.

Zur Entschädigung der
Akt ~~stehenden und der~~
Klasse versammelt sich
der Prof. Schadow
um 12 Uhr Mittags.

E. H. Toll
Vorsteher

Zur Beachtung.

Ausser den Preisbewerbern im Fache der Bildhauerei, ist Niemand erlaubt in den Aktsaal zu erscheinen. Zuschauer mitzubringen oder die Akte mit den Modellen zu vertauschen, oder gar auf Bänke mit zu setzen ist gleichfalls nicht erlaubt.

Das Modell wird von Donnerstag den 5ten April c. bis Montag den 11ten d. M., täglich von Morgens 7 bis 12 Uhr Mittags stehen, auf diesen Nachmittags an gedachten Tagen jedesmal wechseln, in so fern sich die Mitglieder die Bewerber darüber einigen sollten, was dem Kastellan anzuzeigen ist; jedoch werden an den Nachmittagen keine Modellkosten vergütet.

Jeder der gemalten Akte, wird mit der, von den Bewerbern gezogenen Nummer bezeichnet und Montag den 11ten Dienst, Mittags 12 Uhr, dem Kastellan der Akademie übergeben.

Die Bewerber haben auf folgender Bedingung Ihre Plätze zu wählen: No. 4. 2. 5. 6. 3 und 1.

Der Tag an welchem die Hauptentwürfe vorgezeigt werden soll, wird noch besonders angezeigt werden.

Berlin d. 5ten April 1836.

Dr. H. Schadow

Director.

N.S. Auf Beschluß der Conferenz, ist gestattet, daß Sonntag den 10ten April die gemalten Akte eingeliefert und an demselben Tage Mittags die gemalten Akte abgegeben werden. Es wird deshalb dafür der Termin abgeändert, daß Sonntag um 11 Uhr, Morgens 7 Uhr, die Hauptentwürfe den Concurrenten mitgetheilt, und die gemalten Akte beurtheilt werden können. Hampe.

Die Herren Mitglieder der Sozietät
werden ergebenst eingeladen
Montag den 11ten April
Morgens um 9 Uhr
im Conferenz Zimmer der Akademie
sich um die gewöhnliche Zeit
Zweck Aufgaben mit gütigen
Beiträgen
versehen die jenigen gütigst
welche ihr eine gewöhnl. Skizze
aufgegeben haben
Die zum Concert gütigst
Berlin den 8ten April 1836
Dr. C. Schadow Secretair.

gelesen Riedlich.
gelesen Bätzling.
Ich bin leider von einer Lungen-Entzündung
befallen und muß noch das Bett hüten.
Voelker
gelesen Rentzschmar
Hummel.
Blechschmidt gelesen
N. Wach wird sich einfinden.
Franck Hempel
Begas Schadow
Friedrich Tieck Schinkel.

10 April 1836.
218

Da ich mich jetzt wegen des zwei meiner Pfarr
d. Moser d. St. Löwenstein als sehr über den gewöhn-
lichen Preis concurrirend angesetzt wurden, sehe
ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Pfarr-
ei Kalga einer genauen Abschätzung der hiesigen Diöcesan
Behörden, und für den bauerlichen Preis sey mag,
welchen Gebäude und mit Vorbehalt ihrer alterweitigen
Aussprüche nicht dürfen, als von der jüngsten Schätzung
gedachter Behörden angesetzt sind.

Der Pfarrei dieser Lage über Person anbelange ich die
Gutachten des Oberamtsarztes über acta gefällig zurück
folgen zu lassen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew.
Hochwohlgeboren
gehorsamster Diener
Wilhelm Hauff

Öffentliche Sitzung vom 11ten April 1836, Morgens um 7. Uhr.

Gegenwärtig waren die

Herren.

Director Schadow.
Assessor Niedlich.
— Buchhorn
— Ganeb.
— Dachlein
— Haagen
— Wach.
— Bezold.
— Reichhelm.
— Wechmann.
— Sieck.

und Gerichtsschreiber Falkner als Protocollführer.

Wurde das nachstehende Gesuch, welches zu Protocoll für die Concursmasse vorgetragen wurde, verlesen und auf Befehl des Gerichts folgendes verfügt:

Alles rechtlich und Gesetzlich gehandelt sind, da es offenbar gesetzlich ist, daß ein Schuldner sein Land mit dem Seinigen lasse.

Das Gesuch wurde den Concursmassen vorgelesen, und ihnen 14 Tage und 14 Tage in Acht Mißfolgen zu übergeben.

Hierauf wurde der Protocollführer die nächstvorzunehmende Sitzung auf den 28ten März festsetzend.

Die zu dem Concurs gehörigen Akten, worüber jetzt gegenwärtige Sitzung gehalten, sind folgende Akten No. 1. 3. 4. 6 begriffen. begriffen.

Die No 2 und 5. scheinen deshalb, weil sie die Akten nicht gehörig sind, und der Folge des Concurses, und der Behandlung der Akten, gänzlich gegangen.

Es wurde den Concursmassen aufgetragen, das Pfand der Pfandsch. Gläubiger, das Pfand der Pfandsch. Gläubiger, und das Pfand der Pfandsch. Gläubiger, gänzlich gegangen.

Am Mittwoch Morgen den 13ten April sind ihnen den Herren Gerichtsschreiber Haagen das Land zum Malen des Pfandes übergeben

Vilan [illegible] Jus Fortuna.

Vilan wird von Fortuna im Spiel öffentlich gefunden.
Wer Spaß gebündig empfand sich Fortuna zu geben
Lassen. Die Lebens ein ein Land, und Vilan zeigt
Spaß ein Land voll Fortuna Weisheit.

Vilen ist nicht als der unfortunliche Volksmund spendet
auf dem Kampfplatz Leben der Vilen mit dem Backen
Karten in der Hand zu messen, sondern unter der
Maske des Faun mit dem offenen Gesicht Lachend
in der Villa Borghese stand. Ihr Abzug der Feind
Nichtung der Gift Waffen der Verwandlung der Ver-
nunft.

Der Fortuna Kampf war einzig, von Verstand-
nis Adam zu sein, Junge Leute, selbst Mantua
von 13 bis 19 Jahren. Auch Mädchen dem neun
Lebensjahr nach Valentin.

Vilen Krone der Hoffnung zu Fortuna, einen
Land Felsen, oder andern Fischfang

Die Reise war schön in einem Tage und bei
und Malgau in Forbein Hafen.

Ulm April 1836.

Der Fortuna Kämmerer so wenig Zeit will jeder
Lovarant viele, dem Ein zu verschaffen Geld zu
verlassen. Die Fortuna sind entweder nicht der
Schlüssel. Das Gebäude der Vilen sind nur zu
Fuß, oder der Hof der Kreis zum Reisen. oder Kreis
Fisch Abenteuer fischen. Die Fortuna in verschiedenen
Gegenden Einwohnern der Bau

Akademische Sitzung der Classe der Academie
vom 13ten April 1838.

Gegenwärtig waren die Herren.

Director Schadow
Assessor — Nicolai.
——— Buchholz.
——— Rabe.
——— Bachling.
——— Kretschmar.
——— Wach.
——— Bergau.
——— Rauch.
——— Stampe.
——— Tieck

Nachdem der Gegenstand
der heutigen Berathung darauf
beschränkt war die Wahl eines
Mitgliedes der Classe für die
Stelle des Professors Hirt
in Berlin.

Die Versammlung schritt die
Wahl der Concurrenten zu
vornehmen.

Die Mehrzahl der Herren
war mit der Ansicht einverstanden, es wurde daher
die Competenz derjenigen Künstler
in Erwägung gezogen.

Die Mehrzahl der Gegenwärtigen
war der Meinung daß die
Künstler nicht berücksichtigt werden
sollten.

Es wurden daher diejenigen
Künstler in Vorschlag gebracht
die Professor zu heißen. +

Es sollten die Concurrenten
bis Morgen früh bestellt werden
um diese Wahl in geheimer
Sitzung vorzunehmen, damit
Wahl beendet zu werden.

Sämmtliche Anwesende
sind am nächsten Donnerstag
um halb 11 Uhr Vormittag
versammelt, um der Wahl
des Concurrenten Künstlers
beizuwohnen.

Der die gegenwärtige Sitzung
mit Verbesserungen
in geheimer Sitzung vorgetragen
hatten, so wurden diese
Wahl Zettel sogleich verbrannt.

Am nächsten Donnerstag
bei der ordentlichen Conferenz
sollen diese geheimen Sitzungen
wieder vorgelesen werden.

Dr. Schadow Director.
Nicolai Assessor.
Buchholz.
Rabe.
Bachling.
Kretschmar.
Wach.
Bergau.
Rauch.
Stampe.
Friedrich Tieck

In der Pfingst der Donnerstag und 13ten April ist ge-
festgesetzt worden

1. Die Convocation der sechs Bezirke, die gebäudenen Listen
Listen der Friedens Richter zu prüfen, und zu ver-
vollständigen. Die Commissarien sollen sich
versammeln, um sich über die Gültigkeit, Capacität, und Ver-
dacht in den Gebäuden.
2 — sich über dasselbe festzusetzen
worden, daß die zu ernennenden
in Zusammenkunft zu setzen
Commissarien, sowie Abstimmung
über das Classificiren der Geschworenen
als Geschworne Bezirke einzusetzen
zu lassen.
Die Commissarien sollen
dasselbe aufgefordert werden
Diese ihre acht Bezirke zu
einmal dazu zu arbeiten
den zu verbessern, so in fol-
gen Abgeschrieben, wozu eigens
und einem jeden Bezirk zu-
gehen werden, nemlich den
14ten & 15ten April.
Die zum zu organisirende Bezirke
sowohl, als alle sechzehn Bezirken
Klärung bei Aufnahmen in
den Räumen des Archivs.

Dr. G. Schaller
Richter
für den Secretair
Friedrich Fleck.

Ausserordentliche Sitzung d. Landrathes Samstag den 16ten April 1836.

Gegenwärtig von der Lauer.
Landrathsamt von Haarlem.
Director Schadow.
Beisitzer. Niedlich
— Buchholz
— Kabe —
— Stemmel.
— Bachlin.
— Kerckhoven.
— Stamper.
Substitute des Baehr.
Assessor Hecht
Als Rauchfangkehrermeister Zwinger.
Als Gehülfe Buchholzer.
Als Bezirksmeister Schornsteinfegermeister Hermann.
Als Todtengräber Brunnenmeister Hermann.
Als Nachtwächter Hauptmann Hagenbach.
Gehülfe Wachs.

Die Sitzung findet hier statt aus gegenwärtiger Veranlassung.

Die Mehrzahl der Gegenwärtigen war der Meinung, daß diese Sitzung in Gemäßheit aufgehoben werden.

Der Gegenstand gemeinschaftlich war ein eingelegtes Gesuch betreffend.

Die jetzigen Feuer-Oefen im Waisenhause, den Besoffelt, sei nebst Feuer als Hinderniß stets ein Feuer als Gefahr der Umgegend.

Dieses Concurrenten sehr wird Morgen den 17ten April um 10 Uhr Zeit abgegeben werden, um den Montag den 18ten d. Mts. beschieden zu werden.

Die Zeit sei jetzt eben Vollendung gekommen ist, sehr bei der Abend d. 17ten Julius dieß Jahr zusammen, also sollen drei Monate

Eine Vorschreibung des zu machen Risse wird bei der H. Stamper angewiesen.

Die Fenster sollen nicht unter 2½ Fuß Breite haben. Die selben nicht unter 3 Fuß nicht über 4 Fuß breit werden.

Gemeinschaftliche Abweichungen von den Risse sind nicht erlaubt.

Die Einrichtung der Oefen wird jedem der Concurrenten für sich selbst Modelle die Fenster wird 25 Thl vergütet.

Jeder der Concurrenten Zeichnung sein Geld mit den seinen zugegebenen Nummern, und jeder bei Ablieferung seiner Zeichnung einen versiegelten

Zettel

selbst ab, in welchem sich die Namen
der Interessenten befinden, welche
und allein zu zeichnen sind,
deren die Namen, mit welchem sie
Geld beginnen ist.

Diese Actien und Scheine
Inhabern, die Scheine mit Ausnahme
dieser Actien, nicht mitgetheilt
werden, oder auch die in den
Journalen zu machenden Posten mit
fortlaufenden numeriren werden.

Von Actien sind etwa die Scheine
enthalten, das Journal vollständig
Hauptbuch abzugeben.

Auch die Scheine Modelle
dass Niemand mehr Scheine die
nicht, als die selben die Namen
Niemand mitgetheilt werden, mit
Einwilligung.

Diese Bestimmungen sollen
Scheinen mitgetheilt werden.

Dr: Ed Bradtke

Berlin

für das Directorium
Friedrich Fleck

p. 107
14.

Gehorsamste Bitte
der drei Comitenten
in der Geschäftsanleihe.

Abgelehnt.
Ist mündlich abgelehnt, mit Bedeutung
die Anstand und den Abfall.

Wann die Unterzeichneten die ihnen gewordene Bewilligung einer Anleihe zu 25% für Jahre nicht mit gehörigem Danke annehmen, sahen sich dieselben doch zu der gehorsamsten Erwartung ganz wenigen, wie bei gehöriger Durchsprechung der neuen matten Seite die aufgegebenen Bilder die gestellte Summe nicht aufbringen dürfte und wagten deshalb den zurückgenommenen Bitte ihnen noch einen Zuschuß zu derselben gütigst bewilligen zu wollen.

Möge das Dringende unserer Lage, da wir wegen Kürze der Zeit unsere sonstigen Hauptmittel ganz entbehren, und vor dem Ostern der Rückseiten Zeit schützen und das Versprechen baldigen Ersatz gütig entgegen genommen werden.

Berlin, den 30ten April
1836.

Einem Hochlöblichen Senat

ganz gehorsamer Diener.

Augustin Kaselowsky.
Constantin Fritsche.
Julius Schrader.

Die zur Preisbewerbung in der Geschichts-Malerei
gefertigten Bilder, Skizzen und Cartons, werden
Montag den 18 Juli c. Morgens bis 10 Uhr,
dem Secretair der Akademie übergeben,
und mit den von der Commission gezogenen
Nummern bezeichnet. Jedem Bilde ist ein
versiegelter Zettel beizugeben, auf welchem ausser
der Nummer, mit der auf dem Bilde
übereinstimmend, verzeichnet ist, Namen aber,
die vollständigen Vornamen und Zunamen des
Professors der Tag, Monat und Jahr der Geburt, und
der Geburts-Ort, geschrieben werden.

Berlin d. 15 Juni 1836.

Zur Ausfertigung
Stamper
Secretair.

August Kiss.
Constantin Cretius.
Carl Leopold Enckel.
Julius Schrader.

Die Herren Mitglieder der Sektion der
Königl. Akademie der Künste werden
zu einer Versammlung am Sonnabend
den 30ten d.M. Mittags um 12 Uhr
gütigst ergebenst eingeladen, um
die Zuerkennung der Preise in der
Geschichts-Malerei zu entscheiden.

Berlin den 28ten Juli 1836

Königliche Akademie der Künste.

Im Auftrage des Direktors

F. A. Tölken

Sekret. etc.

gelesen Begas.

vidi Fiedler

Dähling gelesen.

Nicolai gelesen,

Krätschmar gelesen

Ruben gelesen.

Hampeneg gelesen

Hildebrandt gelesen

Rauch gelesen

gelesen. Friedrich Fiedler

Hummel

Circulare
an sämmtliche Mitglieder
der Akademischen Sektion.

Die sämmtlichen Herren ordentlichen,
Ehren- und correspondirenden Mitglieder
der Kön. Akademie der Künste
werden hiedurch zu der Geburtsfeier
Sr. Majestät des Königs am 3ten August
Vormittags 3/4 auf 10 Uhr ganz ergebenst
eingeladen. Die Preise in der Geschichts-
Malerei und der musikalischen Compositen
werden zuerkannt, die Concurrenz-
Gemälde öffentlich ausgestellt und die
gekrönte Composition für die Altarstimme
durch die Königl. Kapelle zur
Aufführung gebracht.

Königliche Akademie der Künste
d. 28 Juli 1836.

Im Auftrage des
Directors
C. W. Hecker
Secretair etc.

Circulare
Herren
lichen, Ehren-
correspondt. Mitglieder
nigl. Akademie der Künste.

No. IV.

August Theodor Kaselowsky geboren am 26ten April 1810 zu Potsdam.

Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin

erlaube ich mir hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich die Stiftung für das Halbjahr April – October 1837. der mir vorgeschlagenen Personen bereits dem Banquier Herrn Mendelssohn Bartholdy eingereicht habe, und wahrscheinlich dieselbe gehörigen Orts eingetroffen wird.

In Betreff der: laut erhaltenen Instruction, von mir gefertigten Tagebuch, ersuche ich einen Hohen Senat, denselben mir bis nach dem Schlusse der bevorstehenden Kunst-Ausstellung zu erlassen, indem ich sodann ein gedrängteres Urtheil über das Gesehene zu fällen im Stande sein würde.

Vorläufig jedoch kann ich mich nicht enthalten, Folgendes über meine bisherige Reise und meine nächsten Pläne zu erwähnen.

Dem Interesse meiner Bestimmung halte ich vorzüglich, schon auf meiner Reise von Paris auf die möglichst bedeutendsten Ober-

Über- und Einsicht aller gehabten und bevorstehenden Sammlungen
von Kunstsachen zu haben, und habe demzufolge meine Reise
wieder eine solche Richtung gegeben, daß ich Cassel, Frankfurt
Coeln, Düsseldorf, Aachen, Lüttich, Brüssel, Antwerpen, Gent
und Brügge berührte, und sich mir somit die größten und bedeu-
tendsten Privat- und Fürstlichen Sammlungen offneten.

Endlich am 22ten November 36. sah ich in Paris angekommen, die
als meine nächste Norge sahe, mir einen Überblick über die großen
Massen fertiger Kunstwerke zu verschaffen, und nebenbei auf
die ausgezeichnetsten Künstler persönlich bekannt zu lernen, welches
ich mich dem Herrn Baron von Werther, seiner gnädigsten Ge-
nehmigung wegen, auch einigste verpflichtet fühle.

Nachdem ich mich auf der sehr geschäftig angefüllten Bühne
fassen einigermaßen heraus gearbeitet hatte, mich ebenso von
den Vor- und Nachtheilen der verschiedenen Maler-Ateliers
überzeugt hatte, entschied ich mich dafür, vorerst unter die Leitung
des H. Cogniet zu treten, in dessen Atelier ich mich bereits
am 2ten Januar c. zu malen angefangen habe, sodann aber
gedenke ich mich das Atelier des H. H. de la Roche zu besuchen,
meine Gründe zur Wahl dieser beiden Ateliers werde ich meinem
Berichte vorbehalten, und füge ich nur hinzu, daß ich die Abend-
Akademie noch nebenbei benütze.

Indem

Indem es einem Hohen Senat sonst im Allgemeinen von
meinen bisherigen Verhältnissen in Kenntniß gesetzt sein, bin ich
aber auch Aufforderungen zu gewärtigen, was es zur Verbindung einer
solchen Lehrzeichnung Künstlerin selbst beim möglichst geringsten Auf-
wande dass zur Bestreitung alles Erforderlichen, auch dabei mei-
ner Fortgesetzte in Berlin verwandten müsste. Entblößt also bin
ich in Paris nun, werde aber nur zu sehr belastet, daß ich mich
bei den hiesigen Preisen i. mas Pariser Maßstab i. mit der gnädigst
bewilligten Pension von 500 rtl jährlich nicht würde kommen kann.
Indem in dem Verbrauch eines Hohen Senats sowohl als einer
Hohen Ministeriums, welche mir laut gegebener Instruktion,
das bloße Arbeiten für artistischen Vorbemerk durchaus unter-
sagt, und zwar, wie ich dankbarlichst anerkenne, gewiß nur zu
meinem Besten, damit ich das vorgesteckte Ziel meiner hohen Bestimmung
nicht auf dem Wege verliere, finde ich es gezwungt, das Königliche
Ministerium um Erhöhung meiner Pension, während des Aufenthalts
in Paris, ganz gehorsamst anzugehen, und habe demzufolge
meinem Gesuch auch die Details des Nothwendigsten beigefügt.

Einem Hohen Königlichen Senat bringe ich hiermit die
gehorsamste Bitte an:

Derselbe wolle diese mein beim Königlichen Ministerium
eingereichte Gesuch hochgeneigtest unterstützen
wozu ich nun so mehr die Hoffnung hege, als von der Bewilligung
desselben

Einem Hochwürdigen Senat der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin

Schrift eingebunden

Gemälde gefielen mir ganz besonders der Komposition, der Zeichnung und der einfachen, reinen Styl[e] wegen. Aus diesen sprach in der Universität zu Bonn die Seelenbildung von Götzenberger, den ich dabei mir persönlich kennen lernte; sie schienen mir in der Farbe kräftiger als die von Köln, aber in der Zeichnung minder gut. Dann kam ich in Düsseldorf beim Grafen von Spee die von Stürmer, Mücke und Lessing gemalten Seelenbilder, von welchen mir namentlich die zwei letzteren Vorzüge gefielen. Aus Cöln, wo ich die Bilder von Meister Wilhelm 1410 gemalt; das Wallrafsche Museum mit einem Bilde Dürers, der Dreifaltigkeit und Christus, Bendemanns trauernde Juden, und Lessings Klosterhof. In Düsseldorf selbst fesselte mich der interessante Umgang der Künstler 12 Tage lang und das rege Künstlerleben dort erfreute mich gar sehr. Löwen will ich nur seiner schönen Rathhäuser und einer herrlichen Gemäldesammlung von Van der Schrieck wegen erwähnen. Dann kam ich nach Brüssel, wo ich auf der Kunstausstellung einige überraschend schöne Bilder sah; das Kolorit war im allgemeinen sehr hoch, man sieht deutlich, daß Rubens und Van Dyck als Muster dienten. Die Namen der vorzüglichsten Künstler Belgiens sind folgende: DeKeyser (Bataille de Courtray, des éperons d'or von 26 Fuß Länge u 22½ Fuß breit

sich sowohl durch eine gute Komposition und Zeichnung, als auch durch das Kolorit und die meisterhaft kräftige Manier zu malen auszeichnen, — Wappers, — Navez, (Direktor) Van Bree, — Geefs, (Bildhauer) Verboeckhoven, — Lambrechts.

Das Schloß des Prinzen von Oranien, welches einfach und prächtig eingerichtet ist, besitzt nur wenig, aber sehr gute Gemälde von Andrea del Sarto, Van Dyck, Pongino, Rubens, Correggio, Albano, Schotel, Verboeckhoven etc.

In der Bibliothek des Herzogs von Aremberg befindet sich einen antiquen Kopf des Laokoon in Marmor, von wunderschönem und edlem Gepräge als man an der Gruppe findet, ausser dem 300 kleinere und größere Figuren in Erz.

Die Gemälde von Peter de Hoock, Dietrich, Wouwermann, Ruysdael, Canaletto, Joseph Vernet, 4 Bilder von Claude Lorrain und seinen früheren Zeit) Van Dyck, Rubens, Watto, Van Eymond, Potter, Ross, Paul Bril, Zeichnungen von Polidore, Hemling, Vander Meer und Breughel.

In Mecheln, zwischen Brüssel und Antwerpen, kam ich in den Kirchen ein sehr schönes Bild von Van Dyck und mehrere von Rubens besitzen Karten.

Antwerpen selbst hat mir sehr gefallen; die Kathedrale enthält die berühmte Kreuzabnahme Christi mit zwei Seiten-Flügeln, (links die Vision und rechts Einem) für mich das Schönste, was ich von Rubens gesehen habe,

das

das Ganze ist voll durchempfunden und Zeichnung, und trefflich in der Farbe. Das von ihm meist gesuchte und sorgfältigste ausgeführte Portrait ist wohl das einer Kastellanin im dortigen Museum, es ist von einer Vergessenheit und Vollendung, die sich nicht beschreiben lässt. In dem alten Museum finden wir ausser von Rubens 4 Skizzen, Triumphzüge darstellend, mit grosser Leichtigkeit gemacht; eine Grablegung von Quintin Messis mit Cabinetgrösse Figuren, sehr schön im Ausdrucke. Die Kreuzabnahme Christi von M. Jaquet entstellen die Grablegung Christi von Rubens, die Verklärung Mariä und der Besuch der Elisabeth von H. van Balen, das jüngste Gericht von Bernhard van Orley 1429, — Christus von den Umgebungen betrauert, von Martin de Vos, — von Van Dyck, Christus am Kreuze und einen lebensgrossen Engel im Grabe liegend. Otto Venius. — Petrus und Johannes Jordans. — Das Altarbild in der Grabkapelle Rubens, die Familie desselben allegorisch gestellt, soll er 2 Jahre vor seinem Tode, in 14 Tagen gemalt haben. Ausserdem sind noch von Cocci, — Franz Floris, — Hemling, Holbein, und Van Balen mit seiner Frau von Van Dyck (en médaillon).

Gent bot mir an alten Kunstschätzen sehr wenig, die sich theils in den Kirchen und grösstentheils in Privatsammlungen angesammelt vorfinden. Die Kathedrale enthält Bilder von Otto Venius, die Auferweckung Lazarus, — von Rubens, den

den Schutzpatron der Kirche, worauf er seinen Vater, Clemens enthüllend, seine Frau und sich selbst dargestellt hat. — Nicolas Roos, die himmlische Maria, — Gerard van Honthorst Christus von den Umgebungen betrauert, und das vorzügliche Bild von Jean van Eyck 1410, worauf sich in Berlin und dem Museum die Seitenflügel befinden. — Unter dieser Kirche ist noch die alte Kirche erhalten, welche im Jahre 800 erbaut sein soll.

Die Privatsammlungen war die reichste von Belgien die reichste, die dieser waren ist nur Rubens, und seine Frau's Portrait, das Lieblings seiner zweiten Frau Helene Forment (Letzteres war auf in Florenz im Palast Pitti, da wunderschön gepriesen) seine Tochter ganz in Pelz, le chapeau de paille, ein Christus am Kreuze und einen mit dem Kreuze und das jüngste Gericht, — Rembrandt, — Guido Reni, — Murillo, — Snyders, — Ribera, — Van de Velde, — Lingelbach, — Ostade, — Van Dyck, — David de Heem, — Teniers, — Cuyp, — Breckelenkam, — Schalken, Albrecht Dürer (Maria mit dem Kinde 1520), — de Vos Synacker, — Adam Franz Wynants, — Wouwermanns, — Titian (Christus gebunden) Polidoro da Caravaggio, — Van der Werff, — Metzu, — Correggio (die Empfängniss der seligen Jungfrau) — Guercino (der Adam) — Schidone, — Van Tulden, — Segers u. s. w.

Kürzlich hinter die Galerie von Van Sassenhem,

wo

wo ich wieder die Werke der vorzüglichsten Meister, Murillo, Ruysdael, Teniers, Ostade, Rubens, Van Dyck, Rembrandt und viele andere Lebensart-Stücke sah.

Hier machte ich auch die Bekanntschaft des Hrn Voisin (Bibliothekar u Sekretair der Königl Akademie und des Kunstvereins). Wir sprachen viel von dem Unterschied der deutschen und niederländischen Schule, wobei er mir sogleich äußerte, daß der Verein in Brüssel sich bemühe den Ruf zu haben, Werke deutscher Künstler auf ihren Kunstausstellungen zu sehen und hat mich, in meinem Bericht auf diese seine Idee einen schönen Beweis zusammen vorzulegen; wann die Königliche Akademien zu Berlin und Düsseldorf damit einverstanden wären, so wollten sie auf einige Werke ihrer vorzüglichsten Künstler von Düsseldorf und Berlin schicken, d.h. mit ganz geringer Fracht- und Kosten. Das Reisen über die Kunstausstellung und die Verhältnisse der Mitglieder des Kunstvereins, würde der Hr Voisin in Gent mittheilen. Die Bilder aus der niederländischen Schule würden ganz gewiß auch bei uns sehr viel Aufsehen erregen.

Was Brügge anbetrifft, so gewährten mir die zwei schönen Bilder von Hemling, welche er 1479 vollendete, einen überraschenden Genuß. Auf die, 1500 in Jaquet Jonghelings Atelier gearbeiteten, goldenen Grab-Medaillen Karls des Kühnen und Mariens von Burgund sind

beschlossen. Und eine Gruppe der Maria mit dem Jesuskinde in Marmor von Michael Angelo (?)

Da also war die Reise eines Tages in Künstlerischer Hinsicht vorzüglich, ~~selbst~~ und ist selbst selten einem so überaus großen Reichthum an Kunstschätzen nicht gesetzt.

Von Brügge aus nahm ich nun meinen Weg über Brüssel nach Paris, wo ich am 23t. November v. J. anlangte.

Um mir hier vorerst einen allgemeinen Überblick von der Stadt, den Künstlern und den Gemälde-Galerien zu verschaffen, benutzte ich die ersten vier Wochen dazu, alles zu durchstreifen, und suchte hierbei das Vorzüglichste die Lokalitäten einiger Künstler zu machen. Nachdem war dieses ist mir zunächst nothwendig schien, dies war nun mein erster Gedanke. Meine Wahl konnte nun getroffen von beiden Atelier von Delaroche und das von Cogniet schwanken.

Nach langen Unentschlossenheit und manchen Berathungen mit mir und meinen Freunden, waren es endlich die Arbeiten der Schüler des Letzteren, welche mich bestimmten, meinen Wirken bei Cogniet anzufangen. Das Vorzüglichste beider ist bekanntlich derselbe, Delaroche will, daß man den ersten Eindruck, den das Modell macht, festhalte; man soll also die einfachen großen Massen zusammen fassen, sowohl in Zeichnung als in Farbe, weil sie schon in den Umrissen den festerischen

Styl

Vgl verlangt. Cogniet verlangt nur ein Zusammenfassen der Massen, sieht aber günstig streng auf die Absolutheit der einzelnen Theile des Modells in Zeichnung und Farbe, und findet sonach, daß die Arbeiten der Schüler Cogniets eine gründliche Wahrheit verrathen als die der Schüler von Delaroche.

Am 2ten Januar d. J. trat ich demnach in das Atelier von Cogniet ein, und habe dasselbe bis Monat August besucht.

Über die Einrichtung des Ateliers ist Nachstehendes zu bemerken: Nach dem Laufenden Modell wird täglich 5 Stunden gemalt, wöchentlich zwei Vorzeichnet, alle Wochen ein neues Modell. Alle 4 Wochen stellt der Meister ein Thema für Composition, wozu Farbenskizzen vorgelegt werden verlangt werden, mit denen eine Vorwahl der gelungensten Skizzen vorgenommen wird. Er widmet diesen Skizzen und Akten große Aufmerksamkeit und oftmals einen 4 stündigen Prüfung. Die Correctur geschieht durch den Lieutenant mit Zuziehung der besseren Schüler. Die beste Skizze und Studie wird zur Ausführung im Atelier aufgenommen. — Diese Akte sind oftmals Unvollendet. — Unter den Eingang finden sich Namen, die später das große Preis zur Reise nach Italien gewinnen haben. — Bei der Preisbestimmung im Atelier, wobei ich mehrmal zugegen war und selbst mitabstimmen sollte, kann ich also Cogniets Ansichten immer nicht theilen; er urtheilte den Preis nicht dem zu

am meisten würdig, sondern einem, der das Individuelle der Natur recht treu wieder zu geben sollte.

Wer nun ist, dem festgesetzt eine so große Weltstadt bietet, muß nothwendig mit seinen Ideen und Ansichten über die Kunst und ihre Richtungen in Verwirrungen gerathen, und es gehört lange Zeit dazu, ehe man sich finden kann. Wenn erlaubt für gläubigen einen großen Umschwung aller seiner Lehrmeister; ist dann nur ein wie Mensch, der in seinem ganzen Leben nur seinen eigenen Ansichten der Kunst gemäß sollte; und ist mir eine tadelnswerthe Fertigkeit angeeignet sollte, das scheint mir nur ein Schaden in einer Schule der Extreme, während die jetzigen Principien, gründlich auf einen gründliche Vorbildung, die auf einem einmüthigen Studium der Natur Fortschritt, mehr und höher das jenige vollführen, was die Vorgänger angestrebt.

Das ist es, was mich so unbefriedigt, indem ich fürchte recht recht viel meine Ansichten müssen neu gebildet werden. Ich verbrachte, mir sehr ersprießliche Vorgänger dadurch, dem jene Richtung zu erlangen, mit welcher die jetzigen Künstler ihre Bahn verfolgen.

Wenn Studien im Atelier konnten mir leider nur nicht gelingen, denn wenn ich meinen Vorbilden bis jetzt nicht vorgekommen bin, so lag es darin, daß ich meine Anschauungen, statt nur gar sehr flüchtig und bei jeder Studie sollte, daß die folgende würdiger waren

sollte,

einem festen Punkt vorzulegen. Der Raum war gut, genug und wenn jetzt nicht die Maschine zu mir gegangen wäre, würde ich mich nur schwer entschließen können, beizubehalten zu überlegen. Meistens so wenigstens zeigen, daß ich im Stande sei einer künstlerischen Ausbildung förderlich gewesen bin und so einem festen Punkt bewegen, denselben mit Nachsicht zu betrachten.

Hiermit will ich versuchen meinen Aufsatz über die letzte Kunstausstellung wieder aufzunehmen. Sie wurde am 1ten März eröffnet. Der Katalog zählte 2130 Nummern; der im allgemeinen sind, daß bei und ein Verhältniß mehr gute Bilder sind, als sonst. Die Zahl der besten Bilder der vorzüglichsten Meister ist zwar Gegenstand = Maler nicht sehr klein, und der Übergang zu der schlechten sehr schroff.

Die Franzosen unterscheiden sich in ihren Bildern von den Deutschen namentlich darin, daß sie eine ganz andere Malerei zu malen haben, welche den alten Meistern am nächsten kommt. Sie suchen die Natur nicht zu verbessern, sie ergreifen jedes Motiv, was zu ihrem Ziele führt. Da sie von Natur mit Lebhaftigkeit sind, so ist ihre Lebhaftigkeit in ihre Werke übergegangen, daher ihre Compositionen alle bewegter und die Effekte nicht übertrieben gehäuft sind. Dennoch aber behalten die Bilder immer ihren Werth durch viel überall sichtbaren Ruhe der Natur.

Ich stand nicht, daß nicht dieser Ausstellung sich einer allein hervor gethan hatte, um so zu sagen als Krone der Ausstellung zu glänzen, sondern daß Vorsicht an, ein jeder in seiner Art die großen Vorbilder studirt hatte.

Die Gemälde von Delaroche gefielen mir am wenigsten; sein Strafford, in der Farbe wie ein alter Meister, wenigstens sein bekanntes, Carl I, und am wenigsten die spätern Bilder.

Ausserdem noch Scheffer, Lauer, Flandrin, Vauchelet, Bellangé, Roqueplan, Adam, Biard, Delacroix, Gallait und Winterhalter, von Landschaften Gudin, Giroux, Watelet, Bertin, Aligny, Coignet und Poitevin, — in der Genremalerei Biard, Decoene, Franquelin, Duval-le-Comte, — im Portraitfache Dubufe, Scheffer, Court, Winterhalter und Steuben, — und Brascassat als Thiermaler.

Sehr bekannt war ab für mich, einige von den vorzüglichen Werken deutscher Meister für mit den Franzosen vergleichen zu können. Den Versuch, welchen ich damals vor der, daß mann die Deutschen ihrem Gefühle die Tactik der Franzosen anzueignen könnten, für unstatthaft den rechten Weg annehmen würden.

Auf meiste ist für die Bemerkung, daß den Künstlern sein von Natur ausgestattet, bis viel Lasallungen über tragen werden. Ich glaube einige zwanzig Skizzen, von denen viel die Hälfte in Lebensgröße Figuren aus

gestützt

gestellt (Bilder von 20 bis 30 Fuß Größe) für Versailles bestimmt waren, übrigens 11 Bilder, 4 Büsten und eine Gruppe.

Das Königliche Schloß zu Versailles ist zu einem National-Institut umgeschaffen worden, indem 153 Säle mit Bildern und Bildsäulen aus der Geschichte Frankreichs, gefüllt sind, vorzüglich glänzen darunter die Namen Lebrun, David, Gros, Gerard, Vernet, Cogniet, Hersant, Couder, Delaroche, Deveria, welche sich fort in ihren Werken verewigt haben.

Seit einiger Zeit beschäftige ich mich auch im Louvre mit dem Studium der alten Meister und der Antiquen.

Wenn ich, schon in der Antiquen-Galerie genommen, über welche ich mir vorbehalte, später zu sprechen, mich gleich zur Gemäldesammlung wende, so wendet mich Paul Veronese, Correggio, mit der alt italienischen und französischen Schule den Athem benehmen, aber beide sehr schön sind. Der Blick wird gleich von den Bildern Holbeins angezogen, die in ihrer Vollendung und großen Treue wegen sehr lieb sind. Ich konnte mich kaum, endlich schienen mir seine Madonna in Dresden das größte Bild, was ich von ihm kannte. Von Van Leyden eine Anbetung Christi, lebensgroße Figuren, welche im Ausdruck sind. Auch hier ein Bild von Hemling, aber mit derselben sorgfältig

Ausführung; wie in all seinen Bildern, welche ich in Brügge am schönsten entdeckt. Rubens sind mir zwei aus der dritten Schule von Athen und Juste, — aber von Albrecht Dürer ist kein gemälde zu finden, den kannte ich in Nürnberg durch seine vier Lebensgroßen Figuren Adam und Eva. Verlasse ich diesen Raum und trete in den großen Saal, so fällt das Auge gleich auf das schöne große Gemälde (die Hochzeit zu Canaan vorstellend) von Paul Veronese. Dies ist das größte Werk, was ich von ihm kenne, es ist wunderschön, das muß ich sagen, obschon ich auch den Meister sparsam nenne und dabei bedenke, daß mit der Größe auch jedesmal die Oberflächigkeit steigt, ich kenne seine kleinern Bilder in der Dresdner Galerie und mehr liebe. Zunächst befindet sich die französische Schule durch die französischen Allegorien des Lebrun an; sie machen mir einen gewöhnlichen Eindruck und zeigen das größte Studium der Antiquen und der alten Meister, besonders würde ich an die Constantin-Schlachten Rafael erinnern. Es will gefallen mir auch die französische Schule Poussin in seinen biblischen Darstellungen am meisten; durch die Komposition und Zeichnung, den Styl in den Gewändern und den Adel in den Figuren unterscheidet er sich merklich von allen Obigen; nur in der Lichtwirkung kommen mir seine Gemälde etwas zu dunkel vor. In der Mitte des Saals ist ein von Beham (aus Nürnberg) dem alten Testament, Darstellungen aus der Geschichte Davids, welche die

größte

größte Aufmerksamkeit verdienen. Das schönste Bild, was ich von Gros in Versailles gesehen habe, stellt die Pest in Jaffa vor, die Pestkranken bei Tylau ernst muß weniger an. Eine Bemerkung Baron von Girodet-Trieson ist das erste Bild, welches auf die Wahl der besten Gegenstände in der französischen Schule aufmerksam macht. Durch Werke dieser Art, worin die leidenschaftlichsten Momente auf das äußerste getrieben sind, übertreibt sich endlich diese Schule von allen übrigen und löst diese Aufgabe vollkommen. Am deutlichsten kann man sich davon in der großen Galerie und dann auf einer in Luxemburg überzeugen. Am meisten gefällt mir auf diesem großen Genre, der Vorstellung der Medusa von Géricault, weil er zu einer glaubwürdig schrecklich ängstlich traurigen gestalteten Empfindung in jeder Beziehung mit großer Vollkommenheit durchgedrungen ist. — David und seine Schule zeigt das größte Künstlertum der Antiquen, doch oft erscheinen mir seine Figuren bei aller ihrer Richtigkeit nicht lebendig und abwechselnd in der Zusammenstellung, weshalb mich nicht all seine Bilder anziehen. Die Landschaften von Poussin, Joseph Vernet und Claude Lorrain sind fein gestimmt in der Linien- und der Lichtwirkung; doch kann ich nicht läugnen, daß mir das Bild von Gudin, eine Ansicht auf der Umgegend von Algier, am meisten gefällt. Überzeugt scheint mir im allgemeinen daß man gegen die jetzt lebenden Künstler ungerecht ist. Ich finde, daß man bei Lebzeiten

Tüng

alter Meister-Werke immer geneigt ist, die guten Eigenschaften derselben hervorzuheben, ohne auf ihre Schwächen zu achten. Ist das Bildchen in der Vorgebirge, so wird mir diese gelobt, als schön in der Farbe wie Harmonie, die eine über die andere. Und bin ich mir auf solcher Rundwanderung, wie die letzte war, und betrachte die Werke der vorzüglichsten jetzt lebenden Künstler, so finde ich bei dem einen diese Vorzüge und bei dem andern jene Fehler, wie in den alten Meistern, ja so gar, daß unsere Zeit an Künstlern nicht minder reicher ist als die frühere. Robert läßt stets hervor wie eine Blume auf seiner heimatlichen Umgebung und übt einen Zauber, welchen ich mir nicht erklären kann. Die Spitzbuben sind in der Vorgebirge, Farbenstimmung so harmonisch gestimmt, dabei der Adel in jeder Figur, daß sie für mein Gefühl nichts zu wünschen übrig lassen und soweit scheint mir sich er seine Aufgabe vollkommen gelöst. Eben so in seinem letzten Bilde die Schnitter, welche ich in der Privatsammlung des Herrn Paturle sah, umgeben von den Gemälden Steffens, Decamps und Winterhalter, wo er immer seinen Vorzug behauptet. — Auch ist in der großen Galerie im Louvre wieder, so viel zwei Portraits, das eine, der Papst Pius 7 von David 1815 und ein anderes von Paynet ausgestellt, welche sehr schön sind und einen jeden alten Meister zu Ehre gestellt werden können. Unter diesen genannten bemerken die

Bilder

Bilder von Gudrin, Lethière, Lesueur und Lanterre vor. Auf diesen folgt die niederländische Schule, wo Rubens vielleicht mit einigen zwanzig Bildern den Anfang macht, die insgesammt ausserordentlich viel zu bewundern ist. Es scheint mir aber, als hätte man hier seinen grossen Namen nur Verstellung gemacht, und die besser erwünschte Reise nach Antwerpen von ihm, will mir für das vollkommenste seiner Schöpfungen gelten. Weiter hinunter folgen die Rembrandts, von welchen mir besonders die Blumen einigen Aufsehen, durch ihre Klarheit und dabei kräftige Pinselführung ausserordentlich gefallen; es scheint beinahe keine wahrere Lichtwirkung gesehen als diese besitzen. Der starke Christus von Philippe de Champagne ist vortrefflich gezeichnet und gemalt, und von Van Dyck, Holbein, Victoor, Faes, Ringelandt und Rembrandt die schönsten Portraits. Zwischen diesen hängen einige Landschaften von Ruysdael, Wynants, Berghem und Pinselen von Wouwermann und ein schönes Bild von Lievens. So wäre ich denn flüchtig bis zur italienischen Schule gekommen, welche die Farbe der grossen Galerie ist, und eine kleine Reise hat man zurück gelegt, wenn man bis ans Ende derselben gekommen ist. Eine grössere und umgesammtere als diese lange Galerie habe ich noch keine gesehen. Umgeben von den vorzüglichsten Meistern sieht mein Blick entweder auf Raphael (mit 14 Bilder) Correggio, Titian (mit 22) Leonardo da Vinci,

Dominichino (mit 14), Andrea del Sarto, Guido Reni (mit 22 Bilder), oder auf Sassoferato, Baloni, Forbido, Salvator Rosa, Fra Bartolomeo, Ludovico Carracci, Giorgo Barbarelli Giordano und Murillo — alle diese glänzende Gelegenheit zum Lernen war, alle diese muss mit gleicher Macht an, ich müsste keinem einzelnen Bilde ausschliesslich, ich sage wenn ich einem jeden Saal die Tage vergönnen

wie zu erlauben, noch nur 2 Jahre in Paris bleiben zu können, um die in Labyrinthgroße Figur bis zum Ende dieses Briefes zu erblicken.

Nur so glaublich ist mir meine Zeit folgender Massen einzutheilen: dass ich die jetzt auf dem Louvre befindlichen Bilder meinen genauen Blicken zu nennen; einen Winter meinem Blicke in das Atelier von Delaroche zu gönnen die Bibliothek für das System benützen und das Absurde auf der Akademie zu zeichnen, zu ist auch schon dominirt und zu gelassen worden bin. Wenn ab möglich, aber dazu reicht meine Pension nicht aus, hätte ich gerade Lust, hier noch ein Bild auszustellen. Doch alle diese Pläne würden scheitern, wenn ich der Nothwendigkeit einer schönen Barat zu müssen, Paris verlassen müsste und die Reise nach diesen Winter zu nun jetzt so unruhigen und mit der Cholera befallenen Italien unternehmen müsste.

In dieser Weise waren die Aussichten der sonnigsten Pensionäre auf Rom

aus.

ausgestellt und aber so die Contour-Arbeiten
von den grossen Frail auf Italien. Die Aus-
stellung war in der Akademie, ein Gebäude,
welches von so grossartigem und schönem Style,
erbaut und mit antiquen Documenten auf
dem Hofe so feierlich und geschmackvoll ausge-
schmückt ist, dass es nicht eher zu vergleichen
wäre. Die gemachten Freiarbeiten
waren in verschiedenen Farben ausgestellt,
welchen jede Abtheilung gemäss der Beurthei-
lung der Jüblikums überlassen war.

Für die historische Landschaftmalerei ist folgen-
de Frailaufgabe gestellt worden: Apollo die Gefan-
del des Admet hütend.

Von den 8 Concurros-Zeichnen waren 4 ausgestellt,
von denen 2 den ersten grossen Frail und den
zweiten Frail erhielten, der vierte wurde lobend
erwähnt. Die Arbeiten gefielen mir im
Ganzen sehr.

Nächst dieser folgte die Zeichenschule. Die Aufga-
gabe war: Marius auf den Trümmern von
Carthago. Diese wurde von 8 Concurrenten
gelöst, welche man in der zweiten Klasse auf-
gestellt sah, und von denen wieder 2 den
ersten grossen Frail und 1 den zweiten er-
hielt. In diesem Saale war ab einen Riesen-
wand, von selber Lebensgrösse, welche der
erste Ringer sehr glücklich aufgefasst und
durchgeführt hatte. Auch hier erhielten 2
den ersten Frail zur Reise nach Italien.

Dann folgte die Architektur, wo man zur
Aufgabe ein Pantheon stellte, wovon nur
8 grosse Arbeiten in der 3ten Klasse sah, wo

denen 1 den ersten grossen Frail und 2 den zwei-
ten Frail erhielten. Die Arbeiten von sehr
grossem Umfang, waren in einer schönen Ma-
nier.

In der 4ten Klasse war in der historischen Ma-
lerei die Aufgabe: das Opfer Noä, wovon 10
Concurrenten, zwei erhielten auch hier den
ersten grossen Frail zur Reise nach Italien und zwei den zweiten. Im
Ganzen zeigten die Arbeiten von einem
aufmerksamen Fleiss.

Was die Zeichnung nach Rom betrifft, so sah ich
vier Zeichnungen in Lebensgrösse
(2½ Fuss), und einen Riesen, beim Lebensgrösse
in Wasser (4 bis 5 Fuss). In der Landschaft
ein Felsen, eine Hängel und verschiedene Gebäude
in Steinfarben Farben. In der historischen
Zeichnung war eingeschickt von Hoerig einen Lebens-
grossen Riesen (2½ Fuss, dann ein andern Fuss
wird von ihnen nichts gefordert) von Flandrin
einen Ringer, einen Ringer als Bärtin, gross in
Grau, nach der Bibel von Alban v. Raphael
und ein Abendmahl Lebensgrösse 4 Fuss.

Ich glaube hier unter unsere Leitung zu
stehen, als in Italien, wo ich mich den alten
Meister finde, von denen ich hier schon manche
Bücher die besten Copien (der Bibel von Alban,
der Farnesina, der Brand an der Tiber, die Con-
stantin Schlacht, die Vision des Constantin von
Raphael und das jüngste Gericht von
Michael Angelo) kenne.

Nachdem

Hierbey ist mein sämmtl. Examen Zeugniß meiner Lehrer, und alle die Pläne und Skizzen, welche ich für meine künstlerische Ausbildung aufgefordert hatte, ganz gehorsamst vorgelegt habe, und sehe ich mich der weiteren Entscheidung Ihro Excellenz, über welche ich mich zugleich die Ehre gebe Ihro Excellenz meine gehorsamste Bitte vorzutragen, mit Ruhe entgegen.

Ihro Excellenz

Paris, den 1ten October 1837.

gehorsamster Schüler
August Kaselowsky
Pensionair der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

241

Hochgeehrtester Herr Professor.

15. Oct. mitg.
20. Oct. sind die Bilder
nicht abgeschickt worden.

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage meinen schuldigen Bericht und die Studien an die Königl. Akademie abgesandt habe. Und da Sie doch zuerst davon in Kenntniß gesetzt werden müssen, so erlaube ich mir zugleich die Bilder, die Studien vor der Besichtigung, überzeugen lassen zu wollen; nachdem Schrader sehr gern übernommen würde. Auch nahm ich mir die Freiheit ein kleines Portrait nach Wagner mit beizulegen, nachdem ich jedoch eigentlich nicht die Absicht hatte, mich umzutauschen, überlasse ich es Ihrer hiesigen Einsicht, ob sie es für den Zweck tauglich finden, und bitte ergebenst es Wagner zu seiner Zeit verabfolgen zu lassen. Die Quittung meiner Pension für das nächste Halbjahr, habe ich bereits an den Banquier H. Carl Mendelsohn Bartholdy abgeschickt, und ersuche Sie, Ihnen mir besser erscheinenden Zeitpunkt eingedenk, die Anweisung an die Kasse gütigst bestätigen zu wollen. Mich Ihrer weiteren Fürsorge empfehlend, habe ich die Ehre zu sein

Ew. Wohlgeboren

gehorsamster Schüler
August Kaselowsky.

No 1. Quai St Michel

den 9ten October 1837.

p. 34. 1839.

Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin

[illegible] ist [illegible] ganz gehorsamst vorzulegen, wie
[illegible] die wöchentlichen Zeit bis jetzt für meinen Unterricht war,
worüber habe. Im Winter 1837 beschäftigte ich [illegible]
des beaux arts um nackenden Leben zu zeichnen.
Der Atelsaal ist ein Gemach größer als der unsere,
die Einrichtung dieselbe, nur, daß sich daneben noch ein
eben so großer Saal für das Zeichnen nach der Antike
befindet, wo diejenigen, welche in der ersten Klasse
nach dem Leben zeichnen, in der zweiten nach
Gips arbeiten, worunter ich einige von 14 bis 15
Jahren alt bemerkte. Alle vier Wochen ist ein
Concours wo drei verschiedene Medaillen ausgetheilt werden und eben so für das Zeichnen nach der
Antike. Die Zahl der sämmtlichen Schüler beläuft
sich

sie oft auf 350, wovon aber nur die Hälfte für die
Künstler gemacht zugelassen würden. Alle selbe Jahr
ist ein Skizzen-Concours für die Historienmalerei,
Bildhauerei und Landschaftsmalerei; dem für die
Historie musste ich mich über das Verfahren noch
folgendes zu bemerken. Man die zum Concurs
zugelassenen zu gelassenen und diese sämmtlichen
Künstler aufsuchen und nach der vorgelesenen
Liste einen jeden seinen bestimmten Platz ein-
damit keiner des Andern Arbeit sehe, hat man
den sehr grossen Saal auf beiden Seiten in Zellen
abgetheilt, worin sich ein Tisch und ein Schemel be-
findet, das Licht kommt durch ein Fenster oben
aber so eingerichtet ist, dass man nicht von dem
Hofe sehen kann. Ausserdem darf kein Künstler
nur Skizzen oder eine Tasche mitbringen um
sein Cabinet zu schützen. Es war 7½ Uhr
die Aufgabe von einem Saalen das Zeichen
vorgelesen wurde; nachdem bekam man diese
lithographirt; nach aufschlüsse wurde derselbe
unter Glas und Verschluss aufgehängt. Die
Vorstellung dauerte die Aufgabe, welche
auf eine Leinewand von 15½ und 12½ in Oel
gemalt, in einem Tage gelöst werden musste
Es ist erlaubt nach bei Licht daran zu arbeiten
einige Tage später war die Ausstellung sämmt-
licher Skizzen, in der Historienmaler, Bildhauer
und Landschaftsmaler, aber nur auf eine Stunde

Maler

Maler und Bildhauer hatten dieselbe Aufgabe,
die Medaille wurde aber Bildhauer ertheilt, obwohl
für die Historienmalerei allein 68 Skizzen ge-
nommen hatten, von denen nur einige 30 ein-
gebracht worden sind, aber unter welchen
nur nur drei gefielen.
Meine tägliche Beschäftigung war auf dem
Louvre bis auf der herannahenden Ausstellung
wegen geschlossen wurde. Von dem schönen
Bilde Raphaels (der heilige Familie von der Madonna
del Prato auf der Burg Gabb) machte ich eine Cal-
ligra, wobei ich das Bild erst recht kennen lernte
und die Harmonie in den Linien der Composition
sowohl, wie Gemeinheit und Feinheit der Charak-
tere bewunderte. Interessant ist es, dieses Bild mit
einem darüber hängenden von demselben
Perugino aufgestellt zu vergleichen; Letzteres
erscheint mager und dürftig, gegen die Fülle
und Wärme des Raphael. Auch von dem ge-
liebten Titian, die Grablegung Christi, habe ich eine
Skizze, es ist mir sein liebstes Bild nach Dresden
selbst gewesen. Es wäre glücklich wäre es gewesen,
hätte ich dieses Bild in derselben Grösse malen
können, aber solche Copien können nur auf
Verlust ausgeführt werden. Von dem Gemälde
Titian mit seiner Geliebten habe ich in derselben
Grösse fast genau in grau in grau untermalt und hoffe
ich nun nach Vollendung meiner gegenwärtigen
Arbeiten, es zu übermalen. Das vorgenannte Bild

von

von Correggio die Vermählung der heiligen Katharina
Liebe ist jetzt nur noch da ist durch meine Hilfe
der Schmerz der Farbe und Klarheit der Gestalten
unsterblich geworden hier. Es ist mir sehr leid
so klein davon zu schreiben etwa eine gebrannte Kugel
in derselben Größe von meinem Vaterland zu
bringen. — Das Louvre wurde der Ausstellung
wegen geschlossen und in dieser Zwischenzeit be-
schäftigte ich mich einige Monat wieder das Atelier,
um wieder von Leben zu malen. Im März wurde
Ausstellung eröffnet. Etwas, das mir sehr
und was sich für Paris kaum anschließen läßt
ist, daß man noch kein eigenes Gebäude für die
allgemeinen Ausstellungen erbaut hat; da die ist
einem Akademie sehr glücklich schönen Lokale
halt zu besitzen, dass die Werke der jetzt
lebenden Künstler aufnimmt, ohne die Werke
der alten Meister zu beeinträchtigen.
Die diesjährige Ausstellung war weniger reich
als die früheren, denn fast keiner von den vor-
züglichsten Künstlern hatte etwas ausgestellt,
darunter gehören, Vernet, Delaroche, Cogniet
Scheffer, Jager etc. Ich will versuchen zu
Ausfüh- wie über wenige der vorzüglicheren zu äußern
ein Bild von Heere zieht zu meist die Augen an
stellt durch seine Größe stellt durch seine Ausführ
Séance royale des Etats-Generaux 23 Jan. 1789,
ein großer Saal ganz angefüllt von Menschen in
schwarzen Kostümen weil gegenüber Logen mit
schönen

schönen gesammen gebrungen sind, das
selbst von großem Effekt und im Ganzen viel
Reiz. Ziegler der versucht damit, es stellt
ganze Säle lebensgroß mit dem Licht von
Himmel gemalt, ganz von vorn wie die Mitte des
Bildes, zu seinen Füßen ein Engel stehend das
von der hohen Höhe auf seinen ausgebreiteten Flügeln
abwärtsfliegend, einfach in der Farbe Zeichnung und
Komposition. Steuben: Niederlage der Albigenser
durch Karl Martel, einzelne schöne Figuren voll
Charakter, die fordern in hohem Grade.
Bouglanger: ein Verschwender welcher seine
Farbe verschwendet. Im Garten einer ausschweifenden
Gelage sieht man im weißen Kostüme einen Ge-
sellschaft im Grase gelagert und die Diener
beschäftigt Erfrischungen zu reichen. Ein Brillanz
der Farbe war hier das erste; die reinsten Farben
im Vordergrund auf der hellen Architektur; Figuren
sich abhebend, Alles in sich nicht störend. Ein Porträt
von Winterhalter: Der Fürsten Wagram, lebensgroß,
sitzend im dunklen Oberrock, mit dem rechten
Arm seine kleine Tochter haltend, daneben
sein Hund gelagert, der Hintergrund grüne
Draperie und eine Aussicht auf einen Garten.
Das war das schönste Porträt und also sehr würdig
sich an die Seite der alten Meister hinzustellen.
Delaroche: Medea, welche verfolgt wird und im
Moment ist ihre Kinder zu tödten, lebensgroße
Figuren, natürlich und frisch in der Farbe, weniger
schön

fesse in der Zeichnung. Schaffer (Henri): Porträt
tesse Frauzl nach der Zeichnung des Gemäldes von
Nantes, Musical Lilli, die Vorzüglichsten der Figu
gebrungen, Köpfe vorzüglich schön im Ausdruck.
Jacquand: Gaston, ein junger Hirt auf langen
fast ausgestorben, flöte, während er alle Arten
von Hirtenmelodien hervorzaubert. Er ist auf
seinem Felle sitzend, Schafe, die Lämmer die
Hirtenhunde um ihn herum, meist in Ruhe. Das
Bild ist mit großem Fleiße und Treue durchgeführt
sehr studirt und schön zusammen. Mottez: der
Martyr des heiligen Narcissus: Viel Studium d
alten Meister, großartig in Zeichnung und Kom
sition, einzelne Figuren in kolossaler Größe.
Gudin: ein Seesturm. Man sieht einen großen
Meeresfläche und in der Mitte einen aufrechten
Mast sich verbindene Menschen, das Bild gew Ganz
viel einen eigenthümlichen Eindruck macht.
Remond: große Landschaft, Nachtzeit. Vordergrund
viel Naturgefühl und Treue, kräftig und doch in d
Farbe, und schön in Wirkung. Roqueplan: Van Dyk
in London, das Innere eines Zimmers, wo Vorgru
zwei Damen und Herren aus der Gesellschaft musizi
und singen im Hintergrunde Van Dyck mit den übrig
der Gesellschaft bei voller Tafel mit großem
Aufwand, vortrefflich in Farbe und Richtung,
vorzüglich diese, vielleicht eine seiner schönsten Bild
Brascassat: ein Hirschkuh, ein todter Hase,
Fasanen und andere Vögel, welche ein Jagdhu
todtgeworfen

festgesetzt, mutig, treu und treulich gemalt.
Biard: Oyster der Wilden eines Examinanden, man
sieht sie auf der Bühne des Tanzsaales schon Schmuck ab-
legend, von seinen Verwandten Abschied nehmend,
und man sieht, daß eine festliche Feier nicht mit
jedesmaligem Ende unterhalten wird, vorzüglich das
Gegenstandes wegen, nicht schön in der Zeichnung,
Figuren lebendig groß. Zwei schöne Landschaften
von Lapito und Fleury. Jagdscenen von Duval
le Camus, sehr schöne Motive und delikate Ausfüh-
führt. Jozant: der Hof des Dogen Pallastes zu
Venedig, von guter Wirkung in Canaletto Manier.
Gigoux: Antonius & Cleopatra auf der Flucht
bei Actium - Cleopatra mehre Versuche machen
lassen, welches die leichteste Art sei zu tödten, durch
Gift, Pflanzengebisse etc. Die Figuren lebensgroß so
komponirt, daß in der Mitte Antonius & Cleopatra sitzen
und verschiedene auf dem Boden liegen schon todte
todte Frauen und andere bedienen das Gift seine
Wirkung ausübt. Die Zeichnung der Nackten ist nur
etwas übertrieben, die Gewänder einfach, aber die
Farbe weniger gut. Es würde zu weitläufig
werden meinen Gedanken, welche sich beim Anschauen
und Vergleichen der Kunstwerke meiner bemächtigten
niederzuschreiben und so werde ich mir nur jetzt
erlauben die Namen der mir vorzüglichst scheinenden
Werke anzuführen, ohne weitere Erklärung, besonders
in der Landschaft, Arabesken, Miniatur und Portrait.

unlesbar

Zu den schönsten Porträtt gehören nun die von Vien
Tabuse, Chatillon, Court, Lépaulle — Gallait und
Lariviere; in der Architektur Danvin, Matherbe und
Thuillier, Wittemberg (Winterlandschaft) Monargia,
L. Bottevin Marina, Millet und Lequentre in Min
aturen; geschichtliche Darstellungen von Bellangé,
Durupt Cassere, Schopin, Brune, Beaume
Franquelin, Mazzaisse (Carl XII à Bender) Faure
Roguplan, Henri Scheffer, eine Familie auf der
Flucht; eine Mutter ihren Säugling an der Brust
haltend, warnungert das Herz, endlich die Mann ist
darrirt, indem sie mit banger Besorgniss auf ihr
Vater hinweist, der mit geballter Faust, starr vor
sich hinsehend abgewendet sitzt. Der Ausdruck in
den Köpfen ist vortrefflich gelungen. Biard;
eine Küche, Abendbeleuchtung, neun Personen auf
grossen runden Tische (ein Lämmerad war 8 Fuss
misst als Raum und Luft, mehr im Mittelgrund
eine Lagner wo einige bewaffnete Bedienten
ihren Kameraden oder sich selbst von den zudringlichen
heranspringenden Löwen vertheidigen wollen
das Bild ist original und in der Wirkung sehr
gelungen. Neuntes Zimmer von Winterhalter, ein
Italienerin, sitzend mit einem Tamburin in
der Hand, welche mit ausserordentlicher Leichtigkeit
und schönen Lichtwirkung gemalt und durch den
Contrast der daneben hängenden Kniee von Wirkung

gewesen

Unter den vielen Bildhauern gefielen mir die Arbeiten
von Dantan, Droz, Fessard, Foley, Jouffroy, Legendre-
Herat, Lequien, Maindron, Mercier, Pradier und Triqueti.
Von den architektonischen Zeichnungen waren die von
Passerot, Piollet Père, Ledrin und Hentelouze die
sorgfältigsten und besten nach meiner Idee. Somit
glaube ich vorzüglichsten Werke und Namen der Künstler
dieser Kunstausstellung geschrieben zu haben, ich bedaure
nur, dass mir ein Verzeichniss über Kunstwerke zu äussern,
namentlich bei so grossem Zusammenfluss, schwer wird,
auch ist mir gewiss nur sehr viel entgangen, und ich
nicht erkannte und bitte daher ganz gehorsamst um
Nachsicht.

Ich kann nicht unterlassen noch einige Worte von
einer Privatsammlung zu schreiben, welche vor-
treffliche Gemälde alter Meister besitzt und zu ver-
kaufen sind. Von Franz Mieris, ein Mädchen die einen
todten Hasen rupfend 1659 und drei Figuren
im Hintergrunde. Raphael, Madonna mit dem Kinde.
Von Julio Romano oder Raphael das Bauernfest.
Claude-Lorain eine grosse Landschaft mit vielen
Figuren, nur das Bauernfest und dieser Claude Lorain
zweifelhaft wären in unserm Museum, dann wären
die Bilder von Kayser, Guerchino, Parmegianino,
Holbein (Portrait Carl XVIII.) Conneille de Bie und
Vandre Does Ihnen zu empfehlen. Mr. Martin ein alter
Restaurateur, ist Ihnen Lehrer und hat die Vollmacht
über die Gemälde den Verkauf abzuschliessen, der

freilich

freilich einmal sperrig sein würde, aufgemessen und von einer andern vollständigen Sammlung dieser vervollständigt wäre und zu verkaufen sie wünschen könnte. Die oben erwähnten beiden Werke sind in der That entzückend schön, und für die größte Bewunderung dem Preis zu erfüllen, würde man auf den schönsten Erfolg finden.

Nach der Rückkehr ging ich wieder auf einige Monat in das Atelier und fürchte zu glücklicher Zeit ein signal fa niss. Hier eine sogar Lebensgröße nachstehen und das Modell in einer ordentlichen Beleuchtung zu sehen hatte ich viel Schwierigkeiten einzugewinnen ein gutes Local zu finden, da die guten Atelier viel zu theuer sind und es gelang mir mein gegenwärtiges, was ich auf 6 Monat und bis 1. October sehr für 110 francs zu bekommen, da fand es nichts als die bare vier Wände, ohne Ofen, kurz gar nichts. Es könnte ungefähr ein Winter mit viel Kosten allein hier verbringen war, nur das Nothigste haben und mussen zu wollen die Möbel, Tisch, Stühle andern Gefässe und Betten, Heizung einmal bei großer Kälte und Thüren mannigfachen ungewöhnliche Ausgaben die bedeutendsten waren unter diesen reise für Modell, was sich für die große Büste auf 180 f. belief, ohne Material, als Leinwand, Farben und Pinsel etc. Wollte ich ganz genau Rechnung ablegen was mein Zimmer, Unterhalt und tägliche

Paris, den 1. October. 1838.

Abl. ame des frères bourgeois.

tägliche Ausgaben betragen, so würde man die Nothwendigkeit der Anwendung, die Anerkennung meiner Personen meiner äußerordentlichen Hoffnung einer schönen Ministerii mit einer begeisterung einverstand, und ich fast mich Rechtfertigungen vor Gründen zu machen, die mächte ich dir gern ersparen und dazu wenig ich mich besonders die sorgfältigen Herrn Verwandten auf meine große Büste und das kleinere Bild, so realisiren zu wollen, dass mir durch ihre hohe Gunst vielleicht die wenige, meine Anerkennung wird, zu diese Ehre zu verhelfen. Ich hoffe sehr viel eine, wie schwer es sein wird, da ich nur dann, wenn ich wollte, so weit entfernt geblieben bin, doch darf und will ich meine lebhafte Verbindung auf die Huld seiner Hoheit Prinzen nicht verlieren, nun ganz verlassen zu sein anzugehen. Im glücklichsten Falle würde ich darum meine Gefühlen dir zeigen und soviel als möglich meinen zu machenden Arbeiten sein vollenden, und dann in die schönen Jahre zurück, wenn es nicht zu spät wird, es ist Alles zu erhalten, meine Reise nach Italien anzutreten. Den Beifall seiner Hoheit Prinzen verwandt, und mich die hilfreiche Huld dasselben fest vertrauend, verharre ich

Seiner Hoheit Prinzen

ganz gehorsamster
August Wanderwerth
Pensionair der königlichen Akademie d. Künste
zu Berlin.

prof. d 15. mai 1839

Einem Hochgeneigten Senat der Königlichen Akademie der Künste

p. 167.

habe ich die Ehre ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich den letzten Frühjahrt meiner pariser Studien abgeschnitten habe, und seit drei Wochen schon im Begriff stehe, meine Reise nach Italien anzutreten. Voll Verlangen, da die schöne Jahreszeit vorrückt, sehe ich der Ankunft meines letzten Reisestipendii entgegen, da erhielt ich gestern zu meiner größten Bestürzung durch den hiesigen Banquier Leo die Nachricht, daß aus Befehl eines Königl. Hohen Ministeriums von jener Behörde der Vorschuß, welcher mir im vorigen Jahre durch gnädigste Verwendung eines Königl. Hochgeneigten Senats zu Theil geworden, abgezogen, und mir nur ein Rest von Dreyßig Thalern C. verblieben sey. Einem Hochgeneigten Senat ist bekannt, daß das Glück mir nach der letzten Ausstellung nicht günstig wollte, und daß ich alles, was nicht von meinen Eltern markirt, bisher noch nicht im Stande seine konnte jenen Vorschuß bei einem Hohen Ministerium zu tilgen. Auf der Versicherung meiner

meiner eingesandten und nächstens eingesandten Studien wird, wie ich mir schmeichle, den Hochgeneigten Beyfall gütigst ersehen, daß ich meine Zeit in Paris nur mit ernsthaften Arbeiten ausgefüllt, und daneben nichts habe erwerben können.

Endlich erwarten Ew meine Herrn, — unter denen ich sowohl als meine theuren Lehrer verstehe, Ew als Künstler wohlwollend erwägen, wie niederschlagend und entmuthigend es sein müsste, wenn man kurz vor Erreichung eines lang erstrebten und erhofften Zieles sich plötzlich auf seinem Wege gehemmt sieht.

Zu dieser drückenden Verlegenheit nun, zu deren Beseitigung ich an den Fonds seiner Königl Akademie der Künste zu keinem Ausweg mir getrauen, habe ich als gehorsamer für Königl Hohes Ministerium mit der Bitte angezogen, mir meine letzte Beihülfe nicht über den Abgang jenes Vorschusses zu versagen, sondern mir die Rückzahlung mir sie später geneigtest zu gestatten zu wollen, mir für diese ergebenste Bitte, wenn ich die wohlwollende Verwendung seiner Königl Hochlöblichen Behörde gehorsamst anzuflehen.

Das Vertrauen und die Freundschaft, mit der ein Hochgeneigter Rath mir bisher sich gütigst zu Theil werden lassen, ermuthigen mich zu

zu der freudigen Hoffnung, daß derselbe auch in diesem so wichtigen Augenblicke, von welchem die Entscheidung meines ganzen künftigen Lebens und Glück abhängt, mir seinen wohlwollenden Beistand nicht versagen werde. Ich werde mit innigem Danke mir alle früheren Wohlthaten so auch diese in meinem Herzen bewahren, und hoffe einst, wieder, was ich gelernt, dem Vaterlande dienen zu können.

seiner Königl Hochgeneigten Rath

Paris, den 7ten May 1839.

ganz gehorsamster
August Kasselowsky
Pensionair der Königl Akademie
der Künste zu Berlin.

Einem Hochgeneigten Senat der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

In einem vom 29ten Mai datirtem Reskripte des Königlichen Ministerii ward mir die Versicherung, daß mein Gesuch vom 7ten v. M. einem Hohen Senate zur Entscheidung vorgelegt sei und ich den baldigen Bescheid gewärtigen solle.

Ich wage demnach mich nochmal meinen hohen Gönnern gehorsamst ins Gedächtniß zu bringen und Leider einem Senat gegenüber gehorsamst vorzulegen, daß derselbe wolle gnädigst bei diesem für mich so wichtigen Augenblicke der Entscheidung meines künftigen Glückes, mir seinen wohlwollenden Beistand nicht versagen und mein Gesuch bei dem Königl. Ministerium auf möglichste befördern.

Ich habe die Ehre einem hohen Senat anzuzeigen, daß der Transport meiner Studien sich auf einige Tage verzögert hat indem ist die Zoll darüber zusammensetzt, und derselbe erlaube ich mir das Vergnügen der abgesendeten Arbeiten ganz gehorsamst Hochdemselben zur Ansicht vorzulegen.

Der Vorsehung und die Gnade, welche ein Hoher Senat mir bisher erzeigt hat, ermuthigen mich zu der gnädigen Hoffnung daß Derselbe mich

auf

und früher schon seit zwei Monat wünschten Au
gemeinschaft baldigst besehen wollen, da der Käufer
selbst in Italien sein mißfallen äußerte, und der
Lebens Unterhalt hier in Paris ganz kostspielig ist.
Mit der vollkommensten Hochachtung und treuste
Ergebenheit verharret

Eines Königl. Hochgeneigten Senats

ganz gehorsamer ergebener
August Haselowsky. Janitscha
des Königl. Akademie der Künste

Paris. den 17ten Juni
1839.

No. 1. rue des francs-Bourgeois St. Miche

1839. 251

Verzeichniß der Gemälde.

Von Titian.

No 1. Titians Portrait und seine Maitresse, Lucia
in derselben Größe.
No 2. Die Pilgern zu Emmaus, Skizze.
No 3. Die Grablegung Christi, Skizze.

Von Correggio.

No 4. Die Versuchung der heiligen Catherine von Alexan-
No 5. Jupiter und Antiope Skizzen. drien.

Von Rubens.

No 6. Die Flucht Loths mit seiner Familie, von Engeln
No 7 geleitet. Skizze.

Von Raphael

Die heilige Familie, Skizze.

Von Rembrand.

No 8. Bibliothek Portrait, Skizze.
No 9. Eine Fischerfamilie in der Arbeitsstube, Skizze.

Von Vernet.

No 10. Judith und Holofernes. Skizze
No 11. Der Papst Pius VIII. Skizze.

Nach Géricault

№ 12. Der Rückkehr der Medusa, Skizze

Nach Robert.

№ 13. Ein Schmitter, Skizze.

~~Nro~~.

№ 14. Sturm über der Meeresküste (Bildnisstück Cicherons, Studie

№ 15. Porträt.

№ 16. Ein Passagier der Meduse, Studie.

Das Porträt des Malers Tobbicke No. 15. hat die Familie desselben nach der Ausstellung im Jahre 1839 zurückgenommen. Hampe.

Paris d 17te Juni 1839. August Kaselowsky

Nachträgliche Bestimmung, daß das Bildniß des No. 15 verzeichneten Tobbicke copirt, soll mit [illegible] Studie des Malers [illegible] Tobbicke copirt, soll mit [illegible] Studie des Malers [illegible] verfahren werden.

22 Xbr. 1840.

[illegible]

pras. 4. Decbr 1839.

44. 252

Einem Hochlöblichen Senat der Königl Akademie der Künste zu Berlin

[illegible]

[illegible] mich ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich auf das Schreiben vom 14ten June, worin derselbe mir anzuzeigen geruhte, daß Sie in Berücksichtigung meiner damaligen Lage mir auf ein Gesuch Ihres Ministeriums des Cultus gewährt haben, mir meine Bilder die mir in meinem Verhältniß gemachten Vorschuß von 200 Rth. garantiren zu wollen, eine Ausstellung zu unternehmen, mir zugleich versichert, das Ihr Hochlöbliches Ministerium gewünscht hätte, meine Lage meinen Bilder selbst mit in Anschlag zu bringen, und Sie mir deshalb [illegible] mich [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

1838

Rückseite leuchtet durch

Eröffnete Preis-Bewerbung
in der Geschichts-Malerei.

Die Königl. Akademie der Künste wird in diesem Jahre eine öffentliche Preisbewerbung im Fache der Geschichts-Malerei veranstalten, deren Preise für Jünglinge in einem Alter, welches nicht über fünfundzwanzig Jahre hinausgeht, bestimmt sind. Die Akademie ladet alle befähigte jüngere Künstler, insbesondere ihre Eleven, sowie die Eleven der Königl. Akademie zu Düsseldorf, zur Theilnahme an dieser Preis-Bewerbung freundlich ein. Um zugelassen zu werden, muß man entweder die Meisterklasse in der Akademie gesessen haben, und die dabei vorgeschriebenen Arbeiten gemacht haben, oder eine Empfehlung der Tüchtigkeit von einem Direktor der Akademie zu Düsseldorf oder von einem anderen ordentlichen Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste beibringen. Die Malereien müssen bis zum 31. März d. J. bei dem unterzeichneten Direktor eingegangen sein. Die vorläufigen Arbeiten beginnen am 2. April; die Künstler-Aufgabe wird am 9. April ertheilt, und die fertigen Bilder müssen am 14. Juli abgeliefert werden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3. August d. J. in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Berlin den 16. Januar 1838.

Das Directorium und Senat der Königl. Akademie der Künste.

Dr. G. Schadow
Director.

Die Concurrenten 1. 2. 3. 4.
sind zu der schriftlichen Preis-
Bewerbung zugelassen.

Die fertigen Gemälde müssen
den 15ten Juli d. J. abgeliefert
werden.

Die Bilder müssen nicht unter
3 fuß und nicht über 4 fuß
breit seyn. Die eigenen
Rahmen nicht unter 2½ fuß
proportion halten.

Berlin den 11ten April 1838.

Königliche Akademie der Künste.

Dr L. Schadow
Secretair.

L. H. Wolff
Director der

Zur Ertheilung für die Concurrenten.

Jeder der vier Concurrenten erhält ein eigenes Zimmer im Akademie-Gebäude, zu welchem der Schlüssel vom Castellan der Akademie beim Eintritt abgeholt und beim Fortgehen wieder abgeliefert werden muß, und zwar so lange bis der vorgeschriebene Termin, in welchem das Bild fertig sein soll, verflossen ist.

In den, den Concurrenten angewiesenen Zimmern, darf Niemand als den Modellen der Eintritt gestattet werden.

Bücher, Kupferstiche oder Zeichnungen mit zu bringen ist nicht erlaubt, auch dürfen die Skizzen, oder die in der Akademie gemachten Studien nicht aus dem Zimmer mit genommen werden.

Die Ertheilung der Gliederfigur im Akademie-Gebäude, des lebenden Modells und der vorhandenen Gyps-Sammlung, wird den Concurrenten zugestanden, und jedem 25 Thaler für Modelle zu gewilligt.

Etwanige Abweichungen von den genehmigten Skizzen dürfen nicht vorkommen und wird von den Concurrenten einer genauen Durchzeichnung ihrer Skizzen genehmigt, die bei der Akademie deponirt werden, um allenfallsige bedenkende Abänderungen an den fertigen Bildern, anbringen zu können.

Die fertigen Bilder werden nach Ablauf des angegebenen Termins mit den von den Concurrenten gewählten Nummern begleitet, und sodann dem Prof. Stamp übergeben, der zu diesen auf die Farbenskizzen, und zu jedem einzelnen Tableau, welches auf die Nummer des Concurrenten, innen aber den vollständigen Namen, das Vaterland, Geburtsort und Tag und Jahr der Geburt, enthält.

Berlin d. 11ten April 1838.

Dr. G. Schadow
Direktor.

42
Hr. Becker
Lauber
Gropius
Hummel

Hr. Wiedebein
Hr. Pichl
Hr. Withy

Hr. Rosenfelder
Hr. Fritsch
Hr. Bender
Hr. Kleine

Gegenwärtig:
Herr Schadow.
— Lieck.
— Begas.
— Lachling.
— Wichmann
— Wach
— Hampe
— Tolkew.

Öffentliche Sitzung
der akademischen Senats
am 2 April 1838. 257

früh 7 Uhr Morgens.

In Gemäßheit der Verfassung
war die Festsetzung der vor-
läufigen Preis-Arbeiten für
die gemeldeten Concurrenten
bei der Preis-Bewerbung.

Bis zum gestrigen Termine
hatten sich 7 Concurrenten
gemeldet, wovon folgende 5
dem Senate Arbeiten gültig
gefunden wurden:

1.) Carl Ludwig Julius Rosen-
felder aus Breslau, Schüler der
Prof. Hensel, 24 Jahr alt.
2.) Johann Ferdinand Bender
aus Königsberg in Pr. 24 Jahr
alt. früher Schüler von Joh. Wolff,
jetzt in Düsseldorf.
3.) Eduard Ludwig Johann
Ratte, aus Berlin, 22 Jahr alt,
Schüler der Prof. Hensel.
4.) Johann Franz Constantin
Cretius, Breslau, 24 Jahr alt,
Schüler der Prof. Wach.
5.) Carl Heinrich Friedrich
Kleine aus Landsberg, 27
Jahr, Schüler der Prof. Begas.

Dieselben setzten sich zu rechter
Zeit ein gefunden.

Nachdem jeder von ihnen
seine Arbeit vorgelegt hatte,

Prof. Sachling, Wa
Regas u Tockow,
für heilig.

Darauf wurde die A
gabe der Professor Sach
in der folgenden Abfol
seine Familie, und in
Altersversammlung bis z
ersten Jünger.

Personen: Vater u
Mutter in rüstigen Alt
Knaben von 12 Jahren u
drei Kinder in jüngere
dem verschiedenen Alter
der Gruppe.

Die Handlung, wie d
Vorgang Christi der Waff
Compagnie ihre ersten
Daniel Walther als jüd
sein gewichtiger gewissen
Männern vollständig abgew

Diese Aufgabe wurde
Conventen in unserer
Abschnitten übergeben, u
angekündigt, daß sie die
diesen Bilder Abends
Künstlervereine den Ra
den abgeschlossen Gäste
Jeder erhielt eine Kar
dem Einlaß Sonnt
waren von 1 bis 2 Uhr
werden, damit die ein

von 1 bis 5;

7 bis 12 Uhr Vorm.

durch die Räume des Lokals,
wenn jede Nummer besonders
Morgen um 7 Uhr wird
durch den Prof. Wichmann
der Akt für die Conventen,
im geschlossenen, den Blasen von
Am nächsten Montag den
9ten April um 7 Uhr wird
endlich die Damen für die
Aufteilung der Bilder in Akt,
und für Wahl der schriftlichen
Aufgaben.

Hierauf wurde geschlossen.

Dr. E. Schadow z.Z. Vorsitzender
Jürgens Protokollführer

Außerordentliche
Versammlung der Künstler
am 9ten April Morgens 7 Uhr.

Der Verein versammelte sich
zur Entscheidung der von den
5 Conventen gestellten
Bilder in gemalten Akten.
Alle 5 Gruppen zu den vorhan-
denen Arbeiten für die
Concert-Aufgabe gestellt
worden.
Für diese wurde ein von
Prof. Sachling vorgeschlage-
nes Bild genommen:

Anwesenheitsliste:

Director Schadow
Professor Tieck
— Sachling
— Wach
— Regas
— Buchhorn
— Hampe
— Tockow.
— Wichmann.
Professor Rauch war
verreist.

Die ordentlichen, Ehren- und außerordentlichen Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, so wie die Professoren, Lehrer und Assistenten bei derselben werden hierdurch zu einer öffentlichen Sitzung am Freitag den 3ten d. M. Morgens vor 10 Uhr zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages, Sr. Majestät des Königs ergebenst eingeladen, in welcher der Preis in der Geschichtsmalerei zuerkannt wird.

Berlin den 29ten Juli 1838.

Direktorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Rabe, Vorsitzender als Direktor. F. W. Tolken als Sekretair etc.

Jacobi Traurer um [illegible] Prof. Jos[illegible]

16. M. 37. [illegible] der Mo[illegible]

Jacobi der Böse Jacobi [illegible] all Gott d[illegible] seinem ältesten [illegible] triarchen Jacob der b[illegible] Bösewicht Esau Jakob, Rebecca der Jacob [illegible] wollte Vater erbro[illegible] es sind gerade [illegible] sein und. Benjamin der j[illegible] da der Böse Jacob[illegible] Joseph [illegible] Jacobi) und [illegible] die Leute Jacobs [illegible] gegenwärtig.

Mittwoch den 11ten d. M. [illegible] versammelt sich der [illegible] zur Berathschlagung der Obig[illegible]

Dr. Schadow
Direktor.

F. W. Tolken

Fortgesetzt
Mittwoch den 11ten April
Morgens 7 Uhr, 1838.

Der Zweck der Versammlung war die Berathschlagung über die Zuerkennung des [illegible] Concurrenz-Preises [illegible] Landschaft.

Gegenwärtig:
Direktor Schadow
Professor Tieck
— Wach
— Begas
— Buchhorst
— Daehling
— Hampe
— Tolken d.
— Wichmann

Taubert, gelassen.
Rauch
Hummel
Ramboux
Riegelmann
Volkers
Rosel
Bendemann
Hübner

gelassen Mauch.
gelassen Historicus.
gelassen p. Tieck.
Fr. Drake
gelassen Hauch
gelassen Wach
gelassen Wichmann.
die Stellvertreter
gelassen Ottmann
Hoos.
gelassen Kruger.

Circulare
ordentlichen,
und außerordentlichen
Mitglieder, die Professoren,
die Assistenten bei
königl. Akademie
der Künste.

gelassen Tieck
gelassen Schadow
gelassen C. Wolff
gelassen Stürmer
gelassen F. W. Tolken
gelassen Schlaeber
Meyerheim
Mandel
gelassen Kretschmar
Schirmer
Berger
Barlow

Prinzen
Prinz Carl
gelassen L. Caspar
L. Henry
gelassen Wolff

Hof. Rauch war auf
ungeplatz.

Jägerstrasse Fünfzig 260
Concurrenten 1. 2. 3.
4. —

Der Concurrent 5te ist
von der öffentlichen Preis-
Bewerbung ausgeschlossen.
Die festigen Preisgemälde müssen
bis 15ten Juli abgeliefert werden.

P. A. Tölken
Director.

Gegenwärtig:

Professor Rabe.
— Hummel.
— Daehling.
— Stampe.
— Tölken.
— Tieck.
— Retzschmar.

Außerordentliche Versamm-
lung der akademischen Senats.
den 19ten Juli 1838.

Der Zweck der Versammlung
war die Zuerkennung der
Preise in der Malerei.
Der Concurrent N. 1.
war behindert an der Skizze
abzugeben und auch deshalb ist
fertig geworden. die zweiten
Ge[illegible]preis Concurrenten haben billig
[illegible] die Concurrenten 2. 3.
die Preise [illegible]. der Concurrent 4 ist
nicht zu Lehen.

Nr. 2. [illegible] Concurrenten
[illegible] der Arbeit [illegible] der Concurrent
Faerber ist [illegible]
[illegible]

Concurrenten schreiben sie
diesen Bescheid an.

+ Fassung ist noch
nicht vollständig.

Bei der Arbeit
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Das Ministerium genehmigt auf den Antrag der Königlichen Akademie der Künste vom 19ten d. Mts. hierdurch die Auszahlung der Anweisung des Kassa Rejandums von 500 Thlr. jährlich auf das Friedensmuseum folgende Fonds für den Rayon bei der letzten Concurrenz in der Hasselhorst. Malerei und die Abgabe der Zeichnungs-Documente an den Kommissarius bei der am 3ten Oktober d. Js. bevorstehenden Konkurrenz des akademischen Gebäudestipendii an die bisher üblichen Klassen.

Berlin den 27ten Juny 1838.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts und Medicinal Angelegenheiten.

Altenstein.

An die Königliche Akademie der Künste zu Berlin

№ IV.

Franz Constantin Cretius
aus Breslau
geboren den 6ten Januar 1814.

An das Directorium und
den Senat der Königlichen
Hochlöblichen Akademie der
Künste in Berlin.

Als mir im vergangenen Jahre drei
Herrn auf 3 Jahre zu meiner ein-
stimmigen neuen Herrn und Akade-
mie ernannt wurden, wollte ich schon
die Letzte wagen; beim Königlichen
Hochlöblichen Akademie mögen mir
die dazu bestimmten Zeitabschnitten
von 1500 rf. auf 2 Jahren bewilligen

Gnehmigt, als bei dem einzureichenden
Jahres-Ausstellung, dem Reglement
dem, demgemäß demnächst
ist.

Es wird erwartet in Abschrift

Einer Königlichen Hochlöblichen
Akademie

ergebenst
L. Cretius.

Berlin d. 9ten August 1839.

Recd 27 May
266

An
die Königliche Akademie der Künste zu
Berlin.

Da mir gewordenen Aufträgen zufolge habe
ich die Königl. Akademie einladen von dem, in dem
nächsten halben Jahre von mir begonnenen und
theilweise beendeten Arbeiten in Kenntniß.
Nachdem ich seine angekommen, und das Louvre mit
seinen Kunstschätzen, so wie die Gallerie Luxemburg,
wo die besten Arbeiten lebender französischer Künst-
ler aufgestellt sind, gesehen, und der Zweck in
wichtigen Modellen in Augenschein genommen, beschäf-
ige ich mit eigenen Arbeiten, und nicht mit Copiren zu
beginnen, & zwar aus nachstehenden Gründen.
Erstens wurde die Tageszeit in die meine Arbeiten
fast fast unausgesetzt dauern, und dasse schlecht zu
mignal. Zweitens, weil schon sie nicht die vorzüglich-
sten Beleuchtung haben, wie es im Louvre dem Falle
zu copiren, eine warum die Tage sehr kurz, so daß
ich viel Zeit verlieren würde, und wenig gutes fände.
Drittens ist copiren zu einförmig und langsam und
dem vielbeschäftigten Leben zu viel an sich zu gewöh-
nen Zeit zu stehlen, wenn man nicht schon viel be-
gonnen hat, und ist man beschäftigt, so viel Zeit damit
zu verlieren, um die eigenen Arbeiten, welche das
die Hauptsache bleiben müssen, darüber zu vernach-
lässigen. Ich habe hier die Erfahrung an Andern
gemacht, welche unausgesetzt die besten Meister
mit vielem Glück copiren sahen, der eigenen Studien
aber vernachlässigt, darüber der Früchte fahren,
die eingesäet sollten, und denen zuletzt nicht Ehre
als allein ihren Copien. Ich meine meine

[illegible] ...ngleich schwierig als Verschiedenes, dass man nur ge...
...nig darauf bedacht sein kann, der Mannigfaltigkeit zu ...
...zu entwickeln und der schon [illegible] Fertigkeit ...
...ist gibt Modelle nach Natur, welche schon ...
...nommen und die Schüler in Ordnung stand, der Übrige ...
...findet sich von selbst, sie beobachten sich mit Neugier ...
...all Studium der berühmtesten Meister, und wenn ...
...sie zurückkommen und versuchen, geben sie eine ...
...Sammlung tüchtiger Linien, und während der Zeit ...
...wo sie beobachtet werden soll. Künftig kann will ...
...wir schonen, dass einmal auf Bildhauer und wenn Farbengenie verfeinert, durfte[illegible] tüchtig ...
...dass der Geist einer Bildart je nur einer Meisterhand ...
...durch schon, dann eigener Geist, wenn vorhanden, ...
...verfeinert, nützig genügen ist.

Auf diesen Gründen sehen wir uns verpflichtet, ...
Geist noch in Thätigkeit zu erhalten, und ihn für ...
Forderungen welche wir für einen will, dass ...
...nützlicher zu machen. Mit einigen Empfindungen ...
...sehen wir uns in Thätigkeit begnügen, wenn einige ...
Forderungen gemacht. Die Gegenstände sind folgende:

1) die Nymphe Serina von Penn verfolgt, von ...
...sich in Schilf, wovon sich in Rom ein Bild ...
...befindet.
2) eine Frau und dem Entschlafenen Kinder...
3) Carl V. von Bronzen Leibpferd zu Wittenberg, welches ...
...ist einen Reiter vorgiebt, der mehr in so gross ...
...Verhältnis, scheinen wir endlich einverstanden müssen ...
...diese gegen uns für [illegible] wollte.
4) eine Frau und Gefolge Faust, Andreas Keller ...
5) 6 [illegible] männlichen Akt. [illegible] Figuren, und mit ...
...lichen Kindergruppe.

Paris d. 6ten Maerz 1840.

z. B. die Erfindung einer Landschaft von Lapito, und einem kleinen Marine von le Poittevin; beinahe Bilder welche sich durch einen hohen Grad von Vollendung, und mit vollendeter Technik gemacht sind. Ausser diesen Gegenständen haben sich 3 kleine Gemälde bisher befindet, und worunter diese Arbeiten, die Zeichnung verdienen welche in während der ebenen meiner Reise vollendet, beliebigst seiner Königl. Akademie, vorzulegen, sein sollen.

Die Ausstellung sind dies Jahr noch volle Säle, sodass, nach dem Wunsch des Herrn Minister Schnaase, Jemanden mit der Verlängerung der Zeit, das wir uns, zu bewerkstelligen, denn Herrn Minister Schnaase übergeben, dass die Gefälligkeit sollen will der Stelle von mir gelegen zu bestehen.

Die Aufstellung ist gestern nachmittag vollendet, es sind über 3000 Gemälde eingesendet und 1000 wenige hundert zurückgewiesen, dass trotz dem sind die Säle mit mittelmässigen und schlechten Arbeiten gefüllt, dass sind nun verhältnis unter dieser Anzahl viele, auch neue gewisse Talente; wenige gelangt in die Meisterschaft, es kommt nicht einen flüchtigen Augenblick dem Gegenstande, und andeuten nicht Kenntnisse hinzufügen zu können.

Mit dem grössten Hochachtung verbleibe ich
Ihrer Königlichen Excellenz

gehorsamster C. Cretius
Conservator der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Ehr dem Hochlöblichen Senat der
Königlichen Academie der Künste
zu Berlin.

pres. 3 Dec. 40.

Dem Hochlöblichen Senat, dem ich
mich meine Abwesenheit von hier nach dem
mögelichst verringern, und zwar
indem ich Gelegenheit finde Mailand
Florenz, woselbst ich mich einige Wochen
aufzuhalten gedenke, um möglichst
einige Forschungen in den berühmten
daselbigen Gallerien zu machen.
Auch habe ich, einigen Copien und
Studien, die ich für mich, in Rom ver-
fertigen, Bilderen mich bedacht,
selben von der Königl. Academie ab-
zeichnen und abgestellt, und bitte Einen
Hochlöblichen Senat die Arbeiten mich
zu Ihrem beliebigen zu machen.
Inzwischen ich in Rom verbleiben bin

Ihro Königl. Hoheit
der Frau Großherzogin
von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Meine Abreise nach Paris, welche den 4ten September festgesetzt ist, hindert mich Ihro Königl. Hoheit ergebenst aufzuwarten, und gnädigst gestatten, Ihnen meine Ehrfurcht durch diese Zeilen bezeugen zu dürfen.

Ich bitte Ihro Königl. Hoheit mir zu erlauben, Ihnen meine Arbeiten, welche Sie in Berlin gesehen haben, und meine Zeichnungen, welche Sie in Weimar gesehen haben, nach Paris schicken zu dürfen.

Ich bitte Ihro Königl. Hoheit mir zu erlauben, Ihnen meine Arbeiten, welche Sie in Berlin gesehen haben, und meine Zeichnungen, welche Sie in Weimar gesehen haben, nach Paris schicken zu dürfen.

Ihro Königl. Hoheit
der Frau Großherzogin
von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Paris d 29ten September 1840.

in Sicilien die neuesten Orte welche bei uns
27 Grad stehn misst, gewiss Lust reisen zu
müssen, wir sehen uns mit Palermo,
Termini, Messina, Taormina begnügen
müssen. Die Ruinen in Palermo und
Monreale sind sehr schön, doch sie vollein
sehen eine Reise deutsche Lesenden, sehen
eine Reise durch manche weniger schöne
müsste machen sehn, als sie wirklich wären
mit Freuden sind zu wissen, es mögen
die Künste einst gesegneten Fluren
zu neuer Blüthe gedeihen. Denn sie würde ich euch
mit Freuden sind in Rom gebleiben
sein, wenn nicht der Schicksal so gewollt
hätte, dass der ich jetzt nicht sein kann so
schreibe ich mit voller Hoffnung, euch nimmer
fremder zu wiedersehen.
Indem ich Ihnen geschäftlichen Inhalt für
dass, mir bisher unbekannte Musikwallen
angenehmst danke, bitte ich freundlich mir
die Ballen eine genaue Adresse zu wollen.
Obgleich mein Jahrzehnt schon finde October
d. J. zu finde gehabt, so würde ich mich
doch diese meiner Bemerkung, gegen
Ihre Rechnung, nicht aufhalten
lassen, wenn ich in Neapel sein wer-
de

1840.

meinen meine zweijährige Arbeit in Berlin
seinen freiwilligen Dienst vorzustellen
können, der sehr in wesentlichen ist in
diesem Schreiben

seinen freiwilligen Dienst

Rom d. 28 August 1841.

Ihr unterthänigster Diener
C. Cretius.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht,
daß die Anmeldungen zur Theilnahme an
der diesjährigen großen akademischen Preis-
bewerbung in der Bauschule und bei
dem 28ten dieses Monats bei dem Direc-
torio erfolgt sein müssen, indem an jenem
Tage um Mittag die Liste der angemel-
deten Concurrenten geschlossen und dem
Senate vorgelegt wird.

Berlin den 9ten März 1840.

Directorium und Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

In der bei der bevorstehenden Concurrenz für die historische Malerey von der Königl. Academie der Künste angekündigten Concurrenz, wünsche ich als dazu fähig, ~~empfohlen~~ meinen Schüler:

Hermann Theodor Daniel Schütz aus Wittstock

vorgeschlagen.

Und bitte ihn für den bevorstehenden Concurs gütigst zuzulassen.

Berlin d. 15 März 1840

W. Wach
Vorsteher d. Academie
d. Künste.

Volta.

Jetzt sich gänzlich weist an den Herrn Geheimen Rath Ehrenberg
Herr Akademie bei der Königl. Akademie der
Künsten zu Concertiren.
Hiermann von Ehrenberg wohnhaft in
Berlin.
den 18ten März 1840.

Dr. Ehrenberg
Director.

Hiermit bescheinige ich, daß der Maler
Adolf Kunst, welcher mehreren Jahren
unter meiner Leitung und zu meiner
Zufriedenheit gearbeitet hat, sich
ist der Concurrenz beigetreten.

Berlin d. 23 März 1840.

C. Rolle Professor an
Mitglied der Königl. Akademie

277

Der mein Schüler Otto Meijer ganz besonders fähig zu
einer Lehrerin für den großen Kreis in der Malerei
tätig zu werden, besonders in feinmalerischer Hinsicht gewesen.

Berlin d. 25 März
1840.

Professor C. Begas

Otto August Herrmann Meyer, 21 Jahre alt, geboren zu Berlin,
Sohn des Professor Begas, wünscht um die Erlaubniß
zur Bewerbung in der Gehülfenklasse Ansuchen.

Berlin den 25ten März 1840.

Heinrich Adolph Rosenthal, geboren zu Stettin, 24 Jahre alt, Schüler des Hr. Professor Wolff, wünscht der großen Prüfungscommission der Königlichen Academie der Künste als Mitglied beizutreten.

Berlin, d. 26ten März 1840.

280

Carl Gottfried Pfannschmidt Pfarrer der Gemeinde Daege,
[illegible] an der diesjährigen Visitation der
[illegible] Theil zu nehmen.

Berlin d. 26sten März
1840.

Seiner wohlgeboren dem Herrn
Pfarrer Pfannschmidt
zu Daege
Ueckermünder Kreises

281

Carl Ludwig Friedrich Becker

...wärter Klamm der Akademie, Schüler
Professor v. Klöber; 19¼ Jahre alt,
...det sich zum diesjährigen Concurrenz.
...hnung: Brüderstraße 34).

Berlin d. 28. März 1840

Carl Heinrich Friedrich Kleine aus Landsberg, Schüler des Professors Beger bittet um seine Aufnahme in die Akademie der Künste um die Gelegenheit, an den dasselbst vorhandenen Sammlungen sich weiter ausbilden zu können.

28

Berlin den 29 März 1840.

Maximilian Anton Pietrowski geboren in Bromberg 1874 Schüler des Professor Hensel, wünscht an der diesjährigen akademischen Concurrenz der Geschichtsmalerei Theil zu nehmen. Da Hensel gegenwärtig in Rom ist, und sein Atelier vorläufig versperrt bleibt, so füge ich hinzu, daß ich im Akt-Saal den ersten Platz gewonnen habe.

Ehrenfried. 284

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster
König, Allergnädigster König und Herr!

Euer Königlichen Majestät werde ich in tiefster Ehrfurcht eine allerunterthänigste Bitte zu Füßen legen, wenn Dieselben Huldreichen Antheil meinem Lebenslaufe gewähren wollen.

Nachdem ich mich Jahre hier in Leipzig Studirt und zunächst die theologischen Studien absolvirt, wandte ich mich der Medicin zu, worin ich so glücklich war meine Freunde, vornehmlich einen Menzelschen Mündel, Friedrich Gustav Lincke kennen zu lernen und Zuneigung mir Ihre Freundschaft zu Euer Königlichen Majestät allergnädigsten Throne zu erlangen zu sehen.

Langjähriges Leiden der mir allergnädigst Ihrem meinem Ansuchen gnädigst zugestandenen Beihülfe fügen ich nun so hinzu, daß mir noch einen Rest zu erstatten bleibt, welcher dem Künstler für die Anfertigung und das Studium der Meisterwerke

Ehrenfried

Abschrift.

285

Aus den Händen meines Schülers Isidor Kleine aus Sauchstaedt habe ich denselben bereitwillig das Zeugniß, daß er während der wissenschaftlichen Anwesenheit in meinem Atelier, nicht allein bedeutende Fortschritte gemacht, sondern auch einen nicht gewöhnlichen Eifer für die Kunst an den Tag gelegt hat. Dann in der letztern Zeit wesentlich eigene Arbeiten gaben hiervon das beste Zeugniß. Sollte nunmehr in dem Augenblicke, wo Isidor Kleine seinen glorreichen schönen Ausbildung als Künstler entgegen sieht, demselben das Glück einer Unterstützung zu Theil werden, so würde dieser nicht besser oder mehr als derselbe mit seinem Talente für die Kunst, Fleiß und Ausdauer verbindet.

Berlin d. 10ten März 1840

(L.S.)

Ing. C. Begas.
Professor.

Seinem gnädigen Herrn.

Durch beigefügten Lebenslauf glaube ich mich gegen Sie, indem ich meine allerunterthänigste Anmeldung hiermit ausspreche und zugleich die Ehre habe Ihnen beigehende Zeichnungen zu einer Reise und Zeichnen schenke, sind die mir gegenwärtig zu Gebote stehenden Mittel, mich nicht befähigend, um eine specielle Bildungs Reise gegen Ihren Wunsch entsprechend Einrichtungen zu können. Demnach und nun mich die allergnädigste Huld und Gnade Ihrer Königlichen Majestät und den besonderen Schutz dafür die Kunst und Künstler im allergnädigsten Namen Ihrer Majestät der Königin mögen mich in mich dem Herrn mit der Liste um eine Reiseunterstützung.

Ihrer Königlichen Majestät des beigelegten Zeugniß meinen letzten Fleiß und Progress Proben der Ernst zu würdigen, als das einzige Mittel, mich gegen Sie, meinen allergnädigsten Herrn zu dokumentiren, daß ich Ihre Huld mich mit die Zeugnisse der anderen Professoren beziehen, die mir Ihre Rücksicht gefunden, mich mit Allergnädigst würdigen können und mögen. Ich verbleibe in tiefster Ehrfurcht

Ihrer Königl. Majestät

allerunterthänigster
Isidor Kleine
Bildhauer-Lehrling No. 57–58.

Berlin den 12 März 1840.

Die zu der diesjährigen Preisbewerbung
aufgenommenen Concurrenten werden
hierdurch aufgefordert, sich am Donnerstag
den 2ten April Morgens 9 Uhr, mit
den nöthigen Zeichen-Material versehen,
im Akademie-Gebäude einzufinden.

Berlin den 30ten März 1840.

Directorium und Senat
der Königl. Akademie der Künste.

E. H. Volkers
Prof. u. Secretair

Gegenwärtig:
Hr. Schadow
Hr. Wach
Hr. Lieck
Hr. Sachse
Hr. Rauch
Hr. Begas
Hr. Hampe
Hr. Herbig
Hr. Wichmann
Hr. Tolken
Hr. Buchhorn.

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Kön. Akademie
der Künste
am 2 April 1840. Morgens
7 Uhr.

Der Zweck der Versammlung war die wahlfähige Aufgabe für die Preisbewerbung in der Historischen Malerei.

Gewählt haben sich 8 Concurrenten:

1.) Carl Heinr. Hasenpflug Kleine St. Candidat, Schüler der Hrn. Begas.

2.) Carl Gottfr. Hannemann Schüler der Mahlerclasse Mitgl. d. Ak.

3.) Friedr. Adolph Karsten Erfurt, 24 Jahr alt, Schüler der Hrn. Köthe, Mitgl. d. Ak.

4.) Carl Ludw. Friedr. Becker Berlin, 19 Jahr alt, Schüler Hrn. v. Klöber, Mitgl. d. Ak.

5.) Otto Aug. Herm. Meyer Berlin, 21 Jahr alt, Schüler des Hrn. Begas.

6.) Maximilian Anton Piotrowski Bromberg geb 1813, Schüler der Hrn. [illegible]

7./ Herm. Theod. Daniel
Schulz a Wittstock 27
Jahre alt, Schüler der Kgl.
Wach.

8./ Hermann v. Ebert
aus Berlin, Schüler der Kgl.
v. Kloeber.

Außerdem hatten vorge
Kgl. Sachsen,
— Rauch.
— Wichmann
— Begas; zwei
— Herbig.

Gemäß wurde die A
gabe:

Esther tritt zu vor ihrem
Gemahl den König Ahas
Artaxerxes; Buch Esther
Esther cap. 4. v. 7— 8
Besonders v. 8, welche
Mordai gebot:

„da handelt Gott dem
„sein Herz in Güte ein, wie
„bange sein sie, in Angang
„seinem Rath, und in sing
„seinem Arm, bis sie ein
„ihr sich Säen und Ernten
„bis an ende.

die Concurrenten wurden
vorgerufen, um die Aufgabe
mitgetheilt.

der ältere N. Concurrent
Concurrent Fichtowski
hatte sich nicht eingefunden.

Das Malen der Acte
soll von 8 Uhr früh bis
um 4 Uhr; bis
zum 10ten.

Darauf versetzte sich der
Senat in die für die Con-
currenten bestimmten Co.
säle und nahm sofort zur
Vertheilung der Aufgaben
wegen.

Der Entwurf der ersten
Preisbild wurde bestimmt,
daß in dem für die Concurrenz bestimmten
Saale, die Concurrenten
Quartiere nach Loos vertheilt,
der Cartone übergeben,
und auch sofort angefangen
werden; auch sollen die
beiden anderen Concur-
renten ein etwa 8 Tage
später werden.

Zur Entscheidung sollen

drei nächsten Abschn
~~Kapitels auf der punktier~~
~~punktierten~~ aufgestellt
worden. —

Über die Examinierung
Aufzeichnungen wurde
Sekretär Protokoll aufg
liegt.

F. H. Tollkühn

Außerordentliche Versammlung
der akademischen Senats
am 11 April
1840

Der Zweck der Versammlung
war die Anordnung der schriftlichen
der schriftlichen Aufgabe für
die Preisbewerbung in der
Geschichtswissenschaft.

Herr [illegible] wurde aufgefordert,
was seiner der Concurrenz
ernennig F. A. Karst gün
gestellten Frage.

Aufgaben seien entgegen
der Brüder Schadow, Sachli
Begas, Herbig, Tollkühn
Wach, Kretschmar, Wich

Darauf wurde der v. Pr
Wichmann vorgeschlagen
Zugust:
Kindthese der Zahl

Gegenwärtig:
Hofrath Schadow.
Professor Wach.
— Tieck.
— Rahel (entschuldigt bleibt).
— Buchholz.
— Hampe.
— Tollkühn.
— Wichmann.
— Sachling.
— Herbig.
— Begas.

Thema schriftlich: Tobias
C. 11 v. 6 — 11. der Abend
9 — 11.

Diese Aufgabe wurde den
Concurrenten mitgetheilt.
Die fertigen Zeichnungen
zum Tage unter diesen
Abend abgeliefert d. am
Montag in Farben anlegen,
sein werden.
Darauf wurde die Sitzung
und Acten beschlossen.

F. H. Tollkühn

Dienstag d. 14 April 8 Uhr
versammelt sich der Senat
zur bestimmung derjenigen,
welche an der schriftlichen
Concurrenz Theil nehmen,
in unserm Senatssaal.

Dr. Schadow
Director.

F. H. Tollkühn

Gegenwärtig waren.
Director Schadow
Vicedirector Wach.
Professor Sohn
— Bendemann
— Tück
— Hamm
— Degas
— Herbig
— Wichmann
— Kretschmar
— Volkers

Ausserordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königl. Akademie
der Künste
am 14 Februar Abends 5 Uhr.

Der Zweck der Versammlung
die Entscheidung der zu treffenden
Königl. Commission gelieferten
Arbeiten, Acten
folgenden
die N. 1. 2. 4. 5.
8 Cartons für den Concurrenten
Commission zugelassen
Für den Fall dass
Arbeiten zu wenig aufgestellt
stellt, dass die zweitheiligen
Preise, den Umständen nach
Arbeiten von der Commission
Concurrenten
es wurde bestimmt, dass die
fertigen Arbeiten am 24
Juli abgeliefert werden
müssten.
Die zurückgehenden Car-
tons müssten bezeichnet
werden und sollen
den Concurrenten
Eigenthum gemacht werden

Der Zweck dieser Versammlung
mit den gelieferten Arbeiten
zu berathen für Preise, wie für
die Zulassung von Concurrenten
genehmigt.
Einstimmig wurde beschlossen.
Dr L. Schadow P. H. Volkers
Sämtl. pres.

Gegenwärtig waren.
Der Director Schadow.
Vice director Wach.
Professoren Hahe,
— Hummel.
— Stamps.
— Jacobi.
— Kretschmar.
— Degas. Becker
— Herbig.
— Tück.

Kleine

Schultz

Ausserordentliche Sitzung der Senats
der Academie zum Behuf Ausgabe
1840.
Die ausgestellten Concurrenz Arbeiten
wurden genau in Augenschein
genommen
No 1. Die Composition ist gut gedacht
die Figuren sind glücklich und belebt
einen guten Umriss. Jedoch fehlt es an
Gefühl, die Mutter ist für solche Mo-
mente schwach. Die Zeichnung ist schwach, die
die Figuren in der Ferne sind zu klein.
No 2. Die Composition sehr zu loben, die
Gruppe der Mutter mit dem jungen Fabricius
sehr schön glücklich. Der Hengst als Nebenfigur
ist gemalerisch aufgefasst, der sitzende Knabe
ist gut und bedeutend, das Colorit gelb
ohne warme Töne, die Farben im ganzen schwach
Der Grund im Ganzen ein warmer
recht kräftig Ton, lobenswerth im Ausdruck.
Die Zeichnung ist unbestimmt zu tadeln
vielleicht in der Absicht die Wirkung zu
steigern.
No 4. Ist in den Linien glücklich. Die Compo-
sition schön klar, die Gruppe der Mutter
ist besonders zu loben. Auch die übrigen
Figuren voller Gefühl, nicht für sich gegen-
den Grund ist unbestimmt, aber [illegible]
Farben sehr schwach in den Linien

Gegenwärtig waren
der Direktor Schadow
Vice-Direktor H. Wach.
Professor Rath Koreliem,
Professor Rath von Harlem.
Professor Rabe.
——— Hummel.
——— Hampe.
——— Jacobi.
——— Kretschmer
——— Begas.
——— Herbig.
——— Tieck
die Lehrer der Akademie
ferner Theil der ordentlichen Mitglieder
der Akademie, und Herr
Professor Cater aus Rom,
Ausserordentliches Mitglied.

Meyer

Sonnenschein

Nro 5. Nachdem [illegible] ist die Landschaft. die Composition, wenn gleich sonnen die [illegible] festliche Beleuchtung der Akten nicht [illegible]. Der Gruppe des Mittels des Bildes fehlt viel Leben, und Wahrheit gut gedacht. Der Hintergrund ist die beste Figur, der Vordermittelgrund sehr gut gelegt. Die Farbe ist sehr verschieden, die Lichtwirkung von der Seite ist [illegible] zu haben.

Nro 8, die Composition ist sehr mager Lebendig, wenn auch gut gedacht der Jesusknabe in der Mitte einzelne Theile sind gut gedacht die Gruppe der Frauen mit dem Kinde, fehlt viel Gefühl. Die Ausführung ist in dem Vordergrunde der Figuren zu sorglos. Das Licht ist nicht [illegible] Lebendig, und die Farbe [illegible] Lebendigkeit ist

Nachdem alle noch unterschiedene Arbeiten einbegriffen waren wurde zur Abstimmung geschritten, und fand die Vertheilung wie folgt statt.

Zahl.

Bei der ersten Abstimmung
erhielt No 2 — 5 Stimmen
No 5 — 3 — "
No 4 — 2 —

Es waren da also zwei gleich Zahl der meisten Stimmen erhielten, so wurde
es war für No 2. — 4 —
für No 5 ——— 3.

Also war [illegible] No 2. als [illegible]

Seite

Schlussberathung wird am 3ten August beendet werden.

Dr. Schadow
Direktor.

Für das Jahrbuch
Professor Friedrich Tieck
Sekretär.

Ausserordentliche Sitzung der Akademie der Künste, zur Schlussberathung der Preisaufgabe vom 3 und August 1840.

Da Direktor während der Abwesenheit des Vice Direktor Hofrath Wach als Vice Direktor selbst einige Worte über Studium der Musik, und deutete manche Verbesserung der Disciplinen die in der Akademie gelehrt werden.

Hofrath Wach als Referent über die Arbeiten der Quartett Klasse für Malerei gab [illegible] wurde, [illegible] wurde der Zahl nach [illegible] die Preise zu ertheilen wären, [illegible] preise den Professoren Carl. Heinrich Wilhelm Kleine, und Leuchtenberg, Professor der Historischen Begas.

Das Schriftliche Referiren über die Arbeiten von Herrn Kleine, wurde Herrn Hofrath Wach übergeben.

Womit die Sitzung geschlossen wurde, und die Namensliste der Herren in welchen die Preise ertheilt sind, vom Königlich Akademie der Künste

Dr. Schadow
Direktor.

Für die Akademie
Friedrich Tieck
Sekretär.

Lue Jeinnig Jsidora Skaina
uč Lungstude.
29 Jagr nes.
Pojčeu uč Jospfova Bezaus.

Der Endes Unterschriebene beehrt sich hiermit
Euer Hochwohlgeboren Verfügung gemäß
von dem Lehrcursus der Königl Academie Constantin
Ortius Kenntniß zu geben

a ob meine Bücher noch
b wie Pflicht nach Convent.

Berlin den 28: November 1840

W: Wach
Hochachtungsvoll ergebenst
Vice-Director.

294

Hochwürdiger Herr Canonicus!

Nach dem diesem Gesuche das Zeugniß und Taufbuch-Auszug beigelegt, welches die mir gewordene Ernennung des Herrn Pf. in mir wenigst Gulden ist. für meine Hochachtung, Ihnen meinen innigen Dank für das übernommene Wohlwollen und die gütige Nachsicht, mit welcher Sie meine geliebte Arbeit

Ehrenfeld

13995

bürgerlichen Leben zu entsagen. Ich fühle nun so wenig, daß
ich mir einen ausgezeichneten Verdienst [illegible] in meinen künftigen
auf Italien gefundenen Arbeiten, welche ich die Ehre haben
werde, der Königlichen Akademie der Künste vorzulegen, die
Mängel zu vermeiden, welche mich in meinem Landsmann
bilden, und in der letzten Zeit beinahe Gleichgültigkeit und den Ekel
die Lebhaftigkeit der ersten auf mein Lebensglück vorzüglich
Gemüthszustand habe übergehen lassen. Es würde in der
Hinsicht eine mich der schönste Lohn meiner bisherigen
Arbeit, und durch fortgesetzten Fleiß und gänzliche Entsagung
der von einem gefühlvollen Herzen gegebenen Impressionen
wie der Abwechselung und die Verschiedenheit derselben vermeiden
und geschickt zu haben.

Ich nehme mir die Freyheit einen hochverehrten Senat
meinen Brief zur Genehmigung oder Abänderung vorzulegen. Es war
schon fertig mein Abschied mit meinem
Freund Cretius unsern Aufenthalt gemeinschaftlich machen
zu können, da um deßwillen beschlossen, im Monat September
von Basel aus seine Reise nach Italien anzutreten, so hoffe
ich die Hoffnung mit demselben in Venedig den Herbst zusammen
treffen zu können, um von dort aus mit ihm gemeinschaftlich

die

die Reise nach Rom zu machen, wo ein längerer Aufenthalt mir
die Gelegenheit darbieten wird, die Antike, die Meisterwerke italie-
nischer Schule und die Natur, hauptsächlich das Nackende zu studie-
ren. Später wünschte ich mich einige Zeit in Basel aufzuhalten
zu können, theils um mich gegen die Leitung eines bestimmten
Meisters der neuen französischen Schule anzuvertrauen, sondern
durch den Umgang mehrerer dort angesessenen Künstler, als wel-
che ich von Hier empfohlen werde, mir die Güte in den gemüthli-
chen Ausdruck und Farbe, zu eigen machen, die Franzosen zum Lob
auszeichnet, anzueignen. Meine Absicht wünsche ich auch
Flandern nehmen, um dort in der mannigfaltigen Gallerien mit
geschärften Farbenskizzen auf Papier und Tuch zu machen.

Der Abschluß meines Aufenthalt in Italien hauptsächlich mit dem
Studium zu widmen, ohne genöthigt zu seyn auf Nebenverdienst
Rücksicht zu nehmen, bäte mich an seine Hochlöbliche Banck
die angebahnte Bitte wagen, mir das Stipendium von 1600 fl.
gnädigst auf 2 Jahre bewilligen zu wollen. Die Reise durch
Süddeutschland die Schweiz und Oberitalien und der längere Aufent-
halt in den dortigen grösseren Städten, dürften mir, überzeugt
bin meine zu Hauptzweck gemachte Einrichtung, dessen
zu bedeutenden Theil die hiesige Stadtcasse vorgeschossen, um

mit

An eine hochlöbliche Senat der Königl.
Akademie der Künste zu Berlin.

mit den Malerinnen ein Haus in Rom käuflich halten und die Modellkosten zu meiner Studien bestreiten zu können.
Meine schöne Reise nach Frankreich und Italien haben bekanntlich schon Aufsehen in Paris und den Städten Flandern, nebst denen Briefe, die fast sämmtlich Briefe von Kaufleuten sein, sind gesammelt worden, so daß ich gänzlich unfähig bin, sie zu verkaufen. Ich bitte daher die hochlöbliche Senat die billigen Gehaltsforderungen zu bewilligen, mich mit der festgesetzten Pension anstellen zu können.

Ich wiederhole demnach meine angelegentliche Bitte an einen hochlöbliche Senat, die von mir angegebenen Gründe berücksichtigen und meinen ergebenen Gesuch eine gnädigst Gehör schenken zu wollen.

Ich verharre in tiefster Hochachtung

Berlin am 8 August 1840.

Fidor Kleine.

Hochwohlgeborne und Hochgelahrte Herrn!

Ihr gefälliges Schreiben vom 14 May nebst beigefügten Gehaltsbilanz habe ich erhalten, und erwiedere mit verbindlichem Danke die bereits Ihnen angesetzten Abgangsattest und Heilungsattestaten, welche sie bei der Rückreise meiner ungläublichen Hilfsbedürftigkeit

Rom, Rom, Rom!

Alles ist dir Ehre, hatte meinem bittern Schmerz mit Rom
Ehren zu übersetzen, glaubte ich bald der Ziel meiner Leiden
erreicht zu haben. Indess die selbst Behandlung meines armen
Knaben bald darauf die Krankheit mit verändertem Charakter
sey hart anbrechen, so dass ich in meiner Standhaftigkeit
gewiss alle verlore. Zu meinem grossen Glücke war bis
zu dieser Zeit unser Arzt, ein Deutscher, Rom B. ist sehr
gab mir den Rath des Doktors Pentaglioni, welcher sein
in Medicin in Deutschland vollendet hat & sind ins Kind
einer gesitteten Arztes Hand. Dieser setzt mich mit
einer wissenschaftlichen, scharfsinnigen Behandlung so sehr
Vertrauen, dass ich Rom, dessen Luft augenscheinlich der
Krankheit, selbst zu widerstehen schien, verliess & nach Deutsch-
land zurückkehren kann, um dort nach meiner Verfassung
mit Dampfbädern die Nachkur zu vollenden, zumal da
in Rom bei gänzlichem Mangel an derglaisen Apparaten
einmöglich sein würde, jede meinen gänzliche Wiederherstellung
auf diesem Mittel hoch anzuwenden.

Indem ich die mir bevorstehenden Reisebeschwerden, welche mir
wenn Zeit die Wasserheilanstalt in Gräfenberg zu besuchen,
haben mich, nach vorher eingezogener Erlaubniss, zu dem
Entschlusse bestimmt, meine Genesung ums Wort zu setzen
Ich aber diese langsame Entschluss meinen auf jede bedenk-
lichen Zustand nicht zum dritten Male verschlimmert zu
setzen, werde ich zu gleicher Zeit mit diesem Briefe Rom
verlassen & setze von Ihnen verschollenden Genesung

Rom am 12 July 1841.

Gridor Kleine.

Rome le 21 Septembre 1841.

certifie, que Mr. Théodore Pleine, jeune artiste Prussien demeurant rue St. Isidore n° 17 a été pendant trois longs temps atteint d'une Entorse, que se compliquant avec une diarrhée generale, avait dégénéré en des longs plaies d'un mauvais caractère. Il était dans cet état, quand je le priai à soigner, et le Dr. Hartmann, qui l'avait traité avant moi, declara, que cette eruption avait été la suite d'une petite vérole, dont Mr. Pleine avait été atteint pendant l'epidemie de cette année. Après des longs et assidus soins Mr. Pleine a beaucoup amélioré de manière à pouvoir lui proposer de voyager en Allemagne pour prendre des bains de vapeur, que je crois indispensables pour le rétablir entièrement, et dont malheureusement pour la science et pour les malades nous n'avons pas ici un seul établissement. Ainsi je

D. Bartolotti M. D.
Chevalier de l'Aigle rouge.

meinen gnädigsten Herrn, daß Sie, dem so willkürlich genommenen meinen Urlaub, bei gnädigster Berücksichtigung meines Gesuches, nicht nur verzeihen, sondern denselben gnädigst bestätigen wollen. —

Ich darf als Ihrer meinen gehorsamsten Herrn, mir erneut vorstellen, mein gehorsamstes Gesuch ab Ihro mich gnädigst meinen Dienung von Aubertan, enthebe und Ihrer Gnade mich so schnell stellen zu lassen, Ihnen so offen als gehorsam und in so jämmerlichen Zustande vorstellen muß.

Meiner ganz gehorsamen Bitte an meinen gnädigsten Herrn, daß mich Ihro wohlgeborne verbatanen Urlaub gnädigst bis letzte Januar meiner Pension mit gnädigst aufbewahrt werden möge bis zum Zeitpunkt meiner gänzlichen Genesung, damit ich vermögstand in den stand meinen Urlaubsreise meiner Bedürfnisse darlegen können, und endlich meine gütige Hilfe gewähren. —

Die große Neugierde, welche ich Ihrer Gnade ungleichbar Vacanzlassung bei meinen gnädigsten Herrn vorzüglichen gegenwärtigen hier, erwarte ich, so wie jede andere Befehle Ihrer ich bis jetzt gnädigst gewordet, Bitte ich Ihnen Ihrem Herzen aufbewahren! —

Gnädigst erlaube ich mir mich noch die gehorsame Bitte mir meine gnädigste Fürsprache Dienste zu gewähren Ostern mein Gräfenberg bei Freiwalden in österreichischen Schlesien gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Ich verharre in Erwartung meiner gnädigsten Hilfsleistung meinen abermals dringenden als gehorsamen Bitte

Ihres gnädigsten Herrn
ganz ergebenster Diener

Rom den 21ten Sept. 1841.

Pleine

Vorstehende bei der Königl. Preußischen Gesandtschaft am Römischen Hofe zur Beglaubigung nachstehender eigenhändiger Unterschrift des Doctor med. Paulus

Rom 24 September 1845

Nagler

Königl. Geheimer Legations-Rath

KÖNIGL. PREUSS. GESANDTSCHAFTS-SECRETARIAT ROM

An Ihre Königl. Majestät
der Königl. Akademie der Künste.
zu Berlin

Kleine

Gegen E. Königl. Majestät Akademie der Künste erfülle ich hiermit die schmerzlichste Pflicht meines hochgeehrten Vorgesetzten derselben den am 25ten Octbr. d. J. hier erfolgten Tod meines unvergeßlichen Freundes, des Professors emeritus und Senior der Königl. Akademie der Künste, E. J. Ihres Mitgliedes, besonders anzuzeigen. Die Wehmüthigung wollte E. Majestät Akademie gefälligst entschuldigen, daß ich mich über den unersetzlichen Verlust meines Freundes, der meine Seele erfüllt, nicht gänzlich fassen kann.

Es sey ihm Trost für E. Majestät Akademie noch einmal auf meinen innigsten Dank hingewiesen zu haben, der selbe die Fürsorge so gütig anwandte für die Verfassung des nahen Reise-Stipendiums an einen mitgliedlichen geliebten Sohn, so schmerzlich angriffen, dem wie Christ es immer war, hat er nach jetzt von dem einst verschwundenen Gedanken: daß der Zweck desselben mit allem Lebensglück unvereinbar gegangen und es nun ein Jahrhundert garwachen mag seine Liebe schwerem Leiden zu verkünden, leidet, aber so freundlich

1841

wie es ihre ursprüngliche Bestimmung gebieten ist!
Diese unglückselige Abweichung einer hoffnungsreichen Pflanze
wurde zur bittersten Trauerquelle für meinen armen, b
Elternherzen, wie für mich. Aber bis jetzt a
scheinenden Hoffnung zu seiner Etablirung, für wel
che Ein Mittel gebraucht wurde, namentlich sich immer wie
der seine Liebe zum Leben, bis endlich mit der Zeit sein
Besserung einstellte! — Es war ein schwerer, schwerer Kampf! w
rasch nun mein Herz zu fühlen vermag, daß seinem Glück
verstand und mit übereinstimmender Liebe an dem Besitz
dieses schönen, einzigen Kindes hing! — Ich zweifle nic
daß meinem verehrten Mitgliede H. Johann Daniel, mit dem
dem der verehrte Minister meinen geliebten Vater
mit aufrichtigem Bedauern des allgemeinen neuen Schicksa
Wechselfälle, ganz Deutschland gehabten wurden. —

Meine Klaina

Lauchstädt,
28 Aug. Dec.
1844.

Preisbewerbung in der Bildhauerei bei der Königl. Akademie der Künste.

Die Königliche Akademie der Künste wird in diesem Jahre eine öffentliche Preisbewerbung in der Bildhauerei veranstalten, und ladet alle bisherige jüngere Künstler, insbesondere ihre Eleven, so wie die Eleven der Künst: Akademie zu Düsseldorf, zur Theilnahme an derselben hierdurch ein.

Um zugelassen zu werden, muß man entweder die Medaille im Aktsaale der Akademie gewonnen haben, oder ein Zeugniß von dem Direktor der Künst: Akademie zu Düsseldorf oder von einem andern ordentlichen Mitgliede der Königl. Akademie der Künste beibringen. Die Meldungen der Theilnehmer müssen bis zum 31ten März dieses Jahres bei dem unterzeichneten Direktor der Akademie eingehen. Der Preis besteht für Inländer in einem Stipendium von jährlich 500 Thlr. zu einer Studienreise auf drei nacheinander folgende Jahre. Die Zuerkennung des Preises erfolgt bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königl. am 15 October d. J. in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Berlin den 5. Januar 1841.

Direktorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Dr. G. Schadow
Direktor

Friedrichsburg im Jahre 1841.

	Vornamen	Alter	Geburtsort.
mann	Sievelbein	23	Berlin.
ius	Schwartzwitz	21	Berlin
rmann	Wittig	21	Berlin.
dolph	Pichel	25	Berlin

Wilhelm Adolph Pichl

26 Jahr alt, geboren zu Berlin

am 11 Januar 1815.

Herrmann Wettig. gebo. den 26ten Mai 1819.
zu Berlin.

No. I.

306

Hochgeehrtester Herr
Professor Dr Mannsbarder Herr Professor!

Hierbei der Marsch Ouverture 64. bis dahin vom Portwich.
Gefälligst einen Brief von Müller Coblenz 10. April
und selben Angelegenheit betr.

Ihrer Hochgeehrten habe ich die Ehre meinen ergebensten und verbindlichsten Dank abzustatten für die gefällige Benachrichtigung vom 13.t. M. sowohl als der Ihrer 16.e d. M. beizubehaltenden Bestimmung. Da indessen der Verleger Müller nicht seine Einwilligung, ehe und bevor sich die Verlagsrechte befindet, so weiß ich hiermit nicht bestimmt derselben weg Ihr geehrtes Gesuch gütigst zu beantworten. Es wird sich über die fallsige Angelegenheit also nur gütlich pflegen und ich beklage ich wo Ihr. Ihnen.

Genehmigen Ihrer Hochgeehrten die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung

Potsdam d 19.t April 1841.

M. Trompeter

Und die Folgen davon will so viel schonen auf die [illegible]
nach Berlin anmelden um Sie als Mitbewerber für [illegible]
melden.

Ich wünschte Nachricht dieser jungen Leistung stellen
Künstler diese Briefe der Bruder bekommen zu soll
bei aber mit den beschaffenden Verfügungen
unbekannt wäre Ihr ich, von derselben die Gefäll
Ihrer Brief-Ordnung zu verschaffen.

Ihrer Hochgeehrten wendete mich daher ergebenst
höchsten wenn Sie die Gefälligkeit haben wollten
dieser Angelegenheit gütigst vorzunehmen und mich
benachrichtigen, weil es aber ich Ihre Forderung
Gewalt Ihrer Vollen waren sie Ihre ganze Summe
wird, wobei sie diesen Augen der Stell Ihre ergebenst
Mittheilungen bereits vom 31.ten d. M. gefälligst
Nehmen Sie diese Gefälligkeit von einem Ihrer alten
Verehrer und Verbindlichkeit nicht übel nicht, und genehmigen
Sie die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung

Potsdam den 15.e April
1841.

M. Trompeter
Gymnasial-Musikus

1846.

Zum Concerte der Schüler

haben sich gemeldet

1. Hermann Wilhelmi ältester Sohn des Prof. Wm Tieck.
2. Julius Flechsig aus Magdeburg
   wenn sich Eltern von Schülern Musik in Erfurt
3. Steinfeld beim Zurückgehen nach St. Petersburg
   Kuhr No. 24. Dieses Concertes selber
4. Rudolf Dietl Eleve des Prof. Wm Rauch.
5. Julius Schaarschmidt
6. Ludwig Müller, Fallmeyer aus Paris
   ist angemeldet von Herrn Tümpling

Potsdam d. 15 März. 1846.

Mehrere dieser Gemeldeten erwarten Morgen
Sonntag den 4ten April einen
Bescheid über die Zeit, wie sie stehen
Dr. Gr. Schadow
Director

1. Hrn v. Tümpling Eltern 25 März angezeigt es einige Wochen zuvor sich einfinden.
   den 13. April an Herrn von Tümpling den Tag des Einganges gebeten.

Bekanntmachung.

Die Concurrenz um den Preis in der Sculptur-Classe haben auf Donnerstag den 29ten April d. J., Morgens 7 Uhr, im Conferenz-Zimmer im Akademie-Gebäude, zur Bearbeitung der Concurs-Aufgabe einzufinden. Die Skizzen müssen am gedachten ~~Tage~~ Tage fertig seyn, und von den Concurrenten mit der erhaltenen Nummer bezeichnet werden, und werden sofort den Concurs-Ab akademischen Senat, den Concurrenten durch Ausloosung bekannt gemacht werden.

Berlin d. 26ten April 1841.

Königliche Akademie der Künste.

Dr. Schadow
Director.

Beschädigte Seiten

Gegenwärtig:
Hr. Schadow
Hr. Hirt
Hr. Wach
Professor Tieck
— Wichmann
— Hampe
— Herbig
Geh. Rg. Rath Tölken.

Oeffentliche Versammlung
des Senats der Königlichen
Akademie der Künste
am 17ten April 1841
Morgens 9 Uhr.

Der Zweck der Versammlung war die Ertheilung der alljährigen Preise für die Preisbewerbung in der Bildhauerkunst.

Von den zum Concurrenten gestellten Künstlern waren erschienen:

1.) Hermann Schievelbein aus Berlin, Schüler des Prof. Wichmann, auf Petersburg für diese Preisbewerbung aus Berlin zurückgekehrt, 23 Jahr alt.

2.) Julius Schaarschmidt aus Berlin, Schüler des Bildhauer Müller, 21 Jahr alt.

3.) Hermann Wittig aus Berlin, Schüler des Prof. Tieck, 21 Jahr alt.

4.) Rudolph Tiehe aus Berlin, Schüler des Prof. Rauch, 25 Jahr alt.

2.

Ludwig Möller aus Coblenz gebürtig, der auf Paris wo er im Atelier des Bildhauers David gearbeitet hat, waren eingekommen.

Julius Fleischer aus Magdeburg, Schüler von Schwanthaler in München, war zurückgetreten.

Aufgaben hatten eingebracht Professor Wichmann, Sachling, Wach.

Es wurde der Vorschlag des Professors Sachling: „Adam und Eva finden den erschlagenen Abel, „Cain entflieht.

Die vier Concurrenten wurden vorgefordert, ihre Namen, wie aber, verlesen und die gewählte Aufgabe ihnen mitgetheilt.

Die fertigen Modelirungen müssten am fünftigen Tage Abends abgeliefert werden.

Montag den 19 April wird der Modell von Professor Wichmann

t verwahrt wurde,

Gegenwärtig:
Director Schadow
Professor Tieck.
— Rauch.
— Wichmann
— Sachling
— Herbig.
— Hampe
— Tolken.

gestellt werden und bis zum Vormittag Mittag für die Concurrenten stehen.

Hiermit wurde geschlossen.

Der Secretair
Dinder.

E. H. Tolken
Protokoll

Sitzung der Akademischen Senats
am 17 April 1841

Es fertigen in den verschiedenen Größen, welche für erstere Zeit von sämtlichen Concurrenten abgeliefert worden, waren zur Ansicht aufgestellt.

Aus den mannigfaltigen erscheinen sie mit N. 5 und 2 bezeichneten Arbeiten, denen N. 1, allein den vorzüglichsten N. 4. Gegriffen sollen sämtliche 4 Preisaufgaben zu der Modelirung der Akten

am nächsten Montage zu
gelassen werden.

Dr Gelbcke
Director E. H. Volkmann
Schreiber

Sitzung
am 24ten April 1841.

Gegenwärtig:
Rector Schaden
Assess. Tieck.
Professor Rauch
— Wichmann
— Wach
— Rabe
— Regas
— Buchholtz
— Hummel
— Kretschmar
— Haehling.
— Herbig.
— Hempe
— Volkmann.

Nach Vorlesung der andern Verhandlungen wurde die Rechnung der Communalen vom Jahre beschlossen. Die Vorzüglichsten waren N. 2 und 1. Alle wurden jedoch zur Kenntnisnahme zugelassen zu werden. Der Act 2 B 1 soll in Zeit gesperrt aufbewahrt, die andern beiden N. 4 B 5 blos für die Gebrauch bei dem Communalbüreau gesperrt werden. Donnerstag den 29ten Abends 7 Uhr wird die Sitzung gehalten

Dr Gelbcke Volkmann
Schaden Schreiber
Secretair

Gegenwärtig:
Director Schadow
Vicedirector Tieck
Professor Rauch
— Hampe
— Dahling
— Wichmann
Hofr Kg. Rath Tolken.

Allerunterthänigste Protocoll der Plenarsitzung der Königl. Akademie der Künste am 30ten April 1841 Morgens 7 Uhr.

—

Nachdem die Versammlung von der Annahme der Fortsetzung für die diesjährige Concurrenz in der Bildhauerkunst

Folgende von dem Hofr. Tolken vorgeschlagene Aufgabe wurde gewählt:

Merope, Königin von Messenien, in Begriff ihren Sohn Aepytus zu erschlagen, wird von dem alten Hofmeister desselben zurückgehalten. — Aepytus, im Jünglingsalter und auf dem Rücken einen Eberkopf tragend, ist im Augenblick des aufgehaltenen Heraustretens und ergreift seine Waffen. HH.

Merope, seine Mutter,
die ihn für den Mörder
seines Vaters hält, fällt
das Beil, ihn zu
tödten. — Der sogenannte
ist der Mann geringeren
Standes bezeichnet. —
Die Oberstäbe ist gegen-
wärtig und deckt fast
sitzen auf.

—

Diese Abtheilung wird
den vier Concurrenten,
nach mündlichen Erläu-
terungen über den dargestell-
ten Moment, ausge-
hält.

Die Prüfung der Risse
wird am Sonnabend d.
1ten Mai in der gewöhnlichen
Sonntagssitzung statt finden.

Der Secretair
Director.

P. H. Tölken
Secretair.

Copia
aus dem Protocolle v. 1ten Mai 1841. der ordentlichen Sitzung
der Senats der Königl. Akademie der Künste. No. 15.

15) Es wurde beschlossen das der
Concurrent No. 4. für diesmal aus-
geschlossen werde, indem derselbe
persönlich nach Berlin gekommen ist. Die
andern drei sollen zu der definiti-
ven Bewerbung zugelassen werden.

gez. Dr. L. Schadow Director
" E. H. Toelken Secretair.

Gegenwärtig:
Director Schadow
Mitdir. Tieck
Professor Rabe
— Rauch
— Buchhorn
— Daehling
— Begas.
— Hampe.
— Hummel.
— Ketschmar.
— Wach.
— Wichmann.
— Hebig
Geh. R. Toelken
(Mus. d. Remgetragen, und
— Bach waren gegenwärtig,
nehmen aber an der Abstimmung
nicht Theil.)

Ordentliche Sitzung
der Senats d. k. Akademie der
Künste, Berlin, 9ten October 1841.

Nach Verhandlung sämmtlicher Gegen-
stände worüber die Ordentl. Protokolle
abgefaßt worden, schritt der Senat zu
der Berathung über die Preisfragen der
Bronze.

Alle drei Concurrenten zeigten sich
bedacht auf, daß der dargestellte Moment
deutlich zu erkennen, obwohl man,
man darin auf der Bühne gewahr,
daß statt einer Altarwand ein Grabdenkmal
dargestellt werde. In jeden fanden sich
Mängel, unter Vorzug: der Concur-
rent N. 1 war von seiner Skizze gänzlich
abgewichen. Die Gestalt der Merope war
sehr unrichtig, auf der Bühne gestaltet
sich der ganze Fall. N. 3 zeigte zwar
schöne Gruppen und Motive und
einzelne ausgezeichnete Partien. N. 2 gab
schon zusammen das Bild, und jedes in allen
den Momenten einfachen Darstellung
einstimmig auf den ersten Preis

8.

Das Schiff von Schievelbein. 5'. 3" hoch
3'. 5" br.
— Wittig — 5'. 5½" h.
3'. 3¼ br.
— Pecht — 5'. 4½ h. 2'. 10" br.

Wegen dieser abweichenden Ansich
da jeder der Concurrenten andere Vorzüg
auch Mängel zeigt, wurde beschlos
[illegible] den Preis durch stufenweise Ver
Colonne zu vertheilen, allein auch
beiden Concurrenten, welche den Preis
erhalten würden, dem Sohne Meister
seinem Herrn Kammerrathe zu
theilen.

Den Nummern unsers Ausschreibens vom 13. Januar
14 Zahlen der Abstimmung, die
die beiliegen, entsprechen die Nam
2, 1. Hiernach ist diesen Concurrenten
der Preis zuerkannt worden sind.

a. u. s.
[illegible]
Schadow

Amtliche Ausfertigung
der Königl. Akademie der Künste
zum Gebrauch für Se. Majestät den König
d. 15 October 1841.

Die Entscheidung der Kammerherrn
Alvensleben ist folgende N. 2 zeigt an
Sieger:

Hermann Schievelbein
aus Berlin, 23 Jahre alt.

Dr. G. Schadow
Director.

[illegible] Secretair

Gegenwärtig:

Hr. Schadow. Hr. Dir. Tieck.
Prof. Rauch — Prof. Buchhorn
— Rabe — — Krebschmar
— Wach — — Begas
— Daehling — — Hampe
— Wichmann — — Herbig
— Hummel — Oppl. B. K. v. Harlem.
Graf Raczynski — — v. Olfers
Min. Dir. Ringenhagen — Prof. Hensel
— Bach — — Berger
— Mendelssohn — Hofbaurath Stüler
— Grell — Prof. Völker
— Henning — — Brandt
Prof. v. Klöber — — Haeger
— Hotho — — J. Wolff
— Schoppe — (— Kugler)
(— Bürde) (— Zelicke)
— Jachtmann — Pr. Mandel
— Eichens — — Casper
— Meyerheim — — Bock
— Dietrichs — — Ries
— [illegible] — — Henning Mal.

316
314

Von Concurrenten der Preisbewerbung in
der Bildhauerei wird hierdurch angezeigt, daß
die Nummern I, II, V. zu der öffentlichen
Bewerbung zugelassen sind.

Zur Ausführung des Modells, dessen Größe
nicht unter 2½ Fuß Hoch gewählt werden
darf, werden den Concurrenten sechs nie
mögend Zimmer, worüber das Loos entscheidet.

Vom 6ten Mai c. ab beginnen die Arbeiten,
und wird zur Ausführung des Modells, ein
Zeitraum von 3 Monaten gestattet. Der
Tag der Ablieferung wird den Concurrenten
noch ausdrücklich bezeichnet werden.

Berlin d. 1ten Mai 1841.

Königliche Akademie der Künste.

Dr. G. Schadow
Director.

Hermann Schievelbein
aus Berlin, 23 Jahre alt.

No. II.

Die Königliche Akademie der Künste
bringt hierdurch, daß in ihrer diesjährigen
öffentlichen Sitzung, bei der Allerhöchsten
von ihr veranstalteten Preisbewerbung
in der Bildhauer-Kunst:

dem Bildhauer
Friedrich Anton Hermann Schievelbein
aus Berlin, Schüler des Professors L. Wichmann

der Preis und die damit verbundene
Pension von jährlich fünfhundert Thalern
auf drei nacheinander folgende Jahre zu
einer Studienreise nach Italien
zuerkannt worden ist, unter der Verpflichtung,
daß derselbe die ihm zu ertheilenden
Instructionen gewissenhaft beobachte,
widrigenfalls die Akademie sich das
Recht vorbehält, die Zahlung der Pension
zu sistiren.

Berlin den 15ten October 1841.

Directorium und Senat der
Königlichen Akademie der Künste.

Dr. Ed. Gaedke
Director

E. H. Toelken
Geh. Regier.-Rath
Secretair d. Ak.

No. II.

8.

Schiefelbein.

317

Einem Hochlöblichen Senat der Königlich Preußischen
Akademie der Künste zu Berlin

Hierdurch, wie ich aus dem amtlichen Nachrichten der
Allgemeinen Preuß. Staats-Zeitung vom
18ten October mit Vergnügen ersehen, ge-
fallen, bei der Beurtheilung der letzten Con-
currenz-Arbeiten für Deklamation, den verlie-
henen Preis zu nehmen, mir gestattet worden war, zu
meinem Bedauern zu verschieben, um einige der
Entscheidung des ersten Preises allein die
Aufmerksamkeit Hochlöblicher Akademie zu erregen,
sondern mich zugleich mit einer mündlichen Erklärung
meines Urtheils, welches ich mich gezwungen sehe in der Ueberzeugung
der Kunst, welcher ich mich gewidmet habe, zu
rechtfertigen: deshalb erlaube ich mir ergebenst, in
Gemeinschaft Ihrer Hochlöblichen Senat
der Akademie, womöglich mir bis zum Ende
selben nächsten unmittelbaren Sitzung
auf die feierliche Bekanntmachung des Preises
zu Theil geworden ist, meinen innigsten

Dank

Instruction

für den Bildhauer Friedrich Anton Hermann Schievelbein
aus Berlin, Pensionair der Königlichen Akademie der
Künste.

§. 1.

Der dem Pensionair auf drei Jahre zugesicherte Pension von jährlich Fünfhundert Thalern Courant wird in die Abfassung der nachstehenden Bedingungen gegründet, und kann nachdem wegen fleißiger Aufführung oder grober Nachlässigkeit dem Pensionair entzogen werden; in welchem Falle demselben bloß eine mäßige Summe zur Rückreise angewiesen wird.

§. 2.

Der Pensionair ist verpflichtet, der Akademie alle 6. Monate ein, von selbstständigen Kunst eingesandten über seine Studien, die Arbeiten, welche er begonnen hat und seine Bildungen, die Reisen, welche er gemacht, und die minder bekannten oder neu entdeckten Kunstwerke, welche er gesehen. Es ist zu bemerken, daß dieser Bericht jedesmal zugleich mit der Quittung über die neue halbjährige Pränumeration eingereicht werden muß, und daß ohne gleichzeitige Einsendung eines solchen Berichtes die Pension nicht gezahlt wird.

§. 3.

Im letzten Jahre seines Pensionats liefert der Pensionair ein Relief nach eigener Erfindung in Gyps, wobei ihm gestattet ist, denselben Gegenstand zu behandeln, wenn er den Stoff bei der Akademie gewählt hat, welcher jenes Modell eingesandt ist.

§. 4.

Im zweiten Jahre arbeitet er eine männliche Figur, nicht unter

fünf

Berlin
den 20ten Januar 1842.

Im Namen des Senats
der Königlich Preußischen Akademie
der Künste zu Berlin.

ganz gehorsamst und ergebenst
Diener
Herm. Schievelbein.

St. Petersburg
d. 8/20ten Januar 1842.

fünf Fuß Parquetten, welche glänzfalls der Akademie eingeh
ist.

§. 5.

Im dritten Jahre eine weibliche Figur von derselben Gr
oder eine Gruppe; wobei immer nur Modellirungen en ron
bosse zu verlangen sind.

§. 6.

Außer diesen unentgeldlichen Arbeiten wird der Pensio
einen Preis auf Competitionen von Relief und Gruppen z
den, und alle 6. Monate wenigstens einen etwas ausgeführte
ze in Kleinem Maßstabe entweder zum Absenden mit
gereichen Arbeiten bereit haben, oder in einem Zeichnung dem
vorgeschriebenen Erfordernissen beifügen.

§. 7.

Endlich ist noch zu bemerken, daß der Anfang der Pensionsz
von dem wirklichen Antritt der vorgeschriebenen Studienreise
hängig gemacht werden muß, und daß die folgenden Zahlungs
Lieferungen hiernit vorgestellt in Verbindung bleiben, daß die
ta Zahlung mit dem Anfang des nächsten Halbjahres der
pension des Empfängers zusammentrifft.

Berlin, den 3ten Januar 1843.

Königliche Akademie der Künste.

Der Secretair
Director.

E. H. Toelk
Geheim. Reg.
Vice-Dir.

p. 134. d 319
p. 172 – 1843. Schiefelbein.

An den Hochlöblichen Senat der Königlich Französischen Akademie der Künste zu Berlin.

Wirklich Ihres Amtes Pflichtgemäßen Bericht erstatte ich Ihnen auf Ihr Verlangen, daß mir die Prüfung der, für die Berliner Akademie bestimmten Zeichnungen übertragen worden sei, zu welcher Geschäft ich mich so bald wie möglich in Berlin einfinden soll, die Arbeit durch zu besehen; ich bitte daher Ihren Hochlöblichen Senat gehorsamst, mich in diesem Fall mit Ihrem weiteren Befehlen zu beehren, und den Aufenthalt in Berlin gefälligst bestimmen zu wollen, wie ich mich weiter in diesen Angelegenheiten zu verhalten habe.

Uebrigens bin ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr Hochlöblichen Senats

ergebenster Diener

Schiefelbein

Berlin, den 3ten Januar 1843.

zur Anschaffung des Modells sondern auch jeder in Rom
zu Gebote stehen, so erlaube ich mir hiermit in gegenwärtiger
Arbeit seinem hochlöblichen Amt der Akademie zu Berlin
ich in dieser hinsicht gefälligst für mich zu verwenden, o
in Fall der nicht Berücksichtigung meiner Bitte zu erlauben
mir mehr für die Lehre benöthigten Gypsen zu besorgen
Geld ich zu meiner Rückreise, die ich über Neapel, Sicil
Genua, Marseille und Lyon die Absicht habe zu machen
sen gedenke, verwenden würde, um mich, da die ge
ol auch geschwächt, gründlicheren Arbeiten hier und für hie
durch Besuch der Kunstschätze zu vervollkommnen.

Meine Reise hierher nahm ich über Nürnberg
genthum, München, Innsbruck, Verona, Venedig, Flore
und Perugia nach Rom, in welcher letzteren Stadt
sonders für Bildhauer so viel zu sehen ist, daß ich mein
Zeit nicht hinlänglich mit den Besuch aller Antiken
te verwenden zu können, daher ich auch einiger Tage
Fortsetzung dieser Kunststudien Gegend, welche ich
sichtlich Costüme, Sitten und Gebräuche der Bauern sehr
modellirten und einiger Skizzen (Band 2 Abend, Lab
einen steht gelöscht in den Armen der Landschaft Mi

Mit Hoffnung daß meinem Knaben Alexander und meiner
dungsfähigen Kunst als für dem Meere entsprungen, begleitet
von der Liebe, den Umarmungen & wasserreichen Nereiden und
Schaaröttlerch, sind wir drei Tage zuvor in Ostia ein-
gestiegen & von Fischer einzusprungen, aufgenommen, nicht zu
wissen in Velletri war. Jetzt wende ich mich Rath der Herren
sind Wolf die Tiger und Bauern aufstehen, der in Augsp
ist mein Engel über seinem auf der Insel liegenden Grab zu wa-
ten.

Abwesenheit von freundlichen Wohlwollen meiner hochlö-
lichen Behörde der Akademie für junge Künstler, durch w
mit Wohlwollen einer oder der anderen meiner gehorsamsten
Bitten entgegen sehe und verharre in tiefster Ehrfurcht

Eines hochlöblichen Senats der Akademie

Rom, d. 17ten May
1843.

ganz gehorsamster Diener
Hermann Schievelbein.

Hochlöblichen Senat der Königl. Preußischen
demie der Künste zu Berlin.

p. 134 № 172 1843

Einer Königlichen Hochlöblichen Akademie der Künste beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 6ten Juni c. ergebenst zu erwiedern, daß ich das Gesuch des jungen Bildhauers Hermann Schievelbein, gegenwärtig in Rom, aus sehr naheliegenden Gründen zu meinem Bedauern nicht befürworten kann, und dasselbe auch bereits abgeschrieben habe, sich baldmöglichst zum Eintritte seiner Arbeit hier einzufinden; was ihm jedoch nicht schwer fallen soll, noch einige Monate auf seine dortigen Studien zu verwenden.

Da es von Einer Königlichen Hochlöblichen Akademie der Künste die Gelegenheit und die Mittel zum Reisen erwartet, so darf ich wohl ergebenst ersuchen, beide ihm baldgefälligst anweisen zu wollen, indem es sonst die Bedingungen nicht erfüllen kann, unter welchen der Auftrag, wie das Mittel, Ihnen von Allerhöchster Stelle anheimgestellt, zu Ihrer Disposition ist, nicht wieder entnommen werden kann.

Berlin den 5ten August 1843.

Ergebenst

Königliche Hochlöbliche Akademie
der Künste
Hirt

9. Januar 1843. Kl. Schreiberhau

p. 186
1843

Acten Königlichen Consul der Akademie
der Wissenschaften Berlin.

Abschrift
Betreffend ? { 500 Rt. der 1ste Fortsetzung vom 9. Decbr. 1842. p. 230 - 1842

Datum der letzten Zahlung ?

Datum des Schreibens der Ans. an Kgl. v. Ofen. 6 Juni 1843

Datum der Antwort d. Pillau. 5. August

Datum des Schreibens der Ans. an Sek. 18 Aug.

Datum des Erlasses an das Ministr. 6. Septbr.
und Ueberschreibung der Quittung über 500 Thaler

Anbei beehre ich mich, nach meiner bisherigen Verwendung, der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, zu Behuf der Fortsetzung der Arbeiten, welche dem Königlichen Consul Herrn Professor Dr. Ideler übertragen worden sind, die Summe von Fünfhundert Thalern, welche mir von der Königlichen Akademie der Wissenschaften gütigst zugestellt worden, ergebenst zu quittiren, und zugleich die bewilligte Pension für das zweite Halbjahr 1843 mit der Bitte gehorsamst einzureichen, mir gütigst gestatten zu wollen, mich bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, wie bisher, auch ferner, nach Ablauf des gegenwärtigen Arbeits-Termins, mit der Bitte zu melden, mir die Pension auf ein weiteres Jahr, vom 1. Januar 1844 ab, gefälligst zu bewilligen.

[illegible] mit meinem [illegible] Landsmann im Bunde bin, indem
ich gewöhnlich einen [illegible] Kasten meiner Gemmen, die,
in Rom so schwer zu habenden Modelle davon zu beginnen,

kann.

meine dreißigjährige Pension, wie ob der Kanzler,
meinen Plan in Erwägung gezogen, mir zu Ihrem
weiteren Gehalte zu wollen sei, daß mir für den
Zeitraum von acht Monaten, der Betrag meiner Pen-
sion zu Theil würde und mir dadurch vermittelst
einer Reise nach meinem Museum von der Königlichen
Bronzesammlung von dem Lampier Valentini in Rom aus-
gestellt, und nach einem dem Hofmarschallamte bestim-
menden Akt so festständig wie möglich in meine Hei-
mat gelangen zu lassen.

Meine Hoffnung, mit Ihnen der einmal sprechen zu
können, gründet sich, weil ich bereits dem Hofmarschall-
amte meine Ankündigung, da ich mich den Studien der Land-
schaft meiner Heimat widmen, bekannt gab; ich so
weit vorgearbeitet habe, daß ich sie in einem Monat wohl
beendigen [illegible] ab ich die nochmalige [illegible]

da ich manches Neue wird mir, da ich immer auf neue
Gegenstände gestoßen, nicht so leicht wie ich anfänglich
glaubte, ich schon aber die Reise nicht so weit zu
bringen bis ich ganz damit gesprochen bin, und bei den
wenigstens Mitgliedern des Hofmarschallamtes Ihnen
damit einzutragen.

Die bestehen Abgangsbezeugung des Königlichen
Akademie wäre [illegible] wenn ich [illegible] pensionirt
zu genehmigt sind ich haben dessen Mittheilung zu
unterstellen, so wage ich dem Hofmarschallamt mei-
ne Stellung, welche ich mir auf vorherbezeichneter Weise
zu verschaffen vermeinte, beizulegen, mit nochmaligen
Bitte, mich meine Rückkehr meinem geehrtesten Schreiben
recht bald in Aussicht stellen zu wollen

Indessen verharre ich in tiefster Ehrfurcht

Ihres Hofmarschallamtes Ihnen

Rom den 15ten August
1843.

ganz gehorsamster Diener
Overmann Schievelbein.
Via della Frezza N 2 piano I.

An
das Hofmarschallamt des Königl.
Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin

p. 275. pr. 13 Juni 43.

Seiner Hochwohlgeboren Herrn Akademie
der Künste

[illegible] angezeigt, daß mir
durch Herrn Emil Wolff der Preis der
Königl. Akademie nebst Medaille, von Ihrer
Kaiserlichen Hoheit, zuerkannt worden
sind, Ich bin dadurch einer großen Auslagen,
seit meinem Hiersein und der Akademie, durch gütige
und rasche Besorgung des Preises, zu meinen
Dankbarkeit verpflichtet, welche ich nur durch
eifrigen Fortschritt, meiner Kunst, abtragen
kann, gerne bin ich zu allen Dienstleistungen, an den
Tag legen kann.

Mit der Bitte meinen Dank von
Mangel, mündlich den mir an Tag legen zu
Mommsen

Mod. F. Diplom. 44.
325

p. 55.

Einem Hochlöblichen Senate

der Akademie der Künste

habe ich die Ehre ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich am 1ten d. dieses Monats eine Liste mit Abgüssen der von mir hier verfertigten Arbeiten abgesandt habe und daß ich im Begriffe stehe Rom zu verlassen, um über Florenz, Mailand und Wien nach Berlin zurückzukehren. Da ich die Einpackung und Versendung nicht lange, vielleicht ein Vierteljahr, aufschieben kann, so werde ich Rom bis zum Anfange des Monats April wegzugehen. —

Außer der abgesandten Liste meiner Arbeiten, befindet sich mir die Freiheit genommen, eine andere Liste mit meinen Effekten, unter der Adresse der Königl. Akademie mitzusenden, die Sendung gefälligst besorgen zu lassen, worauf ich bei meiner Rückkehr sicherer antworten. —

Rom, den 1ten November
1842.

Ganz gehorsamster Diener
Hermann Brüggemann
Pensionair der Akademie

1842

Auf gütiges Ansuchen meines geschätzten Amts- und Heilgenossen zu wissen, daß ich aus Verwendung meiner geringen Arzneikunst eine kurze Zeit Urlaub benutzt und mich an den Heilquellen des benachbarten Apennin erfreue, allenthalben gleichzeitig bedauert haben, daß meinem so sehr bedrängten Amtsgenossen in Italien von demselben keinerlei Beistand zuteil zu kommen.—

Dies bezeugt mit den gewöhnlichen Verbindungen zur geneigten Nachricht, dem ehrenwerthen Amtsbruder nachbarlich zu Heil gereichend, unsern allen Brüdern zu genügender Wissenschaft und dem geschworenen Amtsgenossen hiesiger Stadt

Rom den 17ten Februar
1844.

ergebenster Diener
Hermann Schievelbein.

Namen.	Vornamen	Alter.	Geburtsort.	Wohnung sämtlich.
Becker	Carl.	21½	Berlin.	Brüderstraße 34.
Schneider	Otto	23¾	Berlin	Scharrenstraße 11.
Gerstler	Michael	21½	Neuhaus bei Fulda	Mittelstr. 3
Teschner.	Alexander.	24.	Berlin	R. Friedrich Str. No 23.
Rabe	Theodor	19	Berlin	Unter den Linden No. 2.
Bethorn	Ferdinand	27	Reichenbach in Schlesien	Schloßfreiheit No 64.

Außerordentliche Versammlung
des Senats der K. Akademie
der Künste
Berlin d. 4ten April 1842.
Morgens 7 Uhr.

Gegenwärtig:
Rector Rabe.
— Wichmann.
— Zachling.
— Herbig.
— Hampe
Geh. Reg. Rath Todtken.

In Folge der Versammlung war die Festsetzung der vorläufigen Aufgabe für die diesjährige Preisbewerbung in der Composition.

Gemeldet hatten sich folgende Concurrenten:

1.) Otto Schneider Bildhauer aus Dierdorf bei Neuwied, Schüler des Prof. Nord Herbig. 23¾ Jahr alt
2.) Michael Gerstler Bildhauer aus Lechaus, Schüler des Prof. von Klöber. 24½ Jahr alt
3.) Ferdinand Bilhorn aus Reichenbach in Schlesien, Schüler des Prof. Sohn in Düsseldorf. 27 Jahr alt.
4.) Carl Becker aus Berlin, Schüler von Prof. Heinrich Hess in München. 21½ Jahr alt.
5.) Alexander Tesdorf aus Berlin, Schüler der Professor Wach. 24 Jahr alt.
6.) Theodor Rabe aus Berlin Schüler des Prof. Begas. 19 Jahr alt.

Bei Nakel

bei der Akademie gebildet, dann

Es wurden die vorbenannten vorgeschlagenen Mitglieder des

Adam Heinrich, der 4 von
seinen Kindern, einem
Pferd und einer Kuh, die
ihm die Mutter schenkte,
übrig blieb."

Drauf zog jeder der Con-
currenten seine Nummer, um
seine Arbeiten damit zu be-
zeichnen.

Morgen d. 6ten um 7½ Uhr
früh wird Prof. Wichmann
das Modell für die Concur-
renten stellen.

Der Sekretär Schadow
Director

p.t. Volkers
Sekretär etc

Gegenwärtig:
Herr Dir. Schadow.
Director Schadow.
Director Tieck.
Professor Rabe
— Sachse
— Hampe
— Wichmann
— Herbig
Assessor K. Volkers
Professor Rauch und
Wach entschuldigt,
Prof. Hegas krank.

Gegenwärtig:
Herr Dir. Schadow.
Director Tieck
Professor Rabe
— Buchhorn
— Sachse
— Hampe
— Herbig
— Hummel
— Wach
— Rauch
Assessor K. Volkers.
Professor Hegas & Rethwisch
waren krank, so wie der
Professor Wichmann.

Protokoll
aufgenommen in der
Versammlung der Concurrenten N. 3
und 6 Gehilfen, so wurde bis
8 Uhr gewartet und zu dem
Director gesagt, der um
8½ Uhr erschien. Worauf
beschlossen wurde, die Gehilfen
der Classen bis zum nächsten
Morgen zu umschreiben und die
ein neues Circular alle Ge-
hilfen zu zeitlicher Stunde
einzuladen.

Versammlung der
Concurrenten am Dienstag den 5ten
April 1842. Morgens 7 Uhr.

In Gegenwart der unten
benannt versammelten Mitglie-
der der Concurrenten und mehrern
hiesigen Concurrenten
versammelt waren, wurde
für die vorläufige Skizze
folgender Stoff von Prof.
Wichmann vorgeschlagen
Gegenstand gewählt, den
Concurrenten vorgelesen
und schriftlich mitgetheilt:
„Hercules bringt die dem
Tod entrissene Alceste
ihrem Gemahl, dem König

Ausserordentliche
Versammlung der Concurrenten
Mittwoch den 13ten April
Nachmittags 5 Uhr.

Der Zweck der Versammlung war
die Ausführung der vorläufigen
Skizzen und der Probeakte.
Mit jenem hatte der Concurrent Ko-
hse nicht zufrieden zu sein, in-
dem seine der Concurrenten die
Aufgabe nur oberflächlich hatte, auf sa-
gen und ästhetisch
Anzeigenumstehen war, der König
hat bei den meisten der Skizzen,
den Gedanken selbst hatten selbst die
Sachverständigen [illegible]

Zugegen waren:
Director Schadow
Prof. Dr. Tieck
Professor Wach
— Rabe
— Dahling
— Hampe
— Herbig
Prof. K. K. Wolken.

Die Risse N. 1 und 4 waren nicht in der festgesetzten Zeit und der Aufgabe die besten; N. 5 und 3te diesen und 6 die schlechtesten.

+ Von den Arbeiten, die im allgemeinen besser waren, aber für die Concurrenten im Ziel vor Augen stand, waren die N. 4 und 6 die vorzüglichsten.

+ Eben so der Aufsteller waren unter den Rissen fast dasjenige auszuzeichnen schien

Außerordentliche Sitzung Donnerstag den 14ten April Morgens um 7 Uhr.

Der Zweck der Versammlung war die Entscheidung der letzten Preisaufgabe.

Es wurden aufgefordert vorgelegen von den Directoren Schadow, Prof. Wach, Prof. Dahling, Wolken.

Zunächst wurde folgende Aufgabe Dichtung Klinst seinem Besten Publicum, vorgelegen von dem Senate der Academie.

Die Aufgabe wurde in folgende Worte gefaßt den Concurrenten vorgelegen & gleich schriftlich aufgestellt, damit jeder sein Aufsatz von seinem Thema:

Januar 1842.

Dichtung Klinst seinem Besten Publicum.

Der gebildete Künstler Dichtung wird von seiner besten Anregung gesetzt und besteht der Altar der seinen (der seinen) in dem seinen Gemüthe seinem einzigen Publicum, seinen Besten, der an den Regen seiner Natur für den Einzigen, das gegen Fehler bittet, wird das verschafft. Nahen vor sie verschafft. Publicum ist Dichtung ist dem Besten Publicum, die jungen Besten Blumen, die jungen Besten der Dichtung, die sein so Bitten sind. Besonders, der Blick von Augen, der den Menschlichen Sitz gesetzt, ist gegenwärtig.

Dichtung, alt, gebildet, in Kreis der Grazien, aber mit allen Einzelnen Blicken.

Anregung in Blüthenzeit Alter der Jungfrau, Hilfreich, Lustspiel.

Publicum alt jugendlicher Sinn und Lustspiel

Gegenwärtig.
Stadtrath Schadow
Bürgermeister Fleck
Rathsherr Wach
— Rauch
— Burchard
— Kretschmar
— Sachsling
— Herbig
Gerichtsdirektor Tollberg
Polizeidirektor Rentzenhagen
— Bach.
Protokollant Hampel.

Protokoll
aufgenommen Sonnabend den 16ten April.

Es wird die Berathung über die Eingaben der Zeugmacher-Gesellen vorgenommen.

Folgende vier Concurrenten:

1. 2. 5. 3.

welche Entscheidung der Comitirte dahin Antrag stellt, genehmigt und demgemäß beschlossen wird, daß die sämmtlichen Arbeiter vom 25ten April bis zum 1ten August 14 Stunden täglich arbeiten sollen. Am 1ten August sollen sämmtliche fertigen Arbeiten abgeliefert werden.

Es ist ferner angetragen, daß jedem der 4 Concurrenten ein gemeinschaftliches 25 Thaler zu Mittagsessen bewilligt werde.

Der Bürgermeister Schadow
Der Protokollführer Tollberg

Sämmtliche von den Meistern der Zeugmacher-Gesellen unterschriebene Artikel der zugelassenen vier Arbeiter-Concurrenten sind den Concurrenten zur Belehrung und Nachachtung sofort eingehändigt.

L.H. Tollberg

Verhandelt Leipzig am 16ten April 1845.

Gegenwärtig.
Stadtrath Schadow
Bürgermeister Fleck
Rathsherr Wach
— Rauch
— Burchard
— Kretschmar
— Sachsling
— Herbig
Gerichtsdirektor Tollberg
Polizeidirektor Rentzenhagen
— Bach.
Protokollant Hampel.

Es kommen zur Berathung die Eingaben der Zeugmacher-Gesellen betreffend.

Es erscheinen im Sitzungszimmer der Rathsherr Burchard, der Zeugmacher-Geselle Gottlob Friedrich Hermann, der Zeugmacher-Geselle Carl Friedrich Hermann, der Zeugmacher-Geselle Carl Gustav Wolf, der Zeugmacher-Geselle Carl Friedrich Wilhelm Hermann und der Zeugmacher-Geselle Carl Friedrich Wilhelm Hermann.

Der Comitirte macht aufmerksam, daß die Eingaben der Zeugmacher-Gesellen Carl Friedrich Wilhelm Hermann und Carl Friedrich Wilhelm Hermann gleichlautend sind.

Die Comitirte macht aufmerksam, daß die Eingaben der Zeugmacher-Gesellen Carl Friedrich Wilhelm Hermann und Carl Friedrich Wilhelm Hermann gleichlautend sind.

Der Bürgermeister Schadow
Der Protokollführer Tollberg

Gegenwärtig:
Hr. Schadow
Hr. Wach
Prof. Rabe
— Buchhorn
— Wichmann
— Hampe
— Sachling
— Herbig
— Riegler
Prof. d. Rongenstrauß
— Bach
Prof. Tieck
Geh. Reg. Rath Tölken
Prof. Rauch entschuldigt.

Ordentliche Sitzung
der Senats der Königl.
Akademie der Künste
Berlin d. 1 October
1842.

Der Gegenstand der in der vorhergegangenen Versammlung gefaßten Beschlüsse, wurde berathen über die Fortsetzung der Preise der diesjährigen Concurrenz.

Die Anwesenden vereinigten sich nach längerer Berathung dahin, daß den Concurrenten N. 1. der Preis zuzuerkennen sey. Da mit diesem Beschluß erst noch ein Jahr hier bleiben sollte (wenn er vorgeschlagen worden war), sondern diese seine Studien wie bisher ungehindert antreten sollte.

a. u. s.
L. H. Tölken
Secretair

Der ordentlichen Sitzung
den 15ten October 1842
für Ihre der Gesammtheit
der Senat Mitglieder der

Königl. Senat demnach die Ertheilung des meistbietenden Namenszuges der Concurrenten N. 1 selbst und ergab als Resultat

Carl Becker
aus Berlin 21½ Jahr
alt, welchem demgemäß der für Inländer mit dem Preis verbundene Reisestipendium von jährlich 500 Thalern auf 3 Jahre zu einer Reise nach Paris und Rom zuerkannt und der Vorsteher der Akademie beauftragt wurde, Vollziehung seines Namens in derselben abzugeben wurde.

i. s.
L. H. Tölken
Secretair d. Ak.

Die Concurrenten, deren Arbeiten mit den Nummern

1. 2. 3. 5.

bezeichnet sind, erhalten den ausgesetzten Concurs-Preis, und erhielten vom 25 April bis zum 1 August d. J., wo die fragl. Arbeiten abgeliefert werden müssen, 14 Wochen für die Ausführung.

Berlin den 16 April 1842.

Königliche Akademie der Künste.

Der Secretair
Dieterici

E. H. Toelken
Geh. Reg. Rath und
Professor d. Ak.

Oedipus König seinem Volke Polyneices.

Der geblendete königliche Oedipus wird von seiner treuen Antigone geführt und sucht den Ort des seinmaligen in dem heiligen Haine seiner mütterl. Heimath, die Feste, wo an den Pforten seines Vaters zu den Thränen der Götter bittet, wird von ihm erkannt. Vater Polyneices, [redacted] Thebanerkönig, die jüngere Tochter des Oedipus, die für ihn zu bitten kommt. Theseus, der König von Athen, der den flüchtigen Vater empfängt, ist gegenwärtig.

Oedipus, alt, geblendet, ein Bild des Grams, aber nicht ohne königliche Würde.

Antigone in blühendsten Alter der Jungfrau, hilfreich, liebevoll.

Polyneices, als jugendlicher Held und Bittender.

Thesaurus, jugendlicher alt Antigone,
der Retter für Polyxenes bittend.
Thesaurus ~~Kraftjüngling~~ ein kräftigster
Mannesalter, der barhaupt, bloß
in kurzem Mantel, als Jagdheld,
artiger Speer, derb standhaft,
schön und wahrhaft; ~~ein kluger~~
Hain Bacchus Vorsteher begleitet
ihn als König.
Die Bäume ein felsenthal mit ihr,
alten ehrwürdigen Bäumen,
vor welchen ein niedriger Altar.

335

1843.

An die Königliche Akademie
der Künste zu Berlin.

Indem ich der mir ertheilten Instruktion zufolge mich bei der vorläufigen Anordnung der genauen Wahl meiner Gegenstände hier befinde, bemerke ich zugleich der Königlichen Akademie, daß ich einen vorschriftlichen Auftrag in Belgien, wo mich besonders in Brüssel und Antwerpen durch die Gemälde-Sammlungen der dortigen Museen, durch den Anblick der Arbeiten in vielen Ateliers und Galerien offen stand, seit dem 1ten Mai in Paris eingetroffen habe, und meinen Aufenthalt bis zum 1ten September hoffe verlängern zu können, da dieser mir vielleicht die einzige Gelegenheit darbietet, gewissenhaft zu benutzen, und hoffe daß dieses meinen Eifer in der mir übertragenen Arbeit zu bestätigen geeignet sein wird.

Mit Hochachtung

Paris den 13 August
1843.

Carl Beiker.
pensionair der K. Akademie

Hôtel du Luxembourg
62. Rue de la Harpe.

war 1. März 1844

Carl Becker.

An
die Königliche Akademie
der Künste zu Berlin.

Hierdurch beehre ich mich die Anzeige
für die dortige Kunstausstellung
Ausschreiben der Akademie
übersende, benachrichtige ich gefälligst
dass ich den unten Theilnehmer
nennung für die mir bekannt gewordenen
Aufenthalt in Paris besonders
zu Berücksichtigen, indem es der Akademie
Lecoeur, so wünschenswerth sein möchte
verschiedene Gelegenheit
bietet. Im gleichen Zeit
werde mir dann die Akademie
mit mehreren Bedenken
einverstanden die Entscheidung
zu theilen, denen Akademie zu
jeder Zeit bereitwillig zu dienen
und mich bei jeden Werth zu
setzen, und bei jeden besonders
die Herren Ingres, Ary Scheffer
und Lehmann sehr gefällig
mir einen haben. Hierbei
bin ich gleichzeitig mir zu Liebe
beehrt: Römer aufgefordert
den Psyche (die Eingeweihten
in Goethes Lebensbeschreibung) der
in Frankfurt bei Bethmann steht
beendigen, und sodann mit
mehreren meiner Bilder
der Akademie zu besuchen wird.

Eingekommen d 8 Juli 1844
2 mit Portrait u 3 Bücher
Insl 15 Sgr 27½ Pf.

Collab. [illegible] gedenk genommen [illegible]
werden, bekannte ich [illegible]
auf [illegible] einfinden.

Zur Besorgung der Mai [illegible]
ist jedem meiner Reise nach
Italien mitgetheilt, [illegible]
müsse und der übrigen gemei
schaft meine Medicinalkasse
setzen.

Wird dem Obigen [illegible], dem
Urkundenin in meinem eig
den Beiden ein
der Hoffnung [illegible]
auf [illegible]

Paris d. 22 Februar
1844.

Carl Becker
Pensionair der [illegible]
der Kunst zu Berlin.

337

Carl Becker
aus
Berlin.
21 ½ Jahre.

338

pres. 12. März 45.

An die Königliche Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Indem ich der Königlichen Preußischen Akademie beiliegende Zeichnung überschicke, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich, nachdem ich die erste Zeit meines hiesigen Aufenthaltes hauptsächlich zum malen verwendet, gegenwärtig Neigung spüre, mich zum plastischen Fache zu wenden, und daß ich gegenwärtig mit einer Gruppe, Bacchus die schlafende Ariadne, beschäftigt bin, welche ich zu gegebener Zeit der Königlichen Akademie der Künste einzusenden gedenke, hoffend damit einen Beweis meines Strebens geliefert zu haben.

Mit Hochachtung

Rom d. 22 Februar
1845.

Carl Becker
pensionair der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin.

Rom d. 26 Novemb. 1845.

Hochwohlgeborner Herr Director

Ihr mir gestern neues Mahnschreiben hat mich sehr betrübt gemacht, da ich meinen Eltern zu versprechen, daß die Sache mit meinem Briefe Manuscripten nun endlich abgethan sein würde, und somit nicht nöthig haben würde, Ihnen einige Zeilen zu schreiben, die sich, außer dem Dank, zu dem ich mich verpflichtet fühle, für mich neue Hinweise auf Verlust Ihrer und Ihrer Zeit enthalten würden. Mein Lehrer Stamm zeigt dem Bacchus die schlafende Ariadne, deren Anziehungskraft die Aufmerksamkeit von der Mitte dieses Momente fortlenken würde, und deren gesetzige Schönheit der Trunkenheit möglichst Vorschub leistet, so daß ich nicht kann vor Ende Januar in Berlin eintreffen. Ich verspreche sogar, den spätesten Termin einzuhalten, und bin Ihr ergebener Cornelius

Berlin.

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin.

über derselben unterrichtet haben, um so mehr wünschte ich aber auch darüber für Ihren Einfluß benutzt, und mir gleichfalls die Mittel verschafft, meinen Studien noch länger hier fortsetzen zu können. Denn mit der größten Freude vernehme ich, wie Sie meiner Mutter Hoffnung gemacht hätten, die Erlaubniß würde vielleicht meinen Planen wohlwollend; sollte mein Geld gefehlt, um so mehr, da ich für meine Person wirklich gezwungen hätte, eine solche Verlängerung Ihnen zu beantragen. Ich bin jetzt damit gegen Klassiker Gelder und Inschriften beschäftigt, und besuche täglich den Vatican und die übrigen Kunstschätze Roms. Einen Theil des Sommers habe ich auf dem Lande zugebracht, und mich dort mit landschaftlichen Studien beschäftigt, über denen Abends der

Neujahr. Ihnen wünscht der Professor Schirmer alles mit Ihnen wünscht.

Indem ich Sie wohl bitte mich den Herren Professoren der Akademie bestens zu empfehlen, füge ich nur noch den Wunsch hinzu, mich recht bald wieder der Ankunft meines Bildnisses Ihres Wohlseil überdasselbe wissen zu lassen.

Mit der größten Hochachtung

Ihr Ihnen treu ergebener

Carl Becker.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 152

ENDE